

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 323.

Verlags-Gesamtsprecher No. 2558.

Freitag, den 14. Juli.

Redaktions-Gesamtsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ „ im Ausland „ „ „ 90 „

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Eisenbahn.

Von Dr. jur. B. Brandis, Berlin.

Es war am Tage nach dem Beginn der großen Schulferien, wo jeder, der es irgend einrichten konnte, zum Bahnhof eilte, um möglichst am ersten Tage schon die Sommerfrische zu erreichen und so die Ferien gründlich auszunutzen. Der Andrang war härter, als die Bahn es erwartet hatte, denn sie hatte nicht bedacht, daß die langsam aufsteigende Richtung, in der sich unsere wirtschaftliche Entwicklung befindet, erfreulicherweise auch in laufenden Jahre noch anhält. Die vorhandenen Wagen boten deshalb für die anströmenden Reiseflüchtige nicht Platz, und die Zahl derer, die kein Unterkommen fanden, war groß. Zwar versuchten manche eine Unstille, wie sie sich im Sonntagsverkehr an manchen Orten herausgestellt hat, auch hier einzuführen, nämlich in den bereits vollbesetzten Abteilen einen Stehplatz am Fenster oder auch mitten zwischen den Sitzplätzen einzunehmen und dadurch den übrigen Reisenden Luft und Licht zu rauben, die an dem heißen Tage doppelt inentbehrlich waren. Eine derartige Belästigung braucht sich kein Reisender gefallen zu lassen, und mehrfach wurde deshalb der Bahnverwaltungsbeamte ersucht, die nachträglich eingetragenen Personen um Verlassen des Abteils zu ersuchen, einer Bitte, der dieser natürlich nachkam.

Nicht allen Zurückgebliebenen konnte es gleichgültig sein, ob sie mit dem fahrplanmäßigen oder mit einem Nachzug befördert wurden, denn mehrere mußten nach einigen Stunden den Zug verlassen, um auf einer andern Linie weiter zu fahren. Zwar meinte der aufsichtsführende Beamte, daß der Anschluss zu warten werde, doch fuhr er möglicherweise, wenn er durch die aus dem ersten Zuge ausgestiegenen Fahrgäste schon voll besetzt werde, vielleicht ab und könne er nicht zusehern, daß auch

hier ein Nachzug von der Bahn gestellt werde. Wo blieb nun der schöne Reiseplan, der mit so vieler Mühe ausgearbeitet war, um nur ja frühzeitig am Ziel anzukommen, damit man noch bequem ein gutes Quartier auffuchen könne!

Die Harrenden waren nun zum größten Teil nicht in der Stimmung, ihr Geschick mit stummer Ergebung zu ertragen, vielmehr glichen sie einer kleinen revolutionären Versammlung. Die einen waren infolge der Überarbeitung der letzten Wochen und Tage nervös erregt, den andern schwoll die Brust in froher Erwartung der fremden Gegenden und Menschen, die sie bewundern und schauen wollten. Sie aaben deshalb ihrem Unmut lauten Ausdruck. Dabei zeigte es sich, daß die Anwesenden keineswegs alle Vergnügungsreisende waren, vielmehr hörte ich in meiner Nähe einen Herrn sagen, er habe, wenn er keinen Anschluss bekomme, und er zweifle schon, daß er ihn erhalte, einen Schaden von 300 Mk., der morgige Viehmarkt sei der beste im ganzen Jahre. Er könne aus seinen Büchern nachweisen, daß er stets Geschäfte über 1000 Mk. gemacht habe; er müsse aber schon am Abend vorher da sein, spätestens aber am andern Morgen um 6 Uhr. Wenn ihm das nicht gelinge, werde er den Schaden von der Bahn einklagen. Ein anderer sagte, es sei heute der letzte Tag, an dem er sich erklären müsse, ob er ein Haus kaufen wolle. Mit Ablauf des Tages werde der Verkäufer froh sein, nicht mehr gebunden zu sein; denn der Preis, den jener gefordert habe, sei ein niedriger. Wenn er das Haus heute kaufe, würde er es in den nächsten Tagen mit hohem Nutzen an einen Käufer, den er schon habe, weiter verkaufen können. Auf eine telegraphische Annahme werde sich der Verkäufer nicht einlassen, derselbe könne ja nicht wissen, ob die Depesche wirklich von ihm aufgegeben sei. Vom Telephon gelte dasselbe. Der Verkäufer werde auch, sobald er merke, um was es sich handle, das Telephon verlassen und ihn gar nicht zu Ende anhören. Ein Elbrieff erreiche den Verkäufer nicht mehr, denn die Post habe der abgegangene, fahrplanmäßige Zug mitgenommen, der Nachzug habe keine. Mit zuversichtlichem Hohn rief er, das solle der Bahn ein teurer Spaß werden!

Viele äußerten, wenn die Bahn eine Fahrkarte verkauft habe, so habe sie damit doch auch die Verpflichtung übernommen, den Inhaber der Fahrkarte zu befördern. Das vermeintliche Unrecht, das sie erlitten, brachte manche so in Garnisch, daß sie dem vorbeigehenden Stationsbeamten gegenüber von einer Bummellei der Eisenbahn sprachen, auch Anspielungen auf die persönliche Bequemlichkeit der Herren Beamten machten, so daß dieser sich veranlaßt sah, den Herrn, welcher die letzte Äußerung getan hatte, aufzufordern, mit ihm ins Stationsbureau zu kommen, um sich über seinen Namen und Wohnung auszuweisen. Als der Herr sich dessen weigerte, ließ der Beamte ihn durch einen Schaffner, der, wie die meisten Unterbeamten, die Stellung eines

Bahnpolizeibeamten hat, vorläufig festnehmen und in das Stationsbureau abführen. Wir sahen den Herrn nicht wieder und hörten, er sei nicht mitgekommen; wahrscheinlich hatte er kein Legitimationspapier bei sich gehabt und dauerte die telephonische Anfrage bei der Polizei einige Zeit.

In der Gruppe der Harrenden waren mir schon längere Zeit drei ältere Herren aufgefallen, die sich mit stoischer Ruhe in ihr Schicksal ergaben und sich über den Unmut und das Toben ihrer demnächstigen Mitreisenden amüsierten. Sie waren, nach dem Ausdruck ihres Gesichtes zu schließen, höhere Beamte, vielleicht ein Gerichtsdirektor mit zwei jüngeren Richtern oder Anwälten. Der ältere Herr äußerte, daß man durch den Anlauf einer Fahrkarte keineswegs einen Anspruch auf unbedingte Beförderung mit dem nächsten Zuge erwerbe, vielmehr hätten sich die Eisenbahnen sowohl nach der früheren als auch nach der neueren Verkehrsordnung nur verpflichtet, zu befördern, „wenn es mit den regelmäßigen Transportmitteln möglich ist“. Der Secklerbeamte, welcher die Fahrkarten verkaufe, könne gar nicht wissen, wie viel Plätze in dem ankommenden Zuge noch frei seien; und selbst wenn alle Fahrkarten auf der ersten Abgangsstation des Zuges verkauft seien, so könne er dennoch die Zahl der Mitreisenden nicht wissen, wenn auf dieser Station, wie auf den meisten großen Stationen, zulässig ist, die Fahrkarten schon am Tage vor der Fahrt zu lösen. Nach dieser zutreffenden Meinung kann man sowohl dem Viehhändler als dem Hauskäufer nur den Rat geben, sich keine unnützen Prozesskosten durch Erhebung einer Klage gegen die Eisenbahnverwaltung zu machen. Die Bahnverwaltung ist, wenn sie einem Reisenden keinen Platz anweisen kann, ihm auch zeitweilig nicht einen Platz in einer höheren Klasse einzuräumen will — was sie nicht zu tun braucht, aber ganz nach ihrem Befinden tun kann — nur verpflichtet, das bezahlte Fahrgeld zurückzugeben oder auf Verlangen ihm einen Platz in einer niedrigeren oder höheren Klasse gegen Erstattung des Preisunterschiedes anzuweisen. Eine Haftpflicht der Eisenbahn für den Schaden der genannten beiden Herren würde nur eintreten, wenn die Bahn arglistig gehandelt hätte, wenn also z. B. ein Bahnbeamter aus Feindschaft jemanden zurückweist, obwohl noch Platz da ist.

In den einzelnen Abteilen ging es nun nicht überall friedlich her. Eine Dame, welche die erste war, die in das Abteil einstieg, setzte sich auf einen Platz am Fenster und belegte schmerzhaft den Platz gegenüber am anderen Fenster; sie erklärte, ihr Mann müsse jede Minute nachkommen. Dies wollten andere Mitreisende, von denen mehrere auch ganz gern den Platz am Fenster gehabt hätten, nicht gelten lassen, und einer legte die Tafel der Dame in das Reg über ihr und ließ dem Mann einen Platz neben seiner Gattin frei. Hierbei befanden sich die Herren vollkommen im Recht. Plätze

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Hygiene des Schwimmens.

Eine Sommer-Betrachtung von Dr. med. Kurt Valder.

Schon der griechische Arzt Hippokrates, der sich in Rom niederließ und bis zu seinem im Jahre 56 v. Chr. erfolgten Tode (er war fast hundert Jahre alt geworden) eine ausgebreitete Praxis hatte, lehrte durch Wort und Beispiel, daß die Gesundheit allein durch körperliche Übungen erhalten und im Falle des Verlustes wieder erlangt werden könne. Darum verwarf er den Gebrauch von inneren Mitteln und schrieb seinen Kranken eine Reihe Leibesübungen für jedes körperliche Leiden vor.

Bewegung ist Leben, Stillstand ist Tod. Die Pflanze wird vom Wind bewegt; das Tier, der Mensch bewegt sich durch eigene Kraft dem angeborenen Naturtrieb folgend. Kein Tier, kein Mensch gedeiht ohne Bewegung. Durch die Bewegung und Tätigkeit des Körpers wird der Stoffwechsel, an dem sich die Flamme des Lebens fort und fort entzündet vom ersten Pulsschlag bis zum letzten, angeregt und unterhalten. Und je lebhafter sich der Mensch bewegt, je kräftiger seine Muskeln arbeiten, desto frischer und gesünder ist er.

Das erkennen die Ärzte aller Richtungen an und empfehlen ihren Patienten: weite Wanderungen und Bergsteigen, Reiten und Radfahren, Schwimmen, Rudern, Fischen, Feld- und Gartenarbeiten usw.

Von diesen natürlichen Maßnahmen und Formen des Leibesportes läßt aber keine eine so heilsamen, wohltätigen Einfluß auf das ganze organische Triebwerk aus, wie das Schwimmen. Es ist gewissermaßen das Ideal einer gymnastischen (gymnos = nackt) Übung: es ist Natturnen im Wasser.

Beim Schwimmen sind erstens die Bewegungen gleichmäßig, die Muskelarbeit ist eine harmonische und

erstreckt sich auf alle Teile des Körpers. Beim Gehen, Reiten, Radeln usw. werden nur einzelne, respektive mehrere Muskelgruppen bewegt, die anderen bleiben mehr oder minder passiv. Beim Schwimmen aber — um den Widerstand des Wassers beim Brustschwimmen zu überwinden — bedarf es einer rhythmischen Betätigung aller Muskeln des Körpers: der Arme und Beine, der Brust, Bauch- und Beckenmuskulatur. Alle Körperteile sind in geregelter, kräftiger Weise tätig. Bei dieser lebhaften und alleseitigen Muskelarbeit muß demnach der Körper die zu seiner Ernährung zugeführten Stoffe in der für die Gesundheit günstigsten Weise aus- und besonders wertvoll ist beim Schwimmen, daß gerade die Muskeln, die bei den Vercummenschen und leider auch bei der unter der Sigform leidenden Schulfugend im allgemeinen selten Dienst haben und in Untätigkeit erschaffen, tüchtig beschäftigt und ausgearbeitet werden: nämlich die Brust- und Schultermuskeln, die Heber der Rippen und Schulterblätter.

Zum zweiten hat das Schwimmen staubreine Freiluft zum Operationsfeld. Und nichts ist so nötig zum Aufbau und zur Erhaltung des Körpers als sauerstoffreiche Luft. „Es ist merkwürdig“, schreibt der Hygieniker v. Pettenkofer, „daß man im gewöhnlichen Leben so viel Gewicht legt auf das, was man trinkt, und ein viel geringeres auf das, was man einatmet, während doch der Genuß an Wasser und Luft dem Volumen nach so verschieden ist, daß man gerade auf die Atmungsluft das größte Gewicht legen sollte.“ Denn wie in der Natur, so erhält die Luft, beziehungsweise der Sauerstoff auch in unserem Körper Bewegung und Leben, die Verbrennungsvorgänge, die den Stoffwechsel ausmachen. Und hier über den Wassern ist die Himmelsluft von köstlicher Reinheit und hohem Sauerstoffgehalt und wird von den durch die energische Inanspruchnahme aller Muskeln sich weitenden Lungen in vollen Zügen eingeatmet. Wissenschaftliche Untersuchungen, die darüber angestellt wurden, wie groß der Luft- oder Sauerstoffbedarf des Menschen bei den einzelnen Bewegungen und Übungen

ist, haben ergeben, daß das Atmungsbedürfnis und demgemäß die Luftzufuhr beim Schwimmen weitaus am größten ist, größer als beim Reiten, mehr denn zweieinhalbmal so groß als beim Gehen, viermal größer als beim ruhenden Körper. Diese Tatsache findet darin ihre Erklärung, daß keine Art des Leibesportes so vielseitig und regelmäßig alle Muskeln beansprucht, wie das Schwimmen. Wer daher schon als Kind das Radturnen im Wasser pflegt, dessen Brust wird breit, mächtig, schön gemöblt, und drin schlägt ein starkes Herz und arbeiten kräftige Lungen.

Zum dritten reinigt und öffnet das Schwimmen die Poren und belebt und fördert dadurch die Hautatmung. Und der Mensch atmet nicht allein durch die Lungen. Den Prozeß des Luftatmens läßt auch unser Begrenzungsorgan, die Haut, wenn ihre Poren frei sind. Sauerstoff dringt ein, Kohlensäure und andere Gase werden ausgehaucht. Diese hochwichtige Tätigkeit der Haut nicht ad oculos, wohl aber ad nares zu demonstrieren, ist nicht schwer. Das merkt der mit feinem Geruch begabte bei Anwendung der Nadel an den üblichen fäuligen Gerüchen, die nach der Packung dem Todmaterial entströmen.

Der menschliche Körper bildet eine grobkörnige Gistfabrik. Eine regelmäßige Entfernung der Abfall- und Zerfallsprodukte (Toxine) durch Lungen, Haut, Nieren und Darm ist ein notwendiges Erfordernis zur dauernden Erhaltung unserer Gesundheit. Bleiben diese Abfälle und Selbststoffe im Körper zurück, tritt eine Zunahme der Gärungs- und Zerfallsvorgänge ein, so müssen sich Störungen im Blutlauf und Stoffwechsel, Krankheiten einstellen. An diesem Entgiftungsmechanismus ist die Haut wesentlich beteiligt. Fast zwei Drittel der nichtsmutigen Endprodukte des Stoffwechsels werden durch die Haut ausgeschieden. Der Träger dieser Ausscheidungen, der über riechenden, schädlichen Dünste, ist gewöhnlich der Schweiß. Die Schweißbildung aber, auch das natürliche Schwitzen durch erhöhte Körpertätigkeit, weit mehr noch das künstliche, passive Schwitzen im

nach man selbst belegen; eine Belegung durch andere ist nur ausnahmsweise zugelassen, wenn sie für bereits auf dem Bahnsteig anwesende Angehörige geschieht. In diesem Sinne habe ich als früherer Syndikus einer großen Reihe von kleinen Privatbahnen die betr. Vorschrift der Verkehrsordnung aufgestellt und handhaben lassen. Eine genauere Fassung dieser ungenauen Bestimmung wäre wünschenswert.

In anderen Abteilen entstanden Meinungsverschiedenheiten über das Öffnen der Fenster. Die meisten wollten beide Fenster geöffnet haben und stimmten darüber ab, was die Mehrheit wollte. In der Verkehrsordnung heißt es: „Die Fenster dürfen nur mit Zustimmung aller in derselben Abteilung mitreisenden Personen auf beiden Seiten des Wagens gleichzeitig geöffnet werden.“ Im übrigen entscheidet der Schaffner.

Während der Fahrt wurden wir durch den Besuch eines Kontrolleurs überrascht. Derselbe fand bei einem Mitreisenden eine Mißfahrkarte, die schon einmal zur Mißfahrt benutzt worden, aber wahrscheinlich nicht ganz bis zum Endziel der Mißfahrt und daher absichtlich nicht abgegeben war. Der Fahrgast sah schon mehrere Stunden mit uns im Abteil und erinnerte wir uns nicht genau, ob er mit uns eingeflogen oder in dem ankommenden Zuge schon gefahren hatte. Der Kontrolleur forderte deshalb von ihm das Doppelte des Fahrpreises für die ganze vom Zug zurückgelegte Strecke. Da der Mann erklärte, daß er so viel Geld nicht bei sich habe, wurde er ausgesetzt. Wir sahen ihn nicht wieder. Er wird sich für sein Geld eine Fahrkarte zur Weiterfahrt gekauft und die Bahnverwaltung wird ihre Forderung nach Feststellung seiner Personallisten zwangsweise beigetrieben haben. Nach dem neuen § 21 der Verkehrsordnung hat jeder, der ohne gültige Fahrkarte in einem zum Abgang bereit stehenden Zuge Platz nimmt, den Betrag von 6 M. zu entrichten. Eine Begünstigung findet nur für Personen, welche wegen Verspätung keine Fahrkarte mehr lösen konnten, dann statt, wenn sie aufgefordert, so bald sie Gelegenheit haben, dem Schaffner oder Zugführer dies melden. Sie haben dann nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlag von einer Mark, wenn es sich um ganz kleine Strecken handelt, oder keinesfalls mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen.

In einem anderen Abteil kam es zu einem Streit, der alle Insassen des Wagens in Mitleidenschaft zog. Drei reisende Damen schienen zu Hause keine Zeit mehr gehabt zu haben, Kaffee zu trinken und gündeten deshalb im Wagen eine Spiritusflamme an, um ihn sich hier mit dem Wasser, das sie aus der im D-Zug befindlichen Flasche entnommen hatten, zu kochen. Es war wohl kein Zufall, daß diese Damen englisch sprachen, also einer Nation angehörten, die sich durch Mißachtslosigkeit auszeichnet — meines Erachtens kein Zeugnis für einen fortgeschrittenen, sondern für einen zurückgebliebenen Kulturzustand. Da die beiden Fenster des Abteils offen standen, züngelten die Flammen nach rechts und links. Es wurde das eine Fenster geschlossen, als aber in dem Gange an der Seite des Wagens die Tür geöffnet wurde, welche die Raucher von den Nichtraucher-Abteilen trennte, schlug die Flamme so heftig dem Gegenüber der Damen entgegen, daß sämtliche Mitreisende energisch das Räucher der Flamme verlangten. Als die Damen sich dessen weigerten, vielmehr gar eine drohende Haltung annahmen, zog der unmittelbare gefährdete Herr mit einem kräftigen Ruck die Notleine, und der Zug stand fast sofort still. Die Engländerinnen wurden natürlich ausgelegt. Sie werden mit einer Geldstrafe belegt worden sein.

Am Ende der Fahrt ging es in einem Nichtraucher-Abteil zu. Hier war ein Herr mit brennender Zigarre eingeflogen, die er mit größtem Behagen ungeniert weiter rauchte. Während die meisten Mitreisenden dies wenig beachteten und annahmen, der Herr habe übersehen, daß

er in ein Nichtraucher-Abteil sei, wurden die Blide einer gegenüberliegenden empfindsamen älteren Dame, die einen dicken Mops auf dem Schoß hatte, immer giftiger. Als der Herr sich nun gar eine frische Zigarre anzündete, riß ihr die Geduld. Sie stand auf, riß dem Herrn mit voller Hand die Zigarre aus dem Mund und warf sie aus dem Fenster. Der Herr, im ersten Moment ganz verblüfft, ebenso wie die übrigen Mitreisenden, die zu sichern begannen, faßte sich schnell, nahm den fetten Mops vom Schoß der Dame und ließ ihn unter schallendem Gelächter sämtlicher Anwesenden der Zigarre folgen. Die Dame war einer Ohnmacht nahe, sonst offenbar sehr zungenfertig, faßte sie wie gelähmt da. Auf der nächsten Station ließ sie den Zugführer rufen und verlangte die Verhaftung und Zahlung von 200 M. für ihren Viebling. Beide mußten aufsteigen. Der Bahnbeamte erklärte, daß sie beide würden in Strafe genommen werden; denn mitgenommen werden dürfen nur „kleine“ Hunde auf dem Schoß, wenn keiner der Mitreisenden Einspruch erhebt. Wegen des Einspruchs habe sie sich an das Amtsgericht zu wenden.

Erfreut, endlich erlöst zu sein, entflohen schließlich alle dem Zug.

Da bislang noch kein Mittel erdacht worden ist, das ohne allzu große Kosten die Erhöhung der Wagen, besonders der Wagenbedeckung durch die Sonnenstrahlen verhindert, so kann man sich nur darauf freuen, daß durch die Ausbesserung unseres Kanalnetzes die Eisenbahnen eine Hilfe in der Bewältigung des zunehmenden Bergungsgüterverkehrs demnächst durch die Personendampfer erhalten werden.

Politische Übersicht.

Die Mächte und Areta.

Aus Athen, 10. Juli, schreibt unser u. Korrespondent: Da die Schutzmächte Areta sich auf die Dauer der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die augenblickliche Situation auf der Insel unhaltbar ist, finden gegenwärtig zwischen den Mächten einerseits und Griechenland andererseits eifrige Besprechungen statt, die jedoch bisher noch zu keiner Einigung geführt haben. Die Gewährung der Unabhängigkeit an Areta wird mit Rücksicht auf die Türkei und etwaige bulgarische Ansprüche in Makedonien nach wie vor als „inopportun“ bezeichnet, andererseits können sich die Mächte aber auch nicht entschließen, die Insurgenten förmlich niederzuwerfen, da ihnen ein solcher Schritt mit der Befähigung, die sie nun einmal übernommen haben, doch nicht ganz in Einklang zu stehen scheint. Griechenland besteht darauf, daß ihm, wenn die Einverleibung der Insel undurchführbar sei, wenigstens unter dem Titel eines Mandats der Mächte die Verwaltung von Areta übertragen werden solle, ja es würde sich schon mit der Einreichung eines griechischen Detachements unter die internationalen Truppen zufrieden geben. Auch davon wollen die Schutzmächte nichts wissen, was freilich nicht ganz konsequent ist, da sie ja schon seinerzeit durch die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Areta zu erkennen gaben, daß sie gegen eine Verbindung von griechischem Nationalismus und kretischen Verwaltungsaufgaben im Prinzip nichts einzuwenden hätten. Dadurch mußten Hoffnungen erregt werden, denen nun aus „opportunistischen Gründen“ die Fingel beschnitten werden. Wenn die Mächte für ihre ablehnende Haltung Griechenland gegenüber das Argument anführen, daß unter der kretischen Bevölkerung eine viel größere Neigung zur Unabhängigkeit als zur Union mit dem Mutterlande vorhanden sei, so müßte man eigentlich erwarten, daß wenigstens der Unabhängigkeitsbewegung Konzessionen gemacht würden. Aber

auch das geschieht nicht. Immerhin scheinen die Mächte es satt zu haben, sich länger unentschieden um die Tatsachen herumzudrücken und namentlich Rußland und Italien drängen, wie aus hiesiger gelangten diplomatischen Informationen hervorgeht, auf ein energisches Einschreiten gegen die Insurgenten. Die Regierung des Jaren, die ja in solchen Dingen Erfahrung haben muß, schlägt eine gewaltsame Unterdrückung der Unruhen vor, während Italien rät, die Aufständischen von der Zufuhr an Waffen, Munition und Lebensmitteln abzuschneiden und dadurch zur Ergebung zu zwingen. Es wäre bedauerlich, wenn der eine oder andere dieser Vorschläge zur Annahme gelangen würde, so lange auch nur die geringste Aussicht auf eine friedliche Lösung der kretischen Frage auf dem Wege einer internationalen Verständigung vorhanden ist.

Das Ende der französischen Botschaft beim Vatikan.

Unser römischer m. Berichterstatter schreibt uns unterm 11. Juli: Wenn auch der diplomatische Bruch zwischen der Republik und dem Vatikan sich bereits vor Monaten in aller Form vollzogen hat, so konnten sich unverbesserliche Optimisten, die an die Möglichkeit einer Versöhnung glaubten, bisher doch noch an die Tatsache klammern, daß die französische Botschaft aus dem von ihr gemieteten Palazzo Santa Croce formell noch nicht ausgezogen war. Nun hat sich auch diese Ausflucht in aller Stille vollzogen und die Versöhnungspolitiker sind um eine Hoffnung ärmer. Die Möbel, die Teppiche und die Bibliothek der früheren Botschaft, alles in allem recht kostbare Stücke, wurden zunächst nach dem Palazzo Farnese gebracht, dann auch das Archiv der Botschaft, aus dem künftige Historiker, welche die Geschichte des Bruchs zwischen dem Papst und Frankreich zu schreiben haben werden, wertvolle Anregung schöpfen dürften. Die Wände des Palazzo Santa Croce, innerhalb deren so manche wichtige Erörterung stattgefunden hat, sind nun kahl und ihres letzten Zusammenhangs mit der Diplomatie entkleidet. Wenn diese Wände sprechen könnten — — —

Deutsches Reich.

* Eine bemerkenswerte Rede des Prinzen Ludwig von Bayern. Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger, hat bei einem Ausflug, den er mit dem bayerischen Kanalverein ins Riedelgebirge machte, einige Worte geäußert, die weitere Verbreitung verdienen. In Gmündel erwiderte er auf eine Ergebenheitsansprache, den „A. M. N.“ zufolge, etwa folgendes: „Ich habe nie daran gezweifelt, daß ich überall in Bayern willkommen bin. Außere Zeichen wie Flaggen und Girlanden verlange ich nicht. Mir ist es lieber, wenn man meine Bestrebungen unterstützt, die ich ja nicht um meiner selbst willen verfolge, sondern um dem Ererbten des Landes förderlich und behilflich zu sein. Wenn mit nicht übermäßigen Kosten, auch äußerlich, der Anhänglichkeit an das königliche Haus Ausdruck gegeben wird, so nehme ich das mit Dank an, bitte aber für meine Person möglichst wenig solche äußerlichkeiten gebrauchen zu wollen, sondern mich vielmehr in meinem Bestreben, das ja allen bekannt ist, zu unterstützen.“

* Die Samoa-Entschädigung. Von der Entschädigung der deutschen Ansiedler auf Samoa, die nach Vereinbarung der drei beteiligten Mächte vor einigen Monaten auf 40 000 Dollars festgesetzt wurde, hat nach den „Samb. Nachr.“, die englische Regierung nun endlich ihren Anteil ausgezahlt. Die Regierung von Washington wird voraussichtlich bald folgen; danach kann den Beteiligten auf Samoa ihre Entschädigung in kurzer Zeit eingehändigt werden. Die Unruhen auf Samoa, bei denen die Schädigungen sich ereigneten, fanden im Jahre 1899 statt; sonach hat die Erledigung der Sache 6 Jahre in Anspruch genommen.

Dampfbad u. s. w., hat insofern etwas Nachteiliges, als es eine Entziehung von Blutwasser aus den unter der Haut liegenden Organen bedeutet. Wahrscheinlich gehen bei der Ausscheidung des Blutwassers aus dem Blute auch zahlreiche Blutkörperchen zugrunde. Die zweckmäßigste Ausscheidung wäre demnach: Abgabe der im Blute freiliegenden Stoffwechselprodukte seitens des Blutes an die Hautporen ohne Beihilfe des Blutwassers, ohne Schweißbildung. Im Wasser nun, beim Schwimmen, geht solche schweißlose Entgiftung des Körpers vor sich. Das Schwimmen, wenn es methodisch geübt wird, setzt alle Muskeln in Aktion, das lebhaft schlagende Herz treibt das Blut rasch durch die Adern, und die energisch atmenden Lungen führen dem Körper frischen Sauerstoff zu, der immer von neuem den Stoffwechsel anfaßt. Zur Bewältigung dieses erhöhten Stoffwechsels müssen auch die Hautporen herangezogen werden. Beim Schwimmen aber kommt es nicht zu der in gewissem Grade doch schwächenden und die Hautporen verstopfenden Schweißbildung, wie z. B. beim Baden. Denn abgesehen das Wasser durch Wärmeentziehung mächtig anregend auf die Wärmeproduktion des Körpers wirkt, so strahlt doch der nackte Körper so viel Wärme in das ihn umgebende kühle Medium aus, daß eine stete Blutabkühlung vor sich geht und eine Erhitzung, eine Schweißbildung nicht stattfinden kann. Darum hebt und fördert das Turnen im Wasser unser Wohlbefinden, wie keine andere Körperübung. Zugleich kühlt und härtet es die Haut gegen Einflüsse der Temperatur und des Wassers ab. Die Nerven werden in Übung erhalten. Man „erfrachtet“ sich nicht bei jeder Gelegenheit.

Steinpp schreibt einmal: „Man tut sehr gut, wenn man das Schwimmen lernt; man kann sich und anderen dadurch oft helfen, und an dem, was man gelernt hat, sagt das Sprichwort, trägt man nicht schwer.“ Das Schwimmen spart die Energie an, den Mut und die Ausdauer. Und hoch klingt auch fürderhin das Lied vom braven Manne, der unerschrocken durch seine Schwimmkunst einen Mitmenschen vom Tode des Ertrinkens rettet. . . .

Mit ihm ein Fest verborgen,
Weil sich's zu regnen schiedt.

Doch auch ist eins erworben,
Ihr Auen, neuerquid.“

Nach einem Regen feiern Wald und Feld ein Auferstehen. Wie neugeboren ist alles. So wohlthätig wirkt das Wasser auch auf das Meisterstück der Natur, den Menschen. Und dem Naturmenschen war das Wasser wie die Luft ein vertrautes Element. Es neigte oft mühsam seine nackte Haut; er fühlte an seinem Körper das neue, reiche Leben, das vom Wasser ausging, und suchte es deshalb auch freiwillig auf.

Auch den alten Kulturvölkern war das Baden und Schwimmen ein tägliches Bedürfnis. Das mosaische Gesetz schrieb den Israeliten ganz bestimmte Waschungen vor, die zwar mit religiösen Zeremonien verbunden waren, hauptsächlich jedoch wohl gesundheitlichen Zwecken dienten. Im 2. Buch der Könige (5, 10) finden wir geschrieben: „Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan; so wird dir dein Fleisch wieder erstarrt und rein werden.“ Doch nicht allein der Jordan, sondern auch die Silva-Quelle und der Teich von Bethesda wurden von den Juden wegen ihres heilkräftigen Wassers aufgesucht.

In Ägypten galt für den Priester, der zugleich Arzt war, als oberstes Gesetz: Reinlichkeit. Selbst in der Nacht mußte er zweimal baden. Und Griechenland ist ja die Heimat des Tales, der alle Wandlungen im Tier- und Pflanzenleben aus dem Wasser, als dem Urstoff, hervorgehen ließ. Für die Wertung des Schwimmens spricht der Ausdruck, mit dem die Griechen einen ungebildeten Menschen kennzeichneten: „Er kann weder lesen und schreiben, noch schwimmen.“

Im alten Rom waren die Bäder und Schwimmbassin mit ungewöhnlichem Luxus ausgestattet. Es wurden Vorlesungen drin abgehalten, die Tagesliteratur stand den Besuchern zu Diensten, und die Wasserärzte (so Antonius Musa, der den Kaiser Augustus und den Dichter Horaz erfolgreich behandelt hatte) machten glänzende Geschäfte.

Unsere Urahren waren die größten Wasserfreunde. Sie stellten die Flüsse unter den Schutz von Gottheiten. Der Fluß, der am Fuß des Piriniberges dahinströmt, wo die Germanen ihr Sonnenwendfest feierten, wo

Jetta am Wolfsbrunnen weisagte, da, wo jetzt Seidelberg liegt, wurde nach dem Wassergott Nika so genannt und führt noch den Namen Nekar. Am Rhein, wo die berühmten Launusbäder Tausenden Erquickung und Gesundheit bringen, und worin schon die Römer ihre kranken Glieder badeten, war dem Wassergott Magunt ein Heiligtum errichtet, das die Römer Maguntiacum nannten, später als das goldene Mainz gefeiert. Im Mittelalter besaß jedes Dorf ein öffentliches Bad. Die Schwimmbäder waren öffentliche Vergnügungsorte. Im dreißigjährigen Kriege gingen auch die öffentlichen Bäder verloren, diese besten Apotheken, ein. Und es ist nicht viel mehr als ein Jahrhundert her, da galt das Baden im Flusse für eine Sünde, und Knaben, die der Lötung nicht widerstehen konnten, wurden mit Rutenstreichen bestraft. Doch jetzt wendet es sich wieder zum guten Alten. Unter dem wachsenden Einfluß der Hygiene errichten die Gemeinden Volksbadeanstalten und sommerliche Freibäder. Und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Gewohnheit des täglichen Badens wieder deutsche Volksitte sein wird.

Und es täte sehr gut, wenn gleich dem Turnen auch das Schwimmen in den Schulen obligatorisch betrieben würde. Namentlich auch in den Mädchen Schulen. Unsere Jungfrauen und Frauen würden dann weniger unter Gleichgültigkeit, Nervosität und Frauenkrankheiten leiden. Denn dem Turnen im Wasser kommt an gesundheitlichem Wert keine andere Körperübung gleich.

Als Kinder haben wir so manchen freien Tag am Wasser zugebracht, sprangen in die kühle Flut und sonnten uns dann auf dem grünen Rasen. Solch Indianerleben bräut die Haut, kräftigt die Lungen und festet die Gesundheit. In unsere überzivilisierte Zeit will es freilich wenig passen. Und dann — modus est in rebus. Man soll sich auch vor Übertreibungen des Schwimmens hüten. Professionelle Dauerschwimmer kommen nicht in hohe Jahre. Und manchem hat der Kopfsprung Schaden gebracht. Und so schreibe ich meinen Artikel mit einigen mehr oder minder bekannten „Baderregeln“. Nach heftigen Gemütsbewegungen, nach durchdringender Nacht, nach anstrengender körperlicher oder geistiger Arbeit, bei

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Juli.

Straßennamen.

Das Registre der städtischen Straßennamen deutet ein gut Teil der Stadtgeschichte an. In der Vergangenheit hatte jeder Straßennamen seine örtliche und sachliche Bedeutung. Erst der jüngeren Zeit war es vorbehalten, sich in ihrer häufigen Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit auch mit Bezug auf die Benennung neuer Straßen nicht gerade vorteilhaft geltend zu machen. Ging man doch, da die Gemeindeväter nichts Besseres zur Hand hatten, in einem Berliner Vororte so weit, Dutzende von Straßen in einem neuangelegten Ortsteil mit den Namen der Jahreszeiten, Vogel- und Baumarten zu belegen. Anderwärts sind ähnliche Fälle reichlich vorgekommen. Zum Glück liegt hier die Gedankenarmut so offen, daß es nur eines spöttischen Hinweises bedarf, um vor Nachahmungen dieser Art abzuhalten. Dagegen wird heutzutage in einer anderen, weniger fahrbaren Weise bei Straßennennungen gesündigt, nämlich durch die geradezu lächerliche Unständlichkeit, mit der man die absolute Sicherheit gewinnen will, daß sich ein jeder auch unter dem Namen das denke, was gemeint ist. Hauptächlich handelt es sich hier um Personennamen. Wenn schon jede einigermaßen kunterbunlige (!) Stadt ihre „Richard Wagnerstraße“ hat, wo eine „Wagnerstraße“ doch wirklich auch genügt, so soll das noch nicht ganz verurteilt werden, weil einmal der Doppelname ein deutsches Heiligtum ist, wie die Wagnerfreunde sagen, und weil das Doppelwort immer noch erträglich lang und nicht zu schwerfällig auszusprechen ist. Beides kann man leider von vielen ähnlichen Zusammenstellungen nicht sagen. Wir nennen nur aus Berlin: „Prinz August von Württembergstraße“, „Prinz Louis Ferdinandstraße“, „General Pappestraße“, aus Dresden: „Gustav Freitagstraße“, „Ludwig Hartmannstraße“, aus Köln: „Gerhard von Raststraße“, aus Frankfurt a. M.: „Brüder Grimmstraße“, aus Nürnberg: „Ludwig Feuerbachstraße“ und aus Hannover: „Oskar Winterstraße“, „Ferdinand Wallbrechtstraße“ und „Rudolf von Bennigsenstraße“. Beispiele aus unserer Stadt gar nicht zu erwähnen. Wir dürfen wohl mit Recht fragen, haben die Namensgeber, die sich ihrer Aufgabe in so unständlicher Weise (das Wort hat dafür den trefflichen Ausdruck „Unständlichkeit“ verdient) erledigt, über Wesen und Zweck städtischer Straßennamen auch nur einen Augenblick nachgedacht? Wohl nicht. Denn sonst wäre ihnen wohl nicht entgangen, daß die Handhabung dieser unendlichen Namen in Sprache wie Schrift eine durchaus unangenehme und störende ist. Die Menschheit von heute hat wirklich keine Zeit dazu, für etwas, was man mit einem Worte abmachen kann, einen ganzen Vorstoß zu brauchen. Der moderne Briefschreiber verwechselt mit gutem Recht solche Namensgeber, die ihn zwingen, gleich im Briefanfang bei der Ortsniederchrift ellenlange Zeilen zu schreiben. Der moderne Besucher — und diesem sollen die Straßennamen in erster Linie dienen — verlangt Mürze und Raschheit. Das weiß sogar die Preussische Eisenbahnverwaltung. Denn als ihr bei der Anlage eines neuen Ringbahnhofs der Name „General Pappestraße“ in den Weg kam, schnitt sie kurzerhand den „General“ ab; die Station heißt heute einfach „Pappestraße“. Das genügt vollkommen. Wir sind doch sonst nicht so unständlich. Wir haben, wie unsere Vorgänger, Straßen einfach Goethestraße, Bismarckstraße usw., genannt. Warum also die merkwürdigen Ausnahmen? Aber noch ein bißchen ist zu bemängeln, wo es sich zwar nicht um Personennamen, wohl aber auch um lästige Unständlichkeit handelt. Wir haben, um aus überreichen Fällen nur einige anzuführen, in Köln einen „Alten Stammheimer Weg“, eine „Pantaleonsmühlengasse“, in Frankfurt am Main ein „Altes Bergs-Überfließen“ und ein „Schützenmühlengässchen“, ohne daß diese unerhörte

Rangartigkeit eine innere Berechtigung hätte. Lassen sich diese entstellten Namensformen, trotz aller Hochachtung vor dem Historischen, nicht von Amtswegen hinwegwischen? Warum erben sich diese zwangsbewirkten Namensänderungen durch die Jahrhunderte hindurch? In unsere Zeit passen sie nicht hinein. Wenn man es über das Herz bringt, ganze Ortsteile mit Vogelnamen zu versehen, so fasse man sich aus verkehrtschüssigen und aus Gründen der Sprachschönheit ein Herz und entferne, was unübersichtlich und morsch ist. Dem Historischen braucht dabei kein Zwang angetan zu werden; es handelt sich nur um kleine Kürzungen, wobei der alte Kern wohl erhalten bleiben soll.

— **Tägliche Erinnerungen.** (14. Juli.) 1602: Kardinal Mazarin, geb. (Rom). 1789: Erstürmung der Bastille. 1790: G. E. v. Randon, österreichischer Feldherr, † (Neutitschein). 1810: Graf von Gobineau, Orientalist, geb. (Bordeaux). 1817: Baronin von Staël-Holstein, französische Schriftstellerin, † (Paris). 1847: G. Eberlein, Bildhauer, geb. (Hann.-Münden). 1850: J. A. W. Neander, Kirchengeschichtler, † (Berlin). 1884: Besitzergreifung des Kamerungebietes durch Deutschland. 1902: Einsturz des Glockenturmes der Mariusstraße in Venedig.

— **Personal-Nachrichten.** Kommerzienrat Anton Cessing zu Oberlahnstein erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse, der Präsident der Großherzoglich luxemburgischen Finanzkammer, Geheimrat Goetz zu Viebich, den königlichen Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, Oberleutnant a. D. Ludwig Wilhelm zu Wiesbaden den königlichen Kronenorden 2. Klasse, Gefängnisoberinspektor a. D. Albert Sommerfeldt hier selbst, bisher beim Straßgefängnis in Plögensee, den königlichen Kronenorden 4. Klasse, der städtische Verschleißer Franz Reuter zu Höchst a. M. die Rettungsmedaille am Bande.

1. Das Haus in der Wellstrasse. In der Wellstrasse stehen viele Häuser, zwei lange Reihen, von alten Häusern der Wellstrasse ist gegenwärtig das interessanteste aber das Haus, das nicht mehr steht, dessen Standort nur durch eine große Lücke mit verschiedenen quergebauten Balken angezeigt wird. Wir meinen das vor etwa einem Jahre niedergelegte Haus neben der Gewerbeschule. Das Haus wurde von der Stadt angekauft, damit sich die Gewerbeschule nach dieser Richtung hin ausdehnen läßt; es wurde vom Stadtbauamt niedrigeren, obwohl der Mieter, ein Vädermeister, außerordentlich dankbar gewesen wäre, wenn man ihn so lange als möglich hätte wohnen lassen, und nun gähnt die Öffnung neben der Gewerbeschule und die ganze Wellstrasse erkrankt mit Sehnsucht den Tag, wo sich hinter dem Bauzaun des Loches endlich etwas regt, wo die Lücke endlich mit dem beabsichtigten Bauwerk geschlossen wird. Und wer durch die Wellstrasse kommt, nicht täglich, sondern hin und wieder einmal, und steht immer noch den städtischen Bauplatz mit den Spannhölzern von Haus zu Haus, der schüttelt verunndert den Kopf und versteht es nicht, weshalb sich über den Platz, wo der Wäderschornstein ehemals geraucht hat, und noch so gerne länger geraucht hätte, ein unheimlich tiefer Dorntüschenschlaf gelegt hat. Oh, sagt der kundige Bürger, das Bauamt hat die Pläne für den Neubau noch nicht fertig. Meinen Sie, 's ging immer so rasch von der Hand, wie bei der Dogheimstraße! Dort kam innerhalb von vier — das war der anormale Zustand! — hier bewundernswert langsam, das ist der normale Zustand unseres städtischen Bauamts. — In der Wellstrasse ist übrigens einer, der hat ausgerechnet, wieviel Brötchen und Brote der Wäders seit jenem Tage, wo man ihm rücksichtslos, aber mit einem Anflug von lobenswerthem Bauseifer den Stuhl vor die Türe setzte, noch hätte baden können. Das geht natürlich in die Tausende, hingegen hält sich der Bindeverlust, den die Stadt durch das unbegreiflich lange Liegenlassen des Bauplatzes zu verzei-

nen hat, bis heute immerhin noch in den Grenzen des ersten Tausends. Im Budget des Bauamts ist das erst ein Trübsald.

d. Der Durchbruch der Niederbergstraße macht nur langsame Fortschritte, aber er bewegt sich vorwärts, und wir sind mit dem Tempo einverstanden, denn hier tut besondere Eile nicht not. Ein breiter tiefer Graben geht von der Emmerstraße aus bereits auf etwa 120 Meter in den Berg hinein, ein Hohlweg, statisch, wie der von der Platterstraße zur Beauslie führende Vollenbruch, und hoch oben liegt der Bauplatz der Schule, auf dem nunmehr, nachdem er ein halbes Jahr oder noch länger verlassen und vergessen schien, auch wieder einzelne Tätigkeit erwacht. Wenigstens wurden in den letzten Tagen ganze Haufen Erde und Gerüstungen herbeigefahren, eine Bauhütte wurde aufgeschlagen, und in der Nachbarschaft ist man der Ansicht, daß bei das sicherste Zeichen, daß nunmehr etwas geschehen werde. Jetzt werde der Neubau in Angriff genommen, der dem Philippsberg jedenfalls schon stehen wird.

o. Neuordnung des Kollektienwesens. Die Mischstände, welche bei der Erhebung von Hauskollektien hier und auswärts hervorgerufen sind, wie Häufung der Sammlungen zu bestimmten Zeiten, hohe Kosten und schwindelhaftige Sammlungen, haben dazu geführt, eine Regelung der Sammelstätigkeit für den ganzen Bezirk eintreten zu lassen. Die Angelegenheit ist in einer Versammlung von Interessenten aller Konfessionen besprochen worden. Das Ergebnis der Konferenz ist die einheitliche Regelung des Kollektienwesens. Der Oberpräsident ist danach mit dem Konfessionspräsidenten und dem Bischof von Limburg wegen ihrer Mitwirkung bei der Angelegenheit, insbesondere wegen Einsetzung einer evangelischen und katholischen Kollektien-Ordnungstelle für den Regierungsbezirk, in Verbindung getreten. Nachdem beide sich hierzu bereit erklärt, hat der Oberpräsident eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle Kollektien-Anträge für 1906 bis 1. August c. und zwar getrennt für die Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel, bei dem Oberpräsidenten einzureichen sind. Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie zur Befreiung eines Nachbarn dienen und nicht vorher eingereicht werden konnten. Mit Bezugnahme hierauf fordert der Herr Polizeipräsident hier auf, etwaige Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Veranstaltung von Kollektien für 1906 sofort an ihn einzureichen.

— **Anrechnung der Krankenkassenbeiträge auf das Gehalt der Handlungsgehilfen.** Ein Prinzipal glaubte sich trotz der ausdrücklichen Bestimmung des § 63 des Handelsgesetzbuches, der besagt, daß ein Handlungsgehilfe nicht verpflichtet ist, sich den Beitrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- oder Unfallversicherungskasse gezahlt wird, zum Abzug eines seinem Handlungsgehilfen aus der Krankenkasse gezahlten Beitrages von dem Gehalt, was demselben für die Dauer seiner Krankheit gesetzlich zustohe, berechtigt, weil er die Krankenkassenbeiträge für seinen Gehilfen, ohne daß dieser seinen gesetzlichen Anteil zu erhalten brauchte, vollständig bezahlt hatte. Er beruft sich zur Begründung seiner Ansicht auf den von Staub herausgegebenen Kommentar zum Handelsgesetzbuch, der sich wie folgt ausdrückt: „Wenn der Prinzipal selbst die Krankenkassenbeiträge bezahlt, so ist der Betrag, welcher dem Gehilfen zufließt, ihm von dem Prinzipal verschafft. Der Prinzipal hat sich in diesem Falle gegen die Kosten des § 63 H.-G.-B. selbst versichert. Was dem Gehilfen aus solcher Kasse zufließt, wird ihm vom Prinzipal zugewendet, und solche Zuwendung muß er sich anrechnen lassen.“ Das Kaufmannsgericht in Köln teilte jedoch diese Ansicht des Kommentars von Staub nicht, und gab der Klage des Handlungsgehilfen gegen seinen Prinzipal, die auf Zahlung des vorenthaltenen Krankenkassenbeitrages gerichtet war, statt. Es ist der Ansicht, daß der erwähnte § 63 H.-G.-B. eine zwingende Vorschrift

„bodem Bauch“ — habe nicht! Mäßigen Schrittes gehe zum Wasser. Heide dich aus und steige ohne Zögern hinein. Am besten bekommen kalte Bäder, wenn man den Körper nur wenig abtrocknet, sich rasch ankleidet und einen längeren Marsch macht. Die erfrischende Wirkung des Bades hält lange an.

Aus Kunst und Leben.

Moderne Frauenberufe in Amerika.

In welchen Berufen die amerikanische Frau das Feld ihrer Tätigkeit bisweilen findet, kann man aus einer festsamen Liste erfahren, die das statistische Arbeitsbureau in Washington aufstellt. Danach waren Frauen tätig als: Auktionatoren, Gepäcksrägerinnen, Bremser, Zugführer bei der Eisenbahn, Fliegenschneider, Schlichter, Zimmerleute und Tischler, Schiffszimmerleute, Köhler, Ingenieure, Wagenführer auf elektrischen Bahnen, Rollentischer und Fuhrleute, Lokomotivführer und Heizer, Fischer, Hausmädchen, Kohlenarbeiter, Gasenarbeiter, Holzfäller und Fäller, Maschinisten, Müller; Arbeiterinnen in Kohlen-, Gold- und Silberbergwerken, Vieher, Angestellte an Petroleumbohrbrunnen, Maler, Glaser und Radierer, Steuerleute, Bleiarbeiter, Steinbrecher, Dach- und Schleiferdecker, Matrosen, Bader und Weichensteller, Ärzte und Tierärzte. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß die Zahl der Frauen, die sich derartige Berufe gewählt haben, verhältnismäßig nicht allzu groß ist. So wenig der Amerikaner geneigt ist, der Berufsarbeit der Frau entgegenzutreten, so ist es dem edlen Yankee im allgemeinen doch sehr unsympathisch, die Frauen schwere körperliche Arbeiten verrichten zu sehen, wie sie etwa in Giebereien, in den Schmelzen oder auf den Schiffen erforderlich sind. Für ihn bleibt die Unabhängigkeit der Frau durch die Ausübung eines Berufes nur so lange ein Ideal, als die weibliche Schönheit nicht darunter leidet. Im Geschäftsleben der Vereinigten Staaten hält man im allgemeinen die Frau für dem Manne überlegen in allen untergeordneten Stellungen, in denen Genauigkeit und strenges Pflichtgefühl vor allem anderen erforderlich sind. Aber sie haben bisher

noch nicht ihre gleiche Befähigung in unabhängigen, Initiative verlangenden Unternehmungen bewiesen. Mit Ausnahme einiger weniger Frauen, die an den Fingern hergepöhl werden könnten, gibt es keine, die eine bedeutende Rolle in den Geschäften der großen Verbände spielt, die jetzt das wirtschaftliche Leben in Amerika beherrschen. Die meisten Geschäftsfrauen befinden sich entweder in Bureaustellungen oder sind Inhaberinnen kleiner Geschäfte. Nur die Bergwerksunternehmungen im Westen sind von dieser allgemeinen Regel ausgenommen. Auf diesem Gebiete haben sich Frauen sehr erfolgreich betätigt. Es herrscht sogar ein Aberglaube, daß Frauen die geheime Kraft besitzen, Mineralien aufzusuchen, und es werden viele Beispiele erzählt, die diese Meinung bestätigen sollen. So erzählt man z. B. eine Geschichte von zwei Stenographistinnen aus Boston, die auf einer Ferienreise in einem Bergwerkslande Besitzrechte an einer Mutung von einem verarmten Bergmann kauften. Mit den Erparnissen von ihren Löhnen begannen sie langsam zu arbeiten, und sie hatten so viel Glück, daß die Mine heute eine der ertragreichsten an Eisenerz in jenem Gebiete ist. Frauen gehören auch zu den besten Sachverständigen für Eisenerz in Colorado. Sie fahren ein in die Gruben, üben die Aufsicht aus und reparieren sogar die Maschinerteile. In Idaho gewann eine Frau 250 000 Dollar in den ersten fünf Monaten der Arbeit an einer Mine, die von ihren männlichen Besitzern aufgegeben war. Ähnliche Fälle werden eine ganze Reihe erzählt. Gute Erfolge haben die Frauen auch in der Bewirtschaftung von Farmen im Süden und Südwesten des Landes, namentlich in der Rindviehzucht, Schafzucht und Milchviehwirtschaft. Im östlichen Teil der Vereinigten Staaten halten sich ihre Unternehmungen auf bescheidenen Stufe. Dort bewirtschaften Frauen mit Vorliebe in der Nähe von Städten Farmen, auf denen besondere Spezialitäten an Früchten und Blumen für den Tisch der Reichen gezüchtet werden. Dem entspricht es, wenn in den Großstädten die Frauen, die im Geschäftsleben stehen, besonders kleine, vornehme und teure Geschäfte errichten, die ihren Kunden irgend etwas Besonderes an Genussmitteln, Blumen, Kleidern, Möbeln oder Schmuckstücken bieten. Auch die Herstellung von dekorativen

Arbeiten wird von der amerikanischen Frau gern betrieben. Dagegen gibt es in Amerika keine Kellnerinnen; es würde das Gefühl des Amerikaners arg verletzen, sich alkoholische Getränke von einer Frau servieren zu lassen, während er gar nichts darin sieht, wenn eine Frau als Kutscher oder Grobm in einer Familie oder in einem öffentlichen Vorberladen dient. Weibliche Zahnärzte gibt es sehr viele, und für die Behandlung von Frauen- und Kinderkrankheiten werden weibliche Ärzte besonders gern herangezogen. Es gibt auch, besonders in den großen Städten, eine stattliche Anzahl von weiblichen Geistlichen. New York besitzt auch ein Frauenhotel, in dem als Gäste wie zur Bedienung nur Frauen zu finden sind.

Eine neue Luftschiffer-Expedition nach dem Nordpol

beabsichtigt ein Mitglied des französischen Kronantischen Klubs, namens Marcellac. Die von den „Instruierten Kronantischen Mitteilungen“ über den Plan gemachten Angaben beweisen, daß Marcellac alle für sein Vorhaben in Betracht kommenden Verhältnisse einem sehr gründlichen Studium unterzogen hat. Daß der Luftballon im Gebiet des ewigen Eises ein hervorragendes Fortschrittsmittel ist, wird jetzt von keiner Seite mehr bezweifelt. Manche Expedition in diesen Erdbereichen hätte vielleicht sich retten oder gerettet werden können, wenn ein Ballon benutzt worden wäre. Die Eintönigkeit der Polarlandschaft bringt es mit sich, daß einzelne Gegenstände sehr schwer zu finden sind, wenn man sich auf der Erdoberfläche oder auf einem Schiff befindet. Der Luftballon gibt dagegen eine Übersicht über einen größeren Teil des Landes. Es wird z. B. darauf hingewiesen, daß man die drei verirrten Mitglieder von der Expedition der „Stella Polare“ mittels eines Ballons wahrscheinlich noch hätte entdecken und ihnen zu Hilfe kommen können. Diese Erwägungen sind so einleuchtend, daß auch die deutsche Südpolarexpedition einen Ballon mitnahm. Marcellac will nun das Unternehmen, an dem ein Andree gescheitert ist, dadurch sicher gestalten, daß er die drahtlose Telegraphie benutzt, um durch einen Rodger einfacher vorher vereinbarter Zeichen Meldungen über den Verlauf der Fahrt stetig nach dem Ausgangspunkt

enthält, die jede andere entsprechende Vereinbarung ausschließt. Die gezahlten Krankentafelbeiträge braucht sich demnach der Gefährte unter keinen Umständen anrechnen zu lassen, selbst dann nicht, wenn der Prinzipal die vollen Krankentafelbeiträge, ohne den Gefährten für seinen gesetzlichen Anteil zu belasten, zahlt. Trägt der Prinzipal aus eigenem Antriebe die Last der Krankentafelbeiträge, so werden die Rechte des Handlungsgehilfen aus § 65 H.-G.-B. dadurch nicht berührt.

— **Haftung der Eisenbahn für Unfälle der Reisenden.** Ein gerade für die gegenwärtige Reisezeit recht bemerkenswertes Urteil hat vor kurzem das Oberlandesgericht Kassel über die Haftung der Eisenbahn für die Beschädigung eines Reisenden gefällt. Es handelt sich um den Fall, daß eine Frau beim Umsteigen auf den Schienen hinfiel und sich eine Verletzung am Kopfe zuzog. Die Verletzte hat den Eisenbahnbesitzer für haftbar erklärt, indem sie ausführte, daß der Unfall bei dem Betriebe der Eisenbahn geschehen und nicht durch das Verschulden der Verunglückten entstanden sei. Unter Betrieb seien die Betriebsabhandlungen des Eisenbahnunternehmers zu verstehen, die mit dem eigentlichen Eisenbahnbetriebe, der Beförderung auf der Bahn, unmittelbar zusammenhängen; es gehöre zu der Beförderung namentlich die Vorbereitung, die Durchführung und der Abschluß der Beförderung, also insbesondere die Gestaltung und Ermöglichung des Ein- und Aussteigens und des Umsteigens von einem Zug in den anderen. Zu den besonderen Gefahren, die mit dem Eisenbahnbetriebe verbunden seien, gehöre die besondere Gile, die für den zum Umsteigen genötigten Reisenden erforderlich werde, wenn der ankommende Zug mit Verspätung eintreffe und dem Reisenden infolgedessen nur noch wenig Zeit übrig bleibe, zu dem anderen zur Abfahrt bereitstehenden Zuge zu gelangen; eine weitere Gefahr liege auch dann vor, wenn der Reisende auf dem Wege von einem Zuge zum anderen nicht einen genügenden bequemen Weg benutzen könne, sondern ein Eisenbahngleis überschreiten müsse. Das Oberlandesgericht führt dann aus, daß diese Voraussetzungen hier vorliegen hätten, und es sich daher um einen Unfall beim Eisenbahnbetriebe handelte. Von einem Verschulden der Klägerin könne nicht die Rede sein.

— **Staub und Ungeziefer** sind die ständigen Begleiter der sommerlichen Tage. Gegen den ersten vernünftigen unsere Sprengwagen zwar in der Stadt einermassen ankämpfen, aber draußen vor den Toren, und besonders auf den Sandstraßen und Feldwegen, sieht es in dieser Beziehung oft sehr böse aus, und der Sandmann wirft dann mit Recht bedenkliche Blicke nach dem wolkenlosen blauen Himmel empor. Der Ausflügler, der natürlich auch sehr unter Staub und Hitze zu leiden hat, wird obendrein in den Waldungen auch noch durch Fliegen und Mücken geplagt, weshalb niemand versäumen sollte, auf größeren Spaziergängen und Touren stets ein Fläschchen mit Salzwasser bei sich zu führen und obendrein sorgfältig darauf zu achten, daß „Blinde“ Fliegen, die sich auf Hals und Hände setzen, schleunigst verschwinden. Der Stich solches Insekts, das oft von fäulenden Stoffen herkommt, kann unter Umständen sehr verhängnisvoll werden.

— **Grober Unfug.** Die Ruhebank in der Rheinstraße, Ecke Mainzerstraße, wird in der letzten Zeit abends von halbwüchsigen Burken belagert, welche die Passanten belästigen. Gestern abend hatten sie eine Schür über die Straße gespart und lachten, wenn die Vorübergehenden stürzten. Als einige Herren Miene machten, ihnen auf den Leib zu rücken, nahmen sie Reißaus. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diesem Treiben Einhalt getan würde.

gelangen zu lassen. Daß der Ballon eine große Tragkraft besitzen müßte, versteht sich von selbst. Ubrigens will der in seinen Plänen so kühne Franzose nicht allein den Nordpol erreichen, sondern dessen unbekannte Umgebung näher in verschiedenen Richtungen überfliegen und so genauer erkunden. Vorher müßten aber technische Einzelheiten für die Aeronautik im antarktischen Gebiet erwogen und erprobt werden. Die Hauptschwierigkeiten würden dann noch immer darin liegen, daß über die Luftströmung in der Umgebung des Poles noch fast gar nichts vorzuliegen ist und daß man außerdem damit rechnen muß, dort mit Erscheinungen von irdischer und Virelekttrizität zusammenzutreffen, die den Aufenthalt im Ballon vielleicht sehr ungemütlich oder sogar im höchsten Grade gefährlich machen könnten. Marcellac gilt als ein erfahrener Luftschiffer und hat sich übrigens auch mit Bestimmungen der Luftelektrizität vom Ballon aus längere Zeit beschäftigt. Sein Plan erregt infolge dessen in aëronautischen Kreisen lebhaftes Interesse, hat aber von Nansen keine Ermutigung erfahren. Vorläufig werden dann am ehesten wohl die technischen Einzelheiten Beachtung, die Marcellac bei seinem Unternehmen in Anwendung bringen will. Der Ballon soll einen Motor erhalten, der mit einmaliger Ladung 200 Stunden im Betrieb sein kann und nicht zu viel Platz wegnimmt. Um mit diesem Hilfsmittel noch mehr rechnen zu können, soll es nur dann in Gebrauch genommen werden, wenn der Wind zur alleinigen Beförderung des Ballons zu schwach ist oder wenn man bei der Fahrt von der Windrichtung abweichen will. Selbst bei dauernder Benutzung des Motors würde er mit drei Ladungen 600 Stunden oder 25 Tagereisen arbeiten können. Die Gondel würde in Gestalt eines großen Vierecks nicht mit einem Netz, sondern durch einen Mantel am Ballon befestigt sein, der selbst 5000—6000 Kubikmeter enthalten soll. Die Abmessungen der Gondel sind groß genug, um den Insassen zu gestatten, eine liegende Stellung einzunehmen. Eine neue Vorrichtung zum Auslassen von Gas kann von der Gondel aus bedient werden. Auf der Oberseite kam die Gondel durch eine Klappe verschlossen werden, damit sie für den Fall eines Sturzes ins Meer schwimmfähig bleibt. Da die Reise selbstverständlich in die Zeit des ewigen Tages im Polargebiet verlegt werden soll, so muß einer der drei oder vier Teilnehmer an der Fahrt regelmäßig Beobachtungen von der Gondel aus machen. Als Ballaststoff soll nicht

— Ein gleichgültiger Radler, welcher noch im Anfangsstadium sich befindet, machte gestern mittag die untere Salzbadenerstraße zum Tummelplatz seiner Übungen, wobei jedoch die Passanten in Gefahr gerieten. In der Nähe der Hausbrunnenstraße rannte er 2 Kinder, Mädchen von 7 und 8 Jahren, über den Haufen. Die beiden Kinder wurden verletzt. Ein in der Nähe wohnender Geschäftsmann, welcher das Treiben des Radlers sah, sprang hinzu und hielt ihn fest, bis ein Schutzmann kam und seine Personalien feststellte, damit ihm der verdiente Denkfettel zugesandt werden kann.

Vereins-Nachrichten.

* Es sei hierdurch nochmals auf die am Sonntag, den 13. Juli cr., stattfindende Rheinfahrt des Männergesang-Vereins „Concordia“ hingewiesen. Die Fahrt findet mit dem Extradampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft „Drachentief“ mit dem Ziel Braubach (Besuch der Marksburg) statt. Die Abfahrt ab Wiesbaden mit Sonderwagen der Elektrischen erfolgt Sonntag, morgen 7 Uhr, ab Bahnhof. Die Abfahrt des Dampfers ab Braubach 7 1/2 Uhr. Es ist nochmals sehr zu empfehlen, die Schiffsfahrt bis heute Freitagabend bei den angegebenen Stellen — Bernheim, Welltriftstraße, Bernheim, Kirchstraße, Bier, Michelberg, und Kees, Moritzstraße — zu lösen, damit wegen des Mittagessens den betreffenden Wirten rechtzeitig Mitteilung gemacht werden kann. Die Vergütungskommission, sowie ein Teil unserer Mitglieder werden für die nötige Unterhaltung sorgen, auch wird das herrlich gelegene Rheinbäder Braubach mit der historischen Marksburg seinen Eindruck auf die Teilnehmenden nicht verfehlen.

* **Vierstadt bei Schlagenbad, 12. Juli.** Unser Dorf hat Festmahl angelegt; am 16. und 17. Juli begeht der hiesige Kriegerverein seine 34. Jahrestage. Elf Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Festzug wird um 1/2 Uhr aufgestellt; der Festplatz ist nahe am Ort, am Hausener Weg. In Victor's Kunststalt ist die Fahne angefertigt; hoffentlich kann sie bei zahlreichem Besuch und günstiger Witterung entfalt werden.

* **Aus der Umgebung.** Der Brand in Bacharach am letzten Sonntag war nicht bei Herrn Saueressig, sondern bei einem Bahnwärter Hermann ausgebrochen.

Während des Fackelzuges am verflochtenen Samstag in Vierstadt kam ein Kind infolge des Gedränges zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung.

In Mainz schoß sich der 23jährige Maurer Karl Stenger aus K. o. H. ein eine Kugel in den Kopf. Die Verletzung ist anscheinend keine schwere.

Auf einem Übungsmarsch begriffen, trafen Mittwochvormittag zwei Kompanien des Infanterie-Regts. Nr. 80 in K. d. S. heim ein und marschierten zum Niederrad. Zur Erfrischung der Mannschaften hatten die Bewohner der Grabenstraße Wasser und Kaffee in Bereitschaft gestellt.

In Cronberg verübte der Tagelöhner G. in der Nacht von Sonntag auf Montag Selbstmord, indem er sich in der Waschküche seines Arbeitgebers aufhängte.

In Frankfurt tritt der Typhus zurzeit wieder so stark auf, daß bereits 8 Personen hieran bedenklich erkrankt sein sollen.

Dem Weichensteller Höpfer in Aumenu wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Grundsteinlegung der Bismarckdenkmal, die die Gießener Studentenschaft zu errichten gedenkt, findet am 24. d. M., abends 6 Uhr, auf der Hardthöhe statt.

In Dillenburg waren in den letzten Nächten an verschiedenen Stellen Hühnerdiebe bei der Arbeit. So wurden aus dem Stalle des Fuhrunternehmers B. 12 junge Kühe (6 Hühner und 6 Hühne) entwendet.

Der Turnverein in Haiger feiert am 20. und 30. d. M. das Fest seines 20jährigen Bestehens.

Sand mitgenommen werden, sondern an seine Stelle treten die allmählich ohnehin verschwindenden Lebensmittel. Ferner hat Marcellac noch eine ganze Reihe von Instrumenten konstruiert, ein „Anemostop“ zur Untersuchung der Luftströmung, einen „Immerisions-indikator“, der einen bevorstehenden Fall auf die Wasseroberfläche anzeigt, ein „Velometer“ zur Messung der Fluggeschwindigkeit des Ballons, ein Horn für akustische Zeichen und endlich einen besonders merkwürdigen Apparat, das sogenannte „Thermogen“. Letzteres soll dazu dienen, den Einfluß der polaren Kälte auf das Gas im Ballon zu besänftigen. Marcellac ist der Ansicht, daß auch der Mißerfolg von Andrée wesentlich darauf zurückzuführen sei, daß sich das Gas im Ballon durch die Kälte stark abkühlte und zusammenzieht, wodurch die Tragfähigkeit außerordentlich vermindert, wenn nicht aufgehoben werden muß. Marcellac würde wie Andrée von Eisbergen ausgehen und geben seinen geographischen Forschungen auch für die etwaige Entdeckung irgendwelcher Spuren der Andrée'schen Expedition Bedacht nehmen. Im Gegensatz zu anderen Polarfahrern will Marcellac nicht schon im Juni aufbrechen, sondern erst Ende Juli oder Anfang August. Er erreicht damit, daß im Fall eines „Luftschiffschusses“ dann noch zwei Monate erträgliche Temperatur und hinreichendes Tageslicht für die Rettung nach Süden hin gegeben, das Eis aber bereits zusammenhängender und fester sein, also für diese Wanderung größere Sicherheit bieten würde. Für den Notfall wird die Ausrüstung auch auf eine Überwinterung eingerichtet sein. Die Hoffnung, seine Aufgabe auch hinsichtlich der Auffindung von Resten Andrée's erfüllen zu können, begründet Marcellac mit dem Hinweis, daß man auch von der Franklinschen Expedition noch nach dreizehn Jahren die Reste entdeckt hat. Vorläufig hat Marcellac eine Rechnung von etwa 90 000 Frank für eine einmalige Durchquerung des Polargebietes aufgestellt, und diese Summe dürfte in Frankreich für einen solchen Zweck wohl aufzubringen sein.

* **Kunstsalon Vanger (Tammstraße 6).** Neu ausgestellt, nur auf einige Tage: A. J., Porträt des Freiherrn von Geyraud.

* **Dichtung und Wirklichkeit.** Die menschliche Phantasie vermag bisweilen Ereignisse einer späteren Zukunft mit ahnendem Blick im Voraus zu gestalten. So

Gerichtssaal.

Oberst Hüger und die Militärrechenschaft vor der Dortmunder Strafkammer.

C. Dortmund, 12. Juli.

Nach der Pause beginnt die Zugenvernehmung. Erster Zeuge ist der Generalleutnant J. D. v. Warendorf, der bekundet: Es waren wiederholt Beschwerden, unter anderen von 13 Offizieren, gegen den Oberst eingelaufen, bei denen nach meiner Ansicht der Oberst unrecht hatte. Ich habe ihm dann schließlich gesagt, wenn sich wieder Beschwerden einstellen würden, so müßte er verabschiedet werden. Ich hielt den Schluppassus in der Schlußförmigen Beschwerde nicht für beleidigend und antwortete das auch gegenüber Hüger. Hüger schrieb darauf, daß er entgegengehaltener Meinung sei, und sich weitere Schritte vorbehalte. Ich versuchte dann, die Sache aus der Welt zu schaffen. Ich telegraphierte an Major Feucht und Schmal, daß ich sie am anderen Morgen im Hotel de Russie in Ulm sprechen wolle. Hauptmann Schmal sagte, es habe ihm ganz fern gelegen, den Oberst beleidigen zu wollen. Er habe mit dem Schluppassus keine Beschwerde lediglich begründen wollen. Ich teilte das Hüger mit und bemerkte, daß ich die Paroleausgabe auf dem Exerzierplatz für falsch halte. Hüger antwortete selbst, die Paroleausgabe wäre besser unterblieben, sein Adjutant und sein Schreiber hätten den Wortlaut falsch aufgefaßt. Ich wiederum schrieb dazu, daß diese beiden ihm gegenüber, er aber mir verantwortlich sei. Nach meiner Ansicht sei daher die Beschwerde Schmal's berechtigt. Bezüglich des Schluppassus der Beschwerde gab mir Hüger nach meiner Darlegung selbst zu, daß nach dieser Begründung es allerdings möglich sei, daß Schmal nicht habe beleidigen wollen. Ich hielt ihm auch die entsprechende Erklärung Schmal's vor, worauf Hüger sagte, dann lasse er den Glauben an die Beleidigung fallen. Ich ließ schließlich die Angelegenheit nach den Bestimmungen der Beschwerdeordnung erledigen und beauftragte den Major Brenken mit den protokolllarischen Vernehmungen. Hüger beschwerte sich dann auch über mich. Ich glaube nicht, daß ich in der ganzen Sache irgend etwas getan habe, was parteiisch oder voreingenommen ausfiel. — **Verteidiger Rechtsanwält Kohn:** Warum hatten sich denn die 13 Offiziere beschwert? — **Zeuge:** Ein Vierteljahr, nachdem Hüger das Regiment bekommen, hatte er eine Vermehrung des Turnunterrichts angeordnet. — **Erster Staatsanwalt Schulze-Silde:** Der Angeklagte hat nun den Vorwurf der Rechtsbeugung und der Erledigung des Falles zu seinen Ungunsten wider besseres Wissen behauptet. — **Zeuge:** Davon kann gewiß nicht die Rede sein. Ich habe selbstverständlich nach bestem Wissen und besser Überzeugung gehandelt. Ich habe auch zunächst angenommen, daß der Oberst nach unserer Aussprache beruhigt war. Er hat mir gegenüber ausdrücklich den Wortlaut meines Schreibens an Major Brenken gebilligt. Nach den klaren Bestimmungen der Beschwerdeordnung konnte er nicht darauf rechnen, daß ihm die Zugenprotokolle nochmals vorgelesen würden. — **Angeklagter:** Ich muß entschieden bestritten, daß mir der Zeuge von der Erklärung des Hauptmanns Schmal Mitteilung gemacht hat. — **Zeuge:** Das ist unzutreffend. — **Angeklagter:** Ich weiß genau, daß sie mir niemals abgegebene Entschuldigungen und Erklärungen übermittelten. Im übrigen kann eine Beleidigung in militärischen Verhältnissen durch eine Entschuldigung nicht rückgängig gemacht werden. Der Brief an Brenken war mir nur zum Teil bekannt. — **Zeuge:** Exzellenz v. Warendorf bemerkt noch, daß ihm nicht ersichtlich sei, daß seinerzeit eine Schließung des Regiments um seineinwillen verschoben sei. — **Nächster Zeuge,** Hauptmann Freiserr v. Mühlén, war 1893 Regimentaladjutant. Er soll

hat Jules Verne, wie der „Gaulois“ in Erinnerung bringt, die furchtbare Katastrophe auf dem französischen Unterseeboot „Tarfadel“ schon in seinem Roman „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meerespiegel“ der Wirklichkeit vorgebildet. Auch der „Nautilus“, der in diesem phantastischen Buche, einem gewaltigen Walffisch vergleichbar, durch die dunklen Tiefen des Meeres gleitet, von seinem geheimnisvollen Passagier, dem Kapitän Nemo, gelenkt, hatte eine ganz ähnliche Form wie das untergegangene Schiff, ja, Verne hat bereits Vervollkommnungen dieses Typs in der Einbildungs-kraft sich vorgestellt, die nachher das praktische Genie des Ingenieurs in Wirklichkeit umsetzte. Und ein anderer Schriftsteller, Danrit, hat sogar in seinem interessanten, genaue technische Kenntnisse mit gehaltvoller Phantasie vereinigenden Buche „Der Vernichtungskrieg“ eine Episode ausgemalt, die selbst in den Einzelheiten das Ungeheuer des „Tarfadel“ bebildert. Er zeigt uns das Unterseeboot „Marva“, ebenfalls auf den Grund des Meeres gesunken. Auch hier bemühen sich die Taucher, das Boot zu heben, sie verständigen sich mit den unglücklichen eingeschlossenen Matrosen durch eine Reihe von Schlägen gegen die Wände. Und der Schriftsteller führt uns auch den genialen Erbauer des Bootes, den Ingenieur Laubef, vor, der in der höchsten Not, während die anderen verzweifeln mit dem Erstlingsstode ringen, kaltblütig von Minute zu Minute seine Eintritte aufzeichnet. In demselben Werke hat Danrit äußerst scharfsichtig auch bereits eine Anzahl von Beobachtungen festgelegt, die der Verlauf des russisch-japanischen Krieges bestätigt, ja, er hat sogar diesen Krieg und das schließliche Endergebnis vorausgesagt. Auch die seltsamen Begebenheiten einiger anderer Romane von Jules Verne beginnen in den bewegten Zeiten der Gegenwart in voller Wirklichkeit aufzutreten. Die abenteuerlichen Vorgänge auf dem „Potemkin“ mit den meuternden Matrosen rufen Bilder in die Seele, wie wir sie bei der Lektüre der „Tage des Kapitän's Grani“ vor uns haben. Die jüngste Reise des furchtbaren Luftballons „Gebaude“ läßt an Szenen denken, wie sie der Romanist Schriftsteller in seinen „Zehn Wochen im Luftballon“ geschildert hat. Die kühne Prophezeiung, die Verne in der „Reise um die Welt in achtzig Tagen“ aufstellte, ist durch die Weltreisen der Gegenwart noch überboten worden. So schreitet die Phantasie schnell durch die Lüste und überspringt Zeit und Raum, während die Wirklichkeit langsam nachhinkt, und vielleicht sind in absehbarer Zeit auch die Visionen modernster Schriftsteller zur Wahrheit geworden.

über die Verlegung der fraglichen Schießübung Auskunft geben. Ob die Behauptung Hügers zutrifft, General v. Wipendorff wünsche die Verlegung, weil er zur Hirschjagd wolle, kann Jense nicht sagen. Er weiß nur, daß die vorchriftsmäßige Schießübung im Manöver 1895 verlegt wurde. Hüger habe seines Wissens gesagt, daß die Verlegung erfolgt sei, damit der General dabei sein könne. Der Zeitpunkt war nicht ganz günstig. — Staatsanwalt: Es fragt sich namentlich, ob v. Wipendorff später bei der Kritik über das Geländeschießen wider besseres Wissen das Regiment wegen der Verlegung in der Kritik herabgesetzt haben soll? — Jense: Darüber kann ich nichts bekunden. — Es folgt nunmehr die Vernehmung des Hauptmanns Schmahl, welcher über die Maßnahmen des Obersten innerhalb des Regiments befragt wird. Ich war gerade mit Vorbereitungen für die Jägerausfahrt Kaiser Wilhelm des Ersten beschäftigt, als ich bei einer Revision sämtlicher Fahrer der 3. Batterie mit Pagen beschäftigt fand. Auch der Futtermeister war dabei. Ich war nun empört zunächst über die Formlosigkeit, in der mir in dem Parolebefehl der Vornahme der Unordnung in meiner Batterie gemacht wurde, denn ich war stolz auf meine Batterie. Ich wollte mir nicht lassen, daß ich in der Hirschjagd hinter anderen Batterien zurückbleibe. Mindestens hätte der Oberst doch eine Form wählen müssen, die Hand und Fuß hatte. Ich habe aber überhaupt gegen keinen Befehl verstoßen. Ich mußte doch verlangen, daß solche Befehle in unzweideutiger, amtlicher Form erteilt wurden, wie sich das gehört. Ich wußte aber nur von wenigen Wünschen des Angeklagten. Überhaupt gebärdete sich der Oberst so, als ob er uns das Licht brächte. Er wollte durchaus den Reformator spielen. Die Batterien waren bei uns schon vorher durchaus tadellos. Sie schauten auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurück. Der Angeklagte aber kam mit einem Wust von Rezepten und einem Durcheinander von Vorschriften, daß er schließlich selbst nicht mehr ein und aus wußte, ob es sich um einen Vorschlag oder einen Befehl handelte. Der Batteriechef mußte doch eine gewisse Bewegungsfreiheit innerhalb seiner Batterie haben. — Vorsitzender: Ist es noch öfter vorgekommen, daß solche Rügen in Form von Parolebefehlen erteilt wurden? — Jense: Ich glaube wohl. Der angeblich beleidigende Schlußsatz meiner Befehlsurkunde entfiel, weil mir der Oberst den Vorwurf des Ungehorsams machte. Ich wurde dann zum Herrn General gerufen. Dessen Jagd ich auf Vorhalten, daß es doch gewiß bei einem so wichtigen Schritt, wie einer Befehlsurkunde gegen meinen Kommandeur, sehr anstößig wäre, wenn ich dabei beleidigend sein würde. Allerdings war die Befehlsurkunde sehr eilig abgefaßt. Der Herr General war so liebenswürdig, falls etwa doch etwas als Beleidigung aufgefaßt sei, den Oberst aufzuklären. Der General teilte mir dann auch mit, Hüger habe sich für befriedigt erklärt und damit sei die Beleidigungsfrage erledigt. — Angeklagter: Jense hat selbst gesagt, er brauche meinen „Befehl“ nicht unter allen Umständen zu befolgen. Ihn war doch also damit bekannt, daß hier ein Befehl vorlag. — Jense: Das ist eine Wortklauberei, auf die ich nicht näher eingehen brauche. (Weiter.) — Hüger: Ich werde durch Zwischenfragen die Glaubwürdigkeit des Zeugen in Frage stellen. Schmahl kannte sehr genau die Details meines Befehls. — Jense: Ich habe nur den Wunsch gekannt, daß möglichst wenig im Stall gepöbelt werden solle. — Angeklagter: Nach diesem Eingeständnis verzichte ich zunächst auf weitere Fragen. Jense: Von einem Eingeständnis kann nicht die Rede sein. Es handelte sich um einen Wunsch. Man muß dem Angeklagten gegenüber sehr vorsichtig sein. — Jense: Major Feucht, der die Vermittlung zwischen Hüger und Schmahl führte, kann sich meist auf die einzelnen Fälle nicht mehr besinnen. Jense Feucht (jetzt Oberst und Regimentskommandeur) befindet, daß viel in die Details des Batteriedienstes eingegriffen wurde. — Angeklagter: Kennt der Herr Jense die Bestimmungen der Rabinetsorder vom November 1888? — Jense: Nein. — Angeklagter: Dann kann er auch darüber kein maßgebendes Urteil abgeben. — Vorsitzender (mit erhobener Stimme): Darüber kann man auch ohne Kenntnis der Rabinetsorder entscheiden. Im übrigen liegt der Sinn dieser Rabinetsorder nicht in der Detaillierung der Dienstbestimmungen, sondern gerade in der Hervorhebung der Freiheit des Batteriedienstes. Der Jense Feucht gibt noch an, daß ihm die einzelnen Bestimmungen des Kommandeurs zweifelsfrei erschienen, daß sie aber vielfach nicht befolgt wurden, was zu Rügen und Unlust der Untergebenen führte. Es wird danach noch eine Reihe von Regimentsbefehlen des Angeklagten zur Verlesung gebracht. Der Angeklagte bekräftigt, daß diese Befehle tief in die Details der Batterien eingriffen. In einem Falle hatte ich, so bemerkt Hüger, regelmäßige Wachen der Mannschaften angedordnet. Dieser Befehl war notwendig, weil, wie ich durch den Oberstabsarzt erfuhr, der Assistenzarzt erklärt hatte, die in Lazarett eingelieferten Mannschaften seien so schwach, daß sie das Parolenschießen nicht mehr aushalten könnten. (Bewegung.) — Jense v. Wipendorff erklärt es für einen Fehler, daß die Befehle nicht genügend klar zum Ausdruck brachten, ob es sich um einen Befehl oder um Ratsschläge handelte. — Hauptmann Dwig kann wesentliches nicht bekunden; er bestätigt, daß die Schilderung in der Broschüre hinsichtlich der Paroleausgabe, betreffend das Fugverbot im Stall, wesentlich zutrifft. Nur weiß er nicht, ob der Unteroffizier der dritten Batterie dabei war. Die weiteren Auseinandersetzungen drehen sich darum, ob dieser Befehl der dritten Batterie noch bis 2 Uhr bekannt war. Im anderen Falle hatte noch die alte Bestimmung zu gelten. Es ereignete sich dabei noch ein Zwischenfall. Der Vorsitzende glaubt eine Äußerung Hügers dahin zu verstehen, daß dieser plötzlich den Vorlaut der Paroleausgabe bestreite. Der Vorsitzende droht in diesem Falle mit augenblicklicher Vertagung, da dann erst die urkundlichen Unterlagen beschafft werden müßten. Hauptmann Schweizerbach äußert sich noch über die Handhabung der von Hüger erlassenen Vorschriften. Es wurde alles eingeschrieben, was gemacht wurde. Um 4 Uhr wird die Verhandlung auf morgen vertagt. Vor Freitag dürfte der Prozeß nicht zu Ende gehen.

nach die Ladung mehrerer Kellner aus Bremen, die über den guten Rummel des Angeklagten ansetzen sollten. Ebenso bezeugt die Vernehmung des bekannten Berliner Kriminalkommissars v. Mantuffel, der darüber vernommen werden soll, ob Polern ein ausgeprägtes Dazardspiel ist, und wie es gespielt wird. Die Verteidigung sagt, es sei erwiesen, daß der Minister in neuerer Zeit dem Dazardspiel gelaubigt habe; es sei ganz allgemein, ob das „Lustige Sieben“ oder Polern oder Mantuffel sei. „Lustige Sieben“ sei nur ein Spiel für Anfänger. Staatsanwalt Beder spricht sich gegen die Ladung des Kriminalkommissars v. Mantuffel aus. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Uns kommt es vor allem darauf an, daß festgestellt wird, ob Polern ein harmloses Schachspiel ist oder ein gefährliches Dazardspiel. Das Reichsgericht hat zu dieser Frage bisher noch keine Stellung genommen. Die Oldenburgischen Gerichte haben im Schwerner-Prozess entschieden, daß Polern kein Glücksspiel sei. Allerdings aber hat ein Oldenburgischer Gericht erklärt, es sei ein Glücksspiel. Die Verteidigung erwähnt dann weiter die verschiedenen Erkenntnisse der Gerichte, ob Polern ein Glücksspiel sei oder nicht. Es werden dazu die betreffenden Stellen aus den Prozessen gegen die Medizineure Biermann und Schwerner verlesen. Nach kurzer Beratung verläßt der Gerichtshof, daß der Antrag auf Ladung des Kriminalkommissars v. Mantuffel abgelehnt sei. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß das Polerspiel für das gegenwärtige Verfahren nicht in Betracht komme. Daß der Angeklagte Polern und „Lustige Sieben“ verwechselt hätte, ist nach dem Gange der bisherigen Verhandlungen nicht anzunehmen, da konstatiert sei, daß „Lustige Sieben“ mit Würfeln und Polern mit Karten gespielt werde. Als erster Zeuge wird hierauf heute der Buchhändler Schmidt-Oldenburg vernommen. Er gibt an, im Anschluß an das Staspiel dem Polerspiel gelaubigt zu haben. Er habe aber niemals „Lustige Sieben“ gespielt. Er habe einmal in der Woche regelmäßig und dann noch ausstellen auf Verabredung mit dem jetzigen Minister Rühstrat und dem Zahnarzt Dr. Schleppergel gespielt, und zwar meist bis nachmittags 7 Uhr und dann wieder von 9 Uhr abends ab. Vert.: Hat sich der jetzige Minister Rühstrat an dem Polerspiel beteiligt? Jense: Ja. Der Zeuge gibt nämlich Auskunft, wie sich das Polerspiel vollzieht. Daß man das Polerspiel mit „Lustige Sieben“ verwechseln könne, hält auch er für ganz ausgeschlossen. Vert.: Können beim Polern Würfeln gebraucht werden? Jense: Soweit ich das Spiel kenne, nein. Vert.: Haben Sie auch „Lustige Sieben“ gespielt? Jense: Ja, aber in einem anderen Jahre. Vert.: War da der Minister Rühstrat dabei? Jense: Nein, er war im Lokal gewesen, aber nicht beim Spiel. Vert.: Haben Sie den Dritten gehört, daß der Minister Rühstrat „Lustige Sieben“ gespielt hätte? Jense: Niemals. Vert.: Würde er Ihnen gegenüber einen Neid daraus gemacht haben, wenn er „Lustige Sieben“ gespielt hätte? Jense: Das glaube ich nicht. Ich bin sehr gut mit ihm bekannt. Vert.: Dürfte Sie den Eindruck, daß auf den Angeklagten beim Schwerner-Prozess übermäßig eingewirkt worden sei? Jense: Nein. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Sind Sie ein Freund des Ministers? Jense: Ja. Vert.: Sind beim Schwerner-Prozess an den Angeklagten oft mehrmals dieselben Fragen gerichtet worden, so daß er verwirrt werden mußte? Jense: Der Vorsitzende ermahnte ihn bei jeder Frage eindringlich, die Wahrheit zu sagen. Vert.: Haben Sie beim Glücksspiel erhebliche Summen verloren? Jense: Ja. Vert.: Haben Sie auch Geld von den Spielern bekommen? Jense: Ja, das kam auch vor. Vert.: Waren Sie damals schon Freund von Rühstrat? Konnte also der Kellner denken, daß es vielleicht Rühstrat ebenso machen würde? Jense: Diese Vorgänge liegen schon lange Jahre zurück. Vert.: Haben Sie früher auch andere Leute „Lustige Sieben“ spielen sehen? Angekl.: Nein. Vert.: Wann hat Minister Rühstrat zum letzten Male „Lustige Sieben“ gespielt? Jense: Jedenfalls vor der Zeit, ehe er Oberstaatsanwalt wurde. Vert.: Wissen Sie nichts über die Gründe, warum er das Glücksspiel aufgab, da er früher ein sehr ertragsreicher Spieler war? Jense: Nein, ich kann nichts darüber sagen. Ich glaube, seine Ernennung zum Oberstaatsanwalt war der Grund. Bis dahin war er Staatsanwalt und wurde dann Oberstaatsanwalt. Vert.: Im Grunde genommen ist das doch kein großer Unterschied, daß er deswegen das Glücksspiel plötzlich aufgegeben haben sollte. Vert.: Spielte auch der Hauptmann Pöbel mit dem jetzigen Minister Rühstrat? Jense: Jawohl. Vert.: Wissen Sie, daß Pöbel sich wegen Spielverlusts das Leben genommen hat? Jense: Ja. Vert.: Glauben Sie, daß der Minister deswegen das Spiel aufgegeben hat? Jense: Darüber kann ich nichts sagen. Vert.: Wurde oft „Lustige Sieben“ gespielt? Jense: Ja, von jüngeren Juristen nach Examenstheilen. Vert.: Gilt das Spiel als so unedel, daß ein Oberstaatsanwalt sich nicht daran beteiligen kann? Jense: Ich darüber keine Auskunft. Staatsanwalt Beder: Ist es völlig ausgeschlossen, daß Minister Rühstrat mit Ihnen „Lustige Sieben“ gespielt hat? Jense: Ja, das ist ganz ausgeschlossen. Vert.: Erinnern Sie sich daran, daß dem Angeklagten Meyer am ersten Tage des Schwerner-Prozesses mit Verhaftung gedroht worden ist? Jense: Nein. Vert.: Verlebten im Zivilisino auch viele Referendare? Jense: Ja. Vert.: Wurde in diesen Referendarengesellschaften nicht auch viel „Lustige Sieben“ gespielt? Jense: Ja, früher. Der Zeuge wird hierauf entlassen. Nachher Jense ist der Polizeikommissar Böning aus Bremen. Auf Antrag der Verteidigung erinnert der Präsident den Zeugen daran, daß er auf Grund des § 344 Str.-O.-B. (Erpressung von Geldmitteln) sein Zeugnis verweigern könne. Jense macht hierüber keinen Gebrauch. Vert.: Wie kamen Sie in die ganze Angelegenheit? Jense: Ich wurde nach Oldenburg kommandiert und bekam dort Instruktionen vom Untersuchungsrichter. Ich wurde beauftragt, verschiedene Zeugen zu ermitteln, die bekunden sollten, daß Minister Rühstrat noch in den letzten Jahren „Lustige Sieben“ gespielt habe. Ich erstellte eine Bekanntmachung in den amtlichen Blättern, worin ich diejenigen, die irgendwelche Bekundungen machen konnten, daß der Minister Rühstrat „Lustige Sieben“ gespielt hätte, aufforderte, sich zu melden. Auch den jetzigen Angeklagten Meyer ließ ich holen, und wies ihn auf die Widerstände seiner Aussagen vor dem Rechtsanwalt Dr. Sprenger und vor dem Bremer Gericht hin. Ich sagte zu dem Angeklagten, wenn er etwas behauptet habe, was nicht richtig sei, oder wenn etwas Falsches im Protokoll stehe, möge er es bald sagen. Er blieb dabei, es sei alles Wahrheit. Vert.: Haben Sie auch nach dieser Vernehmung mit Meyer gesprochen? Jense: Ja, in Oldenburg, als ich erfuhr, daß er dort seine Aussage nochmals abgegeben habe. Vert.: Erinnern Sie sich, daß Sie gesagt haben: „Aber Meyer, was machen Sie. Einmal sagen Sie so aus, und das andere Mal wieder so? Jense: Das glaube ich nicht. Vert.: Haben Sie den Angeklagten auf die Möglichkeit eines Irrtums hingewiesen? Jense: Jawohl. Vert.: Kröten Sie Meyer, ob er von irgend jemand beeinflusst wäre? Jense: Ja. Vert.: Haben Sie ihn auch nicht darauf hingewiesen, daß ihn die Verteidiger nur benutzen, um einen anderen Prozeß alsbald zu Ende zu bringen und daß sie nicht im Interesse des Angeklagten handelten? Jense: Ich muß das im großen und ganzen angeben. Vert.: Haben Sie nicht auch gesagt: Lassen Sie doch die Verteidiger laufen, denen ist es doch nur um das Honorar zu tun? Jense: In dieser lakonischen Weise nicht. Der Zeuge bekundet weiter, daß es sich bei seinen Ermittlungen nicht darum handelte, ob der Minister Rühstrat „Lustige Sieben“ gespielt habe oder nicht, sondern nur darum, ob er mit Buchhändler Schmidt und Schleppergel gespielt habe. Wenn das nicht zu beweisen war, waren die Behauptungen des Angeklagten unrichtig. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Der Angeklagte behauptet, er sei zu seiner Neugenaussage gezwungen worden, und er hat über die Art und Weise, wie das geschehen ist, der Verteidigung einige Angaben gemacht. Zunächst soll Polizeikommissar Böning zu ihm gesagt haben, er solle gefälligst mit Rücksicht auf seine Verwandten. Alle Menschen könnten sich irren, auch Kaiser und Könige haben sich schon geirrt, vielleicht käme er dann wegen Fahrlässigkeit mit einer nur geringen Gefängnisstrafe davon. Jense Böning: Das ist nicht richtig. Ich weiß ganz genau, was gesagt ist. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Haben Sie dem Angeklagten nicht gesagt, er bestimme wegen Meinendes 10 Jahre Zuchthaus, wenn fahrlässiges Meinendes aber nur eine geringe Gefängnisstrafe? Jense Böning: Das habe ich nicht gesagt. Der Angeklagte Meyer fährt hierbei errötet auf. Jense: Es ist möglich, daß ich mich in dem Sinne geäußert habe. (Weiter im Aufnahmerraum.) Dr. Sprenger (zum Angeklagten): Halten Sie das anrecht, was Sie zu Rechtsanwalt Dr. Derg über den Polizeikommissar sagten? Angekl.: Ich habe alles genau so wiedergegeben, wie es gewesen ist. Ich bleibe dabei, daß er in dieser Weise zu mir gesprochen hat. Vert.: Warum haben Sie nie dem Untersuchungsrichter etwas darüber gesagt? Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Darf ich das erklären. Der Polizeikommissar Böning war der Quänt des Untersuchungsrichters und dieser nahm auch von ihm das Protokoll entgegen, und da konnte der Angeklagte freilich mit Unrecht sein Vertrauen zu ihm haben. Dr. Sprenger (fortfahrend zum Zeugen Böning): Sie sollen verurteilt haben, die Verteidiger zu diskreditieren, und Sie sollen auch erklärt haben, Dr. Derg sei zwar auch ein guter Verteidiger, wolle aber viel Geld haben, oder so etwas Ähnliches. Zeuge Böning bekräftigt, diese Äußerung getan zu haben. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger (erregt): Wie konnte der Angeklagte sich das aus den Fingern saugen? Sie sollen auch zu Meyer gesagt haben: Wenn Sie auch nicht mein Sohn sind, könnte ich Sie doch an mein Herz drücken. Ich kenne Sie besser, als Sie selbst, es ist nur die Scham, die Sie zurückhält, jetzt die Wahrheit zu sagen. Ist das richtig? Zeuge Böning: Nur ein Teil davon ist richtig. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Sie sollen, als Sie sich bei Meyer vorstellten, sich sehr wichtig gemacht haben, Sie kämen im Namen der Oldenburgischen Regierung und im eigenen Interesse des Meyer. Zeuge Böning: Nach der Rückschlage war ich doch auch vom Oldenburgischen Ministerium beauftragt, die Verhandlung mit Meyer vorzunehmen. Allerdings möchte ich hier auch gleich auf die Frage von vorn einbringen, ob ich gesagt habe, Dr. Derg sei ein guter Verteidiger. Nun, ich kenne den Rechtsanwalt Dr. Derg gar nicht, ich kann also unmöglich wissen, ob er ein guter oder schlechter Verteidiger ist. Wenn ich wüßte, daß Rechtsanwalt Derg ein guter Verteidiger ist, würde ich ihn gern empfehlen. (Weiter im Aufnahmerraum.) Vert. Dr. Derg: Bitte unterlassen Sie das. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich bitte den Herrn Präsidenten, den Zeugen auf das Angehörige seines Benehmens hinzuweisen. Vert.: Ich habe in dem Benehmen des Polizeikommissars nichts Angehöriges bemerkt. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Im Auditorium wurde aber gesagt. Vert.: Das Auditorium hat sich ganz still zu verhalten, wenn noch etwas Angehöriges geschieht, lasse ich die Zuschauer entfernen. Im übrigen finde ich das Benehmen des Zeugen durchaus würdig. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Dann lassen wir das. Es wird hierauf in der Vernehmung des Zeugen fortgefahren. Rechtsanwalt Sprenger fragt diesen, welche Aufträge er vom Oldenburgischen Untersuchungsrichter bekommen habe. Kriminalkommissar Böning erwidert: Er sollte nur schreiben, ob der Minister Rühstrat mit dem Buchhändler Schmidt und dem Zahnarzt Dr. Schleppergel im Zivilisino „Lustige Sieben“ gespielt habe. Der Untersuchungsrichter habe ihm sonst freie Hand gelassen, zu vernehmen, wen er wolle. Vert. Rechtsanwalt Jonaas: Was dachten Sie sich dabei, als Sie mit dem Angeklagten unmittelbar nach seinem angeblichen Geständnis zum Untersuchungsrichter gingen und ein gerichtliches Protokoll aufnehmen? Wissen Sie, daß das nach der Strafprozeßordnung als Beweismaterial gegen den Angeklagten gelten mußte und rechneten Sie schon mit einem Widerruf? Polizeikommissar Böning: Nein, ich handelte allein im fremden Lande und wollte mich persönlich sichern. Vert.: Ist Ihnen dabei nicht der Gedanke gekommen, der Angeklagte müßte dann das wiederholen, was er Ihnen gesagt habe, und könnte dann sagen, daß er noch unter Ihrem Einfluß stand? Warum zogen Sie keinen Zeugen oder Protokollführer hinzu? Sie wissen, daß der Meyer vorher sein Geständnis abgelegt hatte, obwohl viele juristische Personen sich um ihn bemüht, und nun kommen Sie, und er legt Ihnen gleich ein Geständnis ab. Zeuge Böning: Ich wußte von den vorhergehenden Vernehmungen nichts, wollte addressen und meine Arbeiten dem Untersuchungsrichter abgeben. Dabei übergab ich ihm auch das Protokoll. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Es ist aber ein Irrtum, daß Sie die vorhergehenden Protokolle nicht gekannt haben sollen. Sie konnten Meyer doch nur vernehmen, wenn Sie wußten, was er vorher ausgesagt hatte. Nach was fragten Sie Meyer? Zeuge: Ich fragte ihn nach Personen, die wissen sollten, ob Minister Rühstrat mit Schmidt und Dr. Schleppergel „Lustige Sieben“ gespielt hat. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Meyer konnte aber doch die Personen verwechseln haben. Es kam doch nur darauf an, festzustellen, ob Minister Rühstrat wirklich „Lustige Sieben“ gespielt hat. Mit wem, kommt doch erst in zweiter Reihe. Zeuge Böning sucht sein Verhalten eingehend zu rechtfertigen. Er verweigert eine Frage des Staatsanwalts nicht zu beantworten, und entzündet sich damit: Sie wissen ja, meine Herren, wenn man auch ein ganz kleines Gehörn hat, so kann man sich doch nicht jedes Vorganges genau erinnern und alles im Kopf behalten. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Die Verteidigung akzeptiert die Erklärung für das Falschwerden für den Angeklagten Meyer. (Weiter.) Es soll dann der Medizinalrat Dr. Schlager Oldenburg als Zeuge vernommen werden. Die Verteidigung erhebt aber gegen die Vernehmung Widerspruch, da die Befundungen des Medizinalrates auf einem Gebiete liegen würden, das nicht zur Sache gehört, und nur dazu dienen könnten, den Angeklagten vor der Öffentlichkeit zu diskreditieren. Erster Staatsanwalt Dr. Schulz: Auch ich habe kein besonderes Interesse an der Vernehmung. Es wird auf diesen Zeugen allseitig verzichtet. Nachher Zeuge ist Landgerichtsrat Meyer v. Olgarsäse, Oldenburg. Er hat die Voruntersuchung gegen Meyer geführt und die verschiedenen Vernehmungen desselben geleitet. Zeuge erwähnt einen Aufruf des Kellnerbundes in Bremen zugunsten des Angeklagten. Auf diesen Aufruf hin hätten sich verschiedene Zeugen gemeldet. Aber auch der Zeuge selbst habe verschiedene Aufrufe erhalten, um Mäßigung in die Sache zu bringen. Da gegen die Oldenburgischen Richter der Vorwurf der Befangenheit erhoben wurde, habe er sich nach Bremen gewandt. Von dort wurde ihm der Polizeikommissar Böning zugesandt, der besonders tüchtig in Meineidsachen sein sollte. Er sei dem Angeklagten Meyer, der auf ihn einen sympathischen Eindruck machte, sehr wohlwollig entgegengekommen, und suchte Licht in die Angelegenheit zu bringen. Die einzelnen Verhandlungen mit Meyer dauerten nicht allzu lange Zeit und konnten ihn nicht beeinflussen. Zeuge berichtet weiter über das Verhalten des Angeklagten nach der Abnahme des Protokolls, das das angebliche Geständnis enthält. Er sagt: Jetzt wird mir wohl, es wird alles so ausgelegt, als hätte ich absichtlich die Unwahrheit gesagt, und wiederum fügte er hinzu: Sollte ich nicht auf meine Mutter Rücksicht genommen, wäre mir das alles nicht passiert, dann wäre ich längst im Auslande. Vert.: War Meyer präzis in seinen Aussagen? Zeuge: Jawohl, ich habe nicht den Eindruck, daß er irgendwie verwirrt sei. Im Gegenteil, er machte mich sogar auf einen Irrtum im Protokoll aufmerksam. Vert.: Sie meinen also, daß er sehr genau dem Verlauf der Verhandlung hat folgen können? Zeuge: Jawohl, wenn ich das Gegenteil hätte annehmen können, so hätte ich die Vernehmung abgebrochen. Vor der Mittheilung beauftragt die Verteidigung dann noch die Ladung zweier Zeugen, die bekunden sollten, daß Minister Rühstrat nicht nur, wie er behauptet hat, bis 1 Uhr nachts gespielt hat, sondern oft bis 4 und 5 Uhr. Das Gericht beschließt die Ladung dieser beiden Zeugen. Hierauf tritt die Mittagspause ein. Nach Wiederöffnung der Verhandlung wird mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Meyer v. Olgarsäse (Oldenburg) fortgefahren. Staatsanwalt Beder: Herr Landgerichtsrat, es ist behauptet worden, der Angeklagte sei so vielfach und so lange vernommen worden, daß er schließlich ganz verwirrt und unwohl wurde? Zeuge: Der Angeklagte ist allerdings am 14. Dezember 1904 und am 23. Januar 1905 je zwei volle Stunden vernommen worden, er habe aber niemals wahrgenommen, daß er verwirrt wurde. Auf weiteres Benehmen des Staatsanwalts bemerkt der Zeuge: Er hätte einmal die Empfindung, daß der Angeklagte etwas auf dem Herzen habe, er rühte aber mit der Sprache nicht heraus. Der Angeklagte war wohl sehr geknütt und weinte oftmals, er (Zeuge) habe aber niemals wahrgenommen, daß der Angeklagte körperlich leidend sei. Er habe die Überzeugung, daß das Geständnis des Angeklagten, das er zunächst bei dem Polizeikommissar Böning machte und bei ihm wiederholte, ein vollständig freiwilliges sei. Im weiteren Verlauf der Vernehmung bemerkt der Untersuchungsrichter: Er habe alle Leute vernommen, denn er nur habhaft werden konnte, so daß ihm dies schließlich verübelt worden sei. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung bemerkt der Untersuchungsrichter auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Es sei richtig, daß der Antrag gestellt wurde, die Zeugen in Bremen vernommen zu lassen, der Antrag sei aber abgelehnt worden. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Derg wird ein Brief des Angeklagten verlesen, in dem er schreibt: Er sei nicht mehr imstande, den vielen Protokollen bei dem Untersuchungsrichter zu folgen. Der Zeuge-

hat. Vert.: Warum haben Sie nie dem Untersuchungsrichter etwas darüber gesagt? Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Darf ich das erklären. Der Polizeikommissar Böning war der Quänt des Untersuchungsrichters und dieser nahm auch von ihm das Protokoll entgegen, und da konnte der Angeklagte freilich mit Unrecht sein Vertrauen zu ihm haben. Dr. Sprenger (fortfahrend zum Zeugen Böning): Sie sollen verurteilt haben, die Verteidiger zu diskreditieren, und Sie sollen auch erklärt haben, Dr. Derg sei zwar auch ein guter Verteidiger, wolle aber viel Geld haben, oder so etwas Ähnliches. Zeuge Böning bekräftigt, diese Äußerung getan zu haben. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger (erregt): Wie konnte der Angeklagte sich das aus den Fingern saugen? Sie sollen auch zu Meyer gesagt haben: Wenn Sie auch nicht mein Sohn sind, könnte ich Sie doch an mein Herz drücken. Ich kenne Sie besser, als Sie selbst, es ist nur die Scham, die Sie zurückhält, jetzt die Wahrheit zu sagen. Ist das richtig? Zeuge Böning: Nur ein Teil davon ist richtig. Vert. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Sie sollen, als Sie sich bei Meyer vorstellten, sich sehr wichtig gemacht haben, Sie kämen im Namen der Oldenburgischen Regierung und im eigenen Interesse des Meyer. Zeuge Böning: Nach der Rückschlage war ich doch auch vom Oldenburgischen Ministerium beauftragt, die Verhandlung mit Meyer vorzunehmen. Allerdings möchte ich hier auch gleich auf die Frage von vorn einbringen, ob ich gesagt habe, Dr. Derg sei ein guter Verteidiger. Nun, ich kenne den Rechtsanwalt Dr. Derg gar nicht, ich kann also unmöglich wissen, ob er ein guter oder schlechter Verteidiger ist. Wenn ich wüßte, daß Rechtsanwalt Derg ein guter Verteidiger ist, würde ich ihn gern empfehlen. (Weiter im Aufnahmerraum.) Vert. Dr. Derg: Bitte unterlassen Sie das. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich bitte den Herrn Präsidenten, den Zeugen auf das Angehörige seines Benehmens hinzuweisen. Vert.: Ich habe in dem Benehmen des Polizeikommissars nichts Angehöriges bemerkt. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Im Auditorium wurde aber gesagt. Vert.: Das Auditorium hat sich ganz still zu verhalten, wenn noch etwas Angehöriges geschieht, lasse ich die Zuschauer entfernen. Im übrigen finde ich das Benehmen des Zeugen durchaus würdig. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Dann lassen wir das. Es wird hierauf in der Vernehmung des Zeugen fortgefahren. Rechtsanwalt Sprenger fragt diesen, welche Aufträge er vom Oldenburgischen Untersuchungsrichter bekommen habe. Kriminalkommissar Böning erwidert: Er sollte nur schreiben, ob der Minister Rühstrat mit dem Buchhändler Schmidt und dem Zahnarzt Dr. Schleppergel im Zivilisino „Lustige Sieben“ gespielt habe. Der Untersuchungsrichter habe ihm sonst freie Hand gelassen, zu vernehmen, wen er wolle. Vert. Rechtsanwalt Jonaas: Was dachten Sie sich dabei, als Sie mit dem Angeklagten unmittelbar nach seinem angeblichen Geständnis zum Untersuchungsrichter gingen und ein gerichtliches Protokoll aufnehmen? Wissen Sie, daß das nach der Strafprozeßordnung als Beweismaterial gegen den Angeklagten gelten mußte und rechneten Sie schon mit einem Widerruf? Polizeikommissar Böning: Nein, ich handelte allein im fremden Lande und wollte mich persönlich sichern. Vert.: Ist Ihnen dabei nicht der Gedanke gekommen, der Angeklagte müßte dann das wiederholen, was er Ihnen gesagt habe, und könnte dann sagen, daß er noch unter Ihrem Einfluß stand? Warum zogen Sie keinen Zeugen oder Protokollführer hinzu? Sie wissen, daß der Meyer vorher sein Geständnis abgelegt hatte, obwohl viele juristische Personen sich um ihn bemüht, und nun kommen Sie, und er legt Ihnen gleich ein Geständnis ab. Zeuge Böning: Ich wußte von den vorhergehenden Vernehmungen nichts, wollte addressen und meine Arbeiten dem Untersuchungsrichter abgeben. Dabei übergab ich ihm auch das Protokoll. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Es ist aber ein Irrtum, daß Sie die vorhergehenden Protokolle nicht gekannt haben sollen. Sie konnten Meyer doch nur vernehmen, wenn Sie wußten, was er vorher ausgesagt hatte. Nach was fragten Sie Meyer? Zeuge: Ich fragte ihn nach Personen, die wissen sollten, ob Minister Rühstrat mit Schmidt und Dr. Schleppergel „Lustige Sieben“ gespielt hat. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Meyer konnte aber doch die Personen verwechseln haben. Es kam doch nur darauf an, festzustellen, ob Minister Rühstrat wirklich „Lustige Sieben“ gespielt hat. Mit wem, kommt doch erst in zweiter Reihe. Zeuge Böning sucht sein Verhalten eingehend zu rechtfertigen. Er verweigert eine Frage des Staatsanwalts nicht zu beantworten, und entzündet sich damit: Sie wissen ja, meine Herren, wenn man auch ein ganz kleines Gehörn hat, so kann man sich doch nicht jedes Vorganges genau erinnern und alles im Kopf behalten. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Die Verteidigung akzeptiert die Erklärung für das Falschwerden für den Angeklagten Meyer. (Weiter.) Es soll dann der Medizinalrat Dr. Schlager Oldenburg als Zeuge vernommen werden. Die Verteidigung erhebt aber gegen die Vernehmung Widerspruch, da die Befundungen des Medizinalrates auf einem Gebiete liegen würden, das nicht zur Sache gehört, und nur dazu dienen könnten, den Angeklagten vor der Öffentlichkeit zu diskreditieren. Erster Staatsanwalt Dr. Schulz: Auch ich habe kein besonderes Interesse an der Vernehmung. Es wird auf diesen Zeugen allseitig verzichtet. Nachher Zeuge ist Landgerichtsrat Meyer v. Olgarsäse, Oldenburg. Er hat die Voruntersuchung gegen Meyer geführt und die verschiedenen Vernehmungen desselben geleitet. Zeuge erwähnt einen Aufruf des Kellnerbundes in Bremen zugunsten des Angeklagten. Auf diesen Aufruf hin hätten sich verschiedene Zeugen gemeldet. Aber auch der Zeuge selbst habe verschiedene Aufrufe erhalten, um Mäßigung in die Sache zu bringen. Da gegen die Oldenburgischen Richter der Vorwurf der Befangenheit erhoben wurde, habe er sich nach Bremen gewandt. Von dort wurde ihm der Polizeikommissar Böning zugesandt, der besonders tüchtig in Meineidsachen sein sollte. Er sei dem Angeklagten Meyer, der auf ihn einen sympathischen Eindruck machte, sehr wohlwollig entgegengekommen, und suchte Licht in die Angelegenheit zu bringen. Die einzelnen Verhandlungen mit Meyer dauerten nicht allzu lange Zeit und konnten ihn nicht beeinflussen. Zeuge berichtet weiter über das Verhalten des Angeklagten nach der Abnahme des Protokolls, das das angebliche Geständnis enthält. Er sagt: Jetzt wird mir wohl, es wird alles so ausgelegt, als hätte ich absichtlich die Unwahrheit gesagt, und wiederum fügte er hinzu: Sollte ich nicht auf meine Mutter Rücksicht genommen, wäre mir das alles nicht passiert, dann wäre ich längst im Auslande. Vert.: War Meyer präzis in seinen Aussagen? Zeuge: Jawohl, ich habe nicht den Eindruck, daß er irgendwie verwirrt sei. Im Gegenteil, er machte mich sogar auf einen Irrtum im Protokoll aufmerksam. Vert.: Sie meinen also, daß er sehr genau dem Verlauf der Verhandlung hat folgen können? Zeuge: Jawohl, wenn ich das Gegenteil hätte annehmen können, so hätte ich die Vernehmung abgebrochen. Vor der Mittheilung beauftragt die Verteidigung dann noch die Ladung zweier Zeugen, die bekunden sollten, daß Minister Rühstrat nicht nur, wie er behauptet hat, bis 1 Uhr nachts gespielt hat, sondern oft bis 4 und 5 Uhr. Das Gericht beschließt die Ladung dieser beiden Zeugen. Hierauf tritt die Mittagspause ein. Nach Wiederöffnung der Verhandlung wird mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Meyer v. Olgarsäse (Oldenburg) fortgefahren. Staatsanwalt Beder: Herr Landgerichtsrat, es ist behauptet worden, der Angeklagte sei so vielfach und so lange vernommen worden, daß er schließlich ganz verwirrt und unwohl wurde? Zeuge: Der Angeklagte ist allerdings am 14. Dezember 1904 und am 23. Januar 1905 je zwei volle Stunden vernommen worden, er habe aber niemals wahrgenommen, daß er verwirrt wurde. Auf weiteres Benehmen des Staatsanwalts bemerkt der Zeuge: Er hätte einmal die Empfindung, daß der Angeklagte etwas auf dem Herzen habe, er rühte aber mit der Sprache nicht heraus. Der Angeklagte war wohl sehr geknütt und weinte oftmals, er (Zeuge) habe aber niemals wahrgenommen, daß der Angeklagte körperlich leidend sei. Er habe die Überzeugung, daß das Geständnis des Angeklagten, das er zunächst bei dem Polizeikommissar Böning machte und bei ihm wiederholte, ein vollständig freiwilliges sei. Im weiteren Verlauf der Vernehmung bemerkt der Untersuchungsrichter: Er habe alle Leute vernommen, denn er nur habhaft werden konnte, so daß ihm dies schließlich verübelt worden sei. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung bemerkt der Untersuchungsrichter auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Es sei richtig, daß der Antrag gestellt wurde, die Zeugen in Bremen vernommen zu lassen, der Antrag sei aber abgelehnt worden. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Derg wird ein Brief des Angeklagten verlesen, in dem er schreibt: Er sei nicht mehr imstande, den vielen Protokollen bei dem Untersuchungsrichter zu folgen. Der Zeuge-

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Rühstrat-Prozessen.

C. A. d. e. u. r. g., 12. Juli. Zu dem zweiten Verhandlungstage sind wieder zahlreiche Zeugen, diesmal vor allem Entlastungszeugen, geladen worden. Die Verteidigung beauftragt

Sie

können Essig nicht vertragen und meiden deshalb saure Speisen?

Warum machen Sie nicht einen Versuch mit

Citrovin - Essig,

der von vielen

Magenleidenden

verwendet wird, denn jedes Liter Citrovin-Essig enthält den Säurewert von 30 Citronen.

Eine große Anzahl Anerkennungs-schreiben, wovon nebenstehend eines zum Ausdruck gebracht ist, liegen vor. Citrovin-Essig stellt sich nicht teurer als gewöhnlicher Essig.

Herrn Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe.

Mit Ihrem „CITROVIN-Essig“ bin ich sehr zufrieden und ist mir derselbe durchaus zuträglich. Seitdem ich denselben verwende, bin ich von Magendruck und Appetitlosigkeit verschont geblieben, welche mich früher oft belästigten. — „CITROVIN“ kann ich allen Leuten mit schwachem Magen nur bestens empfehlen, zudem ist der Geschmack sehr fein.

Worms a. Rhein.

gez. Dr. Pareus.

In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. (F. 2 6060/7) F122

Heute Freitag

und die folgenden Tage kommen bei

Guggenheim & Marx,

Marktplatz 14, am Schloßplatz,

Sämtliche Bettwaren

zum Ausverkauf.

Beste Qualitäten. Spottbillige Preise.

Barchente — Federleinen.

Rothe Inlets und Barchente in gestreift, 80 cm Breite, federdicht garantiert, v. Mr. 60, 70, 85 u. Mr. 1. —

130 cm Breite ver Mr. 1. — bis Mr. 1.90.

160 cm Breite ver Mr. 1.40 bis Mr. 2.45.

Circa 1000 Bett-Bezüge

in Cotton, Satin-Angustia, weißem und rothem Samt od. carrirtem Bettzeug.

Bezug ohne Rissen v. Mr. 1.85 an.

Bezug mit Rissen v. Mr. 2.90 an.

2-schläfrige Bezüge ohne Rissen von Mr. 2.50 an.

2- " Bezüge mit Rissen, 10% Mr. 3.30.

Bettfedern und Daunenn.

nur garantiert staubfreie Sorten, per Pfd. von 60 Pf. an bis Mr. 3.50.

Matrassen-Dreile,

uni roth, roth rosa und bunt gestreift, 120 cm Breite Mr. von 90 Pf. an.

140 cm Breite Mr. von Mr. 1.15 an.

Betttücher ohne Naht

in großartiger Auswahl:

Stichwaare in gutem westfälischem Halb-leinen per Mr. 0.85, 1. —, 1.20

und 1.40, in Schiffs- und Dowlas Mr. 0.95 Pf., in Bettuch-Biber v. Mr. 0.90 bis 1.20.

Fert. Betttücher, sorgfältig gefärbt, Stück Mr. 1.70, 2. —, 2.40 bis 3.50.

Siber-Betttücher in weiß und farbig, stets großes Lager, Stück Mr. 1. —, 2.50.

1 Posten hübscher Bettstücken

Stück Mr. 3. —.

1 Posten Pique- und Waffel-Decken

Stück von Mr. 1.50 an.

1 Posten Bett-Vorlagen Stück Mr. 1.50.

Strohflacklein am Stück

Meter 40, 50, 60, 70, 80 Pf.

Fertig genähte Strohlade

Stück Mr. 2. —, 2.50 und 3. —.

Fertige Rissen, mit 2 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mr. 2. —, 3. — und 4. —.

Feder-Deckbetten, 1-schläfrig, mit 6 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mr. 6. —, 7. —, 8. — und 12. —.

Feder-Deckbetten, 2-schläfrig, mit 8 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mr. 8. —, 9. —, 12. —, 14. — u. 16. —.

Fertig genähte Bettbezüge mit den dazu passenden Rissen stets vorräthig.

Weiche gebogene Kopfkissen in allen Qualitäten am Lager.

! Tischtücher! ! Handtücher! ! Servietten! ! Glasertücher! ! Kellnertücher! ! Waffon- und Café-Decken!

Teppiche u. Gardinen.

Auf diese extra billigen Preise gewähren wir heute noch 1895

10% Rabatt.

Waschmaschine!

Die zur Zeit beliebteste und von allen Käufern weiter empfohlene Waschmaschine ist unstreitig Scharde's Schnellwaschmaschine „Bilz“. Cataloge, sowie Probemaschine stets gerne zur Verfügung.

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich Dorfstraße 3, 2. hier:

1 Bettstelle mit Sprungrahmen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachtschränken, 1 ov. Tisch, 2 Hautenils, 2 Rohrfessel und 1 H. Tischchen

öffentlich freiwillig; um 3 1/2 Uhr Nachm. im Pfandlokal Kirchgasse 23 hier:

1 Ladenschrank mit Glasaufsatz, 2 Ladenregale, 1 Theke, 1 Staubtisch und ca. 30 Corsets in verschied. Größen und Façons

öffentlich zwangsweise; 1 Damen-Fahrrad, 1 Tragkorb, geeignet für Bäder, freiwillig gegen Baarzahlung.

Versteigerungen bestimmt.

Galonske, Gerichtsvollzieher Nr. 11.

Brannereiauschanf zur Kronenburg,

Sonnenbergerstraße 53.

Herrliche Ausgastätte für Familien. Kinderbelustigung jeglicher Art, als: Verschiedene Schancken, Ringspiele, Carroussel und Turngeräthe.

Sonntags: Concert.

Oberer Schattiger Garten ganz besonders den löblichen Vereinen unter constanten Bedingungen zu Sommerfesten empfohlen.

— Gesellschafts-Sälen zu Hochzeiten u. dergl. —

Aufmerksame Bedienung. Nähtige Preise.

Inh.: Jean Schupp.

Neu, praktisch, vortheilhaft, billig

sind meine

Einkochkrüge



aus Steinzeug mit Glasdeckel. Haben gegen andere Fabrikate bedeutende Vorzüge und zwar: kein Verschleiben der Gummiringe, keine Erneuerung der Deckel und Feder, das lästige Aufschreiben des Inhalts, da der Glasdeckel sofort die Conserve erkennen läßt und bedeutend billiger.

Man vergleiche Preis und Qualität.

Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.

Telephon 3553.

Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Aufgabe des Ladens verkaufe ich mein ganzes Lager in Kaiserstoffen, Schiffstoffen, Damen-Outfittern, Hands, Coupes, Mundreife u. Ausgaststoffen, sowie in Ka Rindleder-Outfittern und Taschen in Ka Offenbacher Fabrikaten in verschiedenen Größen und Qualitäten. Ferner offerire ich einen Posten Handtaschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie Haig Stralg und Manteltaschen, Arcubagettaschen, Brief-, Schreib- und Kartenmappen, Brief-, Cigarren- und Cigaretten-Zäpfchen, Damen-, Hands-, Umhänge- und Umhänge-Zäpfchen, Portemonnaies, Operngläser und Feldstecher, Plaidhüllen und Plaidriemen und Schirmfuttermale u.

Um baldigst zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Telephon 894. 10 Goldgasse 10. Telephon 894.

Für die Sommerfrische:

Hängematten v. Mk. 2 — Mk. 20,

Feldstühle 50 Pf. — 6,

Triumphstühle Mk. 2 — 30,

Beschäftigungs-Spiele,

Gesellschafts-Spiele

empfiehlt in reicher Auswahl u. bekannt guten Qualitäten-billigst

H. Schweitzer,

Grossh. Luxemb. Hoflieferant,

Spiel- und Galanteriewaaren

(gegr. 1859), 1711

Ellenbogengasse 13.

Kopfkäse

verschwinden unsichtbar durch

Lösöl 50 Pf. 50 Pf.

M. Apoth. Otto Siebert, am Schloß. 1824

Bilz

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospektie frei.

Gute Heilserfolge bei fast allen Krankheiten.

Naturheilmittel

6. Bils Verlag, Leipzig u. alle Buchhandlungen.

Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.

„Citril“

garantiert reiner Citronensaft,

alkoholfreies Erfrischungsgetränk,

1/4 Probest. 1/4-Ltr.-Fl. 1/4-Ltr.-Fl.

Mk. 0.60. Mk. 1.50. Mk. 2.50.

1/4 Ltr., fertig zum Gebrauch,

kostet 5 Pf.

Jean Spring,

Bismarck-Ring 23.

Blütenhonig, garantiert naturrein, beste Qualität, in Postfakt & Pfd. 80 Pf., bei Abnahme von 20 und mehr Pfd. franco. Haast, Lehrer, Bismarck-Ring 23.

Concurs-Versteigerung

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

heute Freitag, den 14. Juli cr.,

Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungsloale

7 Schwalbacherstr. 7

das gesammte zum Concurs der + Frau

Pauline von Harder gehörige Mobilien,

als:

Flügel von Berndt, reichgeschnitzte

Geh.-Schlummer-Einrichtung, best. aus:

Büffel, Ausrichtisch, 12 Stühle und

Sessel, antike u. eingelegte Möbel, als:

Salonschrank, Dam.-Schreibbureau,

Tischchen mit gemalten Porzellan-

platten, Stühle, Schränken u.,

Polstermöbel, Vericows, Herren- u. Damen-

Schreibtische, Cigarren, Kommoden, Console,

Mahag.-Spiegelschrank, Thürine Kleider-

schränke, vollst. Betten, runde, ovale, vier-

edige, Nils, Nipp-, Spiel- und Auszieh-

tische, Stühle u. Sessel aller Art, Spiegel,

Delgemälde, Kupferstiche und sonst. Bilder,

Benbülen, Bronze-Candelaber, Nippfaden,

verfilberte und silberne Bedeck., große

Panence-Wase mit Holzständer, antike

Porzellane, große Porzellan-Fliesen und

Noten, gebälte Decken, angef. Häfelarbeiten,

große Porzellan- und Tafelteller, Ser-

vietten, Bettmöbel, Frauen-Kleider und

Reiswäse, Gardinen, Portiören, Deckbetten,

Rissen, einzelne Rohbaarmatrasen, Hand-

Mahmaschine, Gartenmöbel, Küchenmöbel,

Geschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und

Stochgeschirr u. dgl. m.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Für Garten- u. Waldfeste!



Empfehle:

Luftballons

von 35 Pf. an.

Lampions

von 50 Pf. per

Dtad. an.

Fähnchen

von 1 Mark

per Dtad. an.

Ferner sehr

vorteilhafte

Preis-

Gegenstände

zu

Wettspielen.

Vereins er-

halten Rabatt.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. 1784

Prima Bratenfett

bauernd zu haben

Lorsch's Weinstuben.

Gutes Bratenfett zu verkaufen

Lamm-Hotel.

Frührosen-Startoffeln.

Golgut Goldberg.

Wegen Aufgabe der Filiale Wilhelmstrasse 42

findet von heute ab ein grosser

= Räumungs-Verkauf =

dasselbst statt.

Alle Waaren (mit Ausnahme der Parfümerien) sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und ist besonders günstige Gelegenheit geboten zum billigen Einkauf tadelloser schöner

Leder-, Galanterie- und Luxuswaaren.

Ed. Rosener,

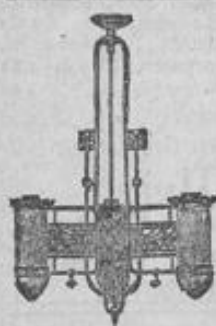
Kranzplatz 1.

Wilhelmstrasse 42.

Gedenket der armen
erholungsbedürftigen Schulkinder!

Verein für Sommerpflege armer Kinder. F 214

Sammelstelle: Bankhaus Lackner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz.



Wegen Selbstmontieren u. Installieren, sowie Ersparnis der hohen Ladenmiete verkaufe moderne

Beleuchtungs-Körper

für Gas und electr. Licht, zu enorm billigen Preisen.
Badewannen, Gasbadeöfen, Gas-Hoch- u. Heiz-Apparate.

K. Brandstätter,

Installationsgeschäft,

Märentstrasse 7. 1. nahe der Langgasse.

Telephon 3467.

Lill's Weinstuben
à la Kempinski,

5 Spiegelgasse 5.
Speisenkarte wie beim weltbekannten
Berliner Originalhaus.
Auch Diners u. Soupers
von Mk. 1.20 an
(Abonnement)

Schattiges, luftiges
Gartenlokal.

la Oderkrebse à Portion (4 Stück) 60 Pf.

Inhaber:
Franz Bayer.

Hôtel Einhorn,
Marktstrasse 32.

Anerkannt vorzügl. Küche.
Münch. Mathäuser, Pilsner Urquell,
Frankf. Henrich-Bräu, hell.

Elegante Sportwagen.

Grossartige Auswahl. Billige Preise.

Auf alle Wagen

1758

10% Rabatt.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Sehen u. urtheilen.

Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitsverkauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßveranfertigung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Ansehen gestattet. Gasse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstr. 30 (Alleeseite), 1. Stock.

Wegen Räumung

meines Ladens Bismarckring 25 u. Geschäftsaufgabe soll mein Lager so schnell wie möglich geräumt werden. Um dies zu erreichen, verkaufe zu solch' billigen Preisen, wie es bis jetzt kaum gekannt wurde. Sämtliche Schuhwaren, welche nicht mehr in allen Größen vorrätig, verkaufe weit unter Selbstkostenpreis. Die feinsten Godyearweltwaren, welche den realen Wert von 15—20 Mk. haben, verkaufe ohne Ausnahme das Paar zu Mk. 10.50. Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Nachbestellungen nicht mehr stattfinden und es deshalb geboten erscheint, bald von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Wilhelm Pück,

Schuhwarenlager,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstrasse.

NB. Ladeneinrichtung zu verkaufen.

1904

Circa 100 Burichen-

Anzüge (Gelegenheitsverkauf) für das Alter von 12—18 Jahren, aus guten Maßstoffen verarbeitet, früherer Preis Mk. 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—, jetzt Mk. 13.—, 15.—, 16.—, 18.—, 20.— Mk., so lange Vorrath reicht. Ansehen gestattet. Gasse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstr. 30, 1. Stock.

Jetzt beste Aussaatzeit

für Stiefmütterchen oder Venus, Lilie u. Veratrum. Vorrath in reicher Auswahl nur beste Qualitäten. Desgl. Edelrhyssabasi, kaltsüßiges Baumwachs, das berühmte Vertilgungsmittel Parafitol gegen alle Parasiten auf Töpf- und Balkonpflanzen jeder Art. Ausführliche Prospekte darüber umsonst in der

Samenhandlung A. Mollath,
nur Michaelsberg 14. Telephon 2531.

100 schwarze Lüster-Saccos

in jeder Größe, ganz gefüttert, früherer Preis Mk. 9—12, jetzt 5, 6, 7 Mk., 1 Partie Sommer-Toppfen, fr. Mk. 6, 7, 8, 9, jetzt 3, 4, 5, 6 Mk. Alleeite. Schwalbacherstr. 30, 1. St. Alleeite.

Waare verichent

Niemand, jedoch staunend billig sind die Preise von Damen-Hemden, Jacken, Hosen etc. nur Goldgasse 6, 1.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marka ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—,
à 1/2 „ 60 Pf.

Andero Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.

Re-estigungsgürtel in allen
Preislagen. Damenbedienung. 1779

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 1. Telephon 717.

100 moderne Damen-

Spitzen-Garces, Gelegenheitsverkauf, früherer Preis 15—20 Mk., jetzt 5, 6, 8, 10, 12 Mk., ein Borten seiner Unterrocke in weiß 2.50 Mk., mit feinen Einlagen, ebenso in grau 6 Mk., weiße gest. Damen-Hemden 1.80 Mk., Tischentwürfe, gest. p. Dtzd. 1.50 Mk., f. Atlasstulchen 3 Mk., so lange Vorrath reicht. Schwalbacherstr. 30, 1. Alleeite.

La holländische Dorfsitten.
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Man muß sich von seinen Pflichten nicht überraschen lassen, sondern sich auf die Erfüllung betrieblender Pflichten vorbereiten. Wer sich das zur Lebensregel macht, wird sich nur in den seltensten Fällen einem peinlichen Pflichtenzweifelpaß gegenüber befinden.

M. Hausdofner.

(29. Fortsetzung.)

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhm.

Nora stellte ihre Schwester der jungen Dame vor. Die drei jungen Mädchen standen etwas isoliert, seitwärts am Fuße der breiten Freitreppe, die in den hinter der Villa liegenden Gartenteil führte.

„Haben Sie mittlerweile eine Stellung gefunden?“ fragte Nora im Laufe des Gesprächs. Käthe verneinte. Vorläufig arbeitete sie ausbittungsweise in dem großen Schreibmaschinengeschäft, in dem sie gelernt hatte. Im Sommer war es gewiß immer schwerer, ein gutes Engagement zu finden, sie hoffte aber doch zum Herbst irgendwo anzukommen.

„Ach, mit den Stellungen ist ja überhaupt nichts los“, sagte Nora. „Was hat man davon? Gehalt zu viel zum Sterben und zum Leben zu wenig. Wenn man sich selbst befriedigen und einmieten soll, kommt man dabei gänzlich auf den Hund. Die Herren wissen nicht, wie viel Leistungen sie von einem für ihre paar Mark beanspruchen sollen und möchten einen am liebsten von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends ins Loch spannen. Dazu muß man sich Grobheiten über Grobheiten bieten lassen. Ich hab' die Dohrerei bis oben hinaus satt, kann ich Ihnen sagen.“

„Über Nora!“ rief Marianne erschrocken. „Nun ja — ich hab's mir bis jetzt verbissen, aber einmal muß man doch losplätzen. Neulich begegnete ich dem Doktor Ettel... dem netten Herrn, der am Schwesternabend in A. bei uns war, weißt du“, wandte sie sich an Marianne, „er fragte mich, wie es mir ginge, und da klagte ich ihm mein Leid. Er sagte, das habe er sich gleich gedacht, das „Morgenblatt“ sei keine gute Stellung für eine junge Dame. Ja, und da meinte er, ob ich mich nicht selbstständig machen wollte. Ich muß sagen, der Plan leuchtet mir ein. Wenn ich eine Dame finden könnte, die sich mit mir associierte, würde ich gleich darauf losgehen.“

„Wie denken Sie sich das?“ forschte Käthe interessiert. „Man müßte ein Schreibmaschinenbureau eröffnen. Dabei ist gar nicht viel Risiko. Man mietet einen Raum in guter Geschäftsgegend, kauft sich eine Schreibmaschine auf Abzahlung, hängt ein Schild heraus und klappert drauf los.“

„Vorausgesetzt, daß man was zu klappern hat“, warf Marianne ein, „bei der großen Konkurrenz wird es nicht leicht halten, ausreichende Kundenschaft zu bekommen.“

„Wenn man gute Verbindungen hat, bekommt man leicht Kundenschaft. Doktor Ettel kennt die ganze Schriftstellerclique, der würde uns schon genug Kunden zu-

treiben. Wir würden mehr Arbeit bekommen, als wir zwei Personen bewältigen können, meint er. An wirklich guten Abschreiberinnen ist Mangel, sagt er. Romane und Novellen zu kopieren ist nicht einfach. Er hat mir das alles erklärt. Die Manuskripte sind meistens schwer zu entziffern, denn die Schriftsteller erfreuen sich fast alle einer unleserlichen Handschrift. Wenn da ein so gewöhnliches Schreibmaschinenmädchen für drei Mark täglich mechanisch drauflosklappert, kommt oft das blödsinnigste Zeug zustande. Nur eine gebildete Dame kann ein derartiges Manuskript verständnisvoll abschreiben. Wenn die eine unleserliche Stelle falsch liest, wird sie sich sagen: Halt, ist das richtig? Und sie wird nochmals den Satz überlesen und das richtige Wort finden. Nicht wahr, das ist einleuchtend? Im Anfange würden wir es sehr billig machen. Wenn wir die Leute erst überzeugt haben, daß wir etwas leisten und unserer Kundenschaft sicher sind, können wir allmählich den Preis steigern.“

Käthe nickte. „Der Plan ist so übel nicht. Ich wäre dabei.“

„Ja? Gut. Da können wir das Nähere mal überlegen. Wollen Sie mir Ihre Adresse geben? Oder würden Sie zu uns kommen? Ja? Wir wohnen Mozartpark Nummer vierzehn, Eingang Kleiststraße. Nach sechs Uhr nachmittags bin ich zu Hause.“

Käthe versprach in den nächsten Tagen zu kommen. Dann nahm die Unterhaltung eine andere Wendung. Nora kopierte Andreas Süßkirch, indem sie die vorbereitenden Personen einer spöttischen Kritik unterzog.

„Da ist ja auch der berühmte Schreiber wieder, Hans Vornfeldt“, sagte sie, auf den kleinen, blassen Herrn, der sich mit zwei Damen unterhielt, deutend.

Käthe seufzte. „Der hat Glück gehabt.“

„Ein ganz unbedeutender Mensch. Ein eifriger großwahn sinniger Schwäger. Ich kann ihn nicht leiden.“

„Vornfeldt? Gehört er zu den Möbel-Vornfeldts?“ erkundigte Marianne sich.

„Ich weiß nicht. In Wirklichkeit heißt er Meyer oder Lehmann. Vornfeldt ist sein Pseudonym. Er macht der Jenny Buch den Hof. Da hat er auch was Rechtes. Reich ist sie wohl, ihr Vater war Großhändler, ihre Großeltern hatten noch einen feineren Metzgerladen am Gesundbrunnen.“

Nora schrakte noch eine Weile drauf los und eilte dann fort, um in einer anderen Gruppe unterzutauschen. Marianne und Käthe blieben zusammen. Die beiden jungen Mädchen fanden Gefallen aneinander — vielleicht in dem unbewußten Empfinden, daß sie in Charakter, Wesen und Ansichten manches Gemeinsame hatten.

Frau Wilhelmine bot ihren Gästen diesmal ein gewähltes künstlerisches Programm zur Unterhaltung. Sie hatte dazu einen berühmten durchreisenden Violinvirtuosen, einen Pianisten von Ruf, einen namhaften Cellisten und eine bekannte Konzertsängerin engagiert. Für den lustig unterhaltenden Teil sorgten zwei gefeierte Variétékünstler mit ihren heiteren Vorträgen. Der Füllgel stand im Gartensaale, dessen weit offene Flügeltüren es den Gästen gestatteten, das Konzert auch vom Garten aus zu genießen.

Frau Wilhelmine hatte wie fast ausnahmslos wieder Glück mit ihrer Gesellschaft. Eine wundervolle warme Nacht machte den Aufenthalt in dem von farbigen

Dampfen erfüllten Garten zu einem besondern Genusse. Schwere Wolken von Rosen- und Stachelniederdüften füllten die schwüle Luft, an dem dunklen Nachthimmel bligten vereinzelt große Sterne; über dem Rasen und den Beeten schwebte eine schwache Mondhelle. Halb verdeckt von ziehendem Gewölke, blickte das große, klare, stille Mondgesicht auf die Erde.

Marianne und Käthe hatten eine Bank in einem Kiosk entdeckt. Von hier aus konnten sie den Gartensaal und die im Garten selbst versammelte Gesellschaft überblicken, ohne selber bemerkt zu werden. Sie sprachen nicht viel; jede war mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

Marianne war zum erstenmal in einer so großen Gesellschaft. Mit großen verträumten Augen sah sie in das bunte Treiben. In diesem eleganten Durcheinander von Spitzen und Seiden, Brillanten und Blumen, Uniformen und dem monotonen Schwarz der Herrengesellschaftsangänge fand das Auge nur schwer einen Punkt, auf dem es ruhen, verweilen konnte. Nicht weit von ihrem Platz entfernt sah der kleine blonde Romanautor mitten in einem Kranze von jungen und älteren Damen.

Marianne sah ihn lange sinnend an. Sie erinnerte sich nicht, den jungen Mann schon irgendwo gesehen zu haben, und doch schien ihr das Gesicht bekannt; sie wußte nur nicht, wo sie es unterbringen sollte.

„Es gibt solche Gesichter“, sagte Käthe, zu der sie ihre Gedanken aussprach, „man meint, man müsse ihnen schon begegnet sein, ganz früher, vielleicht in einem früheren Leben. Übrigens hat dieser Hans Vornfeldt ein recht alltägliches Gesicht.“

„Ja eben. Das ist es auch sicher. Diese Art Dutzendgesichter sieht man wirklich täglich.“

Drinnen begann das Konzert. Die Geigentöne jangen, ausperlend in lauchenden Akkorden, und schluchzend wie das sehnüchliche Stakkato der Nachtigall in weiter Waldstille. Unter den leuchtend aufsteigenden Arabesken der Violine rauschte die stille, reine Conflut der diskreten Klavierbegleitung.

Marianne nahm wie vor Monaten in der Ober mit halbgeschlossenen Augen die süße, einschmeichelnde Melodie in sich auf. Und damals weckte der Zauber der Musik allerhand Träume, Bilder, Betrachtungen in ihr. Aber es waren diesmal wehmütige Gedanken, die in ihr auflebten. Diese Nacht mit ihren Düften und ihrem Mondsilber lag wie feierliche Sabbatsstimmung über der von weißlichen Nebelwolken umzogenen Erde. Marianne dachte, während die Geige von Lebensfreude und Liebesglück erzählte, ans Sterben. Wie es kam, hatte sie nicht sagen können. Sie hatte zuweilen solche Anwandlungen. Sie dachte daran, daß die blühenden Gesichter und samtweichen, weißen Schultern ringsum über ein Kleines wellen werden, daß über ein Kleines das Leben, das sich hier so schillernd und frohlockend und selbstbewußt ausbreitete, vergehen würde. „Den guten Menschen erkennt man am Lachen. Dann bin ich kein guter Mensch“, sagte sie sich. „Ich kann nicht leicht lachen. Mich stimmen so viele Menschen und dergleichen glänzender Trübel melancholisch. Ich bin nicht gefällig veranlagt... Das ist eigentlich traurig. Ich bin leichter zum Weinen geneigt als zum Lachen.“

(Fortsetzung folgt.)



Weinhandlung Eduard Böhm

empfiehlt einen vorzüglichen 1722

Bowlenwein à 70 Pf. p. Fl.

Sommerfrische Quisisana i. T.

direct a. d. Stat. Auringen-Nedenbach, mit d. Hess. Ludw.-B. in 1/2 St. zu erreichen. Herrliche Lage.

Ausflugsort. — Café. — Restaurant.



Hofbierbrauerei
Schöffershof A.-G.
MAINZ.

Niederlage Wiesbaden:

Mainzerstrasse (Hasengarten).

Telefon 707.

Original
Brauerei-Abzug.

Garantie für Lieferung eines in sanitärer und hygienischer Beziehung einwandfreien Flaschenbieres.

Zu beziehen durch die meisten einschlägigen Geschäfte. (No 1121) F33



Billige Tage für Kinderstiefel.

Aus einem Gelegenheitskauf bringen wir, soweit unser Vorrat reicht, folgende Kinderstiefel zum Verkauf, dieselben bestehen aus verschiedenen Lederarten, sind sehr kräftig, teilweise echt Ziegenleder und mit angenähten Knopflochern zum Knöpfen, sowie zum Schnüren, und für Knaben Halbstiefel mit Ringbesatz.

Serie I, Größen 23, 24, 25 und 26, für	2.35
„ II, „ 27, 28, 29 und 30, „	2.85
„ III, „ 31, 32, 33, „	3.30
„ IV, „ 34 und 35, „	3.75
„ V, „ 36, 37, 38, 39, „	4.50

für große Knaben, rechts und links gearbeitet.

Eine Anzahl feiner Chevreau-Stiefel in braun und schwarz geben wir ebenfalls unter dem bisherigen Preise ab.

Unbedingte Garantie bei jedem Paar für gutes Tragen, da prima Fabrikate.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

Langgasse, Union, Langgasse,
Ecke Goldgasse. Ecke Goldgasse.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Wegen Revision der Volksbibliotheken sind alle dort entliehenen Bücher bis zum 15. Juli zurückzugeben. Vom 15. August ab können die Volksbüchereien wieder von Jedermann benutzt werden.

F 283

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Miet-Verträge vorrätig im 222
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die **Wohnungslisten** des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 489, F 431



Königlicher Hofspezialiteur

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost.) 1875

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von

mobilierten und unmobilierten
Wohn- und Geschäftswohnungen
Geschäftsflokalen — mobilierten
Zimmern,

sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothesarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Heinrichsberg 10

6 große Zimmer, 2 gerade Manfanden, Central-
heizung u. schöner Garten, ist auf zu verkaufen
o. zu vermieten. Näh. daselbst. 1876

Villa Mähringstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 1877

Mörkstr. 27, Hinterhaus, für Druckerlei einger.,
auch für Bureau oder sonstige Zwecke geeignet,
mit Centralheizung, elektr. Licht u. Krananlage,
per Oktober andern. zu vermieten. Näh. Part.

Sonnenbergerstr. 40

mod. Villa zu vermieten.
Näh. durch den Verwalter von 11 bis 12 daselbst
oder L. Kraft, Agentur, Lounusstraße 17.

Zum 1. Oktober ist die Villa Parkstraße 20
ganz oder getheilt zu vermieten. Feinste An-
lage, Centralheizung, Gas u. elektr. Licht, schöner
Garten in den Anlagen. 1207

Villa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht,
Gartenbenutzung, reichl. Zubehör etc., per
sofort oder später zu verm. 1878
August Limbarch, Architekt,
Bismarck-Ring 19 oder Ellenbogengasse 8.

Kleines Haus

mit Loden, beste Anlage, per 1. April 1906 zu
vermieten. Angebote unter Chiffre A. 26 an
den Tagbl.-Verlag. 2647

Zu vermieten

die neuerbaute

Villa Bodendstedt,

Edle Bierstädter- und
Bodendstedtstraße, 5 Min.
vom Kurhaus u. Königl.

Theater, mit großen Veranden
und Balkonen, in vornehmster
Lage mit hervorragender Aussicht
auf das Taunusgebirge. Die
Villa enth. 3 hochherrschaf-
liche Etagen-Wohnungen,

bestehend aus je neun großen
Salons u. Zimmern, gr.
prachtvoller Diele, Bade-
zimmer, Toiletten- und Kloset-
räumen, groß. heller Küche, Speise-
kammer, mehreren Manfanden,
3 Kellern etc., Alles in hoch-
eleganter Ausstattung
u. neuzeitlichem Comfort.

Electriche Personen-Lift, einen
reich mit Marmor ausgestatteten
Hauptaufgang, Lieferantentreppe,
Niederdruckdampf- und Gaslamin-
heizung, Electr. Licht u. Gas
in allen Räumen. Eigene Kalt-
und Warm-Wasser-Anlage. Die
obere Etage der Villa kann auf
12—14 Räume vergrößert werden.

Remise und Stallung für
4 Pferde. Garage für
Automobile. — Eingebau-
te Rohrleitungen für
Vacuum-Reinigung etc.

Nähere Auskunft, wie Einsicht-
nahme der Pläne bei 1761

Christian Beckel,
Bureau: „Hotel Metropole“.

Villa Schöne Aussicht 26,

Einfahrt Wegstraße 15, dem Verein vom rothen
Kreuz gehörig, enthaltend 9 bis 10 große Zimmer,
Küche, reichlich, Zubehör u. schönen Garten mit
seiner Obst, ist auf 1. Oktober cr. zu verm.
Zu besichtigen Montag, Mittwoch, Freitag von
10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr. Näh. Schöne Aussicht 21,
im Sanatorium vom rothen Kreuz. Die Villa
ist auch preiswerth zu verkaufen. F 225

Villa,

1858
ruhige freie Lage, zw. Bismarckstr. u. Kurpark,
Hochpart. oder Bel-Etage, mit schön.
Garten, 6—7 Räume, geteilt, Speisezim.
m. Erker, Veranda, helle Souverain-Räume
u. reichl. Zubehör, sofort oder später zu verm.
Bes. tägl. von 11—4 Uhr Theodorstr. 1a.

Eine Villa in feinsten Anlage, für Pensionatzwecke
geeignet, per 1. Okt. 1905, event. früher, zu
vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei 1879
Meiser, Schützenhofstraße 11.

In feinsten Lage, zwischen Parkstraße und
Bierstädterstraße, ist eine herrschaftliche Villa mit
zahlreichen Haupt- und Nebenräumen, allem Com-
fort und großem Garten per sofort zu verm. Näh.
d. Wohn-Nachm.-B. Lion u. Cie., Friedrichstr. 11.

Eintrügl. Pens.-Haus m. Gart.

(12 Zim., Zubehö.) für 2500 Mk. jährlich zu
vermieten Geisbergstraße 24.

Villa Emma, vor Sonnenberg,

mit schöner Aussicht, Part.-Stock m. Garten u.
Bel-Etage mit je fünf Zimmern u. je 1 schönem
geräumigen Balkon, sofort oder 1. Okt. zu verm.

Geschäftslokale etc.

Speisewirtschaft.

Mehrgasse 10 ist die von Herrn Wäzheim
seit 7 Jahren betr. Wirtschaft, per Oktober neu
zu verm. Näh. Mäuerstraße 12, 1. St. rechts.

Bäderei auf 1. Oktober zu vermieten oder
zu verkaufen. 1/2 Stunde von
Wiesbaden. Ohne Konkurrenz! Offerten unt.
A. 27 an den Tagbl.-Verl.

Bäderei mit Kundschaft zu verm. Näh. bei
Biesenbach, Rheinstraße 52, A.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere
hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der
unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere
den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen
der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der
Ankündigungen.

**Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des
zu vermietenden Raumes.**

Adolfstraße 7 Laden, ca. 45 qm, mit an-
schließendem Bureau und geräumigem Magazin.
ev. auch Wohnung, per 1. Okt. zu verm. 2343

Albrechtstr. 34, E. Dranienstr., gr. Etl. m. 3-3-3-3.
u. Zub., 13 B. Mehrgasse, f. Schweine, bei.
geeign. w. Conc. 1. Okt. z. v. N. das. 21. 2810

Bahnhofstraße 10, 1. zwei Räume für
Bureau zu vermieten. 2642

Vertramstraße 11 1 Werkstätte, ca. 43 qm, mit
groß. auf gleich oder später zu vermieten.

Vertramstraße 22, 3 r., gr. helle Werkstätte m.
darunter 3-Zim.-Wohnung u. Hofraum per Okt.
zu vermieten. Näh. daselbst Vormittags. 2555

Bismarckring 4 ist ein großer Laden
mit Badenzimmer, anschließendem Bureau
und Lager z. Räumen, auf. oder geteilt auf
sof. od. später zu verm. N. das. P. 1. 1177

Mleichstraße 7

ist ein großer
Laden mit 2 ar.
Schaufenstern und Lagerräumen, für jedes Geschäft
passend, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst
oder Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 2485

Mleichstraße 23 Werkstätte an ein ruh. Geschäft
oder als Lageraum zu vermieten.

Mleichstraße 29 schöner heller Laden mit Wohn-
raum, für jedes Geschäft passend, per gleich od. später
zu vermieten. Näh. 1. St. r. 1241

Mleichstraße 43 Werkstätte m. Wasser u. Abl.-
an ruhig. Geschäft. 1. Oktober zu vermieten.

Mörkstr. 17 Werkst. p. sof. o. sp. N. das. P. r.
Bülowstr. 11 Werkst. für jed. Gesch., mit oder
ohne Wohn. zu verm. Preis 180 Mk. 2652

Bülowstraße 12, gr. helle Werk-
stätte mit Nebenraum,
eignet sich auch sehr gut für Bäckerei und
Bücherei. Daselbst auch ein schöner Flaschen-
bierkeller zum 1. Oktober zu vermieten.

Clarenthalerstraße 1 sehr schöne Büroräume,
ev. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet,
auf gleich oder sp. billig zu verm. 1384

Clarenthalerstraße 6 (bei d. Dogheimerstraße)
schöner Laden mit Zimmer, geeignet für Bureau,
billig zu vermieten. Näh. daselbst 1. L. 2320

Dogheimerstr. 74, Edeleutnerstr.,
Laden, mit Flaschenbierkeller, Lagerräume mit
oder ohne Wohn. zu verm. Näh. 1. St. 1977

Dogheimerstraße 84 Laden mit Nebenräumen
auf sofort oder später sehr billig zu ver-
mieten. Näheres daselbst oder Mäuerstraße-
straße 14, Part.

Neubau Dogheimerstraße 103, Güttler,
gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten,
Lageräume mit schönen 2-Zimmer-
Wohnungen zu vermieten. 2212

Dogheimerstr. 105, Güterbahnhof, Lager-
raum, gr. heller, wie Stall, wie Meisler
m. Schrotg., mit und ohne Wohn. zu v.

Dreiweidenstr. 5 Werkstätte od. Lagerraum
a. gl. o. 1. Okt. c. a. b. 1185

Neubau Dreiweidenstr. 6 großer heller Raum,
ca. 90 qm, mit Durchfahrt, elektr. Licht, Gas u.
Wasserleitung, für Lager oder Werkstätte mit
ruhigem Betrieb per sofort oder 1. Oktober zu
vermieten. Ein Raum in Ausbuchtung wie vor,
ca. 26 qm, zu vermieten, daselbst. Näheres
daselbst oder Bismarckring 2, Hochparterre, bei
Assmann. 2590

Dreiweidenstraße 10
2 schöne helle Räume, ca. 100 und 40 qm
groß, bisher als Werkstätte und Bureau benutzt,
sind sofort, resp. zum 1. Oktober billig zu verm.
Näh. daselbst Part. 1. 2463

Ellenbogengasse 10 Laden mit od. ohne Wohn.,
per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Th. Müller, Neugasse 4. 2251

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Ellenbogengasse 15, 1. Stock, sind 2 leere
Zimmer, nach der Straße gelegen, für Bureau-
und Geschäftszwecke, per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. 2238

Gneisenaustr. 6 helle Lagerräume im Souverain
per gleich oder später zu verm. Näh. daselbst.

Gneisenaustraße 10 ist ein Laden mit Laden-
z. u. 3-Zim.-Wohn. gl. o. 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Vorderb. P. r. 1388

Gneisenaustraße 19 zwei große helle Werkstätten
Räume z. 1. Oktober zu verm.

Gödenstraße 5 große Werkstätte u. Lagerraum
billig zu vermieten. Näheres. b. Kipping.

Gödenstraße 15 ca. 35 qm gr. Lagerräume
oder Werkstätten per gleich zu vermieten.
Näh. W. Schmidt. 1389

Goebenstraße 16 sind 2 helle
Lageräume, zu vermieten. Näh. daselbst. 2281

Gelenenstr. 4 Werkstätte mit Wohnung zu verm.

Helenenstr. 18
große geräumige Werkstätte mit oder ohne Drei-
Zimmerwohnung per 1. Oktober zu verm. 2300

Herdstraße 33 sch. Werkst. per sof. oder später
zu verm. Näh. Vorderb. P. 2127

Herrnhutgasse 9 mehrere Läden, f.
Consumen, Preisre-
geschäfte u. dgl. geeignet, 1 großer für Speise-
wirtschaft, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh.
daselbst oder Gödenstraße 6 b. Mathes.

Kaiser-Friedrich-Ring 60 4 schöne Souverain-
Räume als Laden, Bureau oder zum Einstellen
von Möbeln billig zu vermieten. Näheres
Mörkstraße 45, Laden. 870

Kaiser-Friedrich-Ring, Edeleutnerstr.,
Straße 14 ist ein großer Laden mit Lager-
raum, Keller preisw. zu verm. Centralh.
electr. Licht vorh. 1914

Karlstraße 44, Edeleutnerstr. u. Bismarckstr.
Laden mit Badenzim. zu verm. Näh. P. 2007

Kirchgasse 11 kleine Werkstätte zu ver-
mieten. 2144

Kirchgasse 27
großer Laden mit Sonol zu verm. Näheres
Kirchgasse 27, 1. 1992

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Loungasse 43
sind die Räume in der 1. Etage für
Bureau- und Geschäftszwecke per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. 2634

Rheinstraße 8 Werkstätte mit Lagerraum und Kasse, eventuell für Büro, per sofort. Näh. daselbst. Part. rechts.

Rheinstraße 48,
Ede Oranienstraße, großer Laden mit Bohn., 8 Zimmer, Küche, 2 Keller und 2 Mansarden, al. o. 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Etage oder Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubü., Sout. 1403

Rheinstr. 59 schön modern. Laden zu verm. Näh. Aneibys-Haus.

Im Neubau Ede Rheinstraße und Kirchgasse
zu vermieten: Laden mit Souterrain und Entresol, zusammen circa 560 Qmtr. Bodenfläche, event. auch in getrennt. Theilen. Näheres daselbst und bei A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 59. 1191

Nichtstraße 23 eine kleine Werkstätte mit drei Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. 2364

Radesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 1404

Radesheimerstraße 23 schöner hoher Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 1405

Saalstraße 28 ein Laden mit Ladenzimmer auf gleich oder 1. Okt. zu vermieten. 1407

Scharnhorststr. 4 Lagerraum mit Thorfahrt zu v. Scharnhorststr. 16 Lagerraum al. od. sp. 1. v. Scharnhorststr. 16 Werkstätte al. od. sp. 1. v. Scharnhorststr. 26 Werkstätte per Oktober zu vermieten. 2507

Scharnhorststr., Neub. Müller, Werkst., f. Tapez. geign., m. o. ohne Bohn. z. v. Näh. das. 2186

Schiersteinerstr. 11 schöner Laden mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. r. oder Oranienstraße 17, 2. 2568

Schiersteinerstraße 16 schöne helle Werkstätte zu vermieten. Näh. 1. Et. 2654

Schiersteinerstraße 17 1 Laden od. Lagerraum per sofort zu vermieten.

Schiersteinerstr. 18 Laden mit Wohnung, für Aufstellgeschäft geeignet, billig zu verm. 1854

Schlichterstr. 16 Lagerraum od. Werkstätte, sowie Kellerraum zu vermieten. Näh. im Hause, 1. Etage.

Schwalbacherstr. 3
großer Laden mit 2 Schaufenstern, passend für Möbel- und Musikalienhandlung u. c., per 1. Okt. zu verm. Näh. 1. Stod. 1409

Schwalbacherstraße 23 große Werkstätte, auch als Lagerraum, zu vermieten. 2471

Seerobenstr. 9 helle Souterrain-Werkstätte, circa 40 Qmtr., al. od. sp. z. v. N. v. Becht. Mith. 2.

Seerobenstraße 31 große freistehende Werkstätte und kleine Werkstätte für geräucherten Betrieb, beides auch als Lagerraum, zu vermieten. Preis 400 und 150 M. 2489

Tannusstr. 36 ist eine Werkstätte mit Lagerraum u. Wohnung zu vermieten. Auskunft Böh. Part. 2872

Walluferstraße 12 Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 2048

Laden, 282 qm, Neubau Soufol, 120 qm, Tannusstraße 37, geeignet für Möbel- und Dekorations- oder sonst. Ausstellungs-Räume, auf sofort oder später zu verm. Näh. das. 1. Etage. 1966

Waterloofstraße 8, am Jietensring, gr. helle Werkstätte zu verm. 1413

Webergasse 3 zwei Barriere-Zimmer für Büro zu vermieten. Näh. D. Stein.

Webergasse 39 ein Laden mit Nebenraum zu vermieten. Näh. bei 1209

Hch. Adolf Weygandt.

Wettstr. 10 schöner Laden mit 11 Hinterzimmer zu vermieten. 2871

Wettstr. 11 helle geräumige Werkstätte per 1. Okt. 1905 zu verm. Näh. Böh. Part. 2544

Ede Wettstr. und Walramstraße 19 schöner Laden mit 2 Schaufenstern u. Ladenzimmer, nebst Küche auf 1. Okt. zu verm. Näh. Wettstr. 16 bei Trautmann. 2665

Werderstraße 3 ich. gr. Werkstätte zu verm. 2525

Werderstr. 5 2 schöne helle Räume, je 65 qm, für Werkstätte, Büro od. Lagerraum geeignet, mit Gas u. Wasser. Näh. Böh. P. links. 2166

Westendstr. 8 ich. h. Werkst. o. Lagerr. m. o. ohne Bohn. al. o. spät. z. verm. Näh. B. Wt. 2148

Laden Wilhelmstraße 2a, circa 70 Qmtr. groß, vorzügliche Lage, für jedes feine Geschäft geeignet, ist per sofort oder später zu verm. Näheres bei 1888

Ph. Weil, daselbst.

Westendstr. 10 Werkst. f. ruh. Gesch. N. v. P.

Wilhelmstraße 6
großer Laden
mit großem Schaufenster (seitler Voss & Co.) mit anschließend drei Zimmern, zusammen ca. 155 qm, Dampfheizung, per 1. Oktober zu vermieten; daselbst hübscher Laden m. zwei Schaufenstern (seitler Amerikan. Schuhwarengeschäft von S. Etzdorn), ca. 50 qm, ebenfalls per 1. Oktober. Auch werden beide Läden zusammen vermietet. Näh. Bureau Hotel Metropole. 2266

Portstr. 20 Lagerraum f. zu v. N. Hochpart. r.

Portstr. 31 Laden mit hellen großen Lageräumen, auch getrennt, zu vermieten. Näheres daselbst 1 Etage links. 1901

Jietensring 2 Souterrain-Laden mit 1 Zimmer u. Küche, sof. od. später zu v. N. P. 1. 1888

Jietensring 10 Werkst., 60 Qmtr., auf al. oder sp. zu vermieten. Näh. daselbst. Part.

Jimmernannstraße 5 heller trockener Lageraum zum Einstellen von Möbeln per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Part.

Die von mir bisher als
Büreau
benützte 4-5-Zimmer-Wohnung Adelheidstraße 28, Part., ist für 1. Oktober cr. zu vermieten. 2268

Rechtsanwalt Dr. Fritz Nickel, Adelheidstraße 23.

Großer Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Näh. Albrechtstraße 18, Part.

Gr. Laden mit 3-Z. Wohn. Albrechtstr. 34, günstig gelegen für jed. Geschäft, 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst 21.

Großer Laden Mitte der Stadt, auch als Büro, mit u. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4-6 Uhr am Römerthor 7.

Büreau u. Lagerraum 1. Oktober zu verm. Grundstr. 7, 3 Et.

Als Büro
sind Bahnhofsstraße 12, 1. Stod, 2-3 leere Zimmer zu verm. Näh. im Laden. 2655

Laden,
über 50 qm groß, modern ausgestattet, event. mit gr. Büro, Keller- und Lager-Räumen und 3- od. 4-Z. Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, zum 1. Oktober, event. früher, preiswerth zu vermieten. Näh. Biemarckring 19, B. 1. 1876

Große Werkstätten, jeden Geschäftsbetrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, groß, sep. Hofraum, al. o. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. Bleichstraße 2, 1. Et. 1416

Lagerraum, Lagerplatz, ev. mit Wohnung und Stallung, in der oberen Dogheimerstraße, nahe Güterbahnhof, zu vermieten. Näh. Bleichstraße 2, Büro. 1815

Laden mit oder ohne Wohn., per 1. Okt. d. J. z. v. N. Bleichstr. 19, St. 2.

Laden, direkt am Markt, mit gr. hellem Ladenzimmer u. Küche, evtl. auch Wohnung, zu vermieten. Näh. bei G. Volz. Delassestraße 1. 2645

Laden nebst Wohnung Dogheimerstraße 76 zu vermieten. Näh. Ro. 80, 1. Et. 1417

Große helle Werkstätte
mit 2 od. 3-Zimmerwohnung, besonders f. Lackierer geeignet, sehr preiswerth auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Dogheimerstraße 84 oder Radesheimerstraße 14, Part.

Laden mit 4-Z. Wohn. z. 1. Okt. z. v. P. Lehr, Ellenbogenstraße 4.

Großer Büro- oder Lagerraum, hochpart., im Hofgebäude, ev. mit 3 o. 4-Z. Wohn. im Vorderh. zu verm. Etzweilerstraße 1.

Lagerräume mit Büro sofort zu verm. Emserstraße 20, 2. 2255

3 Ladenlokale verschiedener Größe Schwalbacher- und Wettstr. u. c. zu vermieten. Näheres Emserstraße 2, 1. Et. 2208

Laden mit Wohnung auf gleich od. später zu verm. Erbacherstraße 4. 2210

Kleiner Laden, auch für Büro- oder Lagerzwecke geeignet, billig zu vermieten. Näh. Hellmuthstraße 4, Bäckerst.

Laden mit Wohnung al. o. 1. Juli 05 zu vermieten. Näh. 1418

M. Petri, Herderstraße 8.

Schöner Laden mit großem Ladenzimmer, Lagerraum, ev. mit Wohnung, p. sof. preisw. zu v. N. Herderstr. 12. 1916

Laden u. Werkstätte
mit Nebenr., a. eins. Herderstr. 25, Hochp. r. 2640

Große Räume für ruhiges Geschäft sofort zu vermieten. Näheres Jahnstraße 6, 1. Stod.

Laden mit Wohnung und sonst. Zubehör im Hause Jahnstraße 46 zum 1. Okt., event. auch früher, zu verm. Näh. daselbst im Laden bezw. im 3. Stod. 2510

Souterrain. Zwei große helle Räume mit Vorplatz, eignen sich für Büro, für sofort oder später zu vermieten Kaiser-Friedrich-Ring 40.

Großer Laden mit Entresol und Soufol zu verm. Gottwald, Kirchgasse 88, 2. 1281

Souterrain, 8 helle Räume, eignen sich für Büro, auf 1. Okt. zu vermieten, gelegen am Kaiser-Friedr.-Ring 9. An der Ringkirche 1, B. 1429

Schöne helle, ca. 210 Qmtr. große
Büreauräume
in zentraler Lage,
Luisenstraße 19,
neben der Reichsbank,
per sofort zu vermieten.
Für Vantgeschäfte, Rechtsanwälte, Verwaltungsbüros besonders geeignet. Zentralheizung, electr. Lichtanlage, Personenaufzug und können sonstige Wünsche sehr noch berücksichtigt werden. Näh. Luisenstraße 19. F 431

Gauß- u. Grundbesitzer-Verein (G. V.).

Laden in der Luxemburgstraße, mit Ladenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, B. 1419

Laden in der Luxemburgstraße, mit Ladenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, B. 1419

Laden in der Luxemburgstraße, mit Ladenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, B. 1419

Laden, worin seit circa 12 Jahren ein Feuerschiff betrieblen wird, per 1. Oktober, ev. mit Wohnung, zu vermieten. Näh. Kirchgasse 40, 1. Et. 2603

Laden, in m. f. Jahr. Butters- u. Eier- gesch. m. Erf. betr. w., 1. Okt. N. Luxemburgstr. 7, 1 r. 1921

Großer eingefriedigter Lagerplatz mit Häuschen am neuen Centralbahnhof auf längere Zeit zu vermieten. Näheres Neuaasse 8.

Lagerplatz an der Mainzerstraße, jetzt Kohlenlager von Beifang, ist zu verm. Näh. Nikolastr. 31, B. r. 2199

Laden Karlstraße 20 mit schöner 2-Zimmer-Wohnung auf sofort oder 1. Oktober zu verm. Näheres Schwalbacherstr. 23 im Laden.

Der kleinere Laden im Hause Schwalbacherstraße 23 mit Ladenzimmer ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Zwei Läden im Neubau Webergasse 58 auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Weberg. 58, 1.

Drei große helle Räume, in bester Anlage, für Büro- oder Lagerzwecke gut geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Gest. Offerten unter T. 29 an den Tagbl.-Verlag. 2598

Das große Lokal Rheinstraße 39, vollständig eingerichtet für besseres Restaurant, für Konditorei mit Kasse oder auch andere größere Geschäfte passend, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Pütz, Biemarckring 25. 2519

Laden
mit Wohnung, in bester verkehrsreicher Durchgangsstraße gelegen, für jedes flotte Geschäft geeignet, per 1. Oktober zu verm. Preis 1500 M. Offerten unter J. 28 an den Tagbl.-Verlag. 2539

Schöner geräumiger Laden, speziell der Lage wegen für Feierschiff geeignet. Näh. Neuentdalerstraße 8, Büro. 1421

Schöner Laden in der Mitte der Stadt, Da Herr Ernst Dittler, vom 1. Oktober an den Laden und Saal gemietet hat, so sind die fertigen Lokale in der 1. Etage Schiersteinerstr. 1, von 4 Zim., 1 Salon, Küche u. c., anderweitig zu verm. Näh. bei Gottlieb. 2506

Laden m. gr. 3. u. B. 8 Z., K. u. c., 1. Okt. z. v. dasel. w. a. geish. abg. N. Steinaasse 15, 1.

Laden mit Ladenzimmer, Subvert., in guter Lage, sehr geeignet für ein Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft, zu verm. Auch für eine Filiale geeignet. Schriftl. Off. u. B. 35 an d. Tagbl.-Verlag.

Werkstatt mit electr. Kraft, Gas u. Wasser, auch als Lagerraum zu verm. Sedanplatz 4. 1976

Beller Büro-Raum, mitten in der Stadt, Al. Webergasse 6, Erdgesch., für M. 240.— im Jahre sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei 2527

Laden mit Wohnung zu vermieten Schiersteinerstraße 37. 2446

Zwei schöne helle Läden, ca. 26 u. 20 qm groß, mit ebensolch. canalisierten Keller, Aufzug, Nebenzimmer, ev. mit Wohnung zu verm. N. Wettstr. 39, Vorderh. 1. 2568

Werkstatt oder Lager mit oder ohne Wohn. zu verm. Näh. Webergasse 20, Gartenh. 2 v. 2097

65 qm heller Arbeitsraum
(als Architektenbüro, Atelier, Werkstätte u. c.), ev. mit weiteren 65 qm Werkstätte oder Lagerraum, sowie Wohnung per sofort oder sp. h. zu verm. Lage zw. Dogheimers- u. Göttersstr. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 2639 Cm

Waldstraße an Dogheimersstr., Nähe Bahnhof,
Werkstätten m. Lagerräumen
in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaszuführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bau-Büreau Göttersstraße 14. 1423

Mittelgroßer schöner Laden in verkehrsreicher Straße, für jedes feine Geschäft geeignet, event. mit Wohnung per 1. Aug. oder später zu verm. Off. erb. u. B. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Laden in concurrenzfreier Lage in Vieh- mittelstraße geeignet, m. 2-Z. Wohnung u. Zubehör billig zu verm. Näh. bei 2648

Karl Emmerich, Kaiserstr. 59, 1.
Laden in Bingen a. Rh.
In bester Geschäftslage Bingers (Salzstr., Göttersstr.) ist ein geräumiger Laden nebst Lagerraum sofort oder später zu vermieten. Eventuelle Wünsche können berücksichtigt werden. Gest. Offerten unter Adressen O. Simon, Bingen a/Rh., Nachstr.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Adolfs-Allee 33,
hochherrschafliche 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Aufgänge, Badezimmer, 2 Klosets, 2 Kammern, 2 Keller und Nebenbenutzung der Waschküche auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. Etage. 2483

Friedrichstr. 3,
Bel-Etage, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör, auf den 1. Oktober 1905, ev. auch früher, zu vermieten. Angesehen von 11-1 Uhr. Näh. daselbst Gartenhaus 3. Et. 1261

Villa Frits Neustadtstr. 10: 8 Zim., Centralheizung, electr. Licht, zu vermieten. Näheres Leisingstraße 10. 2068

Gildastr. 5, in nächster Nähe d. Kurparks, hochherrschafliche Wohnung, hochpartier u. Sout., enthaltend 10 Zimmer u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. G. Birk, Maurermeister, Bartramstr. 7. 1427

Humboldtstr. 8 Zim. u. reichl. Zubehör, Näh. Uhlandstr. 10. 1428

Kaiser-Friedrich-Ring 56
ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Bad, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, per sofort zu vermieten. Näheres beim Besitzer, Albrechtstraße 18, B., oder Wohnungs-Nachweis Lion & Cie. 1430

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 3. Etage, bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons, Erker u. reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. das. bei dem Eigenth. W. Himmel. 1431

Kaiser-Friedrich-Ring und Radesheimerstraße 2 gelegene Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern u. reichlichem Zubehör, ist auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres An der Ringkirche 1, Barterre. 1438

Kirchgasse 10, 2,
8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu verm. 2096

Kirchgasse 43 (Ede Schulg.),
1. Etage, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Zubehör und moderner Ausstattung, Gas u. elektrisches Licht, besonders für Arzt geeignet, zum 1. Okt. cr. zu verm. Näh. im Hause. 2236

Lanngasse 26, 1. Etage, 8 Zimmer und Küche, mit Centralheizung, nebst reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei Juweller Carl Ernst. 1871

Luxemburgstr. 7, 3. Etg., 9 Zimmer, 5 Balk., der Neuz. entspr. einger., versorgungshalber bill. zu verm. Näh. bei Vorbach. 2433

Modastraße 2, Villa, 8-10 Zim. u. Zubehör, zu v. od. zu verk. Näh. Neuentdalerstr. 11. 2138

Niederwaldstraße 10, Ede Alststraße, sind Wohnungen von 9 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst und Herderstraße 10, Bel-Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 8. 1438

Schiersteinerstraße 2 ist der 3. Stod, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Badezimmer mit allem Zubehör billig zu vermieten. 2571

Tannusstr. 23, 2. St.,
ist meine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Zubehör und Garten, zum 1. Oktober zu vermieten. Dr. Honigmann.

Neubau Tannusstraße 37 hochherrschafliche, zweite Etage, 9 Zimmer, 1 Bad- und 1 Garderobezimmer, 1 Küche mit reichl. Zubehör (Wst u. Dampfheizung) auf sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage. 1967

Tannusstraße 1. und 2. Stod, zusammen zehn Zimmer, 2 Küchen u. reichl. Zubehör, pass. für Arzt oder bessere Pension, per Oktober zu verm. Näh. b. Eigenth. Wilh. Schwenck, Karlsruferstr. 81. 2200

Thelemannstraße 1, 1. St., elegante Wohnung von 8 Zimmern zu vermieten, mit Centralheizung. v. 1. Okt. Näh. Thelemannstr. 7, 8. 2563

Wilhelmstraße 10,
2. Etage, Ede Luisenstraße, hochherrschafliche Wohnung von 9 Zimmern und Salons, davon 8 Zimmer nach der Straße gelegen, Badezimmer, 2 Toiletten, mit reichem Zubehör und allem Comfort, Wst, Dampfheizung, electr. Licht, Koch- und Heiz-Gas, p. 1. Okt. zu vermieten. Die Wohnung ist hochlegant neu hergerichtet u. finden bauliche Veränderungen oder Umbauten in nächster Nachbarschaft nicht statt. Preis M. 6200.—. Näh. Bureau Hotel Metropole. 1440

Wilhelmstraße 16 herrschafliche Bel-Etage (8 Zimmer) zu verm. N. Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part. 1943

Wohnungen von 7 Zimmern.
Adelheidstraße 58, 2. Et., elegante Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, zu verm. Näheres Barterre daselbst oder bei Juweller Carl Ernst, Langgasse 26. 2295

Adelheidstr. 63 ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Adelheidstraße 64, Part. 2558

An der Ringkirche 2, 3. Etage, herrschafliche Wohnung von 7 Zimmern, reichliches Zubehör, doppelte Klosets, herrliche Fernsicht, auf 1. Okt. zu verm. Näh. An der Ringkirche 1, B. 2190

Bahnhofstraße 22 eine schöne 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stod auf gleich od. 1. Okt. 1905 zu vermieten. Näh. bei C. Renker. 1444

Biebricherstr. 21 ist die 2. Et., 7-8 Zimmer mit Bad u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister daselbst. 2559

Dambachthal 28 eine 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Dambachthal 18, B. 1445

Dambachthal 29 (Neubau) herrschafliche 7-Zimmer-Wohnung, hochpartier u. 1. Et., mit Nebentreppe, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, auf 1. Okt. zu verm. N. Biemarckring 28, B. 2313

Drudenstr. 9, 3. St., 7 Zimmer mit Zubehör, auf Oktober, auch früher. Näh. Barterre. 2377

Friedrichstraße 5, Ede Delassestraße, 3. Etage, 7 qm. Zimmer mit 2 Balkons, Bad, u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Angesehen von 11-5 Uhr. Näh. daselbst. 2176

Goethestraße 7,

1. Etage, 7 große schöne Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör gleich oder später zu verm. Näheres Part. links. 1447

Villa Gainerweg 1, Hochparterre, 7 Zimmer, 2 Balkons, Gartenbenutzung, oder 1. und 2. Etage, 10 Zimmer u. Zubehör, zu vermieten. Näh. 1. Et. 1879

Kaiser-Friedrich-Ring 31 ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit Bad, elektrischer Lichtanlage, 2 Manjarden, 1 großen Frontispiz, geräumigen Kellern, 2 Balkons, 1 Erker, umhängebbar sofort sehr preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst oder Bureau Lion, Friedrichstraße. 1278

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, 2. Etage 7 Zimmer, Was., elektr. Licht, befond. Schrank- oder Mädchenzimmer. 2 Closets, zu verm. 1449

Kaiser-Friedr.-Ring 65

find hochherrschafliche Wohnungen, 7 Zimmer und 1 Garderobezimmer, Zentralheizung u. reichl. Zubeh., sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst u. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. 1452

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Et.,

Wohnung, hochherrschaflich. Ausstattung, von 7 gr. Zimmern, Bad, Erker und Balkons, per 1. Okt. 1905 oder früher zu vermieten. Näheres in der Wohnung selbst oder nebenan Baubüro. Schwank. 1453

Kaiser-Friedrich-Ring 76 ist die herrschafliche 1. und 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl. Zubeh., zu vermieten. 1454

Kaiser-Friedrich-Ring 80,

nahe der Adolfsallee, ist die hochherrschaflich. eingerichtete 1. Etage, 7 Zimmer, Fremdenzimmer, Küche mit Speisekammer, Erker, 2 Balkons, Herrschafts- und Nebentreppe, elektr. Fahrstuhl, nebst reichl. Zubeh., gleich oder später zu vermieten. Näheres nebenan Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubüro Souterrain. 1455

Kaiser-Friedrich-Ring herrsch. 7-Zimmerwohn. (1800 Mk.) zu v. Näh. i. Tagbl.-B. 2033 u.

In der Villa Kapellenstr. 49

herrschaflich. Etage von 7, event. 9 Zimmern mit reichl. Zub., Loggia, Bad, Was., elektr. Licht, per sofort od. später zu verm. Näh. daselbst. 1456

Quisenstraße 22 herrschaflich. eingerichtete Wohnung von 7, ev. 9 Zimmern, mit allem Zubeh. auf gleich zu vermieten. Näh. im Tapetenladen daselbst. 2517

Quisenstr. 24 ist die 1. Etage von 7 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Eventuell früher. Näh. 2. Etg. 2482

Nerothal 10,

am Kriegerdenkmal, 2. Etage, herrschafliche Wohnung 7 große Zimmer, Badezimmer u., auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst Hochparterre. Einguf. 10-1 u. 3-6. 2143

Ermenstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Closets, Herrschafts- und Lieferanten-Treppe nebst reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. N. Part. 2530

Pagenstecherstraße 1, 2. Et., 7 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh. Pagenstecherstr. 7, B. 1459

Rheinstr. 36 ist die 1. Et., enth. 7 Zim., Bad, u. reichl. Zub., Abreise halber auf gleich oder später zu verm. Bedeutende Preisermäßigung wird bis 1. Okt. gewährt. Näh. das. B. 1195

Im Neubau Gde Rheinstraße u. Kirchgasse zu vermieten:

3 herrschafliche Wohnungen,

bestehend aus je 7 Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubeh., mit Personenaufzug, Zentralheizung, electr. Licht und allem sonstigen Comfort, in eleganter, moderner Ausstattung. Näh. daselbst u. bei A. Müller, Kaiser-Friedr.-Ring 59. 1190

Schiersteinerstr. 3, 2. Stock, herrschaflich, Wohnung von 7 Zimmern, Erker, Balkons, compl. Badeeinrichtung und reichl. Zubeh. auf gleich oder 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. das. 3. Stock. Kein Hinterhaus. 1176

Schlichterstraße 14, 2. Et., schöne Wohnung v. 7 Z., incl. Bad, auf gleich o. 1. Okt. zu verm. Näh. das. 3. Et. hoch. 2034

Tannusstraße 53

eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons, Bad, elektrisch. Gaslicht, sowie Lift u. Kohlenaufzug auf gl. od. sp. zu verm. N. Part. 1462

Wilhelmstr. 15

hochherrschaflich. 2. Etage,

7 Zimmer mit reichl. Zubeh. u. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 2055

Wilhelmstr. 5 sehr schöne Wohnung, 2 St. 7 Zimmer u. 2 großen Balkons u. reichl. Zubeh., event. mit der darüber befindl. Giebelwohnung, zu v. Näh. zu erst. Kreidestr. 5. 1463

Gerrichstraße 7-8 8-Zimmer-Wohnung, Bel-Et., Nähe der mittleren Rheinstraße, für Arzt sehr geeignet, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei H. Schüfer, Karlstraße 17, 3. 2577

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstr. 16, 1. St., 6 Zim., Balkon, Bad u. Zubeh. per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. neu hergerichtet. Näh. b. Eigentümer, B. 2066

Adelheidstraße 58 elegante Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., zu vermieten. Näheres daselbst. 2296

Adelheidstraße 42, 2. Stock, eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Frontispiz u. 2 Zimmern mit Zubeh. auf 1. Okt. c. zu vermieten. Näh. Schwalbacherstraße 26, 1. 2140

Adelheidstraße 48

ist die 1. u. 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern (große Veranda) mit allem Comfort und Zubeh., auf gleich oder später zu verm. Näh. daselbst bei Birk, Hausverwalter. 1465

Adelheidstraße 85, 3. St., 6 behagliche Zimmer, großer Balkon, per 1. Oktober oder früher zu verm. Näh. Zimmermannstr. 10, B. 2347

Adolfsallee 26, Hochparterre, 6 schöne Zimmer, gr. Balkon, Vorgarten, reichliches Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3. Etage. 2688

Arnoldstraße 4 6-Zimmerwohnung, Erdgeschoss oder 2. Obergeschoss, auf 1. Oktober z. v. 2159

Bahnstraße 22 eine 6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., sehr geeignet für Spezialarzt, Rechtsanw., Conforawette u. f. w., in schönster Lage Mitte der Stadt, sofort zu verm. 2058

Bismarckring 18 herrsch. 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub., Garten, Electr. Bahn-Parkett. 1469

Dambachthal 31 (Neubau) herrschaflich. 6-7-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Geisbergstraße 4, bei C. Werz. 2382

Fischerstraße 2,

Parterre, in einer Etagen-Villa 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. und Gartenbenutzung per 1. Oktober 1905 zu vermieten. Näheres daselbst und Adolfsbureau Adelheidstr. 23, Part. 1983

Friedrichstraße 31,

3. Etage, 6 Zimmer, Bad, Balkons und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. bei Friedr. Marburg, Neugasse 1, Weinhandlung. 2509

Friedrichstraße 36

eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort, Zentralheizung u., compl. Bade-Anlage, 1. Stock, eine schöne Drei-Zimmer-Wohnung per sofort oder 1. Oktober. Näheres N. Kisch. 2041

Goethestr. 6, Parterre, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit Vorber u. Hinterbalkon, Bad, Gartenbenutzung und sonstigem Zubeh. auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei Lion & Co., Vermietbüreau. 1476

Goethestraße 12,

nächst Adolfsallee, zwei herrschafliche Wohn. von je 6 Zimmern, großem Balkon, Bad, elektr. Licht, Was., Kohlenaufz., nebst reichl. Zub. zu verm. Näh. beim Verwalter, Part. 2493

Gerngartenstr. 15, 3. Etage, Wohnung von 6 Zimmern, Balkon und reichl. Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. 2389

Jahnstr. 7 eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon per 1. Oktober zu vermieten. Preis 950 Mk. Näheres nur Parterre. 2338

Kaiser-Friedrich-Ring 15 sechs Zimmer und Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 1993

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2. große 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. 1477

Kaiser-Friedrich-Ring 40, B. 6-7-3-3, mit d. Neuz. entspr. Zub. z. 1. Okt. preisw. zu v. m. 2195

Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 63 sind hochherrschaflich. 6-Zimmer-Wohnungen, sehr komfortabel eingerichtet, mit Zentralheizung, Gasfaminen, Gas und elektr. Licht, Kohlen- und Wasseraufzug, compl. Bad, an u. eingebauten Erker, Veranda, mehreren Balkonen u., sowie reichl. Zubeh. zu verm. Näheres Architect Schwank das. u. Kaiser-Friedr.-Ring 73. 2615

Kaiser-Friedrich-Ring 64, Wohnung, sechs Zimmer und Zubeh., per sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 1478

Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. St., Wohnung, 6 Zim., Bad u. Zubeh., p. 1. Oktober zu verm. 1910

R.-Fr.-Rg. 90, zw. Moritzstr. u. Adolfsallee, geleg. 1. St., 6 Z., B. u. Zub., electr. L., p. gl. o. sp. zu v. Ang. zu jeder Zeit. N. 1. o. 3. St. 1480

Kaiser-Friedrich-Ring 92, a. d. Adolfsallee ist die 3. Etage, best. aus 6 Zimmern u. reichl. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Näh. b. Lion und Schendendorfsstraße 1, 3. Et. 1. 2641

Kirchgasse 4, Wohnung, 1. Et., 6 große Zimmer und Badezimmer, mit allem Zubeh., besonders für Arzt geeignet, per 1. Okt., event. auch früher, zu vermieten. Näh. im Gutgeschäft. 2478

Kirchgasse 8, 3. Etage, 6 Zimmer, Küche, 2 Manjarden, 2 Keller, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kirchgasse 8, 2. 2440

Kirchgasse 27, 3. St., 6 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Balk., Erker, Manj. u. Keller per sof. od. später. Näh. 1. Stock. 1452

Kirchgasse 47, im 1. und 2. Wohnstock sind je eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche mit Speisekammer, 2 Manjarden und 2 Kellern, zu vermieten. Näheres Parterre im Comptoir von L. D. Jung. 2169

Langgasse 15a, oberer Stock, Wohnung v. sechs Zimmern nebst Zubeh. sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 68, 2. Dr. Lade. 2193

Langstr. 16 (Nerothal) hochherrschaflich. moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in Etagenvilla. Näh. Langstraße 14, Part. 1485

6-Zimmer-Wohnung Quisenstraße 6, 1. Et., mit Zubeh., per bald resp. 1. Oktober zum Preise von Mk. 1800. zu vermieten. Näheres daselbst.

Quisenstraße 19**herrschafliche****6-Zimmer-Wohnungen**

mit reichl. Zubeh., Gas, electr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung per 1. Juli 1905 zu vermieten. Näh. daselbst in der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. F 431

Quisenstraße 22 herrschaflich. eingerichtete Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubeh. auf gleich zu vermieten. Näh. im Tapetenladen daselbst. 2516

Moritzstraße 31, 1. Et.,

schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad, 2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mitbenutzung von Waschküche und Trockenkammer, per gleich o. sp. preiswert zu vermieten. Größerer luftiger Hof, kein Hinterhaus vorhanden. Näheres beim Eigentümer an der Str. 1488

Moritzstraße 39, 1. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubeh. zu vermieten. 1489

Moritzstraße 41 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Kohlenaufzug, zwei Manjarden, 2 Keller u., zu vermieten. 2198

Moritzstraße 50, 2. St., 6 große Zimmer, Bade-einrichtung, Balkon und reichlichem Zubeh., ev. mit Wagentenise, auf 1. Okt. zu verm. 2431

Reudorferstraße 4 ist 1 schönes Logis, 6 Zimmer, Balkon, Küche und allem Zubeh., auf gleich od. später zu verm. Gefunde Lage. 1217

Rifolaststraße 31 hochherrschafliche 3. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche, 2 Balkons nebst reichl. Zubeh., per Okt. zu verm. Näh. das. 2380

Rheinstraße 64, 2. Et., 6 Zim., Küche, 2 Manj., 2 R., gr. Balkon, Bad z. 1. Okt. z. v. Preis 1400. Anzusehen von 10-12. Näh. Part. 2364

Rheinstraße 76 herrsch. 6-Zimmer-Wohn. zu verm. N. B. 2315

Rheinstraße 91 herrschaflich. Wohnung, Bel-Etage, sechs große Zimmer, Bad und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Parterre. 1286

Rheinstraße 6-3-3-3, neubauer., mit Lift, Bad, 2 Treppen, electr. Licht, Gas, p. 1. Okt. zu verm. Näh. Rheinstraße 48, Blumenladen. 2431

Rüdesheimerstr. 8 6 Zimmer, Küche, Bad, Balk., Erker, 2 Manj. u. 2 Keller per Juli. Näheres Dunkelberg, Kaiser-Friedr.-Ring 58. 2595

Rüdesheimerstraße 14 ist in der 1. Etage eine hochherrschafliche Wohnung von 6 geräumigen Zimmern u. reichl. Zubeh. (electr. Personenaufzug) per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst Parterre links. 2061

Schlichterstr. 7, erste Etage herrschaflich. 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. auf sofort oder später zu verm. Näh. Kirchgasse 33, 2. 1492

Schlichterstraße 10 ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad nebst reichlichem Zubeh., auf sof. o. später zu v. Näh. Part. das. 2062

Tannusstr. 2, 1. Et.,

6 Zimmer und Zubehör, electr. Licht, sofort zu vermieten. 2520

Tannusstraße 53

ist im 1. Stock eine schöne, neu hergerichtete 6-Zimmer-Wohnung, mit allen Neuheiten ausgestattet, auf gleich zu verm. Näh. Part. 1494

Nerothal, Villa Wilhelminenstraße 35, nahe Beunite, ist die 2. Etage, 6 Zimmer u., per 1. Oktober, ev. früher zu verm. Näh. daselbst. 1203

Weinbergstraße 16, 6 Zimmer, Bad, Küche mit Nebenzimmer, 2 Manjarden und 2 Keller, nahe am Wald und der Haltestelle der Straßenbahn, für sofort od. später zu vermieten. — Nähere Auskunft erteilt Herr Martin Fischer, Weinbergstraße 16, 1. sowie der Miteigentümer Ludwig Isel, Webergasse 16, 1. 1495

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstraße 41, 2. St., 5 große Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 2528

Adelheidstr. 74 5-6 Z. u. Zub. N. Part. 1283

Adelheidstraße 77 ist die Parterre-Wohnung und 3. Etage von je 5 großen Zimmern und reichlichem Zubeh. auf gleich oder später zu verm. Näh. Adelheidstraße 79, 1. St. 1497

Adelheidstraße 84, 3. 5 Zimmer, electr. Licht, Bad, Manjarden, Keller u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Karlstraße 7, 2. 2324

Adelheidstraße 87, Part., ab 1. Okt. 5 Zimmer mit Zubeh., 950 Mk. Näheres daselbst und Gerichtsstraße 1, 2. 2487

Die im Hause **Adolfsstraße 1** befindl. Räume: Vorderhaus:

1. 5-Zimmer-Wohnungen n. Zub., Seitenbau:

2. je drei 2-Zimmer-Wohnungen n. Zub., Hinterhaus:

3. Lagerräume, sowie 4. ein Weinkeller und Schweinraum und Maschineneller sind zu vermieten. Näher. Auskunft wird auf dem Bureau des Justizraths Dr. Alberti, Adelheidstraße 24, erteilt. F 241

Adolfsstraße 7

Wohnung (Vorderhaus), 5 Zimmer mit Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten. 2662

Adelheidstr. 13, Part., schöne 5-Zim.-Wohnung mit allem Zubeh. zu verm. Part. (Nähe Adolfsallee), 5 Zimmer mit reichl. Zubeh., auch für Rechtsanwaltsbureau u. geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 1919

Adelheidstraße 43 schöne große 5-Zimmer-Wohnung, 2. Et., mit reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. (800 Mk.) Näh. Part. 2594

Albrechtstraße 35, Vorderb., ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammern u., per 1. Oktober zu verm. Näh. Vorderb. Part. oder Hinterb. Nach bei Frau Frank. 2587

Arnoldstr. 1 eleg. 5-Zimmerwohn. mit 3 Balkons, Bad und Zubeh. zu vermieten. 1501

Arnoldstr. 2, B. u. 2. Et., schönes 3-Zimmer-Wohn., 2 Balkons, zu verm. Näh. das. Part. r. 1502

Bismarckring 9 Wohn. v. 5 Zim. u. B., der N. entv., p. D. z. v. N. 1. St. l. b. Noll. 2484

Bismarckring 14, 3. Et., id. 5-Zim. m. Bad, 2 Manj., 2 Kell. z. 1. Okt. billig zu v. m. 2287

Bismarckring 16, 3. Etg., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 2 Keller u. 2 Manjarden. Näh. 1. Et. r. 2091

Bismarck-Ring 20 5 große Zimmer, 3 Balkons, alles Zub., ganz der Neuzeit entspr., weggangsh. sof. od. 1. Okt. mit Nachlag zu v. N. 8 St. r. 2511

Bismarck-Ring 27, 3. Etage, schöne elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, 2 Balkons, Erker, 2 Keller und 3 Manjarden, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, p. 1. Okt. ev. eventl. sofort zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock rechts. 2627

Bismarckring 28, in ruhigem Hause ohne Hinterhaus, ist der 3. Stock, neu hergerichtet, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, 3 Balkons, Was., Kohlenaufzug, 2 Manjarden, 2 Kellern, sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. 1859

Bismarckring 39, 2. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zub. per 1. Juli zu verm. Näh. 3. Et. 1506

N. Burgstr. 1, 2. Etg.,

5 Zimmer, Bad u., seither von Arzt bewohnt, auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst bei Klam. Porzellanhandlung. 2404

Clarenthalerstraße 2, bei der Ringstraße, nahe electr. Bahn (kein Hinterb.), find große eleg. 5-Zimmerwohn. (Hochparterre u. 3. Etage) mit reichl. Zubeh., mit Gas, electr. Licht, Kohlenaufzug, auf gleich oder später zu verm. Anzusehen vorm. von 10-12 und Nachm. von 3-6 Uhr. Näh. daselbst Part. rechts. 2541

Clarenthalerstraße 5 herrschaflich. 5-Zimmer-Wohn. (1. Etage) zu v. N. das. bei Hildner. 2492

Dambachthal 10, Vorderb., 2. Et., 5 Zim., Balkon, Küche, Speisek., Warmwasserleitr., Bad, 2 Kam., per 1. 10. cr. zu verm. Näh. bei C. Philippi, Dambachthal 12, 1. 2149

Dambachthal 12, Erth., Parterre-Wohnung, Warmwasserleitr., neu herger., sofort zu v. m. Näh. bei C. Philippi, Dambachthal 12, 1. 2149

Dambachthal 14, Gartenhaus 1. Etage, 5 Zim., Balkon, Küche, Speisek., Warmwasserleitr., Bad, 2 Kam., per 1. 10. cr. zu verm. Näh. bei C. Philippi, Dambachthal 12, 1. 2163

Dambachthal 25/27 (Neubau) hochherrschaflich. 5-Zim. m. a. Comfort d. Neuzeit a. 1. Okt. zu v. N. Geisbergstr. 8 bei Arch. Geuer. 2195

Dohheimerstraße 27, 2. Etage, frbl. 5-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon per Juli oder Oktober zu vermieten. 1700

Dohheimerstr. 29, 1. St., eleg. 5-Zimmerwohnung, sofort zu v. m. Näh. Goethestr. 1, 1. St. 2303

Dohheimerstr. 32, 3. Et., id. 5-Zimmer-Wohn. mit großer Veranda zu vermieten. 1479

Dohheimerstr. 47 3. Etg., best. a. 5 gr. Zim., per 1. Juli zu vermieten. Näh. das. 1969

Dohheimerstraße 56, 3. Etage, 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Ein- zusehen täglich von 11-1 Uhr. 2333

Dohheimerstraße 84 Hochparterre und 3. Etage, je eine 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf sofort oder später sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst oder Rüdesheimerstr. 14, Part. 2195

Ermenstraße 2 ist eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Juli oder später zu verm. Näh. Dohheimerstr. 74, 1. 1205

Ermenstraße 4 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Balkon und reichlichem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 2488

Ermenstraße 5 5-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit: Electr. Licht, Leucht-, Koch-, Heizgas, Bad, 3 Balkons, eine große verglaste Loggia, Kohlenaufzug, 2 Kammern, 2 Keller, Bleichwiese sofort od. später an ruhige Leute zu verm. Näheres daselbst Hochparterre. 2488

Ermenstraße 6 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Balkon und reichlichem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 2488

Ermenstraße 7 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Balkon und reichlichem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 2488

Ermenstraße 8 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Balkon und reichlichem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 2488

Dohheimerstraße 73 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 1992

Dohheimerstraße, in nächster Nähe des Rings, herrlich 4-Zim.-Wohn., 2. Et., sofort oder per 1. Oktober preiswerth zu verm. Näh. Naumburgerstraße 6, Baden. 2521

Dreiweidenstraße 4, 8. Et., 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Ballon, Gas, Elektrisch, Bad, Aufzug, zu vermieten. 1905

Dreiweidenstr. 5, 1. Et., 4 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswerth zu vermieten. Näh. daselbst, Part. links, oder Bismarckring 6. 2603

Neubau Dreiweidenstraße 6 schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh. und allem Comfort der Neuzeit, Bad, Erker, 2 Balkons, Gas, Elektrisch, Aufzug, Warmwasser, per 1. Oktober oder früher zu verm. Näheres daselbst oder Bismarckring 2, Hochpart. bei Amsun. 2248

Dreiweidenstr. 8, 3 St., 4 Zim. mit Zubeh. auf Hof, ob. sp. z. verm. Näh. das. 1. St. r. 1607

Dreiweidenstraße 8, Part., 4 Zimmer, Bad, Balkon und Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Näheres 1. Etage rechts. 2269

Dreiweidenstraße 10 schöne 4-Zimmer-Wohn. mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, Part. 2. u. 3. Etage, per Hof, ob. sp. zu verm. Näheres im Parterre links daselbst. 2075

Drudenstr. 9 4 Zim.-Wohnung in Zub. **Elstvißerstraße 1** (nächst Dohheimerstraße) schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, zu verm. Näh. daselbst Part. rechts. 2154

Elstvißerstraße 174 4-Zimmer-Wohnungen mit Gas, elektr. Licht, Badez., Zimmer u. reichl. Zubeh. Näh. das. P. 1. 1748

Elstvißerstr. 18, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Bad, Balkon, Gas, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. links. 1608

Emmerstraße 32a Landhaus mit Garten, 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh., z. 1. Okt. zu verm. 2411

Erbacherstr. 4, Parterre ob. 2. St., 4 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. 2420

Erbacherstr. 8 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., Hof, zu verm. Näh. daselbst 1. St. Friedrich. 1609

Friedrichstraße 14, Wdh. 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubeh. per sofort. 2118

Friedrichstraße 31, 2. Etage, 4 Zim., Bad u. Zubeh. zum 1. Okt. zu verm. Näh. bei Friedr. Marburg. Neugasse 1, Weinhandlung. 2508

Friedrichstraße 30a, 3. Et., schöne 4-Zimmer-Wohnung, Centralheizung und reichliches Zubeh., auf sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder beim Eigenth. A. Müller. Ruff-Ring 59. 2192

Gneisenaustr. 6, nur Wdh. 4-Zim.-W. u. Zubeh., im Hochpart., per al. ob. sp. zu verm. N. das. 2454

Gneisenaustraße 7 schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkons auf gleich oder später billig zu vermieten. 2459

Gneisenaustr. 9, Ede Part., moderne Vier-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. das. Baubureau. 1613

Gneisenaustr. 19 4-Zim.-Wohnung mit Bad und Zub., der Neuzeit entspr., 1. Oktober zu verm. 2454

Gneisenaustraße 21 sehr schöne große 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Erker und Balkon, ohne vis-à-vis, preiswerth zu verm. Näheres daselbst 2. St. 2454

Göbenstraße 6, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, Erker, 2 Balkons, Bad, auf 1. Oktober zu verm. Näh. 1. St. l. 2454

Göbenstraße 10, Gehaus, herrschaftl. ausgestattet, zu vermieten. 1616

Göbenstraße 12, Ede Werderstr., sind (schöne Wohnungen von 4 und 8 Zimmern, der Neuzeit entspr., per sofort oder später zu verm. Näh. das. ob. Kirchgasse 4, Grlaben. 1617

Göbenstraße 15 mehrere 4-Zimmer-Wohnungen, schön und groß, mit allem Zubeh. und Koblensaufzug, per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 1618

Göbenstr. 17 geräumige 4-Zimmer-Wohnung m. r. Zubeh. gleich oder 1. Okt. preiswerth zu vermieten. 2076

Guthausdorffstr. 14 Wohn., 4 Zimmer, Balkon, Küche, Manfarden, auf Hof, ob. sp. z. verm. 1619

Herderstr. 5 Wohn., 4 Z., R., W., l. u. r. 1890

Herderstr. 13 4-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., mit freier Aussicht und Sommerseite, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. 1834

Herderstraße 15 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. pr. 1. Okt. zu verm. Näh. im Bad. 2572

Herrnhutstraße 9 4-Zimmer-Wohnung nebst allem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Göbenstraße 6 bei Mathes ob. dortelbst. 2437

Jahnstraße 34, 8. Et. rechts, 4 Zimmer nebst Zubeh. auf 1. Oktober an ruhige Familie z. v. Preis 600 Mk. Näheres 2. St. l. 2437

Kaiser-Friedrich-Ring 22, Ede Adelheidsstr., schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung, Barriere, Gas, elektr. Licht u. reichl. Zubeh., auf 1. Okt. preisw. z. verm. N. das. ob. Dambachthal 15. 1845

Kaiser-Friedrich-Ring 28 vier Zimmer und Zubeh., Barriere oder 2. Etage, per 1. Oktober zu vermieten. 2179

Karlstraße 28 ist der 1. Stock, 4 Zimmer und Küche, sowie Manfardenzimmer und Gartenstheil, an kleine ruhige Familie auf 1. Okt. zu verm. In best. tagl. v. 10^{1/2}—1^{1/2} Uhr. 2629

Karlstraße 4, 2. Stock, schöne Wohnung nebst Zubeh., der 1. Okt. ev. früher, zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 21, Institut Meesgan. 2449

Karlstr. 37 4 Zimmer u. Zubeh., 1. Oktober zu verm. Näheres 2. St. l. 2449

Kiedrichstraße 2, Ede Dohheimerstraße, ist eine 4-Zimmer-Wohnung, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, zu vermieten. Näh. erste Etage links. 2336

Kirchgasse 11, 1. 4-Zim.-Wohn. zum Okt. oder sofort zu v. Näh. bei Biehoff. 2470

Knausstr. 2, 2. Etage, 4-5 Zim. mit Ball. u. Zubeh. auf gleich o. sp. zu verm. Näh. 1. Etage. 1624

Körnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend. Näheres Parterre r. 2445

Körnerstr. 5, 1. u. 3. Et. o. Pt., 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr. Näh. Pt. l. 1625

Körnerstraße 7 schöne 4-Zimmer-Wohnung (3. Etage), der Neuzeit entsprechend, mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Part. 2633

Körnerstr. 8 sehr schöne 4-Zim.-Wohn., d. Neuzeit entspr., mit reichl. Zubeh. zu verm. 2515

Kuhstraße 4, kein Hinterhaus, sind 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, sowie eine 2-Zimmerwohnung mit Laden sofort zu vermieten. Näh. Baubureau, Part. 1626

Kurumburgstraße 2 zwei (schöne 4-Zim.-Wohn. mit Balkon, Bad u. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part. l. 2515

Luxemburgplatz 5 schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Okt. preiswerth zu verm. Anzul. 11—12 Vormittags. 2515

Luxemburgstr. 7, 1. o. 3. Et., eleg. herrsch. 4-Zim.-W. m. a. 3. d. Neuz. i. o. v. N. h. Vorbad. 1628

Luxemburgstraße 11 ruhige, elegante 4-Zimmer-Wohnung an 4. Familie zu vermieten. 1629

Mauerstraße 7 4 Zimmer, Küche und Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. 2137

Morikstraße 9, Wdh. 1 rechts, sch. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. u. Gas auf 1. Okt. zu verm. 2134

Morikstraße 20 ist eine schöne geräumige 4-Zim.-Wohnung, 2. Etage, mit reichlichem Zubeh. zu vermieten. Näheres bei dem Eigenth. r. W. Kimmel. Kaiser-Friedrich-Ring 67. l. 1630

Morikstraße 37, 3. 4-Zimmerwohnung m. Zub. zu vermieten. Näheres daselbst. 2079

Morikstr. 60, 1. Etage, Wohn., 4 Zimmer mit reichl. Zub., per al. o. sp. zu v. N. 3. Et. 1631

Mühlstraße 17, 2. Etage, 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh. per Hof, ob. sp. zu vermieten. Näh. im Laden bei Maub. 1632

Nicolastraße 30, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 2413

Niederwaldstraße 1 4-Zimmer-Wohnung sofort oder später preiswerth zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 57. P. 1908

Niederwaldstraße 10, Ede Kleiststraße, sind Wohnungen von 4, 8, 5 und 9 Zimmern mit allem Zubeh. auf Hof, ob. sp. zu verm. Näh. daselbst und Herderstraße 10, 2. Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. Et. 1636

Oranienstr. 42, Wdh. 3, 4 Z., Ball., Küche u. Zub. billig zu v. N. dort. l. 2110

Oranienstr. 47, 3. Et., 4 ob. 3 Z. u. R., Ball. u. r. Zubeh. 1. Okt. zu v. N. Part. r. 1876

Oranienstraße 55, 1. Bier-Zimmer-Wohnung, Balkon, reichl. Zubeh. (keine Doppelwohnung) per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part. 2153

Philippstraße 17 19 schöne 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zubeh. per Hof, resp. 1. Juli. billig zu verm. Näh. 2. Etage r. 1637

Philippstraße 18 4-Zimmer-Wohnung, gesunde freie Lage, mit Gas, Balkon und allem Zubeh. auf Oktober, auch früher, zu vermieten. Einzusehen von 10—12 und 8—6 Uhr. 2660

Philippstraße 23 schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon und Zubeh. per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 1258

Philippstraße 30 (Neubau) schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, elektr. u. f. w., freie Lage, schöne Aussicht. Näh. daselbst. 2588

Philippstraße 38 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, schöne freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links. 2000

Querstraße 1, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons m. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres 3. Etage links. 2167

Naumburgerstraße 8, Dohp., schöne 4-Zimmer, d. Neuz. entspr. eingerichtet, per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Miether Fischer. 2395

Naumburgerstraße 11 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. zu verm. Näh. Part. 2244

Naumburgerstr. 14, 3 r., sch. große 4-Zimmer-Wohn., Alles der Neuzeit entspr., preisw. Hof, oder sp. zu verm. Ruhige Lage, kein Hth. 2292

Naumburgerstr. 15 eleg. 4 u. 5-Zimmerwohn. (1. St.), Centralheizung z. v. verm. 1899

Naumburgerstraße 20, 1. Etage, 4 Zimmer mit allem Comfort und Centralheizung sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. 1640

Rheinstraße 91, 4. Stock, Wohnung, vier gr. Zimmer nebst Zubeh. an ruhige Familie für 450 Mk. Hof, ob. sp. zu verm. N. Part. 1828

Rheinstraße 6 sind per sofort oder später (schöne 4-Zim.-Wohnungen preiswerth zu verm. Näh. Part. bei Putz. 2461

Rheinstraße 10 und Ede Elstvißerstraße, 2. u. 3. Etage, sind herrlich 4-Zim.-Wohn., elektr. Licht, Bad zc., per Hof, ob. sp. zu verm. Näheres dort im Hause. 2345

Richtstraße 1 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Richtstr. 5**, Part., 4-Zim.-Wohn. zc. v. 360 Mk. auf 1. Okt. zu verm. N. Schiersteinerstr. 24. 2286

Richtstr. 18, Part. u. 2. Et., sch. 4-Zim.-Wohn. (1. Hinterh.) auf gl. o. sp. zu v. N. P. l. 2151

Röderstraße 12 vier Zimmer, R., Kell. u. Mani., neu hergerichtet, Hof, o. sp. zu v. N. P. 1827

Roonstr. 12, Ede Westendstr., 1. Et., schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. reichlichem Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Baden. 2578

Schhaus elegante Wohnungen von 4 großen Zimmern u. Zubeh. zu vermieten. 1650

Scharnhorststr. 4, 8. Et. ob. Part., gr. 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr., zu verm. 2342

Scharnhorststraße 12 Wohn. v. 4 Z. p. sofort. 1652

Scharnhorst u. Blücherstr. Ede, fr. Lage, sch. 4-Zim.-W. in mod. Ausst. gl. od. sp. billig. Näh. 1. r. 2545

Scharnhorststraße 20, Barriere und 2. Etage, (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zc. per 1. Oktober billig zu verm. Näh. Baden. 2373

Scheffstr. 2, eleg. 4-Zim.-Wohn. billig z. v. m. 2623

Scharnhorststraße 28 schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. u. 3. St., preisw. zu verm. N. Part. r. 2407

Scheffstr. 5 (am Kaiser-Friedrich-Ring) Dohp. v. 4 Zimmern, ev. 5 Zimmern, zu verm. 1653

Schiersteinerstr. 1, 8 St. hoch, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Näh. daselbst. 2014

Schiersteinerstraße 12 eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern und allem Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf sofort oder später zu vermieten. 1854

Schiersteinerstr. 18 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. z. 1. Oktober zu verm. 2009

Schiersteinerstr. 24 gr. 4-Zim.-Wohn., Gas, Bad, elektr. L., Hof, o. sp. 1. Juli zu v. N. P. l. 1657

Schlichterstraße 13, Hochpartier, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung, reichl. Zubeh., z. v. 2027

Schlichterstraße 16 ist für sofort oder später die 1. oder 3. Et. in ruhigem Hause zu vermieten. Jede Etage hat 4 große, schöne Zimmer, neue mod. Badez., u. reichl. Zubeh. Auch ist ein großer heller Saalraum im Hof zu vermieten. Näh. im Hause bei Kähler, 1. Et. 2201

Schulgaße 7, 2 St., 4 Zimmer und Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 2604

Schulberg 13, 1. Et., 4 Z., Küche und Zubeh. 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. im Hause oder Kerostraße 26. 2604

Schwalbacherstr. 30 schöne 4-Zim.-Wohnungen, 20 Meter Vorgarten, zu verm. Näheres im Hause. F 493

Schwalbacherstraße 49, 1. St., schöne 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. bei Pauly. Part. 2651

Sedanplatz 1, 3 St., 4 Zimmer, Küche, 1 Mani. u. 2 Keller, Alles der Neuzeit entsprechend, auf 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 1. St. 1658

Sedanstraße 1, 2. Et., schöne geräum. 4-Zim.-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Preis 600 Mk. Näh. Part. 1659

Seerobenstraße 2 ist die 1. u. 3. Etage von 4, eventuell 5 Zimmern, Bad, Balkon, Manfarden, Küche und Keller auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Part. 2524

Seerobenstraße 17 Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zubeh. neu hergerichtet, sofort oder 1. Okt. zu verm. Näh. Westendstr. 40. l. 2417

Seerobenstr. 19a, Ede Drudenstr., Neubau, schöne 4-Zimmer-Wohnungen preiswerth sofort oder später zu verm. Näh. das. im Laden. 1660

Seerobenstraße 22 schöne, der Neuzeit entsprechend hergerichtete 4- und 5-Zimmer-Wohn. zu vermieten. 2008

Seerobenstraße 26 ist in der 1. Etage eine schöne 4-Zim.-Wohn. auf gleich ob. 1. Okt. zu verm. Näh. Hochp. r. 1964

Seerobenstraße 28, 2. u. 3. St., 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Näh. 8 St. 1681

Seerobenstraße 29 schöne, der Neuzeit entspr. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. auf gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. bei Fischer. Part. 2194

Seerobenstr. 31, 2. mod. 4-Zim.-Wohn., geräumig u. frei, zum 1. Oktober zu verm. Besichtigung Nachm. v. 3—7 Uhr. 2161

Stiftstraße 17 schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Stock. 1953

Wassersuferstr. 2, Gehaus, Part. u. 2. Stock, 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zu v. N. Part. r. 1664

Wassersuferstr. 3 (bei der Retenschule), Neubau **Gothardstr.** sehr schöne 4-Zimmerwohn. per 1. Juli 05 zu verm. Näh. daselbst. 1687

Ede Westendstr. u. Westendstraße 19, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. 2664

Westendstr. 6 schöne 4-Zimmer-Wohnung, Part. gleich oder auf 1. Juli zu vermieten. 1914

Westendstr. 12, Wdh. 4 Z. mit Zub., Ball. u. Mani., neu renovirt (Preis 700 Mk.), v. Hof, ob. 1. Okt. zu v. N. Kraft. 1. 2107

Westendstr. 19 4-Zimmer-Wohnung z. v. 2218

Westendstraße 20, Gartenh., (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas (Preis 550 Mk.) zu verm. Näh. Gartenh. 2 r. 2227

Westendstr. 24 schöne 4-Zim.-Wohn. per 1. Okt. zu verm. 2670

Wilhelmstraße 10, Gartenhaus (frühere Villa von Wosch), hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche zc. mit reichem Zubeh., neu hergerichtet, nur an ruhige Mieter oder an Bureau per sofort zu verm. Näh. Bureau **Hotel Metropole**. Desgl. ist in demselben Hause die 2. Etage, 5 Zimmer zc., ebenfalls ganz neu hergerichtet, per sofort zu verm. Auch werden beide Wohnungen zusammen an einen Mieter abgegeben. 2260

Wörthstr. 11, Part., 4-5-Zimmerwohn., Balkon u. reichl. Zubeh., per 1. Okt. zu verm. 1940

Wörthstr. 1, am Bismarckring, 4 Zimmer, Küche, Keller, Mani. bis 1. Oktober. Näh. 1 r. 2329

Wörthstraße 3 schöne 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, auf Juli zu verm. 1949

Wörthstraße 8 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich ob. sp. zu verm. Preis 650 Mk. 1670

Wörthstraße 6, dicht am Bismarckring, geräumig, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. f. w. Hof, ob. sp. Hofstr. 2, 1. Kätchler. 2608

Wörthstr. 14 vier Zimmer, Küche, Bad, Manfarden, 1 Manfarden, 2 Keller zu vermieten. 1812

Wörthstraße 19 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. 1907

Zietenring 1 schöne 4-Zimmerwohnung, d. Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder 1. Oktober preisw. zu vermieten. Näh. Wdh. Part. l. Aug. Jeckel. 2597

Schöne 4-Zim.-W. m. Balkon u. reichl. Zubeh. in ruhig. Lage, 2. Et., z. 1. Okt. zu verm. Preis 650 Mk. Näh. Gustav-Adolfstr. 1, P. r. 2450

Schöne 4 u. 3-Zim.-Wohn. der Neuz. entspr. eing. zu verm. Näh. Westendstr. 1 im Bad. 2529

Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung (2. Stock) nebst sämtl. Zubeh., Balkon, elektr. Licht, warmes und kaltes Wasser, Sonnenleite, sehr preisw. auf 1. Oktober c. zu vermieten. Näh. Nordstraße 12, P. l. 2624

Am Schloß 4 Zimmer, Bad, Küche mit Speisekammer zc., Kohlenaufzug, per 1. Oktober. 2526

Wohnungen von 3 Zimmern, **Marstraße 18**, 1 St., Wohnung von 3 Zim., Ball., Küche, 2 Kellern auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. Part. 1905

Marstr. 22a, in schöner, gesunder Lage, drei Manfardenzimmer und Küche an ruhige Leute per 1. 10. zu verm. Näheres 1 links. 2601

Adelheidsstraße 9, Vorderhaus Part., Wohnung von 3 Zimmern und Küche, sowie sämtliches Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 2601

Adelheidsstraße 9, Hth. 1. Wohn. von 3 Zim. und Küche zu verm. 2601

Adelheidsstr. 46, Hth. 3 Zim., Küche, Bad, auf 1. Oktober und eine Manfardenwohnung auf gleich oder später an ruhige ant. Leute zu verm. 2142

Adelheidsstr. 61 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. 2604

Adolfsstraße 7 Wohnung, 1. Oberetage, Vorderh., 3 Zimmer (2 Strakenleiten, 22 u. 26 qm, 1 Hofseite 37 qm) mit Zubeh. p. 1. Oktober zu vermieten. 2445

Adolfsstraße 7 Wohnung, 2. Oberetage, Hinterh., 3 Zimmer, Speisek., Ball. u. Zub. per 1. Okt. z. v. 2444

Adolfsstraße 10, Gartenhaus, ist eine schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Parterre. 2425

Adolfsstr. 8, Hinterhaus Dachhof, Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. 2291

Adolfsstr. 23 W. v. 3 Z. u. Zub. zu v. 2508

Adolfsstr. 8, W. u. 2. Et., herrlich, 3-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubeh. z. 1. Oktober bill. 2387

Vertraumstraße 2 schöne 3-Zimmerwohnung mit Manfarden zc. per Oktober zu vermieten. Näh. Vertraumstraße 2, 1 rechts. 2387

Vertraumstr. 11 sch. gr. 3-Zim.-W. u. v. N. 2453

Vertraumstraße 14, Part. l. bei Knecht, zwei schöne 3-Zimmer-Wohnungen, ev.

2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu vermieten
bei Herrn Kuhn.
Gleichstraße 4, 2. Bb., Manf.-Wohn., 2 Zim., K.,
per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Uhrenl.
Gleichstr. 19 Dachwohn., 2 Z., K., fof. z. v.
(Fortsetzung im 3. Blatt.)

Bismarck-Ring 31

Zu goldenen Stern. Söß, Königsberg. — Gutmann, Stud., New York. — Giese, Metzwich. — Herther, Kleinkötz. — Herther, Waldstädt. — Maurer, Frk., Kassel.

Taunhäuser. Lenks, Kfm., St. Johann. — Burger, Kfm., Dordrecht. — Freumers, Kfm. m. Fr., Köln. — Essert, Direktor m. Fr., Königsberg. — Beuel, Kfm. m. Fr., Berlin. — Wolf, Kfm., Magdeburg. — Korbitz, Fr. m. 2 Söhnen, Eisenberg. — Lange, Ingen., Magdeburg. — Hülcher, Kfm. m. Fr., Straußberg. — Jäger, Kfm. m. Fr., Köln. — Hohenhoff, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Pietz, Kfm., Gießen. — Gadiel, Kfm., Mannheim. — Schmidt, Kfm., München.

Taunus-Hotel. Hildebrand, Kfm., Köln. — Moß, Kfm., Berlin. — Busch, Kfm., Köln. — Manger, Kfm., Köln. — Croeber, Kfm., Dresden. — Engels, Kfm., Berlin. — Woring, 2 Hrn., Weyer. — Marchand, Architekt, Gand. — Verwée, Kfm., Gand.

Union. Fromm, Korrektor m. Fr., Hannover. — Baumüller, Fr., Aachen. — Bimmermann, Aachen. — Bimmermann, Kfm. m. Fr., Aachen. — Bimmermann, 2 Frk., Aachen. — Eder, Kfm., Fraulautern. — Langen, Rheydt. — Volk, Bürgermeister, St. Goarshausen. — Richter, Kfm., Dresden. — Peters, Kfm. m. Fr., Hagen. — Bönecke, Fabr. m. Fr., Hannover.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Benewitz, m. Fr., Magdeburg. — Neubauer, Frk., Altona. — Kissing, Komm.-Rat, Iserlohn. — Vogt, Subdirektor m. Fr., Petersburg. — Pullar, Schottland. — Aachenbach, Fr., Köln. — Prell, Berlin. — Duensing, Avize. — v. Niethammer, Freifrau m. Bed., Schloß Franzenburg (Bayern). — Catois, London. — Jaeger, New York. — Rusch, m. Fr., New York. — Montieth, m. Fr., New York. — Trinkle, New York. — de Dan, New York. — Jaeger, m. Fr., New York.

Vogel. Davids, Fabr., Geestermünde. — Großkopf, Fabr., Breslau. — Leusch, Kfm. m. Fr., Kiel. — Schröder, Kfm. m. Fr., Forst. — Konspig, Kulm. — Eger, Kfm. m. Fr., Brandenburg. — Hischberg, Prof. m. Fr., Konitz. — Pankau, Frk., Konitz. — Schulz, Ingen. m. Schwester, Düsseldorf. — La Cour, Ingen., Lille. — Saalfrank, Kfm., Köln.

Weins. Oberg, m. Fr., Düsseldorf. — Eyssell, Eisenb.-Inspektor a. D., Haag. — Gallus, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Garry, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Jeiges, Kfm. m. Fr., Rheindalen. — Mossel, Oberstleut. a. D., Utrecht. — Noll, Oberlehrer, Dr., Butzbach. — Winkler, Kfm., Dortmund. — Fey, Stud., Marburg. — Linnemann, Stud., Marburg.

Westfälischer Hof. Birkenfeld, Oberförster, Warstein.

Wilhelma. Biebinger, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schönald, Dr. m. Fr., Berlin. — Möhling, Rent. m. Fr., Leipzig.

AbeggstraÙe 9. R cker, Rektor, Berlin. — R cker, Dr. jur., Berlin.

AdelheidstraÙe 31. v. Heydebrech, Fr., Berlin. — v. Kosmitza, N., Frankfurt a. O. — v. Kosmitza, K., Gnadenfrei.

Pension de Bruyn. Babcock, Fr. Rent., Orange. — Goundi, Fr. Rent., Orange.

Villa Carmen. H ckka, Stud., Viborg.

ElisabethenstraÙe 12. v. Berezin, Fr., Petersburg.

ElisabethenstraÙe 23. Krussowsky, Leut., Petersburg. — Bender, Apothker, Köln. — Seetzer, Kfm., Tiflis.

Villa Frank. Eder, Rent., Chicago.

FriedrichstraÙe 5. L b, Kfm. m. F., Hamburg.

FriedrichstraÙe 23. Graf, Kfm., Aachen.

GeisbergstraÙe 7. Lange, Prof. Dr., Halberstadt.

Christl. Hospiz II. Fliedner, L., Fr. Manubach. — Fliedner, M., Fr. Malerin, Manubach. — Stehl, m. F., Essen.

Evang. Hospiz. Larsen, m. F., København.

KapellenstraÙe 48. Freytag, Leut. m. Fr., Heidelberg.

LeurenstraÙe 12. Raster, Kfm., Köln. — Friedrichs, Kfm., Gr venbroich.

Pension Maria Teresa. Mainardi, Advokat, Dr., Rom. — Tarrasch, Dr. med., Widdert-Solingen.

Villa Marienquelle. Magnell, Prof. m. F., Stockholm.

Villa Modesta. Lehnert, Rent. m. Fr., Graz. — Weiss, Fr., Graz.

NerostraÙe 3. Meiß, Homburg a. Rh.

NerostraÙe 18. 2. Plaßmann, m. Fr., Altenessen.

NerostraÙe 28. Leurin, m. Fr., Frankfurt.

NeubauerstraÙe 10. Stremme, Lehrer, Kassel.

R derstraÙe 24. Seeker, Rent. m. Enkelin, Hamburg.

Villa Roma. von der Borch, F hr., Friedeburg. — Eckardt, Fr., Friedeburg.

Saalgasse 38. 2. Oppenheim, Kfm., Königshofen.

Privathotel Silvana. Kleinschmidt, Fr., Schwerin. — Schmidt, Fr., Schwerin. — Adam, Fr., Schwerin. — Günther, Rektor m. Fr., Schwerin.

StiftstraÙe 2, 1. Krantz, Fr., Berlin.

TaunusstraÙe 12. Laubenheimer, Fr. Oberförster, Darmstadt. — Memminger, Fr., Darmstadt.

Augenheilstalt. Klehe, Fr., Aschaffenburg. — Schnug, Fr., Pleitzenhausen.

Wohnung mit Küche u. Veranda, m. Kuch-
und Heizgas sofort oder 1. Oktober zu verm.

Starstraße 20 schöne helle Kellerräume, auch für Werkstatt geeignet, ev. mit Stallung, zu verm. **Bierhäuser Höhe, Grenzstraße 5**, Stallung für 2 Pferde, Remise und Wohnung, zwei Zimmer und Küche, eventl. mit etwas Gartenland, billig zu vermieten.

Bismarckring 27

Schöner großer Wintererker, ca. 220 qm, unter den Räumen des Postamts III gelegen, mit großem Backraum, Bureau, Aufzug, Gas, Wasser und elektr. Licht, per 1. Oktober cr. zu verm. **R. Reichstraße 41**, Stb. r., Bureau.

Wiesstraße 12 Stall für ein Pferd sofort zu verm. **Blücherplatz 3** Kl. Weinkeller a. Hof o. später zu verm. **N. L. Paplerstraße 10**, Blücherstr. 17, R. r.

Blücherstr. 17 gr. Weinst. f. o. sp. **R. dorf. R. r.** **Wälderstraße 3** Keller mit Vorplatz, Wasserleit. u. Abf., auch für Maler zc. geeignet, zu verm.

Wälderstraße 4, 1. L., Flaschenbierkeller zu verm. **Wälderstraße 11** Keller, geeignet f. Wasserhbl. od. Bierkeller, mit od. ohne Wohnung zu verm.

Dohheimerstraße 13 Stall für 2-3 Pferde mit Futterraum und Wagenremise und 2-3 oder 3-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Dohheimerstr. 105 Stallung mit Rem. u. B. **Elstville** Keller zu vermieten.

Elstvillestraße 7 Flaschenbierkeller mit od. ohne Wohnung zu vermieten. **Näh. daf.**

Elstvillestraße 10, B. L., Flaschenbierkeller und 2-3-Zimmerwohnung 1. Oktober zu vermieten.

Reißestraße 10 Stall, m. Rem. m. o. o. B. z. v. **Edenstraße 7**, Stb., ein 50-60 qm. gr. Kell. verl. m. Wasser, Gas und Ablauf auf 1. Okt. 1905 zu verm. **Näh. Wdh. Meid.**

Rackstraße 30 Stall für 2 Pferde auf gleich oder später zu vermieten.

Römerstr. 8 verziehb. Keller, auch zu Flaschenbier geeignet, auf oder getrennt zu vermieten.

Moritzstr. 39 Weinkeller, a. f. a. Zweck, zu verm. **Westendstr. 4** Stallung für 1-2 Pferde mit Wohnung zu vermieten. **Näheres 1 St. L.**

Westendstraße 28 Stall für 2 Pferde, Remise für 3 Wagen nebst Futterraum, a. f. Kutschersube gegeben werb., auf gl. od. sp. zu verm.

Wörthstraße 3

Wein- oder Bierkeller (ca. 160 qm), alles überbaut, sehr kühl, preisw. zu verm. **Näh. Wälderstr. 4, 1.**

Porfirstr. 21 Keller mit Wasserl. u. Ablauf z. v. Stallung f. 1-2 Pferde z. v. **Näh. Feldstr. 24, 1.**

Ed. d. St. Stall für 2-4 Pferde, Grub., Remise und Halle mit schöner großer Wohn., auch ohne Wohn. zu verm. **Ludwigstraße 6.**

Ein Hofkeller, 2 Verstellb., 2 Lager-räume, alles mit Gas u. Wasserl., sofort b. zu verm. **Näheres Nettelbeckstr. 1, B. L.**

Bierkeller, groß, kühl, m. o. o. Wohn. f. b. z. 1. Okt. **N. Nettelbeckstr. 13, B. L.** od. **Westendstr. 11** f. 1 Bf. u. B. **N. Scharnhorststr. 14, M. P. r.**

Keller (großer) mit Aufzug, nebst Halle u. Compt. v. 1. Okt., event. früher, zu verm. **Sedanpl. 3, 1**

Größere Stallung

und Remise zu vermieten. **Näheres Waldramstraße 31, im Boden.**

Stallung f. 2 b. 3 Pferde. **Näh. Westendstr. 36, 1.**

Kammerwohnungen

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Einige Zimmer frei geworden.

Sommerfrische Waldhäuschen.

Hohenwald

in Georgenberg bei Schlangenbad, Omnibus-Verbindung ab Gausseehaus. Gesunder Wald-aufenthalt. Pension von Mk. 4.- ab. Prospekt bei **K. Braun**, Adelheidsstraße 33. 2234

Schmelzer's Mühle

bei Schlangenbad. Direkt am Walde, Haltestelle der Kleinbahn Elstville-Schlangenbad.

Restoration.

Zimmer mit und ohne Pension.

Kurhaus „Tannenburg“

Hotel-Restaurant u. Pension, direct an der Chaussee zw. Eiserne Sand und Bahn i. L.

Sommerfrische Hohenstein (L.)

Gasthaus und Pension Alpin empfiehlt schöne Zimmer, ruhige Lage, gute Pension. Preis 3.50 Mk. Post und Telefon im Hause. 5 Min. vom Bahnhof. **Wesiger L. Klein.**

Lustkurort Braunsfels

oberhalb des Bahnhofs. — Villa Braunsfels, Familien-Pension, dicht am Walde.

Lustkurort Hof Hänsel

bei Eppstein i. Taunus. Mühlichst bekannter Kurort. Bekannt durch seine wunderschöne Lage und gute Verpflegung. Geräumiger Saal mit gedeckter Glasgalerie u. große Terrasse mit Barl. 20 Fremdenzimmer. Tel. No. 17. Amt Eppstein.

Nachtgaststube

Garten mit 11 Wohnhaus zu pachten gesucht. **Offerten H. M. postl. Bismarckring.**

Delodrom

an der Mainzerstraße sofort zu verpachten. Zur Abhaltung von Sommerfesten, Ausstell. zc. geeignet. **Wesiger Zeltmann**, Rheingauerstr. 2.

Lagerplätze am neuen Güterbahnhof zu verpachten. **Näheres Dohheimerstr. 99.**

Verkaufsstube

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für Conditorei und Café

passende Lokalitäten zum 1. Oktober, event. früher, gesucht. **Off. unt. V. 22** an den Tagbl.-Verl.

Gesucht

von ruhiger Familie eine Wohnung v. 5 Zimmern mit Zubehör im Norden der Stadt (Kapellenstr., Dambachthal, Dohheimerstraße u. f. m.) zum Preise von Mk. 1500. Angebote unter **V. 37** an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht schöne geräumige 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **O. 32** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Stallung z. 1. Oktober gesucht. Offerten m. Pr. u. B. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder, Ehepaar f. große 2-Zim.-Wohn. mit Manfard b. z. 850 Mk. per 1. Okt. Offerten u. G. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht 3-4-Zim.-Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter **C. 36** an den Tagbl.-Verlag.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. O. 1. postlagernd Bismarckring.

Möbl. Etage, mindestens 3 Zimmer und Küche, für längere Zeit zu mieten gesucht. Telefon-Anschluss erwünscht. **Off. nebst Preisangabe unter P. 500** an die Annoncen-Expd. **D. Schürmann**, Düsseldorf. F 189

Geb. Dame sucht nahe Kirchengasse möbl. Zim. in feinem Hause (nicht über 20 Mk. monatl.), am liebsten bei alkunst. geb. Dame. Offerten u. W. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen such. 2 aut möbl. Zimmer mit vorzählg. Venf. in d. Nähe d. Hochbrunnens. Offerten mit Preisangabe unter **P. 34** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann sucht per 1.8. hübsch möbliertes Zimmer m. Pension. Offerten u. C. 34 an den Tagbl.-Verl.

Gut möbl. Zimmer, ungenirt, u. Kuchst., auf einige Wochen zu mieten gef. **Off. unter A. 888** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei teure Manfarden in der Nähe der Kirchgasse gesucht. **Näheres Kirchgasse 42a.**

Laden gesucht

per Oktober in verkehrreicher Straße, mit Keller und Lagerraum, für Delikatessen u. Fischgeschäft. Offerten unter **J. 36** an den Tagbl.-Verlag.

Schlosser-Verhältnisse nebst Hofraum zu mieten gesucht. Offerten unter **P. 32** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidsstr. 8, 2, schön möblierte Zimmer ständig oder wochenweise abzugeben, evtl. Pension.

Pension Lehmann, Adolfsstraße 4, 1, eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. **Bäd. i. Hause. Gv. Preise.**

Adelheidsstr. 31, 1. Et., möbl. Zim. m. auter Pens. auf 15. Juli z. vm. **H. Part.**

Ein schön möbliertes Balkon-zimmer mit Schreibtisch u. voller Pension, 100 Mk. monatlich, sofort zu verm. oder später. **Bismarckring 37, 1.**

Villa Grandpair, 13 u. 15 Emsorstraße 13 u. 15, Familien-Pension i. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche.

Friedrichstr. 7, nahe der Straße, elegant möblierte Zimmer.

Emserstraße 20 möblierte Zimmer zu verm.

Zwei möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. **Kaiser-Friedrich-Ring 33, P.**

Zwei schön möbl. Zimmer zu 25 u. 30 Mk. mit guter Pension. 75-80 Mk. monatl. (sep. Eing.), bei kinderl. best. Fam. zu verm. **Kortstr. 37, 1 r.**

Luisenplatz 1, Ecke Rheinstraße, 1. Et., schön möblierte Zimmer mit 1 und 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.

Museumsstraße 4, 1. Etage. Elegante möblierte Zimmer. **Mäßige Preise.**

Villa Nerobergstr. 7 behagliche feine Familien-Pension. Elegante Zimmer. Gute Verpflegung. **Mäßige Preise.** Auf Wunsch ganze Etage mit Küche.

Neubauerstr. 10, Hochp., möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

Freie ruhige Lage. **Mäßige Preise.**

Rheinbahnstr. 2, 2, elegant möblierte Salon mit zwei Schlafzimmern, auch einzeln, zu vermieten.

Gemüthliches Heim in feiner Familien-Pension, elegante Zimmer, vorzügliche Küche. **Mäßige Preise.** Rheinbahnstr. 2, 1.

Taunusstraße 1, 1. Etage 1. eleg. möbl. Zimmer m. u. o. Pension, Bad i. Hause

Pension Alexandra, Taunusstraße 37, 1. Etage. Elegante Zimmer. — Gute Küche. — Bäder. — Lift. Nächtl. dem Hochbrunn. **Mäßige Preise.** Frölich spoken. On parole française.

Herr findet gut möbl. Zimmer mit Familie. **Näh. im Tagbl.-Verlag.**

Ein Schüler f. m. d. Ferien gute Aufnahme i. d. Familie e. Lehrers einer h. Lehranstalt, tägl. Eboziergänger. **Näh. im Tagbl.-Verlag.**

In schöner Villa mit Parkanlagen in Elstville a. Rh., herrliche gesunde ruhige Lage, sieben besserem Herrn zwei behaglich möblierte Zimmer mit oder ohne Verpflegung zur Verfügung. **Gefl. Offerten unter H. 32** an den Tagbl.-Verlag.

Int. nicht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eine sehr energische, nicht zu junge Dame zur

Bearbeitung der Schularbeiten und Nachhilfe für 2 Stunden Nachmittags zu 2 Jungen im Alter von 10 u. 13 Jahren gesucht. Reflektantinnen müssen perfect im Französischen sein und mindestens höhere Lehrerschulbildung genossen haben. Offerten m. Angabe der monatl. Honoraransprüche erb. u. **J. 38** a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht

für einen 15-jähr. Knaben, Schüler der Oberrealschule (II. Secunda) einen Lehrer welcher die Schularbeiten tägl. bearbeitet u. event. Nachhilfe erteilen kann. **Off. u. H. 38** an d. Tagbl.-Verlag.

Einjahr. — Prima — Abitur.

Privat — Arbeit — Nachhilfestunden. Pension für Schüler höh. Anstalten. Vorber. von **Damen z. Abitur.**

Tertianer bestanden d. Einjahr. nach 5 Monaten. **Dienemann**, Herderstr. 31. acad. geb. Lehrer.

Kunden-Pensionat.

Villa „Sous-la-Tour“ Bévillard, Suisse française. — Situation magnifique à la campagne. Altitude 720 m. a.-d.-m. Construction récente. Installations modernes. Enseignement du français, anglais & italien. Préparation aux branches commerciales, Sports & exercices corporels. Vie de famille. — Prix modérés. Pour prospectus & références adresser à **Mr. G. Mes**, Adolfsstr. 75, Wiesbaden, ou au directeur: **Louis Sauvant.**

Institutrice Française. 30 Friedrichstraße, II. étage.

Rhein-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt, Rheinstr. 38, Cae Moritzstraße.

Ferien-Kursus in

Schönschreiben, Rund- und Zierschriften.

Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Provette kostenfrei.

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch. Holländisch. Deutsch für Ausländer.

Nationale Lehrkräfte. Unterricht einzeln und in kleinen Zirkeln. Auf Wunsch auch im Hause der Schüler. Separatkurse für Damen.

The Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Malfursus

im Freien, verbunden mit englischer Conversation. **Wies Natur postlag. Taunusstraße.**

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz

Unterricht in: Buchführung, Stenographie, Schönschreib. u. s. w. Für Damen separate Räume. Prospekt kostenlos.

21. P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Verloren Gefunden

Verloren! Eine silberne Herrenuhr auf dem Wege von Wiesbaden nach Wiesbaden gegen gute Belohnung abzug. **H. Faust**, Schwalbacherstr. 23.

Kleine Brillant-Brosche mit rothem Emaille-Gerg am Dienstag auf dem Wege von den Eichen nach der elektr. Bahn Beaufite verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Louis Franke**, Wilhelmstraße 22.

Verloren auf dem Wege Adolfsallee bis Bahnhof eine Gravatten-Nadel (indisches Schriftzeichen). Gegen Belohnung abzugeben bei **Linke**, Nassauer Hof.

Verloren ein schwarzer Spitzenbeutel in der Kapellenstraße, Gels-herastraße bis zum Kaiser-Friedrich-Platz. Gegen Belohnung abzugeben Dohheimerstraße 60, 2.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“
„Möblierte Zimmer zu vermieten“
„Zimmer frei“
„Laden zu vermieten“
„Zu vermieten“
„Zu verkaufen“
„Zu vermieten oder zu verkaufen“
„Pension“

auf weissem Papier, sowie aufgezogen auf starkem Pappdeckel stets vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengefuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein durchaus zuverlässiges, Fräulein oder Kindererzieherin, 2. Cl., zu 2 Kindern von 2 1/2 und 3 1/2 Jahren, gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau, für 1. Oktober gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter T. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in allen

Büreau-Arbeiten

entw. bewandert, in Korrespondenz firm und selbstständig, tüchtige zuverlässige Arbeiterin, findet in einer Antikstadt des bad. Schwarzwalbes gute u. dauernde Stellung. Gef. Offerten unter J. 2139 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe. F 66

Verkäuferin, oder eine angehende, Tochter, bies. Eltern, für gleich gesucht, Stellung dauernd, durch Fr. Gatz, Stellenvermittlung, Langgasse 13.

Mehrere tüchtige, Verkäuferinnen branchenfremde gesucht zum sofortigen, resp. baldigen Eintritt. Guggenheim & Marx, Marktstraße 14.

Parfümerie!

Für eine erstklassige elegante Parfümerie wird per 1. Oktober, event. früher, eine erste Kraft, durchaus gewandte selbstständige

Verkäuferin

gesucht. Nur Damen, welche in erstklassigen Geschäften der Parfümeriebranche konditioniert haben, wollen sich melden. Photogr. und Zeugn.-Kopien erbeten unter C. 3612 an Haasenstein & Vogler A.-G., München. F 67

Tüchtige Verkäuferin für sofort gef. Meggerer, Cron, Neugasse 11.

Tücht. Mädchen als Verkäuferin gesucht (Colonialwarenbranche). Dassel. kann angelernt werden. Offerten unter H. 32 an den Tagbl.-Verlag. Gesucht per sofort eine gewandte Verkäuferin. Moritzstraße 16, Consumgeschäft.

Ein Fräulein für Eigarengeschäft gef. Jahnstraße 46.

Ein Lehrmädchen

zum sofortigen Eintritt gegen Vergütung gesucht Marktstraße 10, Herrin-Gutgeschäft.

Tüchtige Kleidermacherin, welche fein zu arbeiten versteht, dauernd gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Cx

Gesucht eine tüchtige Schneiderin, w. im Anfertigen v. Kinderkleidern, Mendern u. Modernisieren von Kostümen z. bewandert ist, für wöchentlich 1 bis 2 Tage. Off. unter N. 38 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Schneiderin,

im Abändern von Confection bew., für dauernde Stellung gesucht. Warenhaus Julius Bormann.

Rock- und Tailleurarbeiterinnen auf Jahresstellung verl. Taunusstraße 36.

Tailleur- und Rockarbeiterin gesucht. Marie Koblitz, Luisenstraße 3, 2.

Edt. 1. Rockarb. u. Zuarbeiterinnen f. dauernd N. Schwarzweil, Adelstraße 22, Ecke Ad.-M. Gute Zuarbeiterinnen für Tailleur und Röcke auf gleich gesucht Friedrichstraße 33, 2 l.

Näh. u. Bezm. z. Kleiderm. gef. Wauergasse 19, 2.

Tüchtige Arbeiterin im Nähen gesucht Leonorensstraße 9.

Näherinnen

für bessere Damen-Wäsche finden dauernde Beschäftigung. G. S. Egenbühl.

Eine Näherin zum Ausbessern von Wäsche gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

Ausbeherin

ins Haus gesucht. Neustadt, Langgasse 9.

Junges Mädchen können das Kleidermachen u. Zuschneiden geg. Vergüt. erl. Taunusstr. 36.

Modes.

Angehende erste, tüchtige weisse Arbeiterin, sowie Lehrmädchen für Kleider und Röcke gegen Vergütung gesucht.

Modes.

Eine tüchtige 2. Arbeiterin gesucht Wallrißstraße 9.

Suche Köchin, vierzigst. Allein-, Haus-, Zimmer- u. Kinderfrauen, 25 Köchinnen u. i. w. Frau M. Gatz, Stellenverm., Langgasse 13.

Gesucht Büffetfräulein, Servierfräulein, Köchin für Geschäftshäuser, Alleinmädchen, die kochen l. Kinderfrauen zu einem Kinde, Hausmädchen und Kleidermädchen, nur mit guten Zeugnissen.

Müller's

Stellennachweis-Bureau, Grabenstraße 30, 1.

Gesucht zur selbstständigen Führung der Küche ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Keine Hausarbeit. Rheinstraße 65, Part.

Eine einfache Haushälterin in A. Haushalt, evangelische Köchin für zwei Personen, gut bezahlte Stelle, Küchenmädchen, Köchinnen für Pensionen, Restaurants, herrschaftlichen u. bürgerlichen Haushalte. Wäglarin für Hotel, hoher Lohn, Haus- u. Alleinmädchen für gute Stellen, Kaffee- und Weißbäckereien, Weißzeugbeschleierinnen, große Anzahl Zimmermädchen, Dienstmädchen, Küchenmädchen (Legtere freie Vermittlung) sucht Frau Wilhelmine Franken, Stellenverm.,

Internat. Stellenvermittlungs-Bureau

Monopol,

Webergasse 39, 1. Et., Tel. 3396.

Köchin gesucht.

Für einen kleinen herrschaftlichen Haushalt wird eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Gefällige Offerten unter H. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

ein besseres feineres Stubenmädchen auf ein Schloss als Stütze, ferner Gouvernanten zu größeren Kindern, gewandte Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, fette Wamiellen, Weißbäckereierinnen, Büffetfräulein, flotte Servierfräulein, eine große Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäusern, von 50-100 Mk., Kaffeebäckereien, Weißbäckereien, Dienstmädchen, Hausmädchen, über 20 Alleinmädchen, Küchenmädchen u. Verkäuferinnen in Schweinemergereien.

Central-Bureau Frau Tina Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges, 24 Langgasse 24.

Telephon 2555.

Suche Köchin, 35, 40-45 Mk. z., perf. Alleinmädch., d. kochen, bess. und einf. Hausmädchen, Zimmermädchen in prima sehr feine Pensionen, flotte Verkäuferin, einfache Haus-, Land- und Kinderfrauen, alle in vorz. Stellen bei hoh. Lohn. Fr. Anna Müller, St. W., Weststr. 8, 1.

Ein Mädchen für die Kaffeeküche sofort gesucht.

Hotel Dincova, Rheinstraße 9.

Gesucht brav. Mädchen, welches etwas kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung bei Reutmann, Schwalbacherstr. 14. Gute Dogheimstraße.

Einfaches Dienstmädchen sofort gegen guten Lohn gesucht Maingasse 66, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für jede Hausarbeit gesucht von kleiner Familie Adelstraße 22, Part.

Ein jung. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar zum 15. d. M. evtl. 1. August gesucht. Offerten unter H. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Junges lauberes Mädchen zu zwei größeren Kindern gesucht Rheinstraße 65, A.

Braves Dienstmädchen sofort a. Lohn monatl. 22 Mk. Pension St. W. 28, 1. Et.

In seinem kleinen Haushalt wird zu Mitte oder Ende August ein gewandtes und sehr zuverlässiges evang. Hausmädchen gef. Nur Solche wollen sich melden, die langjährige Zeugnisse aus guten Häusern aufweisen können. Angebote unter Chiffre G. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Mädchen zum Kind gesucht Mosbacherstraße 5, Part.

Tüchtiges braves

Alleinmädchen in guten Zeugnissen, welches gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit versteht, in A. ruhigen Haushalt p. 1. August gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 25, 1. Vorzug. 11-1 u. 4-6.

Einfaches fleißiges Mädchen für dauernd gesucht Rheinstraße 69, 1 r.

Anst. zueerl. r. Alleinmädchen f. Küche u. Hausarbeit z. 1. Aug. od. fr. in güt. ruh. Haus gef. Nur mit gut. Zeugn. zu meld. Maingasse 54, 2.

Ein braves Mädchen wird gesucht. Näheres Väterland Hochstraße 4.

Mädchen f. b. Haushalt p. 15. gef. Schwalbacherstr. 5, 2.

Ein Mädchen, 16-20 Jahre, gesucht auf 1. August. Ph. Krämer, Webergasse 27.

Starkes williges Mädchen für Hausarbeit zum 1. August gesucht Dogheimstraße 27, Part.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit gef. Näh. Herderstraße 15, im Laden.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit baldigst gesucht Wachmayerstraße 12.

Ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht Serobenerstraße 32, Part.

Ein Mädchen für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn gesucht Marktstraße 5, Part.

Ein tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, gesucht. Oh. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Sogleich ein zuverl. best. Alleinmädchen gef., welches etwas kochen kann. Vorzug, von 9-11 und 3-5 Uhr Kapellenstr. 12, 2.

Gut empfohlenes Kindermädchen findet leichte angenehme Stelle bei deutscher Familie in der Nähe von Paris. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 37, Hth. A. links.

Ein einfaches Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Luisenplatz 3, 2 rechts.

Friedrichstraße 33, Part. links, 1 reinf. Dienstmädchen per sofort gesucht.

Tüchtiges ausländisches Alleinmädchen für Küche und Hausarbeit per 1. August, ev. früher gesucht Adolfsallee 23, Part.

Eine ältere Person zu einem Kinde gesucht. Näh. Körnerstraße 6 bei Burt.

Junges Mädchen gesucht Draniensstraße 50, 3 rechts.

Zu ei tüchtige Mädchen gesucht Rheinstraße 20, Café.

Alleinmädchen m. gut. Zeugn. für best. H. Haush. gesucht Gr. Wierstraße 13, 2. Zu sprch. bis 4 Uhr und Abends.

Tüchtiges zuverl. Mädchen gesucht Scheffelstraße 5, 1. Etage.

Selbstständiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, mit gutem Zeugn. p. 1. August gesucht Draniensstraße 52, Part.

Braves Mädchen für bürgerlichen Haushalt für gleich gesucht Kerostraße 44, 1.

Ein einfaches Mädchen mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht Webergasse 15, 3.

Jung. will. Mädchen gef. Herderstraße 31, 1 l.

Ein braves lauberes Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, Part. r.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen per 1. August gesucht Luisenstraße 41, 1 Et.

Gesucht zum 1. August ein Mädchen, das gut bürgerlich kocht u. Hausarb. versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu meld. Abends 6-8 Uhr Adolfsallee 22, Part.

Tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht Adolfsstraße 7, 1.

Junges lauberes Hausmädchen sof. gesucht Mitterstraße 2.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht. Arch. Weurer, Luisenstraße 31, 1.

Sauberes zuverlässiges Kindermädchen auf sofort oder später bei gutem Lohn gesucht Dogheimstraße 41, Part. r.

Ein tüchtiges Mädchen, das jede Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt zum 1. August gegen guten Lohn gesucht. Näh. Museumstraße 3, im Schulhaus.

Junges Mädchen zu 2 Kindern gesucht Adolfsstraße 41. Fr. Bacher.

Tücht. Mädchen gesucht für Hausarb. und Mithilfe im Laden. Näheres Hellmuthstraße 42, Colonialwarengeschäft.

Ein gewandtes lauberes Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, in kleine Familie (zwei Personen) zum 1. August gesucht Dogheimstraße 3, 1.

Zuverl. Mädchen gesucht zum 1. August. Altmannstr. 15, 1. Et.

Ein alt. bess. Mädchen, w. gut kochen und etw. Handarbeit kann, gesucht Blücherstraße 5, 1 r.

Gesucht besseres zuverlässiges Mädchen, das kein bürgerlich kochen kann, Köhlerstraße 3, 2. Villa a. d. Sonnenbergerstraße.

Saub. fleiß. Mädchen vom Lande gesucht. Schweinemergerei St. W., Moritzstraße 10.

3. br. Mädchen v. 2. f. A. Familie sof. gesucht Helenestraße 14, Mth. 2.

Hausmädchen für alle Hausarbeiten zum 15. Juli 1905 gesucht Langgasse 24, 1.

Suche Alleinmädchen, w. kochen l. für A. Familien, Servierl. nach ausw., Hotel- u. Pensionenmädchen, Haus-, Land- und Kinderfrauen für gl. oder später. Frau Elise Gerig, Stellenverm., Schulgasse 2.

Besseres Mädchen, das in der fein bürgerl. Küche selbstständig ist und gute Zeugnisse besitzt, zu kinderloser Herrschaft gesucht. Näh. Herderstraße 15.

Tüchtiges Mädchen zu einzelner Dame gesucht (25-30 Mk. Lohn). Frau Anna Müller, Stellennachweis, Westendstraße 3, 1 Et.

Gesucht sofort gelesenes Mädchen, perf. in Küche und Hausarbeit zu alleinstehendem Ehepaar; Morgenfrau wird gehalten. Adolfsallee 21, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht Viebrich, Kaiserplatz 14.

Gesucht per 15. Juli oder 1. August ein in der Kinderpflege erfahrenes Mädchen zu 2 Kindern von 4 Mon. u. 3 Jahr. bei gutem Gehalt. Näh. Mainz, A. Horn, Schulerstr. 21, 2. Eingang Alte Universitätsstr. F 35.

Suche ein besseres zuverlässiges Kindermädchen zu zwei größeren Kindern. Frau Oberleutnant Michaelis, Mainz, Walpodenstraße 17, 1.

Blousen-Bügelrinnen sof. gesucht. Schaefer, Göbenstraße 3.

Eine Wäglarin auf dauernd gegen hohen Lohn gesucht Kerostraße 23, 1.

Ein ordentliches Wäglarmädchen gesucht. Näh. Kerostraße 14, Laden.

Eine Wäglarin auf Stärkewäsche einige Tage in der Nachwoche sof. gesucht Schulberg 17, A.

Perfekte Wäglarin

sofort gesucht; hoher Lohn, freie Station. Jos. Dies Wwe., Langensiedelbach.

Mädchen kann das Bügeln erl. Westendstraße 5. Jun. Wäglarin für dauernd gef. Jahnstr. 14, A.

Gesucht ein Monatsmädchen Arabstraße 5, 2 r. Eine Monatsfrau od. Mädchen gesucht Bietenring 8, im Laden.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen für einige Stunden Vormittags gef. Albrechtstraße 16, 2.

Monatsfrau gesucht Friedrichstraße 14, Part.

Monatsfrau gef. 2-4 M. Hermannstr. 13, 2 l.

Eine gut empf. Monatsfrau 3 Stund. Borna. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 29, 3.

Tücht. Monatsmädchen gef. Kufensstr. 4, 1.

3. Monatsfrau gesucht Alte Colonnade 31.

Auswärterin gesucht Serobenerstraße 20, 2.

Sanftmädchen

gesucht. Leopold-Gumelhaus, Wilhelmstr. 82.

Mädchen für tagsüber in die Haushaltung gesucht Kiehlstraße 13, Mth. A.

Tüchtiges Mädchen für drei Stunden Vorm. gef. Rheinstr. 32, 2.

Eine ausländische Frau oder Mädchen wird sofort zur Haushilfe gesucht. Näheres Goldgasse 6, Laden.

Lackiererinnen und Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung. Wiesbadener Staniole- u. Metallkapsel-Fabrik.

A. Glach, Marktstraße 3.

Arbeiterinnen gesucht.

Wettfedernfabrik, Dogheimerstr. 111.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Jeune Suisse cherche place pour Oet. dans une famille allemande auprès d'enfants ou j. filles. S'adresser Kapellenstrasse 31.

Superintendenten-Tochter, 26 Jahre, mit Haushaltungs-Erfahrung und allen Handarbeiten, sucht Wirkungskreis als Lehrerin, Geistesheilerin, im Haushalt oder Reisebegleitung. Offerten unter H. 38 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Frä., w. sehr gut nähen kann, englisch u. deutsch spricht, sucht Stellung bei feiner Herrschaft zu größeren Kindern, kann gleich eintreten. Offerten unter H. 38 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

in einfacher u. doppelter Buchführung, Wechsel- u. Kontoforrent-Rechn., Stenographie u. Maschinen-schreiben erfahren, wünscht Stellung als Contor oder Bureau. Kirchstraße 9, Hinterhaus.

Junges gebild. Fräulein, perfect in Stenographie, mit schöner Handschrift, sucht für die Vormittags- u. Nachmittags auf einem Bureau od. Privat. Off. u. H. 38 an den Tagbl.-Verlag.

39. Mädchen, mit allen Contorarbeiten vertraut, sucht Stellung auf einem Bureau. Off. unter H. 38 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches Englisch spricht, sucht Stellung als Verkäuferin in einer Conditorei. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cx

Zwei Freundinnen

gesucht. Alters such. Stelle als Verkäuferin, Kassierin oder sonst. Vertrauensposten. Gef. Offert. u. H. 35 an d. Tagbl.-Verl.

Junges Mädch. schäft thätig, sucht, um sich zu veränd., Stell. in Handchuhgesch. Off. unt. A. H. 27 postlagernd Berliner Hof.

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin (Directrice) sucht Stelle für kommende Saison. Offerten unter P. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige 2. Arbeiterin

sucht zur kommenden Winteraison Stelle in bess. Bausgeschäft. Offerten unter O. 25 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Fräulein, welches im Aufstecken der Taillen gut bewandert ist, sucht sofort oder später Stellung. Offerten u. H. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin sucht Beschäftig. für Nachm., am liebst. zu Schneiderin. Gef. Off. u. H. M. Moritzstr. 41, 2.

Gebildete ältere Dame, heiter, gute Wirtin, bittet um Stellung bei älterem Herrn als Hausdame. Offerten unter C. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, im Haushalt bewandert, sucht Stelle bei einzelner Dame od. älterem Herrn oder Tagesstelle oder nach auswärts. Beste Ref. Gef. Off. unter H. 35 an den Tagbl.-Verl.

Unständige Frau (Norddeutsche), in bürgerlicher Küche, Wäsche u. Bügeln Erfahrung, sucht Stell. zur selbstständigen Führung e. kleinen Haushalts. Off. unt. H. 36 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein gezeigten Alters, mit Sprachkenntn., in Küche, Haus u. Nähen bew., w. Stelle z. selbstst. Führung eines Haush., geht auch mit ins Ausland. Off. unter A. H. Hellmuthstraße 8, 1.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wer Immobilien verkaufen oder kaufen, Hypothekengelder an 1. und 2. Stelle ab- oder anlegen will! wende sich vertrauensvoll an die

Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50,
gegründet 1862.

Die Villen Lessingstraße 26

u. Frankfurterstraße 27 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Viktorstraße 43 oder Schillerstraße 10.

Villa Fritz Reuterstr. 10:

8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht, zu verkaufen. Näh. Lessingstraße 10.

Villa Nerothal 45 zu verkaufen.

Reinerb., elegant einger. Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer, Gart., Centralh., in gef. Lage, preisw. zu verm., ev. zu verk. Auskunft Marstraße 4. Bes. täglich von 11 Uhr ab.

Sonnenbergerstr. 21, Villa Sorrento.

Stellung, Remise, großer Garten, zu verk. od. zu verm. Näh. Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Villa an d. Blumenstr.,

herrschaftlich und modern eingerichtet, mit sehr schönem Garten, zu verkaufen. Auskunft im Baubüro Nicolaßstraße 1, Part.

Schöne elegante herrschaftliche Villa

mit 92 Ruthen Garten, Humboldtstr., preisw. zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Neue Villa,

10 Zimm., 6 Mansardenstuben, Stallung zc., für 62,000 Mk. verkäuflich. Offerten unter W. 60 hauptpostl.

Elegante neu erbaute Villa,

an der Wilhelmstraße 42 (Nerothal), mit schöner Aussicht nach dem Walde und Nerothal, enthaltend 10 geräumige Zimmer, große Diele, 2 Fremdenzimmer, Bad, große Veranda, reichl. Zubehör und Nebengebäude, Centralheizung, elektr. Licht u. s. w., Alles der Neuzeit entsprechend herrschaftlich eingerichtet, mit schönem Garten per sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen wolle man richten an

Ernst Müller, Schreinermeister,
Walluferstraße 8.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa

mit Stall u. großem Obsthofen. Zuschr. erbeten unter S. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindetlich, zum Wohnen für eine oder auch zwei Herrschaften oder auch für seine Pension geeignet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Z. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Stagenhaus,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet u. mit hohem Ueberflusse, direkt vom Erbauer zu verkaufen. Offerten unter P. 15 an den Tagbl.-Verl. erb.

Pensions-Haus, nahe Kochbrunnen, 12 Zim. u. Bad, 11. Garten in best. Zust., für 55,000 Mk. mit 7-8000 Mk. Ang. zu vt.; ev. könnte d. f. Inventar mitgeliefert w. Ant. jederselt. D. Engel, Adolfsstr. 3.

Verkaufe mein 2-3-Zimmerhaus mit Hinterhaus, gr. Wertstätten u. Kellerräumen, Platz für Stallung noch vorhanden, schöne verkehrsreiche Lage. Ang. 7-10,000 Mk. Preis 120,000 Mk., Miete sehr billig, 6840 Mk. Off. unter N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen Haus Al. Schwalbacherstr. 8.
Näh. Nerothal 45.

Haus im Stadtzentrum mit altem Droguen-Material u. Farbwaren-Geschäft ist per gleich zu verk. Off. u. H. 19 an d. Tagbl.-Verl.

Platterstr. 66/68 (Wauterstein), 140 Ruth., zu verkaufen. Näh. Platterstraße 136.

Haus,

in der Nähe der Langgasse, mit Platz (25 Ruthen) zur Errichtung von Wertstätten zc., zum Preise von 50,000 Mark sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen unter H. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, Mitte der Stadt, gute Lage, für Stech-

vierhülle geeignet, zu verk. Offerten nur von tüchtigem Fachmann u. N. 36 Tagbl.-Verl. erb.

Haus (6 Zimmer) mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten (auch getheilt) Eigenheimstraße 8.

Familienverb. halber per sofort zu

verkaufen altrenommierte bürgerliche

Familien-Pension,

Haus mit 16 Zimmern u. Zubehör, inklusive Mobiliar und Inventar, für 80,000 unter constanten Bedingungen. Näh. durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

Wiegereien zu verkaufen,

eine hier und eine nicht weit von hier, letztere mit Wirtschaft, beist. Anzahlung. Off. unter H. 34 an den Tagbl.-Verl.

Ein Geschäftshaus (Eckhaus)

in bester Lage Wiesb., mit prachtv. Geschäftsräumen u. allen modernen Einrichtungen, für größeren kaufm. Geschäftsbetrieb geeignet, aus erster Hand zu verkaufen. Off. u. „N. A. 55“ hauptpostlagernd.

Landhaus,

neu, Nähe Station und Wald, Preis 17,000 Mk., Anzahlung 3000 Mk., gleich 15% unter Tage, zu verkaufen. Näh. H. Kottz, Wangelstraße, Adressen bei Wiesbaden.

Reut. Haus, schönste Lage, Adolfsallee, 7. bis 8. Zim.-Boden, f. den Tagvertrieb v. 160,000 Mk. zu verk. J. Dollhopf, Mauergasse 8, 1.

Villa Sonnenbergerstr. 10 gr. Zim. u. all. Comfort, Stallung, Remise, Kuchenschrank, sch. Gart., zu verk. J. Dollhopf, Mauergasse 8, 1.

Villa Uhlandstraße, tadelloß gebaut und ausgestattet, 10 Zim. zc., Centr.-H., elektr. L., sch. Gart., zu verk. J. Dollhopf, Mauerg. 8, 1.

Ein neues Eckhaus,

an einer Hauptstraße gelegen, für Metzgerei, Drogerie oder Colonialwaren-Geschäft geeignet, aus erster Hand zu verkaufen. Offerten unter D. 39 Tagbl.-Verlag.

Neues 2-Zimmer-Haus

mit Stallung für 5 bis 7 Pferde, günstig zu verkaufen. Näheres Jägerstraße 6, 1. Stock.

Villa

Marburg (Lahn),
südliche, vornehmste Lage, prachtv. Aussicht, 10 Z., Bad, Ballons, herrsch. einger., 14 ar Garten, billig zu verkaufen. Pläne einzuweisen und Näheres Wiesbaden, Dohmeimerstraße 106, 3 rechts.

Preiswerth zu verkaufen neues geräumiges

Einfamilienhaus
mitteln schönem Obsthofen. Anfragen von Selbstkäufern unter A. 879 a. d. Tagbl.-Verl. Hochm., künftl. ausgef.

Einfam.-Haus,

maß. Geb., entw. von Prof. Metzendorf, ganz nahe Darmstadt, an Straßenbahn, Laubs- und Nadelwald, 9 Z., Gas, Wasserl., unter günst. Bed. (F 7083/7) F 121

zu verkaufen.

Off. u. F. U. H. 773 an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bauplatz für 2 Villen in schönster Lage zw. Wiesbaden u. Sonnenberg, ganz ob. geth., sofort billig zu verk. Off. von Selbstreflex. u. O. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze (Wiederholungsfrage) zu verkaufen. A. Clouth, Moritzstraße 27.

Bauplätze.

An der neuen Infanteriekaserne, Schiersteinerstr., nächst dem Güterbahnhof West, sind Bauplätze verschiedener Größe an fertiger Straße mit genehmigter Zeichnung, zu verkaufen. Näheres Adelsstraße 96, Part.

Grundstück, 96 Ruthen nahe Sonnenbergerstr., zu verk. durch L. Conradt, Herderstraße 25.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gutes Reutenhaus mit guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Gef. Off. unter Z. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen

gesucht.

Meyer Sulzberger, Adelsstraße 6.

Haus

mit rentabl. Colonialwaren-Gesch., auch Farbwaren und Drogen, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen

gesucht.

H. Reiffner, Seerobbenstr. 27.

Grundstücke

Capitalkauf

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken-Gelder
vermittelt rasch und billig

Sensal Meyer Sulzberger, Adelsstr. 6.

Hypotheken u. Weistumsdinge vermittelt.
Joseph Stern, Goldgasse 6.

Auf 1. Hypotheken,

an 2. Hypotheken

sind stets Privat-Kapitalisten zu begeben durch

Ludwig Istel,
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2198.
Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

Großes Kapital,

über 400,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter H. 25 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auszuweisen auf 2. Hypoth.

sind 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbittet Offerten unter B. 38 an den Tagbl.-Verlag zu abr.

Zu 3 3/4 Prozent auszuweisen
auf 1. Hypoth., auch geth., sind 110,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter Z. 32 an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Mark zur 2. Stelle,

auch getheilt, sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

Mk. 80,000 auf 1. Hyp. à 4 1/2 % per 1. Okt. und Mk. 40,000 auf a. 2. Hyp. auszul. d. O. Engel, Adolfsstr. 8.

45-50,000 Mk. a. 1. od. gute 2. Stelle anzulegen. Offerten unter T. 25 an den Tagbl.-Verlag.

40-45,000 Mk. 2. Hypothek

sofort zu 5 %, event. 4 1/2 % auszuweisen. Meyer Sulzberger, Adelsstraße 6.

30,000 Mk. zu 4 1/2 % auszuweisen. Offerten unter Dr. A. H. 27 hauptpostlagernd.

30,000 Mk.

sofort und 15-20,000 Mk. zum 1. Oktober auf 2. Hypoth. auszul. Adresse im Tagbl.-Verl. Cy 25-30,000 Mk. sofort als 2. Hypothek auszuweisen. Off. u. O. 34 an den Tagbl.-Verl.

25,000 Mk. 2. Hypothek zu vergeben auf sofort und 1. Oktober 1905 in guter Lage. Gef. Off. unter V. 35 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk. auf 2. Hypothek auszuweisen durch L. Conradt, Herderstraße 25.

20,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek v. Selbstdarleher auf 1. Oktober auszuweisen. Offerten unter L. 30 an den Tagbl.-Verlag.

18,000 Mk. zu 4 1/2 % per 1. Okt., 30,000 Mk. (auch getheilt) per sofort auszuweisen. Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

15-35,000 Mk. auf gute 2. Hypothek per gleich oder später auszuweisen. Offerten unter „F. A. 55“ hauptpostlagernd.

10-15,000 Mk. Hypothek auszu-

weisen. Näh. Tagbl.-Verlag.

3000, 15,000, 20-22,000, 35,000 Mk. an 2. Stelle auf gute Hypothek sofort zu vergeben. Reflektanten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

gegen sichere Hypothek

5000 Mk. sofort auszuweisen. Off. unter U. 23 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten, Instituten und Gesellschaften zur Anlage von Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. F 431

300,000 Mk.

auf prima Object an erster Stelle nur von Selbstdarleher gesucht. Offerten unter H. M. 33 postlagernd Berliner Hof.

Suche auf ein von mir erbautes in Geschäfts-

Haus in vorzüglicher Lage der Stadt im Auftrage des Besitzers hinter der feldgerichtlichen Lage bei gutem Zinsfuß ca. 105,000 Mark auf gleich oder später. Diesbezügliche Offerten vom Selbstdarleher sind im Baubüro Reibold, Schützenhofstraße 11, abzugeben.

Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende

hypothekarische Beleihungen:

1. Stelle: Blücherstr. 90-100,000 per sofort, Emserstraße 80,000 per 1. Oktober, Hellmündstr. ca. 60,000 per 1. Januar 1906, Rautenbalerstraße 78,000, Wellrichstraße 45-50,000 Mk.; zur 2. Stelle: Bärenstraße ca. 25,000, Häufergasse 60-85,000, Hellmündstr. 25,000, Kirchstraße 50,000, Römerberg 12,000, Rüdesheimerstraße 50-85,000 und 20,000, Seerobbenstr. 40-42,000, Wellstr. 5000, Porfirstr. 26,000, Rietaring 15,000 u. 35,000 Mk. Zinsfuß nach Vereinbarung.

Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

50-55,000 Mk. ges. prima

auf Haus in bester Stadtlage von sehr vermög. Eigentümer gesucht. Off. u. „P. Sch. 95“ postlagernd Berliner Hof.

50-55,000 Mk. ges. prima

auf vorzähl. Geschäfts- u. Wohnhaus im Mittelpunkt d. Stadt gef. f. al. od. spät. Off. u. E. A. 215 postlag. Schützenhofstr.

Gesucht auf 2. Hypothek

35-40,000 Mk. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober. Offerten unter W. 37 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht auf 1. Hypothek werden 30,000 Mk. auf prima Haus in Wiesbaden per Oktober oder Januar, wohl auch schon früher. Offerten unter W. 36 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

25-28,000 Mark

2. Stelle zu 4 1/2 % per 1. Oktober auf prima Object (pünktl. Zinszahlung) von Selbstleher gesucht. Off. u. G. 24 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. gegen gute Sicherheit auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter B. 32 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. gegen prima 2. Hypothek auf Geschäftshaus in der Langgasse gesucht. Offerten unter „H. P. 150“ postlagernd Schützenhofstraße.

Mk. 8000 bis Mk. 10,000 als Nachhypothek per sofort ohne Vermittler zu leihen gesucht. Offerten unter V. 37 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk. prima Nachhyp.

(bis Brandt) gesucht. Ang. v. H. 34 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk.

sucht hiesiger Handwerker zu leih. Sicherheit Hypothek o. Lebensversicherung. Gütige Offerten unter W. 29 a. d. Tagbl.-Verl.

Gegen eine Cession von 1400 Mark, welche am 20. August zahlbar ist, werden 1200 Mark gesucht. — Sehr gute Sicherheit vorhanden. — Offerten unter W. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Hiesiger Geschäftsmann sucht sofort 1000 Mk. zu leihen. Sicherheit Lebensverf. 5000 Mk. Kasse und Kasse nach Ueberkunft. Offerten unter H. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gute Existenz und sicheres Einkommen wird, even, auch als

Nebenbeschäftigung.
einem Herrn der bes. einen Kreis Wiesbaden, der seit langem dort ansässig ist, gute Beziehungen unterhält und cautionfähig ist, geboten. Offerten unter F. A. J. 777 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 7087/7) F 121

Leistungsfähige Metallkapsel-Fabrik

aufser Syndikat sucht tüchtigen Reihigen

Beretreter
gegen hohe Provision. Offerten unter B. 3611 an Hansenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. F 67

Wer Geld

von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, laune nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pr., Adolfsstr.-Postfach. Kassenweise Rückzahlung. Rück.

Jahresr. 20, 2, noch einige best. Herren an gutem Mittagsstisch zu 60 Pf. theilnehmen.

Gut. bürgerl. Priv.-Mittagsst. Adolfsstr. 15a, 3.

Abstreiber. Augen. Stell. f. sol. j. Mann, ledig, 29 J., als Abstreiber, Abreisschär. zc., auch Ausg. als Radf. J. Mele, Geisbergstr. 11, 6. 8.

Schreiner von Friedrich Schner.
Werderstraße 3, empfiehlt sich zum Anfertigen von allen Schreinerarbeiten, sowie im Reparieren und Aufpolieren von Möbeln und Pianos.

Alle Tapezier- u. Decorations-Arbeiten, Aufarbeiten von Betten u. Polstermöbeln wird in u. außer d. S. solid u. b. ausgef. Drankstr. 27, B.

Ausarb. u. Polstermöb. u. Betten, Werb. aufm. Zim. tap. billig. Rautenbalerstr. 6, Part.

Ein **Stuhlmacher** sucht noch verschiedenes mitzumachen. Mauergasse 21, 2.

Im **Unterhalten von Gärten** empfiehlt sich **Paul Eisele,** Landschaftsgärtner, Sedanplatz 6.

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im

Tagblatt - Verlag.

Rechts ausweichen!
gehen!

Anzüge repariert u. bügelt schnell und billig. Mittelstraße 13, H. 11.

Für Anfertigung eleganter engl. und französl. Kostüme, Jacken und Mäntel, sowie Modernisierungen i. Art empfiehlt sich **Heinrich Neujahr**, Damen-Schneider, Hermannstr. 16.

Perfekte Schneiderin nimmt Kunden in und außer dem Hause an. Vorkstraße 18, 2 St. v. Schneiderin empf. sich. Walramstr. 9, 2 rechts.

Empf. m. z. Anf. v. Hausfl., Blumen, a. Mod., g. Stg., b. Br. Luisenpl. 2, H. 11, Tel. C. Ebeis.

Stickerarbeiten

aller Art werden angefertigt **Saalstraße 3.**

Bettfedern

werden d. Dampfapparat gründl. u. bill. gereinigt bei **Fr. Klein**, Albrechtstr. 80.

Tüchtige Nähterin sucht noch Kunden außer dem Hause. Näh. Adolfsstraße 5, Seitenb. Part. I.

Empf. meine Wasch- u. Feinbüglerei.

14. Friedrichstraße 14.

Herrschäftw., Hotel u. Fremdenw., Spezialität in Herrenw., Kleider u. Blusen. **Wäscherei Kömerberg 16.**

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, sch. u. bill. befragt **Reichstr. 10, H. 11.** Fr. empf. f. i. B. u. P. u. N. Schachtstr. 6, D. r.

Friseurin

sucht noch Kunden. **Welterstraße 20, 2.**

Friseurin

empfiehlt sich. **Hellmündstraße 4, 2. St. I.**

Friseurin, ärztl. gepr., empf. sich außer d. H. Off. erb. unt. **T. 34** an den Tagbl.-Verlag.

Manicure u. Schönheitspflege (Wiener Methode). Sprechstunden von 1/10 bis 5 Uhr. **Vorläufige Dohmeierstraße 29, 4.**

Junge kräftige Frau sucht ein Kind zum **Mitspielen**. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cu

Phrenologin Langg. 5, 1. r., im Vorderhaus.

Discreten Rat und Hilfe in allen Frauenl. durch e. gepr. Frau. Off. mit Rückp. u. **A. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Discre. Rath f. vornehme Damen in all. Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. **F. 9** an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden liebevolle Aufnahme. Discretion zugesichert. Frau **W. Ott**, Gebamm, Mainz, Rheinstraße 40, 2.

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Damen find. Aufn. Rath discreten. Frau **Brand**, früher deutsche Oberhebamme, **Verviers**, Rue Spintay 75. (Kept 2705) F 120

Tagel. Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Kurbau. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: **Handels-Musik-Verein**.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Reichshaus-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einm. bleibt das Reichshaus-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Freitag, den 1. September.

Walldorf (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. **Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Variété Bürgeraal.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Sellsamer.** Abends 8 1/2 Uhr: Doffentl. Verlamml.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6 1/2 Uhr. Wochentage abends 7 1/2 Uhr.

Alt-Teracitische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr. Sabbat morgens 6 1/2 Uhr. Sabbat Musikk. und Predigt 9 1/2 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 9 1/2 Uhr. Wochentage morgens 6

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 324.

Verlags-Preisnehmer No. 2968.

Freitag, den 14. Juli.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Internationale Regelungen.

s. Paris, 12. Juli.

Die diplomatische Erledigung der bezüglich Marokkos zwischen Frankreich und Deutschland aufgetauchten Schwierigkeiten hat Hoffnungen auf umfassende Lösungen anderer großer internationaler Probleme wachgerufen, die in den Pariser Blättern und Zeitschriften sehr wohl ausgesprochen werden. Es geben sich dabei sehr löbliche Bestrebungen kund, überall vermittelnd, versöhnend, ausgleichend zu wirken, weshalb eine absprechende oder überlegen spöttische Kritik dieser aufrichtigen Bemühungen völlig unberechtigt wäre, um so unberechtigt, als es sich durchaus nicht um überschwängliche Phantasereien handelt.

In erster Linie glaubt man hier jetzt vielfach, die während der Krise sehr pessimistisch entwickelten Darlegungen von der Unvermeidlichkeit eines deutsch-englischen Zusammenstoßes ganz entschieden widerlegen zu müssen. Gerade Frankreich sei in der Lage, diese angeblich unabwendbare Eventualität aus dem Bereiche der Möglichkeiten zu entfernen, indem es offen und frei mit den beiden Mächten spreche und verkehre und ihnen zeige, wie übertrieben ihre beiderseitigen Verärgelungen voreinander seien. Es müsse ihnen beiden gleichzeitig noch einmal in den klarsten Form die Überzeugung eingeprägt werden, daß Frankreich auf keinen Fall einer eher der anderen bei einer aggressiven Politik Gefolgschaft leisten werde. Der Delcassismus sei für alle Zeiten tot und begraben, aber auch das alte prinzipielle Mißtrauen Englands gegenüber. Dieses werde und müsse in Deutschland gleichfalls schwinden, wenn erst dem Jingoismus bei den Wahlen im Jahre 1907 von den englischen Wählern der Todesstoß versetzt sein werde.

Gegen diesen zieht man in den hiesigen Zeitungen und Zeitschriften sehr heftig zu Felde; die schärfste Lunte ihm gegenüber schlägt aber gerade ein Engländer, der schon mehrfach unerschrocken gegen Mißbräuche und Verheerungen aller Art hervorgetretene Polemiker L. W. Stead, an, der in der „Review“-Nummer der zweiten Julihefte die meisten Redakteure für äußere Politik in den britischen Blättern kurz und bündig als tollwütig bezeichnet und ihre Einsperzung in Gummizellen verlangt. Denn sie gefährdeten durch ihre wahnsinnigen Behauptungen den Weltfrieden und fachten das Mißtrauen gegen das englische Volk auf dem Kontinente an, während dieses doch mit aller Welt in Frieden und guten Beziehungen leben wolle. — Diese Überzeugung wünscht man hier vielfach überall, besonders jenseits der Vogesen verbreitet zu sehen, wie andererseits die von den friedfertigen Zielen aller Kontinentalmächte jenseits des Ärmelmeeres.

So schnell, wie man sich das vorstellt, geht es aber natürlich nicht, besonders da ja hier selbst das Mißtrauen nach der einen oder nach der anderen Seite hin

noch keineswegs ganz geschwunden ist. Das sieht man auch in den politischen Kreisen ein, da in den Fragen der äußeren Politik die Gefühle nicht das ruhige Urteil überwindern lassen, und man beschränkt in ihnen seine Wünsche und Bestrebungen auf näher liegende Ziele oder Möglichkeiten. Diese gehen hauptsächlich auf eine Verständigung der europäischen Großmächte hinsichtlich eines wirksamen Eintretens bei den russisch-japanischen Friedensverhandlungen für die gemeinsamen westländischen Interessen in Ostasien. Es soll in dieser Beziehung in leitenden Kreisen Londons mehr Geneigtheit gefunden worden sein, als man das nach der allgemeinen Lage der Dinge anzunehmen geneigt wäre; in Berlin gilt das Verständnis für diese Notwendigkeiten als von vorne herein gesichert.

Selbstverständlich wird dabei von den französischen Politikern das spezielle Interesse ihres Landes nicht vergessen; sie möchten am liebsten, da ihre indochinesischen Besitzungen schließlich trotz aller Ablehnungen der japanischen Presse das erste begehrteste Ziel des kühnen gelben Inselvolkes werden könnten, einen Garantieverbund der Mächte mit entlegenen Kolonien für diese gebildet sehen. Das wäre wohl auch das beste Mittel, die englische Aufrichtigkeit zu erproben. Bei dieser Gelegenheit könnte man dann die Interessen- und Einflußsphären gleichfalls nach einer in gewissen politischen Kreisen offen geäußerten Ansicht auf einigen Punkten besser abgrenzen, dort, wo sich Reibungen und Unzulänglichkeiten herausgestellt haben; vor allem sollte man dabei aber trachten, zukünftige Liquidierungen in den außereuropäischen Ländern vorzubereiten und für diese die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. — Ja, wenn das möglich wäre! Es ist eben gerade zu befürchten, daß bei den ersten Versuchen dieser Art sofort die gefährlichsten Meinungsgegenstände hervortreten werden, so daß es geratenere erscheint, daran lieber überhaupt nicht zu rühren.

Wb. Madrid, 13. Juli. In einem Artikel über die Marokkofrage, den der „Imparcial“ heute veröffentlicht, heißt es: „Das Abereinkommen zwischen Frankreich und Deutschland bietet der spanischen Regierung Gelegenheit, eine von mehreren gegenwärtigen Ministern mißbilligte und von der öffentlichen Meinung verurteilte Politik zu berichtigen. Spanien braucht gegen die eigenen Interessen Verpflichtungen nicht einzubahlen, welche ohne die lächerliche Entschädigung, die uns gewährleistet wurde, schon erloschen wären.“

Politische Übersicht.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Oskar.

In Gefle, einer schwedischen Hafenstadt, kamen gestern Kaiser Wilhelm und König Oskar von Schweden zu einer Begrüßung zusammen. Der König begab sich mit dem Kronprinzen, dem Minister des Äußern, sowie dem deutschen Gesandten an Bord der Königsjacht „Drott“ zur Begrüßung des deutschen Kaisers nach der

„Hohenzollern“. Als sich die Königsjacht den deutschen Schiffen näherte, hielte sie die deutsche Flagge, worauf auf der „Hohenzollern“ die schwedische Flagge gehißt wurde. Die deutschen Schiffe salutierten. Die Gefolge der Königsjacht „Drott“ erwiderten den Salut. König Oskar und der Kronprinz von Schweden begaben sich sodann an Bord der „Hohenzollern“, deren Musikkapelle bei der Ankunft der königlichen Gäste die schwedische Nationalhymne spielte.

Reichsfinanzreform.

Daß in der Finanzreformvorlage des Freiherrn von Stengel die Reichsverschuldung in wesentlich anderer als der ursprünglichen Gestalt eine Rolle spielen wird, darf als sicher gelten. Die Erbschaften der Erbgatten und der Deszendenten sollen nicht von dem Gesetz mit betroffen werden. Sehr gespannt darf man darauf sein, wie die Brautenservorlage aussehen, und ob sie sich darauf beschränken wird, nur ein Mehrerträgnis von 15 bis 20 Millionen zu liefern. Es darf von einer Reihe von Einzelstaaten ganz sicher angenommen werden, daß sie zur Erzielung von Mehreinnahmen auf Stoffelung der Brautsteuer dringen werden. Wahrscheinlich ist auch, daß die Finanzreform gleichzeitig mit dem Etat im Reichstag wird eingebracht werden. Vor Mitte November glaubt man jetzt nicht einer Einberufung des Reichstags entgegenzusehen zu sollen.

Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Nach den Mitteilungen des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin, zu dessen Bezirk eine ganze Anzahl deutscher Industriezentren gehört, über die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Geschäftsjahre 1904/05, muß der Niedergang auffallen, den namentlich der Export aus Annaberg, aus Jittau und über Bremen aufweist. Im ganzen aber betrug der Wert der Mehrausfuhr in dem Bezirke gegen das Vorjahr über 11 Millionen Dollar. Erfreulich ist, daß nach den Ausschreibungen des Generalkonsulats in Koburg die Ausfuhr aus diesem Konsulatsbezirk nicht wesentlich zurückging. Der Wert der ausgeführten Spielwaren beziffert sich auf über zwei Millionen Dollar. Während der demnächstigen Anwesenheit des deutschen Botschafters in den Vereinigten Staaten auf deutschem Boden wird sich Gelegenheit bieten, wegen der zukünftigen Gestaltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen manchen wertvollen Meinungsaustausch zu pflegen.

Die bayerischen Wahlen.

Es ist eine durchaus irrtümliche Annahme, die Bedeutung der bayerischen Wahlen darin zu erkennen, daß das Karstell zwischen Schwarz und Rot erst diesmal wirksam gewesen sei. Das war schon bei den Wahlen des Jahres 1899 der Fall, wo zuerst die Ultramontanen in der Sozialdemokratie einen Verbündeten gewonnen hatten. Vierzehn Jahre früher hatte der Abg. Daller, nachdem in der „N. A. Z.“ festgestellt worden war, daß im Wahlkreis München 2 die Wahl Bollmars durch königliche Beamte entschieden worden sei, noch in einer Rede in der Kammer erklärt: „Soweit kann die Freiheit nicht gehen, daß ein Mann, der den königlich bayerischen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

„Zur Zeit der Saison“.

O. W. London, 3. Juli.

Daß London nicht zu den Städten gehört, die man aufsucht, um sich zu amüsieren, ist eine auf dem Festlande allgemein verbreitete Ansicht. Man begibt sich falls es nicht Geschäfte halber geschieht, dahin, um es kennen zu lernen, seine Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, aber wenn dies absolviert ist, dann hat man auch genug, und noch einmal zum Vergnügen nach der englischen Metropole zurückzukehren, daran denkt wohl keiner.

Anders aber die Amerikaner! Erst jüngst hat ein Yankee einen begeisterten Hymnus auf London gesungen, und erklärt, daß es nicht nur die interessanteste Stadt der alten Welt sei, sondern auch die, in welcher das Leben am vergnüglichsten und abwechslungsreichsten wäre.

Nun wird dieses Urteil allerdings durch manche Bedingungen beeinflusst, die für den Bewohner des europäischen Festlandes nicht mitsprechen. Erstens ist dem Amerikaner natürlich sehr angenehm, daß seine eigene Sprache gesprochen wird, und dann ist eine Vergleichung zwischen der alten und neuen angelsächsischen Welt entschieden der ersteren günstig. Die Hauptstädte der Vereinigten Staaten sind ungeheure Werkstätten, Arbeit, Geschäfte nehmen die Zeit in Anspruch, unbeschäftigte Meide gibt es noch zu wenig, um eine Gesellschaft zu bilden, in der man die Langeweile verjagen kann. Der amerikanische Plutokratie fehlt die Aristokratie, bei den Wälden, den Festen treffen sich fast immer dieselben Leute, und so ist der amerikanische Plutokrat, der über den

Ozean schwimmt, natürlich entzückt, in London zu finden, was das eigene Land nicht bietet.

Aber auch, wenn man nicht drei Viertel seines Lebens damit zugebracht hat, um in einem düsteren Bureau New Yorks Dollars aufeinander zu speichern, und selbst für den, welchem nicht mittels solcher oder der Vorzüge seiner Geburt der Eingang in die Gesellschaft der Upper ten offen steht, bietet London, in der „Season“ wenigstens, einen reizvollen Aufenthalt, ja sogar für die armen und einfachen Töchter, die romantische Spaziergänge und die Ruhe der Natur lieben. Denn in dieser Stadt mit ihren vielen grünen Plätzen, ihren Parks, ihren reichen Commons, von denen ich jüngst einmal sprach, ist der Frühling schöner, als in anderen Metropolen, nicht für den vielleicht, der auf kurze Zeit herüberkommt, sondern für den, welcher sie kennt und ihre Schönheiten zu finden weiß. Ein mäßiges Pflanzenes ist jetzt ein direkter Genuß!

Doch gibt es gegenwärtig wenige, die sich demselben hingeben, hoch und niedrig scheint vor allem nur Gedanken für die Freunde zu haben, die die Saison mit sich bringt. Für letztere fällt ja von den Vergnügungen, die sich nun drängen, nicht allzu viel ab, und doch suchen sie ihren Anteil daran, und wenn er auch nur darin besteht, vor- oder nachmittags im Hyde Park zu sitzen, Reiter oder Reiterinnen oder prächtige Equipagen und Toiletten zu bewundern, oder aber abends vor den Türen der Theater oder Restaurants zu stehen, die kostbaren, tief ausgeschnittenen Gewänder der Damen, die Spitzen und Juwelen zu bestaunen. Denn in der Museentempel begibt man sich hier bekanntlich in Volltoilette, und seit es für die englischen Damen Mode geworden ist, Restaurants zu besuchen — natürlich nur einige besonders fashionable — auch in die.

Jeden Tag finden auch in den Häusern der Reichen Gesellschaften statt, die oft an Pracht und Glanz die

Leuten übertreffen, die am Hofe gegeben werden. Schöner ist es draußen in der lauen Frühlingsluft, und trotzdem drängen sich Tausende in den heißen Räumen, tanzen und flirren. Bei den sportlichen Veranstaltungen andererseits, ist auch stets eine solche Menge vorhanden, daß man staunen muß, woher die Zeit und das Geld kommen, kurz, es scheint, als ob man so viele Vergnügungen wie nur irgend möglich in die kurze spanne Zeit drängen möchte, die die Saison umfaßt.

Und bei diesen Gelegenheiten wird, wie gesagt, ein geradezu fabelhafter Luxus entfaltet, ein weit größerer, als er in irgend einer europäischen Stadt zu sehen ist. Gewiß bleibt Paris wohl noch immer die Hauptstadt des guten Geschmacks und versteht seine Bewohnerinnen es besser als ihre Mitbewerberinnen in anderen Städten, sich zu kleiden, aber, was man auch behaupten möge, es gehört nicht nur zur Kriegsführung, sondern auch zu glänzenden Toiletten Geld, Geld und abermals Geld, und damit ist die Londoner Gesellschaft gesegnet. So viele Milliardäre wie in New York gibt es hier nicht, dafür ist aber die Zahl der Millionäre weit größer und eine alte Kultur hat zur Verfeinerung des Geschmacks das Ihrige beigetragen.

Eine englische Schöne — und es gibt hier vielleicht mehr als anderswo, die letztere Bezeichnung wirklich verdienen — auf der Straße im eleganten Promenadenkostüm oder in der Oper in strahlender, juwelengeschmückter Gewandung bietet entschieden einen Anblick, der Freude macht, und der in der Saison am ehesten zu genießen ist. Dem amerikanischen Milliardär, der London als den reizvollsten Aufenthalt der alten Welt erklärte, dürfte dies wohl auch ein seiner größten Vergnügungen gewesen sein und trotz der sprichwörtlichen Reize seiner Landsmännchen, die Britin oft den Sieg davontragen, weil sie das hat, was die neue Welt noch nicht sehen konnte.

G. S. and.

Wort trägt und den Eid geschworen hat, einen Revolutionär wählen! Die Demagogie Dallers wurde damals als ein Angriff auf das Wahlergebnis vom Freiherrn v. Stauffenberg aufs schärfste zurückgewiesen. Im Jahre 1890 schloß daselbe Zentrum mit der Sozialdemokratie einen Pakt, sich gegenseitig zu unterstützen, um die Liberalen aufzureiben und für alle Zeiten mundtot zu machen.

Im englischen Parlament

gab es gestern interessante politische Verhandlungen. Im Unterhause erwiderte auf eine Anfrage von Edmund Robertson wegen der auf der in Vorschlag gebrachten zweiten Haager Konferenz zu erörternden Fragen Balfour, die Regierung heiße den Vorschlag Roosevelt herzlich willkommen, behalte sich aber in Übereinstimmung mit den anderen Nationen das Recht vor, zu entscheiden, welche Fragen der Konferenz unterbreitet werden sollen. Eine weitere Frage Robertsons, ob neuerdings hierauf bezügliche Verhandlungen gepflogen worden seien, beantwortet Balfour mit nein. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Zeit, die für die Erörterung des angeforderten Antrages der Regierung bestimmt werden soll, eine Kommission zur Vorbereitung der Neueinteilung der Wahlkreise zu wählen. Augenscheinlich werden die Liberalen und Nationalisten die Vorschläge der Regierung nachdrücklich bekämpfen. Bei der Beratung des Gesetzes wurde geistbrachte Mr. Crae (Liberal) den Antrag ein, den für die Freiwilligen ausgeworfenen Posten zu vermindern, um gegen die Haltung des Kriegsministers gegenüber den freiwilligen Streitkräften zu protestieren. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit 232 gegen 206 Stimmen zurückgewiesen. Die Opposition begrüßte die Geringschätzung der Regierungsmehrheit mit anhaltenden, lauten Beifallskundgebungen. Im weiteren Verlaufe kommt der Kriegsminister auf die am 10. Juli von Lord Roberts im Oberhause gegebenen Erklärungen über die Verfassung des Heeres zurück und erklärt, die Aussagen Lord Roberts bedürften einer Berichtigung und Prüfung. Seit dem Jahre 1903 seien große und schnelle Verbesserungen beim Personal und in der Organisation vorgenommen und bei allen Waffengattungen sind Fortschritte gemacht worden. Robner widerspricht den Ansichten Lord Roberts über die Aushebung und betont die besondere Natur des britischen Militärproblems. Frankreich und Deutschland verwendeten keine ausgehobenen Truppen für den Kolonialdienst, sondern Freiwillige. Der Minister teilt weiter mit, daß mit dem Schluß des Jahres 308 neue Schnellfeuergeschütze für die indische und britische Armee fertig gestellt sein würden. Er zählt die Veränderungen auf, die in den Verwaltungs- und Finanz-Departementen vorgenommen wurden. Zum Schluß beklagt sich der Minister über die unbillige Kritik, der das Kriegsministerium unterworfen wird.

Im Oberhause erklärte in Erwiderung auf eine Bemerkung von Lord Ellenborough, der darauf hinwies, daß mit Rücksicht auf die Lehren des russisch-japanischen Krieges die Regierung ihr Augenmerk auf die Frage der Zensur in Zeiten eines Krieges und nationaler Not richten solle, Marquis Lansdowne, die Frage der Kontrolle über die Veröffentlichung von Nachrichten im Falle eines Krieges beschäftigte die Aufmerksamkeit der Regierung. Auf eine Anfrage des Barons Miskerry über die Feststellung der Entschädigung-Ansprüche über die Beschädigung und Zerstörung englischer Fahrzeuge durch russische Kriegsschiffe erwiderte Lord Lansdowne, daß die Feststellung derartiger Ansprüche notwendigerweise Zeit er-

fordere. Der Minister zählte dann die Fälle auf, in denen von der russischen Regierung Entschädigungen gezahlt wurden. Earl of Jersey bat um Auskunft über die Verhandlungen mit Deutschland wegen der Marshall- und der Karolinen-Inseln. Lansdowne antwortete darauf: Wir stehen mit der deutschen Regierung in Unterhandlungen wegen einiger Punkte, welche über den Rahmen des Monopols der Jaluit-Gesellschaft auf den Marshall- und Karolinen-Inseln hinausgehen. Wir haben unseren Botschafter in Berlin, Lascelles, angewiesen, Erkundigungen einzuziehen, unter welchen Bedingungen Land erworben werden könnte, um uns eine Ansiedelung für Handelszwecke zu sichern. Die Frage macht sich geltend, ob die bestehenden Bestimmungen tatsächlich die Fremden verhindern, Ansiedelungen zu erwerben. Außerdem haben wir Lascelles ersucht, festzustellen, ob die englischen Firmen, welche von dem Handel auf den Marshall-Inseln ausgeschlossen wurden, nach dem 1. Oktober ihre Bemühungen ohne irgendwelche unvernünftigen Beschränkungen wieder aufnehmen dürfen. Wir haben ferner die deutsche Regierung auf das angeblich auf den Karolinen-Inseln bestehende deutsche Monopol aufmerksam gemacht. Wir stehen unter dem Eindruck, daß das Handelsverbot auf diesen Inseln kein absolutes sei, sondern, daß es wahrscheinlich das Resultat unberechtigter Bedingungen sei, von welchen die höheren Behörden keine Kenntnis haben. Wir haben der deutschen Regierung nahegelegt, da eine Entschädigungsfrage erhoben wurde, daß wir wünschen, daß sie berücksichtigt werde. Es ist kaum Zeit gewesen, daß wir ein Antwort auf diese Fragen erhalten konnten. Wir wissen recht gut, daß in den australischen Kolonien ein starkes Interesse für diesen Gegenstand besteht, und wir werden nicht verschmähen, diese Tatsachen der deutschen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Berlin, 13. Juli. Telegramm aus Windhoek. Unteroffizier Joseph Bernert, geboren 23. September 1877 in Sonnenberg, früherer Pioneer-Bataillon Nr. 8, am 11. Juli in der Krankensammelstelle Narubas an Typhus gestorben; Heiter Hermann Schaffert, geboren 20. März 1883 in Welfersheim, früher im kgl. württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 49, am 10. Juli 1905 im Bagareit-Rastort an Gehirnentzündung nach Malaria und Typhus gestorben.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 13. Juli. Aus Sotsch wird gemeldet: In den hiesigen katholischen Kirchen finden jetzt täglich regierungsfürsätzliche Demonstrationen statt, wobei revolutionäre Plakate geäußert werden. Der Kommandant von Sotsch hat den Geistlichen mitgeteilt, daß er sie verhaften lassen werde, falls sich die Demonstrationen wiederholen.

hd. Moskau, 13. Juli. In einem in der Nähe von Moskau gelegenen Walde fand eine große revolutionäre Versammlung statt, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. Die Versammlung wurde plötzlich durch die Kreispolizei gestört. Als die Arbeiter die wenigen Polizeibeamten bemerkten, bewarfen sie diese mit Steinen. Um die Beamten am Entkommen zu hindern, zündete die Menge den Wald an. Dieser war bald in ein Flammenmeer verandelt. Die verbliebenen Gendarmen und Kosaken gingen mit blanker Waffe vor. 50 Arbeiter wurden bei dem Kampf getötet und 200 verwundet. Nur mit großer Mühe gelang es, die

Demonstranten auseinanderzutreiben. Ein Gendarmen-Offizier und 10 Kosaken erhielten gefährliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete etwa 80 Personen.

vb. Budapest, 13. Juli. Die Zahl der russischen Emigranten, die auf der Flucht über Rumänien hier durchkommen, um sich größtenteils in die Schweiz und nach England zu begeben, zählt nach Tausenden. Die meisten Flüchtlinge stammen aus Odessa, das nach der Abfahrt des „Potemkin“ 20 000 Juden aus Furcht vor Verfolgungen verließen. Unter den Flüchtlingen befinden sich zwei Mitglieder des revolutionären Komitees, die nach Paris reisen, um Propaganda für die Fortsetzung der Revolution zu entfalten.

hd. Warschau, 14. Juli. In Gierz überfielen vier Infanteristen auf der Straße den jüdischen Chasid Hinkel und raubten ihm unter dem Vorwande, ihn fliehen zu müssen, 40 Rubel, fanden aber sonst nichts Verwerfliches. — In Petrikau aus Lodz angelommene sozialistische Juden veranstalteten in der Alexander-Allee einen Manifestationszug mit roten Fahnen. Infanterie trieb den Zug auseinander und verwundete zwei Personen schwer, mehrere andere leicht. Ein Hausbesitzer, der durch seine Angehörigen zu Massenverhaftungen Anlaß gegeben hatte, wurde aus Rache durch drei Revolutionäre getötet. In Warschau dauerte der Streik der Konditor, Bäcker, der Schuhmacher, gefesselt und der Wurstmacher fort. Gestern hat auch der Ausstand in den Gerbereien begonnen. Für Samstag wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet.

hd. Odessa, 14. Juli. 24 Mädelisführer der letzten Unruhen sind in verschiedenen Gefängnissen gestern gehängt worden. 18 andere Führer sollen öffentlich hingerichtet werden.

C. K. Ein Vorgänger des „Potemkin“. So abenteuerlich und außergewöhnlich die Ereignisse auf dem russischen Kriegsschiff „Potemkin“ und auch erscheinen mögen, man braucht doch in der europäischen Geschichte nicht allzu weit zurückzugehen, um das analoge Beispiel eines meuternden Schiffes, das dann allerlei Irrfahrten unternimmt, aufzufinden. Es war im Jahre 1873 im spanischen Bürgerkrieg, wie der „Gaulois“ schreibt, als die Mannschaft der spanischen Fregatte „Numancia“ sich gegen die damals bestehende Regierung erhob, an deren Spitze Emilio Castelar stand. Das Schiff lag auf der Reede von Kopenhagen und richtete zunächst seine Batterien gegen die Stadt. Dann begann für das aufständische Schiff eine an seltsamen Abenteuern reiche Irrfahrt. Von dem spanischen Geschwader verfolgt und von seinen Geschossen getroffen, gelang es der „Numancia“, in dem Hafen von Ovan Zuflucht zu finden, wo seine Mannschaft sich den französischen Behörden ergeben mußte. Die Hauptführer wurden nach Gema transportiert. Nach dem Regierungsantritt Alfons XII. erhielt die „Numancia“ ihren Platz in der spanischen Marine wieder.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 13. Juli. (Petersb. Telegr.-Agentur.) General Vinjowski meldet vom 11. Juli aus dem Bezirk Selengsk: Am 8. Juli erhielt unsere Abteilung im Tale des Flusses Chamide Feuer von den Bergen her am linken Ufer des Flusses. Die Japaner räumten nach der Beschädigung des Ufers und zogen sich nach Süden zurück. Trotz großer Schwierigkeiten setzte unsere Abteilung den Marsch im Flußtal des Chamide fort, bis sie an eine Stelle kam, wo der Weg vollkommen aufhörte. Unsere Abteilung kehrte deshalb um

nie verspürt. Und aus geht er von der Poesie der Landschaft.

Am schönsten nämlich denkt sie mir immer, wenn auf ihr oder längs dem Rain, der sie von angrenzenden Aekern und Auen, Wäldern und Wiesen trennt, ein Lied erschallt. Sei es nun, daß dies aus den kleinen Ähren der munterlichen gesiederten Sänger und Sängertinnen hinauf zum blauen Sommerhimmel erklingt, oder daß Menschen ihre Stimmen zum Gesange einen. Hast ihr schon mal gehört, daß einer aus dem rollenden Wagnis heraus ein Lied in die Gottesnatur hinein ertönen läßt? Schwierig! Es liegt auch nicht gut eine Veranlassung dazu vor. Was soll ihn denn zum Singen begeistern? Die schwüle, heiße Luft im Coupé, wo man nicht zusammengepfercht mit fremden Menschen sitzt? Diese selber mit ihren meist mürrischen und gelangweiltern Zügen? Wer hier zu singen beginnt, den würde man einfach für verrückt halten. Anders beim Wandern auf der Landstraße! Ohne, daß man's zuweilen weiß und will, kommt ein Lied aus der Kehle, und dann eins und noch eins. Die Vögel ringsum singen, die Schnitter auf dem Felde, die Kinder am Wegrain. Wie vermögen wir selber dabei stumm zu bleiben?

Und dann das Posthorn, dessen Klang ja auch noch hin und wieder an unser Ohr schlägt. Freilich ertönt es immer seltener, allein ganz erloschen ist es dennoch nicht mit seinem geheimnisvollen Zauber. Es wäre auch Jammer schade, denn ein Stück Poesie liegt in dieser Musik, die mir selbst nicht der gewiegteste Virtuose mit seinem Instrument zu gewähren imstande ist. Hat doch selbst der vielleicht größte sämtliche Tonheroen die Weihölle des Posthornklangs in einer seiner unsterblichsten Schöpfungen nicht verkannt. Ich meine die berühmte Stelle, wo Beethoven in seiner dritten Leonoren-Ouvertüre den Ton des „Schwagers“ weich, voll, langgedehnt aus der Ferne erschallen läßt. Wo gäbe es noch eine Wirkung, durch die Musik erreicht, die sich mit dieser messen könnte! Der Atem stockt, das Herz hämmert. Wenn selbst das Posthorn nimmermehr erklingt, wird man wenigstens nach Tönen eine Vorstellung davon haben. Und damit ist auch kommenden Geschlechtern die Möglichkeit gegeben, sich die Poesie der Landstraße, selbst wenn diese immer mehr schwinden und die Zukunft ganz neu, heute noch nicht einmal geahnte Verkehrswege schaffen sollte, wenigstens mit Hilfe eines unsterblichen Kunstwerkes stets wieder vor die Seele zu zaubern.

(Nachdruck verboten.)

Die Poesie der Landstraße.

Von Th. B. Gall.

In alten Romanen oder Reisebeschreibungen sieht man wohl hin und wieder auf ein Kapitel, worin das bunte vielgestaltige Leben auf der Landstraße sehr anschaulich geschildert ist. Verglichen damit, nimmt sich freilich dieser Verkehrsweg heute ziemlich farbenarm und eintönig aus. Bekanntlich stammt die Metamorphose aus den Tagen, da das Dampftröck zum Beförderungsmittel ward nicht nur für den Menschen, der von einem Orte zum anderen strebt, sondern auch für die Gabe, die er mitführt oder fortjagt. Und in eben dem Maße, wie sich die Zahl der Schienenstränge, die den Erdball heute umschließen, vervielfältigte, mußte auch die Landstraße an Verkehr Einbuße erleiden, oder sogar völlig veröden. Nur wo ihr kein Schienentweg Nebenbuhlerchaft bietet oder sie selber die unumgängliche Verbindung ausmacht zwischen zwei Bahnhöfen — nur in diesen Fällen hat sie ihren Reichtum an Formen und Farben zu bewahren gewußt.

Verächter der Landstraße schelten sie deshalb wohl das Äschenbrödel unter den modernen Verkehrswegen. Einfach und still ist's, freilich meistens auf ihr. Keine Staatskarosse, geleitet von einem Groß-Blinkender-Reisiger, jaht staubumwirbelt einher, noch lugt ein schönes Fürstentum zwischen den Vorhängen einer Sänfte herüber in die Landschaft. Die Zeiten sind vorbei — unwiederbringlich vorüber! Dafür hat eine andere, nicht minder vornehme Frau dem Äschenbrödel ihre Gunst zugewendet: die Poesie. Mehr als vielleicht anderswo auf unferm Erdball hat man heute Gelegenheit, ihr auf der Landstraße zu begegnen. Nur muß man selber ein wenig Sonntagsfind sein, um dessen inne zu werden, wie sie mit unsichtbarem Fittichlag geisthaft vorüber-rauscht oder halt macht an lausiger Stelle. Wo sie gerne weilt, davon haben die Dichter ja oft genug verbürgte Kunde überliefert. Ein Weiber längs dem Wege, schilf-bestaubten und mit Seerosen bedekt, von dessen Ufer die Rohrdommel leise ihr „Seintilil!“ in die Dämmerung ruft. Hier der Bau mit hochragenden Sinnen, ein sprechendes Wahrzeichen aus vergangenen Epochen, dort das kleine Häuschen, schlicht und schmußig, auf dessen Türschwelle Kinder in der Sonne spielen. Der Wald mit seinem ewigen Schweigen. Das Ährenfeld, ma-

Schnitter singend ihre Senie särfen. Kurz überall, wo Stimmung herrscht! —

War so armfellig und düster nimmt sich übrigens das Leben auf der Landstraße selbst keineswegs aus. Man muß nur Sinn haben für seine Blige und eigenartige Schönheiten. Vor allem jedoch muß man wandern, um Raft machen zu können, wo's einem beliebt — sei's der Menschen wegen, die ein längeres Verweilen lohnen, oder weil uns die Natur mit seltener Gabe für einen Schaugenuss festankert. Schon die Art und Weise des Verkehrs zwischen zwei Menschen, die sich wandernd auf der Landstraße begegnen, ist ein anderer als etwa im Stoll eines Eisenbahnzuges. Kaum, daß man den Tagesgruß bietet, wenn man diesen befragt. Oft fährt man viele, viele Stunden hindurch, die Plätze dicht neben einander, ohne auch nur ein Wort zu wechseln. Anders beim Wandern auf der Landstraße! Die Kinder am Wege, die uns neugierig betrachten, rufen uns „Guten Tag!“ zu, der Fuhrmann auf seinem Lastwagen, der Sandverkschürst, die uns begegnen. Selbstverständlich erwidern wir den Gruß. Bald fliegt er uns leicht und ungerufen von den Lippen — ohne daß wir erst zere-moniell warten, daß man ihn zuerst biete.

Oder ein anderer, der gleichfalls wandernd einher-schreitet, gestellt sich zu uns. Schnell entspinnt sich ein Gespräch — nicht unter dem Zwange gesellschaftlicher Phrasen und Floskeln herzu, und gehaltlos, sondern wahrhaft und von guter Gesinnung diktiert. Dabei gewinnt man oftmals tiefen Einblick in eines Menschen Weisheit oder zieht Nutzen aus dem, was jener erfahren. Das aber ist oftmals weit mehr, als mancher vermeint. Denn ich lasse mir's nicht nehmen: wer zu Fuß durch die Welt dahinschreitet, sieht schärfer und eindringlicher als jemand, der immer nur Menschen und Dinge vom Fenster eines Eisenbahnabteils aus kennen lernt. Schon zu der Natur kann man in letzterem Falle niemals und nirgend in irgend wie intime Beziehungen treten.

Um so herzlicher stellen diese sich ein, wenn man wandernd auf der Landstraße einherzieht. Wald und Acker, Ährenfelder und Wiesen tauchen auf mit ihren so wunderlieblichen Reizen. Die Mannigfaltigkeit in der Vegetation drängt sich dem Auge auf: man lernt die Vögel unterscheiden, nicht allein nach dem Kleid, das sie tragen, sondern auch aus dem Liede, das sie an unser Ohr schiden. Ein Zauber umfängt uns, den wir zuvor

und ging in nördlicher Richtung zurück, ohne Verluste erlitten zu haben, nachdem sie noch den Feind beschossen hatte.

hd. Tokio, 14. Juli. Augenzeugen der Beschießung der Stadt Korasakow auf Sachalin teilen mit, daß einige Kanonenschiffe genügen, um die russischen Befestigungswerke zu zerstören und die sämtlichen Batterien zum Schweigen zu bringen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, wird sich, nach einer Besichtigungstour durch die Provinz Westpreußen, am 5. September nach Hamburg zur Teilnahme an den Kaisermanövern als Oberbefehlshaber begeben.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit Gefolge zu längerem Kurzurlaub zu St. Moritz im Engadin eingetroffen.

* Eine Protestversammlung gegen die Personentarifreform fand in Karlsruhe statt. Dieselbe war von allen Parteien einberufen und stark besucht. Es wurde behauptet, die badische Regierung arbeite benutzt auf eine Verpreßung der badischen Bahnen hin, unter Mißachtung der Reichsverfassung. Wenn die Bahnen verpreßt seien, sei an Reichseisenbahnen nicht mehr zu denken. Eine Resolution, die einstimmig angenommen wurde, lautet: „Die Versammlung protestiert entschieden gegen die Einführung der vierten Wagenklasse, die die Betriebskosten ohne jeden ersichtlichen Zweck erhöhen und einen unverhältnismäßig hohen Mißschritt schimmert darzustellen würde. Sie verwirft jede Änderung des Personentarifs, die nicht den von der zweiten badischen Kammer wiederholt einstimmig empfohlenen Normaltarif von 2 Pf. für das Kilometer in der dritten Klasse bringt, und die durch Schnellschlagzuschläge der unbemittelten Bevölkerung die Benützung dieser Züge verwehrt. Sie würde in der Annahme einer Tarifgemeinschaft, wie sie nach unabweisbaren Zeitungsberichten geplant ist — Einführung der vierten Klasse, Abschaffung des Kilometerzuschlages, Normaltarif von 3 Pf. für die 3. Klasse, Schnellschlagzuschläge — eine schwere Schädigung des gewerblichen Volkes und eine verletzende Mißachtung wiederholter Beschlüsse der badischen Volksvertretung erblicken. Sie erwartet von der Volksvertretung, daß sie die geplanten rückwärtigen und unwirtschaftlichen Maßnahmen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen wird, und fordert die Wähler auf, bei den bevorstehenden Landtagswahlen die Mandatsbewerber zu einer klaren Stellungnahme in dieser Frage zu veranlassen.“

* Gegen das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen scheinen die Maßnahmen nun endlich in Gang zu kommen. Nach der „Magdeb. Ztg.“ haben die Senate der technischen Hochschulen in Preußen beschlossen, eine weitere Einschränkung des Studiums von Ausländern durch Erschwerung der Aufnahmebedingungen für das kommende Semester herbeizuführen. Die Verordnung richtet sich vor allem gegen die Übersetzung der Hochschulen durch russische und polnische Studierende.

* Die parlamentarische Afrikafahrt. Wie schon erwähnt, plant Herr Dr. Passchke, der Vizepräsident des Reichstags, eine Reise nach Ostafrika, um sich an Ort und Stelle von dem Stande der deutschen Kolonie zu unterrichten. Herr Dr. Passchke schreibt nun den „Stettiner Neuesten Nachrichten“, was an der Sache ist, indem er sagt: „Ich hatte Anfang Juni einigen maßgebenden Persönlichkeiten der Reichsverwaltung gegenüber meine Absicht ausgesprochen, während der parlamentarischen Ferien eine Studienreise nach Ostafrika zu

unternehmen, um zu sehen, was in dieser größten, und, wie ich glaube, ausichtsreichsten deutschen Kolonie bisher an Kulturarbeiten geleistet ist und mir ein Urteil zu bilden, was aus derselben bei zielbewußtem Vorgehen der Verwaltung gemacht werden könne. Durch frühere Reisen in tropischen Kolonialgebieten glaube ich mich befähigt, auch in kürzerer Zeit zu einer richtigen Beurteilung der Verhältnisse zu gelangen. Meine Berufspflichten als Professor hindern mich aber, früher als Anfang August zu reisen. Ich hoffe, am 5. August von Marseille aus die Reise mit dem Dampfer „Gefsmarschall“ der Deutsch-Ostafrika-Linie antreten zu können. Ich würde dann am 20. August in Dar-es-Salaam eintreffen und Zeit genug haben, die Küstengegend mit ihren Pflanzungen, sowie die vorhandenen und geplanten Verkehrsmittel zu besichtigen und einem Ausflug durch Britisch-Ostafrika mit der Ugandabahn in das Seengebiet zu machen, wenn ich am 31. Oktober von Tanga aus die Heimreise antrete, so daß ich am 18. Nov., höchstens noch rechtzeitig zur Eröffnung der Reichstagsession, wieder in Berlin sein kann.“

* Rundschau im Reich. Die technische Kommission der drei Redaktionsstaaten für den Redar-Kanal wird im Monat August zusammentreten. Es soll dann der Schaffung der Pläne für die Redar-Donau-Verbindung näher getreten werden, ebenso den Plänen über die Kostenveranschlagung. An die meistinteressierten größeren und kleineren Städte und Handelskammern am Rhein, am Redar, der Rems und Brenz will man sich um Beiträge wenden.

Die Reichstags-Erstausswahl im Kreise Oberharnim ergab: Pauli (freikons.) 6067, Bruns (Soc.) 6214, Kollmann (freisinnig) 3511 Stimmen; fünf Driftschiffe stehen noch aus.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Erfurt: Sämtliche 200 Arbeiter der Lokomotivfabrik Hagans legten die Arbeit wegen Mahregulung eines Kollegen und Affordatzügen nieder.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Über die Andien des Ministerpräsidenten beim Kaiser in Mail verläutet aus eingeleiteten Kreisen, der Kaiser habe Gentsch bezüglich Ungarns Mitteilungen gemacht, wonach eine befriedigende Lösung der Krise für den Herbst zu erwarten sei. — Ministerpräsident Tisza erklärte an die Ministerien ein Rundschreiben, in dem er sie aufforderte, alle gegen die bestehende Ordnung gerichteten Bestrebungen, wie die Zurückweisung freiwilliger Steuern und Rekruten, zu vereiteln. Die Regierung werde alle Beschlüsse der Ministerien annullieren, die den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufen.

* Frankreich. Am Donnerstag wurde die Tagung der Deputiertenkammer, sowie des Senats geschlossen. In der Kammer wurde die Beratung über die Amnestie bis zu den Oktoberferien vertagt. Der Senat nahm den Artikel 4 der direkten Steuern an. Die Minister traten gestern zu einem Kabinettsrat zusammen. Es wurde beschlossen, alle in dem Amnestievorschlag angeführten Personen zu begnadigen.

* Türkei. Die Pforte lehnte die Forderung der sechs Großmächte, betreffend die Finanzkontrolle in Makedonien, als über das Märzregierungsprogramm hinausgehend und die Rechte der Unabhängigkeit der Türkei verletzend, ab. Außerdem sei die Makrolog bei erfolgreichem Verlauf der von der Pforte getroffenen Reformmaßnahmen unnötig. — Der Aufstand in Kreta macht infolge der eigentümlichen Boden- und Bevölkerungsverhältnisse, sowie wegen des Umstandes,

daß Kethymro von russischen, Sandia von englischen Truppen besetzt ist, im Zentrum verhältnismäßig langsame Fortschritte. Am schnellsten schreitet die Aufständische Bewegung im Westen fort. Durch die in den türkischen Territorialgemeinden befindlichen Kriegsschiffe werden die von den Generalkonsulen der Seemächte am 2. Juli beschlossenen Maßnahmen gegen den Wasserhunger bereits durchgeführt. — Die Generalkonsulen der türkischen Seemächte beschloßen, eine neue Proklamation zu erlassen, in der zur Niederlegung der Waffen und Mitwirkung an den Reformen im Innern aufgefordert wird.

* Schweden. Kaiser Wilhelms Ankunft in Schweden wird von allen Blättern mit Freuden und Befriedigung begrüßt. In gut unterrichteten Kreisen wird der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Oskar eine große politische Bedeutung beigemessen, was auch dadurch eine gewisse Begründung erfährt, daß der auswärtige Minister Graf Gyldeusolpe den König begleitet.

* Amerika. Der Durchstecherandal im Washingtoner Ackerbau-Departement nimmt immer größeren Umfang an. Man erinnert sich noch, daß die Entlassung des Departementssekretärs Holmes verfügt ward, weil er die amtlichen Berichte vorzeitig Privatpersonen zugänglich gemacht hat. Es scheint jetzt, daß gefälschte Berichte des Statistischen Bureau auch den großen Weidhändler in Weizen im April verursachten, wodurch Tausende zu Grunde gerichtet wurden, u. a. auch der bekannte Bankier Bigelow in Milwaukee, der jetzt im Gefängnis sitzt. Ferner ist noch vor der Ausführung ein Plan enthüllt worden, wonach die Verteilung durch Ausnutzung des vor einer Woche veröffentlichten Baumvollberichts für Juli 10 Millionen Dollars zu verdienen hofften. Die „New York Times“ behaupten, auch die Tabakfabrikationen des Statistischen Amtes seien „bearbeitet“ worden, und zwar im Interesse des Tabaktruffs. In dem Berichte wurde gesagt, die mit Tabak bebaute Fläche sei um 20 v. S. gewachsen, während es zweifelhaft sei, ob überhaupt irgend ein Zuwachs eingetreten sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Juli.

Anfichtskarte und Unterricht. *)

„Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis.“ Dieser Grundsatz des Altmeisters Pestalozzi ist der Angelpunkt aller modernen Pädagogik. Jeder, der zu unterrichten hat, gibt schrankenlos die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Ausspruches zu. Und doch, wie oft sinkt er in der Praxis zur Phrase herab. Das billige und am meisten angewandte Anschauungsmaterial ist das Wort des Lehrers. Wie kann man mit Worten von der Beweglichkeit und plastischen Gestaltungskraft der Meereswelle oder von der ehernen Ruhe und gewaltigen Schönheit des Hochgebirges eine Anschauung geben! Freilich, Schiller hat's gesagt, obwohl er nie in seinem Leben weder das Meer, noch das Hochgebirge gesehen hat. Diese einzige Ausnahme befähigt nur die Regel; denn ein Mensch wie Schiller wird nicht in jedem Jahrhundert geboren. Sein großer Freund Goethe war eigentlich darin das reine Gegenteil von ihm. Goethe konnte wohl sein Wort schreiben, von dem er nicht eine fassliche, lebendige, reale Anschauung besaß. Das lag zum guten Teil

*) Aus „Die Volksschule“. Eine Spezialfachwochenchrift für Volksschulen mit Illustrationen. Verlag in Leipzig. Bezugspreis vierteljährlich 1 M.

Aus Kunst und Leben.

* Ernestine Schumann-Heink's Heirat. Vor kurzem wurde die Nachricht, daß sich Ernestine Schumann-Heink in Amerika wieder verheiratet habe, und zwar mit einem unverhältnismäßig jungen Mitglied der amerikanischen haute finances, in deutschen Blättern energisch dementiert. Mit diesem Dementi muß es wohl nicht weit her gewesen sein, denn Tatsache ist, daß die große Sängerin den erneuten bedeutungsvollen Schritt, der ihr von vielen Seiten ang verdacht worden ist, doch unternommen hat. Den wiederholten Angriffen auf die neue Ehegattin, die wohl hauptsächlich von einer geschäftlichen Konkurrenz ausgehen, steht ein kurzer Artikel des angesehenen „New Yorker Echo“ einen Damm entgegen, der wegen seiner eindringlichen Sprache und wegen der verblüffend offenen Art, mit der die Privatangelegenheiten der Künstlerin drüber öffentlich behandelt werden, höchst erbaulich wirkt. Es heißt in demselben: Da gibt es Leute, die sich immer noch nicht beruhigen können, daß Frau Ernestine Schumann-Heink einen Mann geheiratet hat, der mehrere Jahre jünger ist als sie. Warum soll die große Künstlerin, welche Tausende und Abertausende durch ihre wunderbare Stimme, ihre vollendete Gesangs Kunst und ihre gewaltige Darstellungs Kraft in Entzücken versetzt hat, nicht das Recht haben, wie jede andere Frau, dem Juge ihres Herzens zu folgen? Weist sie acht Kinder hat? Sie ist ihren Kindern alle die Jahre eine gute Mutter gewesen, ist es heute noch. Ist treulich für sie gesorgt, auch in kleinen Verhältnissen immer zuerst an ihre Familie gedacht, und wohl oft genug in bitterem Herzeleid mit dem Schicksal darüber gehandelt, daß es ihr nicht vergönnt war, im Kreise ihrer Kinder und nur für die Kinder zu leben, weil sie für diese und für sich selber Brot verdienen mußte. Als Frau Schumann-Heink nach Amerika kam, waren ihre Verhältnisse nichts weniger als glänzend, ihre erste Gage am Metropolitan Opernhaus unter Gran nichts weniger als bedeutend, und das ist noch gar nicht lange her. Dann freilich ging es rasch aufwärts. Ihre Einnahmen stiegen und stiegen, und heute, wo sie an der Spitze einer eigenen Truppe das ganze Land durchzogen, verdient sie mehr als je, mehr als die hellsten funkenden Sterne der amerikanischen Bühne. Darüber hat sie sich am meisten ihrer Kinder wegen gequält, und wiederum ihrer Kinder wegen hat sie es auch mit manchen heißen, heimlichen Tränen beklagt, daß die rastlos tätige, ruhelos

die Welt durchziehende Künstlerin den Kindern die Mutter entziehen mußte. Man lasse sie doch ruhig ihres Weges ziehen, wünsche ihr alles Glück und lümmere sich um ihre internen Angelegenheiten nicht. Sie hat den Mut gehabt, den Mann zu heiraten, der ihrem Herzen nahestand. Hätte sie dies nicht getan, hätte sie ihn ohne Heirat in ihrer Nähe geduldet, würden die meisten von denen, die nun Zerknirschung schreiben, dies für viel natürlicher gefunden, und es als etwas alltägliches hingenommen haben, aber weil die groß und rechtlich denkende Frau, gerade um ihrer Kinder willen, offen und frei vor aller Welt den Mann ihrer Wahl geheiratet hat, da tanzen die Jungen Galopp, da klappern die Mäuler wie'n Mährrad. Und die Moral von der Geschicht? Es kann sie ohne Schwermütigkeit ein jeder selber leben!

* O. K. Kostbare Nelson-Meliquien. Die bevorstehende Gedenkfeier der Schlacht bei Trafalgar und die dadurch wieder besonders entflammte Begeisterung der Engländer für ihren größten Seehelden läßt in den ohnehin schon hohen Preisen für Autogramme und Meliquien Nelsons noch eine Haufe eintreten. Das bewies eine Auktion bei Sotheby am Samstag, auf der, wie aus London berichtet wird, eine große Sammlung von Briefen und Dokumenten, die von Nelson geschrieben sind oder sich auf ihn und sein berühmtes Verhältnis zu Lady Hamilton beziehen, versteigert wurde. Obwohl viele der Briefe Nelsons einen durchaus gleichgültigen und uninteressanten Inhalt hatten, so wurde doch die Summe von 9200 M. für etwa 60 Biletts bezahlt. Der höchste Preis für einen einzigen Brief waren 1000 M. für ein Schreiben Nelsons, das über Napoleon und sein drohendes Vordringen nach England sich ausdrückte. Die berühmte Depesche, in der Admiral Collingwood den Sieg bei Trafalgar und den Tod Nelsons mitteilte, erzielte einen Preis von 1900 M.

* Eine neue Cellulose-Industrie. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat förmliche und ausgedehnte Versuche veranstaltet, die zu der Entdeckung geführt haben, daß Cellulose in erheblichen Mengen aus Maisstengeln bereitet werden kann. Es ist zu erwarten, daß die Cellulose-Industrie in den Vereinigten Staaten dadurch ein ganz enormes Wachstum erfahren wird. Die Cellulose ist bekanntlich der wesentliche Bestandteil der Wände aller Pflanzenzellen. Sie ist eine Ausscheidung aus dem Protoplasma der Zelle, wird aber beim Fortschreiten des Wachstums der Pflanze gewöhnlich mit Harz, Farbstoffen usw. verest. Sie spielt im Bau der Pflanzengewebe ungefähr dieselbe Rolle wie die des Wachses der Pflanz-

waben. Die Cellulose wird infolge ihrer besonderen Eigenschaften neuerdings in großen Mengen beim Schiffbau verwendet, da sie beim Feuchtwerden stark aufschwillt und so das Eindringen von Wasser durch ein Rost unter der Wasserlinie zu verhindern vermag. Bisher wurde die Cellulose für diesen Zweck in genügenden Mengen nur aus Kokosnußschalen gewonnen.

* Verschiedene Mitteilungen. Frau Franziska Glimmerreich, die, wie wir berichteten, in Bad Gastein ein Automobilunfall erlitten und dabei leider Verletzungen erlitt, befindet sich jetzt erfreulicherweise wieder auf dem Wege der Besserung.

Von Egon Kossuth ist derzeit im Schaufenster des Bangerischen Kunstsalons ein vornehm, eigenartiges Herren-Portrait ausgestellt, welches das koloristische Können des Malers und seine aparte Auffassung wieder ins beste Licht stellt. Das Bild wird viel Interesse erwecken.

Im Nassauischen Kunstverein ist derzeit ein lebensgroßes Damen-Portrait in Ganzfigur von Jo Altes-Lander ausgestellt, welches das ungewöhnliche Können der Malerin und ihr bedeutendes Farbempfinden neu dokumentiert. Durch dieses Bild, das auf unseren großen Kunstausstellungen großes Aufsehen erregte und über das künstlerische Fachschriften Abbildungen und eingehende Besprechungen brachten, hat die gegenwärtig hier weilende Künstlerin ihren Ruf als Portraitmalerin bekräftigt. Kunstverständige seien auf dieses Bild, das sehr charakteristisch in der Auffassung ist und in koloristischer Beziehung eine feine Farbensinnlichkeit von weichen, grauen und lila Tönen darstellt, aufmerksam gemacht.

An Stelle des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Mannkopf wird Herr Professor Dr. Rudolph Brauer mit der Direktion der medizinischen Klinik an der Universität Marburg betraut werden.

Der sechste Tag für Denkmalspflege findet am 22. und 23. September d. J. in Bamberg in den Entpold-Sälen statt.

Wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, hat die Scottish Society of antiquaries zu Newstead bei Melrose ein großes römisches Lager mit Resten resp. Spuren von Häusern, Gräbern, Wällen, Magazinen aufgedeckt. Es ist das größte bis jetzt am englischen Times aufgedeckte Lager. Man will es mit dem bei Ptolemaeus genannten Trimontium identifizieren.

in dem Unterricht und der Erziehung begründet, die ihm sein Vater zuteil werden ließ. Ihm blieb er auch nicht von den philanthropischen Spielereien seiner Zeit verschont. Und er schildert selbst in „Dichtung und Wahrheit“, wie ihm der Geographieunterricht durch Verslein wie:

Ober-Ost viel Morast,
Nacht das gute Land verhaßt

schmachhaft gemacht werden sollte. Er verschweigt aber auch nicht, wie die vielen Kupferstiche, die sein Vater auf seinen Reisen mit großer Sorgfalt gesammelt, für ihn ein unerschöpflicher Born reicher Anschauung gewesen sind, und wie er bedeutende Kunstwerke durch diese Bilder längst kannte, ehe er sie persönlich sahnte, und wie er sie dann freudig als alle Bekannte begutachtete. Kehren wir nach dieser Schiller-Goethe-Exkursion zurück zum Unterricht. Jede Stunde, die nicht dem Geiste der Schüler einige lebendige Anschauungen mitteilt, ist völlig wertlos und verloren. Seitdem der pädagogische Wert der Anschauung im Laufe von Jahr zu Jahr gestiegen ist, ist man je länger, je mehr bemüht, die Unterrichtsanstalten mit reichem Anschauungsmaterial aus allen Reichen der Welt auszustatten. Auf den höheren Schulen werden damit ganze Säle gefüllt, dagegen kann natürlich so mancher Dorflehrer das ihm zur Verfügung stehende Anschauungsmaterial auf einem Arme wegstören. Und doch bedürfen gerade die Volksschüler auf dem Lande, weil sie am wenigsten Gelegenheit haben, andere Dinge zu sehen, des reichsten Anschauungsstoffes. Da gibt es nun praktische Lehrer, die ohne einen Pfennig Geld sich ein äußerst reichhaltiges Naturalienkabinett anlegen, an dem sie und ihre Schüler eine herzliche Freude haben: es ist eine Sammlung von Ansichtspostkarten. Kein Lehrer läßt sich heute mehr, — wie es früher häufig üblich war — in sinnloser Weise die Städte an der Elbe oder die Nebenflüsse der Oder auswendig lernen. Jedes neue Wort soll nicht ein leerer Name, sondern die Bezeichnung für eine inhaltvolle Vorstellung sein. Darin leistet die Postkarte, und die Ansichtspostkartenkunst dem praktischen Schulmann ganz außerordentliche Dienste, besonders aber die letztere. Ist im Geographieunterricht Benedig zu behandeln, so hören die Kinder nicht leere Worte, sondern schauen mit eigenen Augen die Wasserstraßen, die Gondeln, das eigenartige Rudern ihrer Führer, den Marktplatz mit seinen Tausendfüßern usw. — Die Sächsischen Schweiz bleibt nicht Nomenklatur; Ansichtspostkarten geben klare Vorstellungen von den phantastischen Sandsteinformen. — Der Kölner Dom wird nicht als Dorfkirche gedacht. Ein gutes Kärtchen läßt die Kinder die Schönheit gotischer Spitzbögen ahnen. Die Beispiele stehen sich ins Unendliche aneinanderreihen. Nicht nur der Geographie, sondern auch der Geschichtsunterricht erhält durch die Bilderarten erschwerendes Leben. Amphitheater, Pyramide, Wikinger-Schiff, moderner Panzer usw. sind nicht mehr Gedächtnisballast, sondern angeschauter Dinge. Die sog. Denkmalskarten lassen jede zu behandelnde geschichtliche Persönlichkeit lebendig werden. In der Literaturkunde wird von Volz, dem Dichter der „Räuber“, und den beschriebenen Verhältnissen, in denen er lebte, gesprochen. Ein Kärtchen „Boschhaus in Eutin“ zeigt den Schülern ein höchst einfaches Haus mit Bretterverschalung. Sie sagen sich selbst, wer in einem solchen Hause gewohnt hat, war sicher kein Millionär. Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, welche vielseitige unterrichtliche Verwendung die Ansichtspostkarte finden kann, und wie das von vielen noch verachtete und verspottete Kindlein moderner Technik zum reichen Segen werden kann für jede Schule. Der Strom des Segens ergießt sich heute in jede Familie. Unachsam wird er häufig in den Papierkorb oder Müllimer geleitet. Und doch können die Eltern kein billigeres und besseres Bildungsmaterial für ihre Kinder erhalten, als wenn sie die eintausenden Ansichtspostkarten sammeln und nach erdunkelnden, geschichtlichen, naturkundlichen, literarischen usw. Gesichtspunkten ordnen. Die Kinder werden die geringe Mühe durch frische Auffassungsgabe, Lust und Liebe zum Lernen reichlich lohnen.

— Kurhaus. Bezüglich des morgigen Sommerfestes der Kurverwaltung sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der damit verbundene große Ball unter allen Umständen, also auch bei ungünstiger Witterung, stattfinden wird. In diesem Falle beginnt er bereits um 8½ Uhr. In beiden Fällen muß von 7 Uhr ab der Park reserviert werden, und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschließlich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfest gestattet. Das Nachmittagskonzert kann wegen der Saalvorrichtungen zum Ball nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten stattfinden.

o. Städtischer Prozeß. Im Sommer v. J. ist eine zur Kur hier weilende Frau aus Thüringen in dem Neroberg-Restaurant die von dem Saal nach den im Souterrain belegenen Kiosketts führende Treppe hinaufgestürzt und hat sich dabei so schwere Verletzungen, insbesondere eine Gehirnerschütterung, zugezogen, daß sie betäubungslos in ein städtisches Krankenhaus gebracht wurde und sich dort wochenlang in ärztlicher Behandlung befand. Sie ist heute noch nicht völlig hergestellt, und es ist noch zweifelhaft, ob sie nicht dauernden Schaden von dem Unfall haben wird. Für den Schaden machte sie die Stadt verantwortlich, und da letzter sich ablehnend verhielt, diesen Anspruch durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Jünger im Klagewege geltend. Auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens, wonach die Anlage der Treppe — als zu nahe an der Türe liegend — eine fehlerhafte ist, erkannte das Landgericht hier den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach an, d. h. daß die Stadt für den noch näher zu berechnenden Schaden — der bis jetzt auf etwa 1000 M. geschätzt wird — haftbar sei.

o. Infolge der Hitze ist heute vormittag ein hier wohnender pensionierter Hauptmann in der Friedrichstraße von einer Ohnmacht befallen worden. Der Begünstigte erholte sich bald wieder etwas, lehnte die Hilfe der herbeigerufenen Sanitätswache ab und zog es vor, in einer Droschke nach seiner Wohnung am Kaiser-Friedrich-Weg zu fahren.

o. Kammer für Handelsfachen. Die Herren Bankier Gustav Pfeiffer und Kaufmann Karl Reichwein von hier sind zu stellvertretenden Handelsrichtern bei der Kammer für Handelsfachen des Königl. Landgerichts hier ernannt worden.

o. Todesfall. Herr Hauptmann Vincent Mblain van Giesenburg, der, früher in preussischen Diensten, seit einer langen Reihe von Jahren hier im Ruhestande lebte und sich als Ritter des Johanniterordens mit großem Eifer an der Organisation der Krankenpflege für Krieg und Frieden beteiligte, ist gestern Abend im 76. Lebensjahre gestorben.

— Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, der in diesem Jahr in unserer Stadt abgehalten werden soll, findet, wie nunmehr bestimmt steht, in der Zeit vom 22. bis 26. September statt. Außer den geschäftlichen Beratungen der Delegierten, deren jeder Wahlkreis drei zum Parteitag zu entsenden berechtigt ist, ist auch eine große öffentliche Versammlung vorgesehen. Das Programm der Vergnügungen ist ein reichhaltiges: ein Festkommers in der Ballhalla, Rheinfahrt auf eigenem Dampfer, Besuch des Niederrheinbundes und Kellereibestichtigung in Rüdesheim, sowie Festbankett im Kurhause. Außerdem wird während des Parteitages die Kurverwaltung ein Gartenfest veranstalten, zu welchem, ebenso wie zu den regelmäßigen Konzerten während dieser Zeit, den Besuchern des Parteitages der Besuch freisteht.

— Tod unter den Mädem. Heute, um die Mittagsstunde, ereignete sich in der Nähe der Postmühle bei Niederrheinhausen ein schwerer Unglücksfall. Die 64 Jahre alte Frau Maier aus Niederseelbach, Mutter des Herrn Lehrers Adolf Maurer hierseits, die auf freier Strede das Geleise der Wiesbaden-Niederrheinseiner Eisenbahn betreten hatte, wurde von einem Güterzuge erfaßt und getötet. Der Bedauernswerten wurde ein Bein abgefahren und der ganze übrige Körper stark gequetscht.

— Unser Erinnerung. Aus Ems, 12. Juli, wird dem „B. L.“ geschrieben: Morgen vormittag 9 Uhr 10 Minuten sind es genau 35 Jahre, seitdem das denkwürdige Ereignis in den Anlagen am Emser Kesselbrunnen vor sich ging, das den unmittelbaren Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zur Folge hatte. „Sagen Sie doch diesem Herrn, daß ich ihm nichts weiter mitzuteilen habe“, sprach der preussische König zu seinem Adjutanten, als der französische Botschafter Benedetti eine bindende Erklärung des Chefs des Hofjägerhauses für alle Zukunft verlangte. Mit diesen Worten waren die entscheidenden Würfel gefallen. Als ich heute früh Punkt 9 Uhr 10 meinen Fuß auf den in den Boden der Anlagen eingelassenen Denkstein

13. Juli 1870
9 Uhr 10 Min.
Morgens.

setzte, in der einen Hand das unvermeidliche Glas, in der anderen die Zeitung mit den neuesten Nachrichten über die erfolgte Einigung Deutschlands und Frankreichs in der Marokko-Affäre, dachte ich: ein merkwürdiges Zusammentreffen, das eine ganze Fülle von Gedanken anzuknüpfen imstande ist. . . . Damals eine von Jesuiten beherrschte christliche Frau an der Seite eines Abenteurers, dessen gewissenlose Handlanger mit „leichtem Herzen“ den Jenerbrand eines mörderischen Krieges zwischen den beiden größten und bedeutendsten Kulturvölkern des europäischen Kontinents warfen — und jetzt: das aufrichtige Bestreben der von den großen Kulturaufgaben durchdrungenen Republik, mit Deutschland in Frieden zu leben, ist für die französische Diplomatie, für die Presse, für das gesamte Volk zum Glaubensbekenntnis geworden, dem selbst ein Minister zum Opfer fallen mußte. Welche Wendung! Welcher Sieg der Kultur, des reinen Menschens! . . . Dann wieder: Welche Stellung Deutschlands gegen damals! Welche Macht, welchen Einfluß gegen jene Zeit, die 35 Jahre hinter uns liegt! Vieles, vieles hat sich zum Besseren gewendet, manches bedarf noch der helfenden Hand. . . . So träumte ich lange dahin. Als ich mich umfah, waren die Kuranlagen menschenleer geworden; eine Anseher aber sang lustig über die Bahn herüber.

— Feuerbestattung. Im Mainzer Krematorium fanden im 2. Quartal von 1905 52 Einäscherungen statt, gegen 40 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hiervon waren: 34 Männer, 14 Frauen und 4 Kinder, wovon 23 aus Wiesbaden, 8 aus Mainz, 2 aus Rüdesheim, je 1 aus Alzen, Ammerbach, Bendorf, Greifeld, Dürkheim, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Johannisberg, Köln, Königswinter, Kreuznach, Mombach, Neumkirchen (Bez. Trier), Nierstein, Neudt., Böllingen, Weiburg, Winkel und Wonsheim waren. Dem Alter nach waren von den Verstorbenen: 1 Kind von 6 Monaten, 2 von 10 und 1 von 14 Jahren, zwischen 20—30 Jahren 3, 30—40 = 1, 40—50 = 8, 50—60 = 11, 60—70 = 14, 70—80 = 8 und 80—90 = 3. Die linksseitige Urnenwand ist nunmehr fertiggestellt und damit der Innenausbau des Krematoriums vollendet.

— Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen. Da es nicht nur ein Gebot der Humanität, sondern eine gesetzlich vorgeschriebene Pflicht ist, den in offenen Verkaufsstellen angehaltenen Personen in dienstfreien Augenblicken Gelegenheit zum Sitzen zu bieten, dürfte es, besonders bei der gegenwärtigen, Geist und Körper erschöpfenden Hitze nicht unangebracht sein, an diese gesetzliche Vorschrift zu erinnern, wo dieses nötig ist; die Befolgung der Anordnung liegt bekanntlich ebenso im Interesse des Arbeitgebers, wie der Angestellten. Es wird jedoch, besonders von dem weiblichen Personal, noch vielfach hierüber geklagt, sei es, daß die Sitzgelegenheit fehlt, oder daß vom Geschäftsinhaber oder Leiter das Sitzen nicht gerne gesehen wird. Es sei nebenbei noch bemerkt, daß laut Entscheidung des Polizeipräsidenten von Berlin es nicht genügt, wenn Geschäftsinhaber ihr Personal auf Kundenstühle verweisen und glauben, der gesetzlich vorgeschriebenen Pflicht hiermit Genüge geleistet zu haben.

hr. Nervöse Epidemien in der Schule. Mit den durch Bakterien hervorgerufenen Epidemien haben die nervösen Epidemien das gemeinsame, daß sie von Person auf Person ansteckend wirken, sie werden aber nicht

durch einen lebenden Keim übertragen, sondern ihre Weiterverbreitung erfolgt durch Nachahmung. Hierher gehört das Aufstehen religiöser Aufregungszustände in früheren Zeiten und bei gewissen religiösen Sekten auch noch in der Jetztzeit. Ein günstiges Feld für das Aufstehen von psychischer Ansteckung haben stets auch die Mädchenschulen abgegeben, und zwar hat man dort Krampfszustände verschiedener Art, sowohl epileptischer, wie hysterischer Natur beobachtet. Auch der sogenannte Weitschmerz gibt oft in der Schule Veranlassung zur Übertragung durch Ansteckung oder Nachahmung, und derartige Epidemien in größerer Ausdehnung sind in verschiedenen Ländern beschrieben worden. Eine merkwürdige psychische Schulepidemie ist jüngst nach dem Berichte von Dr. Kömhoff, Leiter des Sanatoriums Schloß Hornegg, in einem süddeutschen Städtchen beobachtet worden. In der Mädchenschule erkrankte zuerst ein 12-jähriges Mädchen in der Weise, daß es plötzlich ohne auffindbare Ursache den rechten Arm im Ellbogen krampfhaft gestreckt hielt. Es war unmöglich, den Arm zu beugen und es wurden starke Schmerzen dabei geäußert. Zunächst erkrankte dann die Signaharin und dann noch weitere neun Mädchen, ganz genau in derselben Weise. Da die Ärzte absichtlich möglichst wenig Aufhebens von der Sache machten, so unterließ eine weitere Ausbreitung der Epidemie, die Mädchen verloren bald ihre Armsteifigkeit, ohne daß weitere Folgen, als ein leichtes Zittern zurückblieb. Bei denjenigen Mädchen, bei wiewohl die Steifigkeit sich noch länger hinzog, wurde Heilung durch Anwendung des elektrischen Stromes, fähle Massage und methodische Schreibübungen erzielt.

hr. Die Heidelbeeren als Volksheilmittel. Seit langer Zeit ist die Heidelbeere in der Volksheilkunde als ein gut bewährtes Mittel gegen Darmkatarrh in Gebrauch. Sie enthält Fruchtsäuren, Zucker, einen Farbstoff, der gerbstoffhaltig ist, und welchem die Wirkung auf den Darm zukommt. Demselben Zweck in der Heilkunde dient auch der aus Heidelbeeren unter Zusatz von Zucker und Hefe hergestellte Heidelbeerwein. Nachdem die Heidelbeere infolge der neu auftauchenden pharmazeutischen Präparate etwas in das Hinterirreßen geraten ist, scheint ihr durch die Empfehlung von Professor Winterich eine neue Blüteperiode bevorzustehen. Der bekannte Hydropath wendet die Heidelbeere bereits seit 25 Jahren an und hat neuerdings einen zusammenfassenden Bericht über seine Heilerfolge auf dem Anwendungsgebiet der Heidelbeere veröffentlicht. Ihres zusammenziehenden Charakters wegen eignet sich die Heidelbeere demnach nicht nur bei Darmkrankheiten, sondern auch bei Erkrankungen der anderen Schleimhäute, so bei Mundkrankheiten, als Gurgelmittel bei chronischem Nasenkatarrh, beim Schnupfen zur Durchspülung der Nase. Voraussetzung ist nur, daß die erkrankte Schleimhaut längere Zeit in Berührung mit der säubenden Flüssigkeit bleibt und die Spülung oft erneuert wird. Auch bei Hautkrankheiten, namentlich bei Flechten, wird die Heidelbeere mit vielem Erfolge gebraucht.

— Zum Mordversuch bei Hochheim. Der Unhold, der den Handwerksburschen Ernst Schedlich in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. auf der Chaussee bei Widen durch Messerstiche schwer verletzt und beraubt hat, ist angeblich ein Oesterreicher. Beide hatten in Frankfurt im Gewerkschaftshaus logiert. Ein Schlosser Paul Bartsch aus Hennau konnte als Täter in Betracht kommen. Er spricht österreichischen Dialekt, ist 20 Jahre alt und 1,60 bis 1,65 Meter groß. Nach ihm wird gesucht.

o. Die beiden Widerpenstigen, welche dieser Tage auf dem Marktplatz, wo sie an einer Schiffschaukel beschäftigt waren, durch den Bierpächter Gendarm festgenommen wurden, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der eine derselben hat bekanntlich durch sein Aufsehen den Verdacht erweckt, daß er derjenige sein könnte, der kürzlich bei Widen einen Raubmord versucht hat. Dieser Verdacht hat sich nicht bestätigt.

— Großer Spektakel herrschte gestern Abend in einem Restaurant in der Kirchgasse. Dort waren Gäste angetrunken und gerieten in einen erbitterten Kampf, bis schließlich einer, durch den Wirt mit einem Glase vermannt, die Wirtin verließ, um sich einen Verband anlegen zu lassen.

— Ein tödlicher Druckfehler ist einem kleinen Blatte der Umgebung unterlaufen. Es heißt da nämlich in einem Festbericht, einem Turn-Verein sei von dem Bürgermeister eine wunderschöne „Bathubstet“ (statt Jahnhütte) überreicht worden.

o. Unfall. Durch die Unvorsichtigkeit des Führers eines Eiswagens hat sich heute vormittag an der Ecke der Markstraße und Manergasse ein Unfall ereignet, indem die 68 Jahre alte Witwe Barbara Hartorn aus Hirschheim von diesem Wagen überfahren und am Kopfe schwer verletzt wurde. Die Verunglückte wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

o. Aberfall. Gestern Abend wurde der Bedienstete eines hiesigen Hotels, der mit seiner Braut einen Spaziergang machte und sich, um die schöne Mondlandschaft zu genießen, die das Adamstal bot, in der Nähe der Wohnung „Baldriede“ auf eine Bank gesetzt hatte, dort von zwei Ströhlchen überfallen. Diese waren auf Händen und Füßen lautlos herangekrochen und tauchten plötzlich vor dem Pärchen auf, das darüber erschreckt in die Höhe fuhr. Die Kerle wurden sofort tödlich, der eine packte das Mädchen, der andere dessen Bräutigam an, die sich jedoch entschieden zur Wehr setzten und laut um Hilfe riefen. Während des kurzen Ringens erhielt der Hotelbedienstete einen Schlag auf den Kopf, daß eine blutende Wunde entstand. Das Paar flüchtete dann, die Mordbuben warfen noch mit Steinen nach ihm, verschwanden aber, als sie merkten, daß andere Leute, welche die Gäßchen durch hatten, sich näherten. Sie liefen direkt in ein Getreidefeld des Adamstaler Hofes. Die hinzugekommenen Personen nahmen sich der tödlich erschrockenen jungen Leute an und wuschen dem Verletzten die Wunde aus, die so ansah, als ob sie von einem Messerstich herrührte. Von besonderer Gefährlichkeit ersahen sie jedoch nicht. — Es ist sehr bedauerlich, daß solche Überfälle immer wieder vorkommen, und der Polizei

solle dieses hier erwähnte Vorkommnis Anlaß sein, unferen Wäldern eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden und das Gefeind, das sich dort herumtreibt, aufzufressen und hinauszujagen. Die Sicherheit in unseren schönen Wäldern, die doch auch ein Faktor für Erholungsbedürfnisse sind, und von Fremden die Einheimischen gerne aufgesucht werden, muß — auch in den Abendstunden — über jeden Zweifel erhaben sein.

— **Kleine Notizen.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 15. d. M. die Eheleute Paul Hartmann und Frau Barbara, geb. Feder, wohnhaft im Distrikt „Dreizehn“. — Im „Friedrichshof“ findet Freitagabend von 8 Uhr ab großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 1. Eskad. Feldartillerie-Regts. Nr. 31 aus Haguenau, unter Leitung des Kapl. Musik-Direktoren Herrn Wänter statt.

[?] **Dogheim, 13. Juli.** In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde der Bau der Wasserleitung für den hiesigen Ort dem Unternehmer Herrn Paul Meisen aus Hühler übertragen. Es werden Zupfrohren zur Verwendung kommen. Der von der Gemeindevertretung und Gemeinderat als Beigeordneter gewählte Friedrich August Wintermeyer 2., hat die Bestätigung des Abnigl. Landrats erhalten und wurde vom Herrn Bürgermeister in sein Amt eingeführt. — Am Montagmittag wurde der Ziegelmeister Manfomeyer beim Umgraben von Ziegelerde von einer Erdwand verschüttet, so daß er einen Knochenbruch erlitt. Herner verunglückte heute nach 12 Uhr der Bergmann Fr. Steinbech in dem Wasserstollen der hiesigen Gemeinde. Herabfallendes Gestein traf denselben derart, daß er einen komplizierten Beinbruch davontrug. — Zum 4. September werden in dem hiesigen Ort gelegentlich der Kaiserjubiläum 905 Mannschaften und 235 Pferde eingekasert. — Die Sommerferien für die hiesigen Schulen beginnen mit dem 24. Juli und enden mit dem 13. August einschließlich.

* **Höchst a. M., 14. Juli.** Die vermählte Auguste Theis aus Unterleberbach hat sich wiedergefunden. Sie war auf Zureden einer Frau aus Frankfurt nach der Reise nach Wiesbaden einfach nicht mehr in ihre Dienststelle zurückgekehrt, sondern war der Versucherin in deren Heim gefolgt. Die Frankfurter Polizei sorgte dafür, daß das Mädchen sofort wieder in seine alte Dienststelle zurückkehrte.

h. **Frankfurt a. M., 13. Juli.** Gestern Abend fuhr der Hülfswagenwärter Hermann Neumann aus Brühl bei Rittingen mit noch einem Manne in einem Kahn auf dem Main. Der Kahn schlug um und Neumann erkrankte. Sein Begleiter rettete ihn durch Schwimmen.

h. **Frankfurt a. M., 14. Juli.** Ein Bettler, der gestern Abend gegen 7 Uhr in der Predigerstraße 8 um eine Unterstüßung bat, zog, als ihm diese von dem Inhaber der Wohnung verweigert wurde, einen Revolver und schrie den Mann durch einen Schuß in die Schläfe nieder. Der Mörder floh in das Nachbarhaus, wo er von herbeigerufenen Schenkenten nach heftiger Gegenwehr, er habe auf seine Verfolger drei Schüsse abgefeuert, überwältigt und verhaftet wurde.

* **Ems, 13. Juli.** Da das vom Präsidium gewählte Gelände für den dringend nötigen Amtsgerichts- und Gefängnis-Neubau mitten im Villenviertel abseits von allem Verkehr liegt, ist der Magistrat wegen der Wahl eines anderen Bauplatzes beim Minister vorstellig geworden. Darauf ist der Bescheid eingegangen, daß ein anderer zur Verfügung stehender, sehr günstig gelegener und keineswegs teurerer Bauplatz nur dann gewählt werde, wenn sich die Stadt 1. zur Verlegung der gegenwärtig noch im Privatbesitz befindlichen Gasanstalt neben dem Bauplatz; 2. zur kostenfreien Abrechnung sämtlichen Geländes im Werte von etwa 3000 M.; 3. zum Ersatz von Straßenbaukosten und Anliegerbeiträgen bereit erkläre. Nach teilweise erregter Debatte beschloßen die Stadtverordneten mit knapper Mehrheit, dem Präsidium hinsichtlich des 2. Punktes voll entgegenzukommen, nachdem zuvor mitgeteilt worden war, daß die Errichtung einer zweiten Mähterstelle und die Erweiterung des Geschäftsbereichs des Amtsgerichtsbezirks geplant sei.

* **Hannau, 13. Juli.** Der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht ließ heute nachmittags den Silberarbeiter Jean Nees aus Groß-Müheim wegen Silberdiebstahls verhaften. Nees, der seit Jahren in der Silberfabrik von Wolf und Anell hier in Arbeit stand, wird beschuldigt, dieser Firma im Laufe der Zeit große Quantitäten Silbers entwendet und an einen der in diesen Tagen wegen Aufkaufs gestohlenen Goldes verhafteten Fehler verkauft zu haben.

* **Julda, 13. Juli.** Die von einigen Zeitungen gebrachte Mitteilung über die Entdeckung eines Personenzuges im Tunnel bei Sersbrunn auf der Strecke Elm-Berndorf ist unzutreffend. Der Zug blieb infolge eines Maschinendefektes vor dem Tunnel halten und wurde durch eine Reservemaschine weitergeführt.

* **Aus der Umgebung.** Das Reisefieber hat vor kurzem einen jungen Oberleutnanten ergriffen und ihn nach Hamburg geirrt, vielleicht in der Abicht, einen kleinen Absteher über den „großen Teich“ zu machen. Bei dem Vater des reisefüchtigen Mannes traf ein Telegramm ein mit dem Ersuchen der Hamburger Polizei, er möge seinen Sohn umgehend wieder abholen.

In **Dotzhausen a. d. S.** wurde mit dem Neubau eines Molkereigebäudes begonnen. Der Besitzer, Dr. A. Köster-Wiesbaden, beabsichtigt, das Unternehmen noch in diesem Jahre fertigstellen zu lassen.

Der Gesangsverein zu **Laufenfeld** bezieht am Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Juli, das Fest seiner Rahmenweife.

Große Terrainkäufe wurden in der Gemarkung von **Eschen** abgeschlossen. Es wurden für 117 000 M. Acker von verschiedenen Besitzern ankauft, welche, wie es heißt, für eine Fabrikanlage der Maschinenfabrik Schiele u. Co. in Bodenheim bestimmt sind.

Der Antrag des Magistrats in **Eschen**, eine besondere Steuer für Unbarkeiten zu erheben, wurde nahezu einstimmig abgelehnt.

* **Main, 14. Juli.** Rheingegel: 1 m 30 cm gegen 1 m 31 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fechtsport.** Der „Wiesbadener Fechtclub“, welcher jetzt wieder sieggekrönt von dem Gauverbandsfest in Darmstadt zurückgekehrt, hält heute Abend 8½ Uhr das

Aussichten des von dem Prinzen Karl von Ratibor gestifteten Wanderpreises ab, und zwar wird die Waffe erst am Abend des Preisfestes durch das Los bestimmt. Im nächsten Jahre geht der Pokal bestimmungsgemäß an den Sieger als Eigentum über, und wird Prinz Ratibor einen neuen Wanderpreis stiften. Das Preisfesten findet auf dem Festboden des Klubs, Luisenstraße 26, statt. Gäste und Interessenten (Herren wie Damen) sind willkommen.

Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Ruchstrat-Prozessen.

C. **Waldenburg, 13. Juli.** Vor Eintritt in die Verhandlungen teilt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Wippermann mit, er habe angeordnet, daß die Zengenaussage Meyers, die ja die Grundlage für diese ganze Verhandlung bildet, wörtlich in die Hände der Geschworenen gelangt, da sonst leicht Mißverständnisse vorzukommen können. Ein Geschworener fragt, ob das Originalplakat noch vorhanden sei, welches der Kellner Meyer zum Spiel der „Lustigen Sieben“ gebracht haben will, oder ob Zengen vorhanden sind, die gesehen haben, daß er das Plakat zum Spiel brachte. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Es werden Zengen bezeugen können, daß sie das gesehen haben. Einer soll sogar ein solches Plakat als Kuriosität aufbewahrt haben. Eine Juristin, die aus Berlin aus dem Hotel de Russie an mich gelangt ist, kann ich aber doch nicht übergeben. Sie besagt: Pokern kann nicht bloß mit Karten, sondern auch mit Würfeln gespielt werden. Der Schreiber gibt dann eine lange Erklärung, wie dieses Spiel mit Würfeln gespielt wird. Rechtsanwalt Dr. Sprenger (fortfahrend): Die Deduktion, als ob Pokern und „Lustige Sieben“ nicht verwechselt werden können, weil das Pokern nur mit Karten und das Letztere nur mit Würfeln gespielt wird, wäre also, falls das zutreffend ist, hinfällig. Es wird dann in der Zengenaussage verneinung fortgesetzt. Unter den heute zu vernehmenden Zengen befinden sich auch die Verwandten des Angeklagten und mehrere seiner Freunde. Die beiden Brüder und die Mutter sollen zunächst unendlich vernommen werden. Zunge Oberregierungsrat **Wobbs** - Odenburg bezeugt, daß er mit dem früheren Oberstaatsanwalt Ruchstrat viel Zeit im Zivilkassino verbracht habe. Als Ruchstrat dann Minister wurde, soll er oft in anderen Birkeln gespielt haben. Vom Jahre 1902 ab habe Ruchstrat dann wieder mit dem Zengen, dem Buchhändler Schmidt und dem Dr. Schlegel gespielt. Demals ist auch an einzelnen Abenden im Anstalt als Staatspiel gespielt worden. „Lustige Sieben“ ist in diesem Kreise meines Wissens nie gespielt worden. Präsident: Wurde Pokern stets mit Karten oder auch mit Würfeln gespielt? Zunge: Nur mit Karten. Mir ist es ganz unbekannt, daß man es auch anders spielen kann. Präsident: Haben Sie jemals bemerkt, daß ein Plakat mit der Bezeichnung für „Lustige Sieben“ in die Kasse gekommen ist? Zunge: Soviel ich weiß, nein. Als nächster Zenge wird Staatsanwalt **König** aus Hamburg ausgerufen, der früher im Odenburger Justizdienst stand. Ihm ist über ein Dazwischen des Ministers Ruchstrat, des Schmidt und Dr. Schlegel nichts bekannt. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Wir werden einen Zengen bringen, der bezeugen wird, daß Minister Ruchstrat mit ihm gespielt hat zu einer Zeit, als der Zenge noch Student war. Zunge Amtsrichter **Pöple** - Bant war auch früher im Odenburger Justizdienst und hat öfters im Zivilkassino verkehrt. Er hat nicht gesehen, daß Ruchstrat, Schmidt und Schlegel dort hielten, es wurde aber davon gesprochen, daß die Drei gehen hätten. Zunge Regierungsassessor **Meunier** - Odenburg hat niemals den Minister Ruchstrat beim Spiel gesehen. Er erinnert sich, daß eines Abends nach einem Festessen „Lustige Sieben“ gespielt wurde, weiß aber, daß Minister Ruchstrat nicht mitgespielt, sondern nur zugehört habe. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Sie behaupten das natürlich noch für die Zeit, in der Sie sich selbst in der Kasse befanden? Zunge: Selbstverständlich. Ich war aber fortwährend anwesend. Zunge Rechtsanwalt **Lewer** - Odenburg verkehrte im Zivilkassino von 1898 bis zum Jahre 1900. Während dieser Zeit wurde Pokern und „Lustige Sieben“ gespielt. Der Minister Ruchstrat hat Zenge damals überhaupt nicht im Kassino gesehen, obwohl er dort verkehrte. Zunge Staatsanwalt Dr. **König** - Odenburg wird befragt, ob der Minister in den letzten Jahren an Dazwischen spielen teilgenommen hat. Dem Zengen ist davon nichts bekannt. Der Zenge berichtet über die Vorgänge im vorigen Schweinertprozess, die zur Verhaftung des Angeklagten Meyer führten. Nach seiner Vernehmung war Meyer durchaus nicht befangen. Er blieb bestimmt und sicher bei seinen Aussagen und machte nicht den Eindruck, daß er verwirrt sei. Meyer sei auch von dem Vorsitzenden durchaus nicht schroff behandelt worden. Die Vernehmung Meyers habe gerade deshalb so lange Zeit in Anspruch genommen, weil seine protokolllarischen Aussagen vor dem Rechtsanwalt Sprenger nicht in Übereinstimmung zu bringen waren mit dem, was er später bezeugt hat. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Hatte der Vorsitzende im Schweinertprozess nicht ein sehr lebhaftes Temperament, ein sehr lautes Organ, so daß Personen, die ihn nicht näher kennen, erschreckt werden konnten? Zunge: Ja, er ist etwas lebhafter als die Leute hier. Er spricht etwas laut und sehr akzentuiert, aber im allgemeinen kann ich nicht finden, daß sich die Zengen dadurch einschüchtern lassen müssen. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Ja, es handelt sich hier nicht um die Zengen im allgemeinen, sondern nur darum, ob Meyer eingeschüchtert sein konnte. Wir Verteidiger hielten uns auch nicht für befangen und ebenso nicht für eingeschüchtert (Heiterkeit). Der Verteidiger geht dann auf den Fall **Kristiansen** ein, den er ganz anders aufstellt, als der Zenge. Der Angeklagte sagt, er hätte sich befangen, nicht weil er etwas gesagt, was nicht richtig sei, sondern weil vor ihm Richter saßen, die selbst gespielt haben. Galtens Sie nicht den Einwand des Angeklagten für berechtigt, ich hätte mich befangen, weil dort Richter saßen, die selbst mitgespielt haben, und war es nicht ganz nebensächlich, ob der Referendar Kristiansen mitgespielt hat oder nicht? Zunge: Es war mir unverständlich, weshalb der Angeklagte befangen sein soll, wenn er mich früher einmal befangen hat. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Meinen Sie nicht, daß es befangen werden kann, wenn er sich denkt: Hier sitzt mir ein Richter die Unwahrheit vor, und ich habe ihn selbst bedient, während er gespielt hat? Zunge: Ich meine, er hätte nur verwirrt werden können, wenn ich ihn selbst angesehen hätte. Ich kann nur sagen, daß Meyer mir nicht den Eindruck machte, als ob er verwirrt sei. Die Verteidigung geht dann auf die Spielvorgänge in Odenburg ein. Zunge weiß nichts von den toten Szenen, die sich da manchmal abgespielt haben sollen. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Wurde beim Spielen Sekt getrunken? Zunge: Das weiß ich nicht. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Oder wurde Sauerbrunnen getrunken, damit die Herren mehr die Ruhe bewahrten? Zunge: Allerdings wurde Sauerbrunnen getrunken. Ob das aber geschah, um die Ruhe zu bewahren, oder ob den Herren das Bier nicht bekam, weiß ich nicht. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Sind die Herren in Odenburg viel mit **Abt** - Odenburg? (Heiterkeit.) Präsident: Welche Fragen über Vorgänge in früherer Zeit werde ich künftig abhören. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Ich halte es für wesentlich, festzustellen, ob der Zenge noch als Beamter gespielt hat. Ich möchte dadurch aufklären, ob die Herren sich in ihren Spielgewohnheiten solidarisch hielten und gewissermaßen pro domo eintraten. Ich werde aber auf einen Gerichtsbeschluss verzichten und will nur konstatieren, daß der Zenge mehrere meiner Fragen nicht beantwortet hat. Zunge: Ich halte prinzipiell daran fest, daß ich alle Fragen über mein Privatleben, die mit der Sache selbst nichts zu tun haben, nicht zu beantworten brauche. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Prinzipien sind billiger wie **Wombere**. Der Präsident erklärt diese Bemerkung für unangebracht. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Können Sie behaupten, daß Sie über das Thema nicht mit Ihrem Vorgesetzten, auch nicht mit dem Minister Ruchstrat gesprochen haben? Präsi: Was sollen alle diese Fragen? Staatsanwalt: Ich werde alle diese Fragen künftig beantworten und Gerichtsbeschluss darüber herbeiführen. Präsident: Alles das hängt doch nur mittelbar mit den früheren Prozessen zusammen. Das würde uns zu weit führen. Zunge: Ich habe in den Prozessen keine Anfraktionen erhalten und habe auch aus eigener Initiative die Verhaftung Meyers

beantragt. Rechtsanwalt **Jonas**: War es Ihnen nicht peinlich, als Sie Meyer über Spielvorgänge befragen mußten, an denen Sie selbst beteiligt waren? Zunge: Das weiß ich nicht, ich glaube aber nicht. (Heiterkeit.) Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Ich möchte nur noch etwas beifügen: Es herrschte doch eine große Erregung im Verhandlungssaale. Zeigte sich diese Erregung nicht auch den Zengen mit? Zunge: Das weiß ich nicht. Die Verteidiger waren jedenfalls sehr erregt. (Heiterkeit.) Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Nur Sie, Herr Staatsanwalt, bleiben stumm bis ins Herz hinein. (Erneute Heiterkeit.) Der andere Zeuge Amtsrichter **Tornade** aus Odenburg hat Minister Ruchstrat nicht Dazwischen spielen sehen. Gymnasialdirektor **Kristiansen** aus Odenburg weiß, daß Ruchstrat früher gespielt und dann das Spielen eingestellt hat. Den Grund, weshalb das gewesen ist, vermag er aber nicht anzugeben. Zunge Landgerichtsdirektor **Wippermann** aus Odenburg: Regierungsrat **Beder** war bei der ersten Vernehmung Meyers nicht zugegen. Jeder Jurist weiß, daß es gefährlich ist, wenn man zu einer Verhandlung, die schon im Gange ist, kommt und nicht weiß, was vorher gewesen ist, dann ein Urteil zu fällen. Wenn ich der Ansicht gewesen wäre, der Zenge verhandle eine Frage nicht, oder ihm die Bedeutung der Frage nicht bekannt, so würde ich näher darauf eingegangen sein. Dann glaube ich, hört Herr Regierungsrat **Beder** auch etwas schwer. Dr. **Sprenger**: Aber Regierungsrat **Beder** wird doch nach 15-jähriger praktischer Tätigkeit seine Worte abwägen wissen. Zunge: Ich glaube, daß selbst der beste Jurist, wenn er nicht von Anfang bis zu Ende einer Sache folgt, nicht in der Lage ist, ein richtiges Urteil zu fällen. Ich bleibe dabei, Meyer hat alles vollständig richtig ausgelegt. Staatsanwalt **Beder**: Ich kenne bekannt, daß Regierungsrat **Beder** früher mit dem Minister Ruchstrat verkehrte und daß das seit einigen Jahren nicht mehr der Fall ist? Zunge: Ich habe die Empfindung, daß da zwischen den Beiden etwas vorgefallen ist. Es wird dann noch aus dem damaligen Protokoll festgestellt, daß bereits am ersten Tage seiner Vernehmung dem jetzigen Angeklagten Meyer mit Verhaftung gedroht worden ist. Staatsanwalt Dr. **König** und Landgerichtsdirektor **Wippermann** konnten sich bei ihrer heutigen Vernehmung nicht daran erinnern. Staatsanwalt: Konnte Meyer Pokern und „Lustige Sieben“ verwechseln? Zunge: Nein, er blieb dabei, es sei nicht ein Pokern, sondern ein Würfelspiel gewesen. Amtsrichter **König** - Bremen, der dann als Zeuge auftritt, hat den Angeklagten in der Strafkasse gegen Schweinert vernommen. Auch ihm gegenüber hat Meyer erklärt, daß er Pokern und „Lustige Sieben“ sehr wohl unterscheiden könne. Zunge Gerichtsassessor **König** hat als Vorsitzender Richter im Schweinertprozess gewirkt. Er gibt an, daß Meyer mehrfach vernommen wurde. Er schildert die Vorgänge bei der damaligen Verhandlung. Meyer habe mit großer Sicherheit behauptet, er habe wiederholt gesehen, daß Ruchstrat, Schmidt und Dr. Schlegel nach dem Staatspiel ein Würfelspiel gespielt haben. In verschiedenen Punkten habe Meyer dann Einschränkungen gemacht, sei aber in der Hauptsache bei seinen ersten Behauptungen verblieben und besonders blieb er stur bei der Behauptung, daß die genannten Herren „Lustige Sieben“ zusammen gespielt hätten. Nächster Zeuge ist der Herr von der Heide - Bremen, bei dem der Angeklagte von 1903-1904 in Stellung war. Meyer war zweiter Kellner, und Zenge kann ihm nur ein recht gutes Zeugnis ausstellen. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Galtens Sie den Angeklagten für wahrheitsliebend? Zunge: Jawohl, in jeder Hinsicht, soweit ich ihn kenne. Ich bin der festen Ansicht, daß er keinen Meineid leisten kann. (Der Angeklagte ist sehr ergriffen, ihm stehen die Tränen in den Augen.) Dienstadt **Schepfer**, Herr, war Kellner im Odenburger Zivilkassino von 1898-1899. Er bezeugt, daß zur damaligen Zeit zwar „Lustige Sieben“ gespielt wurde, Minister Ruchstrat sei aber nicht dabei gewesen. Präsi: Galtens Sie nach solchen Spielabenden viel Trübsal? Zunge: Ja, oft 40-50 M. Auch der nächste Zeuge, Hotelbesitzer **Schwenker**, Zivilkassino, kann nichts wesentliches berichten. Er war auch Kellner im Zivilkassino. **Steward** **Bart** - Bremer haben ich schon eildig vernommen. Der Vorsitzende macht ihn daher darauf aufmerksam, daß er vor allem heute die Wahrheit zu sagen habe, unbeschadet seiner früheren Aussagen. Der Zenge, der sich bei seiner Vernehmung sehr ängstlich zeigt, war zusammen mit dem Angeklagten Meyer im Zivilkassino als Kellner beschäftigt. Präsi: Haben Sie gesehen, daß dort gespielt wurde? Zunge: Ja. Karten und Würfel. Einmal sah ich, wie der Kellner **Kristiansen** ein Plakat der „Lustigen Sieben“ in die Kasse trug. (Große Heiterkeit.) Präsi: Sonst nennt man das doch die „Lustige Sieben“? Hat Ihnen **Kristiansen** der gesagt, daß er angestimmt worden wäre? Zunge: Ja, er sagte, er hätte auch von dem Herrn Ruchstrat Geld zu bekommen. (Bewegung.) Präsi: Wussten Sie, daß es verschiedene Herren Ruchstrat in Odenburg gab? Zunge: Nein, ich kannte nur den Rechtsanwalt, ich glaube, daß der damit gemeint war. Rechtsanwalt Dr. **Sprenger**: Warfen Sie sehr ängstlich, als Sie vernommen wurden? Zunge: Nein, ich war eben vom Schiff gekommen und wachte noch nicht viel. Präsi: Haben Sie auf dem Schiff niemals etwas von den sogenannten „Ruchstrat-Prozessen“ gehört? Zunge: Nein, auf dem Schiff hatten wir nur den „Reichsbote“. (Große Heiterkeit.) Präsi: Na, da kamen Sie ja gerade an den Richtigen! Morgen Vormittag 8 Uhr werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Vermischtes.

nc. In der guten alten Zeit versand man noch ein Buch oder ein Manuskript würdig zu honorieren. Ein Exemplar des Romans „La Rose“ von Guillaume de Lorris, das der Herzog von Hereford (später Heinrich IV.) seiner Gemahlin Mary Bohun schenkte, kostete 400 goldene Kronen, nach heutigem Gelde etwa 50 000 Taler. — Das Gebeibuch, das Karl VI. von Frankreich der Herzogin von Burgund im Jahre 1412 verehrte, kostete 600 goldene Kronen, und diese Summe mußte auf Befehl des Königs die Bize-Gräfin von Bayeux aufbringen. — Im Jahre 1430, bei der Krönung Heinrich VI. von England als König von Frankreich in der Notre-Dame-Kirche zu Paris, überreichte eine Deputation Pariser Bürger dem Regenten Bedford drei Werke über Ritterwesen und dem jungen Monarchen fünf. Der Wert dieser acht Bände zusammengekommen wurde auf 2100 Kronen geschätzt, und es heißt, daß der Herzog von Bedford, einst in Geldverlegenheiten geraten, dieselben etwa für ein Drittel obiger Summe verkauft hat. — Eine Manuskriptrolle, die im Jahre 1441 für die St. Stephanskirche zu Caen angekauft wurde, verursachte ein Ausgabe von 22 Tals (Silberpence), „der Wert von 10 Scheffeln Weizen“. — Als im Jahre 1426 der Bischof von Poitiers, Simon de Gramand, dem Jakobinerkloster zu Poitiers ein zweibändiges lateinisch-französisches Wörterbuch verehrte, wurde im Ordensrate feierlich beschlossen, „als Zeichen der Dankbarkeit für ein so prächtiges Geschenk täglich „ad perpetuitatem“ Gebete für den Bischof zu rezitieren und nach seinem Tode am ersten Sonntage eines jeden Monats in der Klosterkapelle Messen für die Seelenruhe des Verstorbenen zu lesen“.

* Die Frau, die man heiraten will. Auf die wichtige Frage: „Wie soll die Frau sein, die man heiraten will?“, gibt der leider zu früh verstorbene französische Humorist Max D'Roll in einem hinterlassenen Bändlein, das dieser Tage erschienen ist, amüsante Antworten. Heirate, so schreibt er nach der „Fos. Itz.“, eine Frau, die kleiner ist als du. Heirate keine Frau, die nicht herzlich lachen kann. Man erkennt den Charakter einer Person an der Art, wie sie lacht. Heirate keine Frau, deren Lachen gezwungen ist. Heirate eine Frau, die Spaß versteht, die den Humor zu schätzen weiß und die alle Dinge von der guten Seite sieht. Wenn du deine Braut ins

Theater führt und die Plätze nicht vorher bestellt hat, so heirate sie, wenn sie bei der Kunde, daß alle Parkett- und Rangplätze vergriffen sind, heiter und ungezwungen ausruft: „Das macht nichts, dann gehen wir eben auf die Galerie; die Hauptache ist, daß wir uns amüsieren!“ Dieses Mädchen ist „ein guter Kerl“; man kommt gut aus mit der Frau, die zufrieden ist, mit ihrem Manne ganz hinten zu sitzen, wenn in diesem Leben die Vorderplätze besetzt sind. Versuche zu ergreifen, wie sie sich frühmorgens beim Erwachen benimmt, wenn man sie plötzlich aus dem schönsten Schlummer gerissen hat. Wenn sie mit einem Lächeln erwacht, heirate sie. Wenn sie aber sofort die Stirn runzelt und jöhnig ausruft: „Manul was soll denn das heißen?“, so heirate sie nicht; sie ist weder lebenswürdig noch heiter. Diese Probe ist unfehlbar. Heirate keine Frau, die die gequälten Manieren der sogenannten „guten Gesellschaft“ hat. Das junge Mädchen, das sein Lächeln für die Fremden aufspart und seine schlechte Laune für die Angehörigen, ist für das eheliche Leben nicht geschaffen. Wenn du einer Frau einen Besuch machst und sie dich eine halbe Stunde warten läßt, um sich dir nur vollständig tadellos zu präsentieren, so heirate sie nicht. Wenn sie aber sofort kommt, so wie sie ist, die Haare einfach und rasch festgesteckt, und im Hauskleid, so ist es ein Mädchen „sans façons“, ein praktisches Mädchen: heirate es, besonders wenn es sich nicht erst lange entschuldigt, daß es im Reglig kommt. Wenn die Brüder eines jungen Mädchens der Schwester Rechnungen geben, Verkleinerungsformen der männlichen englischen Taufnamen Ted, Tom, Mid oder Dick! — so heirate das Mädchen, es ist ein „guter Kamerad!“

* Ein galanter Einfall des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Auf einem Balle, der dem König zu Ehren gehalten wurde, stand dieser im Saale und unterhielt sich mit einem langen, äußerst hübschen Herrn. Ein Hofarenoffizier, der im Wirbel des Tanges war, jagte mit seiner Dame zwischen den beiden sich Unterhaltenden hindurch, indem er sie nicht ganz unsanft auseinander rief. Als der Offizier, darüber erschrocken, stillsteht und sich entschuldigen wollte, rief ihm der König mit Lächeln entgegen: „Nur keine Entschuldigung! Es war ganz in der Ordnung, ein Husar muß durch Dick und Dinn!“

* Humoristisches. Leutnant K. hat in der Instruktionsstunde über das Gewehr einen Einjährigigen wegen Unachtsamkeit aufstehen lassen. Nach einer Weile wendet sich der Leutnant zu ihm: „Sie, Einjährigiger, wenn Sie mir sagen können, was Sie unter der Geschosshahn verstehen, lasse ich Sie wieder sitzen.“ — Der Einjährigige antwortet: „Die Geschosshahn ist diejenige Abnormation von derjenigen idealen Geraden, die von meinem Auge durch Kinn und Korn nach dem Ziele führt, differenziert um das Produkt aus der Schwere des Geschosses und der Anziehungskraft der Erde, rektifiziert durch den Quotient aus Luftwiderstand und seitlichem Luftzug.“ — „Ah, großartige Definition das, Sie, Einjährigiger; aber für unsere Leute zu schwer. Das haben bloß ich und Sie verstanden.“ — Die Droschkenwerter, die bei der Kaiserin Friedrich ein Denkmal errichten und bezogen auch eins — von Moritz Köpcke, Sohn in Plagwitz-Weipitz — zwei Meter hoch, edelste Bronze und garantiert unverwundlich. — Über leider kriegten sie nicht die Bewilligung zur Aufstellung, denn Kaiser Friedrich war zu kühn. — Die Verlegenheit war groß. — Da sprach Wilhelm Strehlow, der Kirchenälteste: „Wißt'st was?“ sprach er — „wenn wir 'n Kaiser Friedrich nicht aufstellen dürfen — na, lassen wir ihm vom Klempner 'n Gut machen — denn ist et der Turmwasser Zahn.“

Kleine Chronik.

Rehlaus. Bei Langenlonsheim ist in den Weinbergbezirken Gehgern und Entenpfuhl wiederum die Rehlaus aufgetreten. Auch bei Oberhetmbach ist in der Gemarkung „Auf den Hasen“ die Rehlaus entdeckt worden.

Von der Eisenbahn überfahren. In Kronach bei Bamberg wurden dem Rentamtschreiber Herrmann nachts beim Überschreiten des Bahngeländes auf der Strecke Berlin-Münden vom Schnellzug beide Beine abgefahren. Der Tod trat bald danach ein.

Automobilunglück. Aus Kiel, 13. Juli, wird gemeldet: Heute nacht um 12 Uhr verunglückte, wie die „Kießer Neue“ nachr., ein Autofahrer in Frey. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die übrigen Insassen wurden leicht verletzt. Die Verwundeten und der Tote wurden nach Kiel zurückschleift.

Abgestürzt. Aus Wengen, 11. Juli, wird berichtet: Am Sonntagabend bei nebligem Wetter ist ein junger Deutscher, der in Rauterbrunnen Stellung nehmen sollte, am Rauberhorn beim Blumenjagen abgestürzt und heute nach längerem Suchen tot aufgefunden worden.

Absturz. Aus Kempten, 13. Juli, wird berichtet: Gestern verirrten sich beim Abstieg von dem Wähler-Mücken der württembergische Bundesratsbevollmächtigte Staatsrat v. Schider und sein Sohn in einer steilen, durch Regen schlüpfrig gewordenen Gratspalte. Der Sohn stürzte in einen tiefen Einschnitt ab. Der Vater stürzte bei dem Versuch, seinen Sohn zu retten, ebenfalls ab. Er konnte sich jedoch in eine nahe gelegene Gaskirchhof begeben, von wo aus sich eine Rettungs-Expedition aufmachte, und den Sohn, der beide Füße gebrochen hatte, gutartige fördernde. Staatsrat Schider hat anscheinend keine Verletzungen erlitten.

Selbstmord eines Lehrers. Im Walde beim Hauptbahnhof Zwinenmünde erschoss sich der Gemeindefeld-director Neumann aus Berlin. Bei der Leiche wurde nur ein geringer Geldbetrag gefunden.

Die kleinste Schule in Deutschland dürfte die in dem Orte Anklam bei Uckermark sein. Sie zählt nur drei Kinder und wird von einer Lehrerin versehen, die monatlich 60 M. nebst freier Wohnung erhält.

Hundertjahrfeier in Appenzell. Im Sommer 1905 begeht das Appenzellerland ein freudiges Gedenkarbeit. Seit der Schlacht am Stof an der Landesgrenze, in welcher die Appenzeller unter Rudolf von Werdenberg einen

heldenmütigen Sieg über das Hoer Österreich und des Abtes von St. Gallen errungen haben, sind 500 Jahre verstrichen. Zum Andenken an diesen Tag, an die „Appenzeller Freiheitskriege“, findet in Appenzell ein großartiges historisches Volksspektakel statt. Dasselbe stammt aus der Feder des Schweizer Schriftstellers Redakteur Georg Baumberger. Die Gesamtzahl der Spielenden beträgt 700. Als Kapelle fungiert die Weingartner Regimentsmusik. Die gedruckte Festbroschüre faßt ca. 8000 Sitzplätze. Aufführungen finden statt am 23. und 30. Juni und am 6. und 13. August. Die Aufführungen beginnen je mittags 1 Uhr und dauern bis circa 6 Uhr. Alle nähere Auskunft erteilt das Verkehrs-Bureau in Appenzell.

Eingestürzt. Die Hängebrücke bei Caj in Portugal ist eingestürzt. Die im Augenblick des Einsturzes auf der Brücke befindlichen Personen sind umgekommen. Bis jetzt sind die Leichen von drei Männern und zwei Frauen gefunden. Die Zahl der Vermissten ist noch unbekannt.

Die Sonne bringt es an den Tag. Ein Juwelendiebstahl, durch den vor sechs Jahren der Baron von Morosow aus Moskau während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin um 8000 M. geschädigt worden war, ist jetzt von der Berliner Kriminalpolizei bei einer Hausdurchsuchung aufgedeckt worden. Dem Baron v. M. war damals das Schmuckstück, das das Format eines Taschens hatte, während eines Diners in einem Berliner Restaurant gestohlen worden. Bei einer Besuche entdeckten die Beamten während der gründlichen Visitation in einer anderen Angelegenheit das gestohlene Gut. Der Baron, dem zu seiner Überraschung das Versteck jetzt wieder aufgedeckt werden konnte, hat 100 M. Belohnung an die in der Sache tätig gewesen Beamten überreicht.

Bismarck-Gedenksteine in Pangan. Wie die „Mambarapost“ meldet, wird voraussichtlich schon im Oktober in Pangan ein Bismarck-Gedenkstein enthüllt werden. Ein ergiebiges Relief des Kanzlers soll einem Korallenfelsen eingegraben werden. Spenden und Zusendungen erbittet das Denkmalskomitee an die Adresse des Bezirksamtssekretärs Werner in Pangan.

Eine böse Schwiegermutter wurde in Niederborsdorf bei Gausan in Böhmen verhaftet. Sie wollte ihrem Schwiegersohn, dem Gutbesitzer Fürst, Phosphor im Kaffee geben. Daraufhin ist auch die Leiche der vor drei Wochen verstorbenen jungen Frau Fürst ausgegraben worden, weil der bringende Verdacht eines an der Verstorbenen begangenen Giftmordes besteht.

London unter Wasser. Infolge Versagens eines Hauptrohres der städtischen Wasserleitung sind mehrere Straßen unter Wasser gesetzt. Auch in zwei Theatern ist das Wasser eingedrungen und hat dort großen Schaden angerichtet.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 14. Juli. Die Presse erörtert lebhaft die Maßnahmen in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer. Die meisten Blätter bedauern, daß der Amnestieentwurf vertagt werden mußte und machen hauptsächlich die leidenschaftlichen Ausfälle Lafies' dafür verantwortlich. Einzelne nationalistiche Organe suchen Lafies zu entschuldigen, der, wenn er auch in der Form heftig und ungeschickt gewesen sei, doch in der Sache recht gehabt habe. Es verlangt übrigens, daß auch die Führer der gemäßigt-republikanischen Partei, Ribot und Renault-Morlieze, entschlossen gewesen seien, wegen des Abstages, betreffend die Angelegenheit, gegen den ganzen Amnestiegesetzentwurf zu stimmen. Die Anhänger Droulides sagen, daß sie Lafies und dessen Partei rückwärtslos bekämpfen werden. Lafies sei ein Wortbrüchiger, denn er habe versprochen, sich auf eine kurze Erklärung zu beschränken und die Annahme des Entwurfes nicht zu gefährden. Der Ausschuss der Patriotenliga telegraphierte Droulides, er solle mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände die Begnadigung annehmen, da er die Pflicht habe, ohne Verzug nach Paris zurückzukehren und dem Vaterlande und der Republik zu dienen. Die republikanischen Verbündeten Luffet und Dur-Saluces richteten aus Brüssel an den Präsidenten der Republik Depeschen, in denen sie denselben in maßlos heftiger Weise angreifen und die Begnadigung als eine Demütigung und als eine Niedertracht bezeichnen. Luffet schließt seine Depesche mit den Worten: „Ich will Ihnen geschickte Mittel an die Hand geben, um mich von diesem Akte der Milde ausschließen zu können.“ Graf Dur-Saluces erklärte, daß er die Begnadigung mit Verachtung aufnehme. Luffet ist heute nach Paris abgereist. — Das heutige Amtsblatt hat nicht, wie erwartet wurde, das Begnadigungsgesetz veröffentlicht. Man hält es für möglich, daß dies die Folge der Telegramme Luffets und Dur-Saluces' ist. — Die von nationalistischer Seite verbreiteten Gerüchte, daß der Kriegsminister Verteur gestern die Absicht gehabt habe, zu demissionieren, wird als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Madrid, 14. Juli. In Regierungskreisen geht das Gerücht, daß eine Ministerkrise unvermeidlich sei. Der Finanzminister habe die Absicht, zu demissionieren.

Depeschendureau Deroit

Paris, 14. Juli. Durch die rückwärtslose Festigkeit, womit Lafies die Regierung angriff, wurde die Erledigung der Amnestie-Vorlage in der Kammer zum Scheitern gebracht. Wie immer bei großen Anlässen, war es auch diesmal der frühere Kammerpräsident Brisson, welcher die Entscheidung herbeiführte. Nach den heftigsten Worten Lafies erhob sich Brisson und rief mit dem ihm eigenen Pathos: Wir wollten den Regungen der Milde folgen, man vereitelt aber geistlich unsere Absicht. Ich stimme daher gegen die Amnestie. Sofort erklärte auch Kriegsminister Berthoulet seine Unterstüßung unter dem Amnestie-Entwurf für null und nichtig. Darauf verlas Rouvier das von Loubet unterfertigte Dekret, wodurch das Parlament geschlossen wurde, ohne daß die Kammer zur Beschlussfassung über

den vom Senat angenommenen Amnestiegesetzentwurf gelangte. Droulides' Freund, Gobert, telegraphierte sofort an ersteren und benachrichtigte ihn von dem Verlauf der Sitzung. Während Gobert noch die Depesche aufsetzte, erhielt er die Nachricht, daß Loubet im Einvernehmen mit dem Ministerrat die Begnadigung aller zur Amnestie vorgeschlagenen unterzeichnet habe. Man bezweifelt aber, daß Droulides die Gnade annehmen wird.

wb. Paris, 14. Juli. Heute nacht nach 11 Uhr feuerte die 22-jährige Schriftstellerin Baronin d'Entreville auf dem Vendome-Platz auf den eben im Automobil heimkehrenden ehemaligen Deputierten Baron Labouette vier Revolverkugeln ab. Baron Labouette wurde durch eine Kugel am Arme erheblich verletzt. Das Motiv der Tat ist angeblich Eifersucht.

wb. Biferta, 14. Juli. Nach erheblichen Bemühungen ist es gelungen, das Unterseeboot „Farfadet“ aus dem Sclamm freizumachen. Der hintere Teil des Bootes befindet sich nur noch drei Meter unter der Wasseroberfläche.

hd. Wilhelmshaven, 14. Juli. Die Segelnacht „Wille“ mit dem Oberverstdirektor Konteradmiral Bodrig und seinen Angehörigen auf einer Ausfahrt befindlich, ist nach einem Telegramm aus Wangermünde in sinkendem Zustande angetroffen worden und erweist sich total verloren. Die Torpedoboote S. 22 und S. 30, sowie der Werstdampfer „Borea“ sind zur Hilfeleistung abgegangen. Sämtliche an Bord befindliche Personen wurden durch die Luftschacht des Großherzogs von Oldenburg, Lensahn, gerettet.

hd. Mülheim a. d. Ruhr, 14. Juli. Auf dem Thonischen Blechwalzwerk ereignete sich durch austretende Wassergase der Obergeringen Haufen, zwei Monteure und zwei Arbeiter. Ein anderer Arbeiter fiel bei der Nachricht vor Schreck in die Maschine und wurde zermalmt.

hd. Straß, 14. Juli. Bei dem gestern mittag über Straß niedergegangenen Gewitter wurden zwei Frauen und ein Mann, die in einer Hütte Schutz vor dem Unwetter suchten, vom Blitze erschlagen. Außerdem wurden noch vier weitere Personen in dieser Hütte mehr oder minder schwer verletzt.

hd. London, 14. Juli. Insgesamt hat man bis jetzt 107 Leichen aus dem Grubenunglück in Wales geborgen. Die weiteren Bergungsarbeiten sind vorläufig eingestellt worden, da fortwährend Erdrutschungen stattfinden und die Rettungsmannschaften zu verschütten drohen.

hd. New York, 14. Juli. Die intensive Hitze, die seit mehreren Tagen den Aufenthalt im Freien geradezu unerträglich macht, hat zahlreiche Wahnsinnsfälle und Selbstmorde zur Folge gehabt. Die Totenliste von vorgestern verzeichnet allein 13 Fälle. In den Straßen brachen 57 Personen zusammen.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 13. Juli 1905.

Neuere Zulassungen.

8 1/2	1/17	Fr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.60	4 1/2	1/3.9	Türk. Anl. v. 05/87	—
8 1/2	1/17	Reichsanl. 1905	—	4 1/2	1/1.05	Russ. St.-A. v. 05/94	—
4 1/2	1/1.04	Anat.-A. (60%)	—	4 1/2	1/3.9	Misour, Pacific 95.50	—
4 1/2	1/3.9	Türk. Bagdb. S. 1	88.75	3 1/2	1/2.8	Mainz Obl. 1905/99.20	—
4 1/2	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.50	5 1/2	1/1.05	Sao Paulo E.-B. 98.20	—

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 13. Juli. 100 Altk. Safer 16 M. 40 Pf., bis 16 M. 80 Pf., 100 Altk. Weizen 4 M. 60 Pf., bis 5 M. 20 Pf., 100 Altk. Gerst 7 M. 60 Pf., bis 8 M. Angefahren waren 3 Wagon mit Gerst und 19 Wagon mit Weizen und Weizen.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 12. Juli. Korn per Malter 12 M. 28 Pf., per 100 Altk. 16 M. 37 Pf., Safer per Malter 8 M., per 100 Altk. 16 M.

Groß-Geran, 11. Juli. Mit dem letzten Ferkelmärkte war eine Prämierung verbunden, und da zum Teil ganz prächtige Exemplare aufgetrieben waren, wurden zwölf Preise zuerkannt. Die aufgetriebenen 413 Tiere gelangten in verschwindend kurzer Zeit bis auf das letzte Stück zum Verkauf. Die Preise waren der Qualität der Tiere entsprechend und durch die sehr rege Nachfrage ziemlich fest, denn es wurden für Ferkel 15 bis 24 M., Springer 23 bis 32 M. und Eintager 40 bis 47 M. pro Stück bezahlt. Der nächste Ferkelmärkte ist am Montag, den 17. d. M.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 15. Juli 1905:

Zunächst schwachwindig und heiter, bei kühler Nacht tagsüber wärmer als heute, später zunehmende Bewölkung.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Auf der Weltausstellung in St. Louis erhielt Apollinaris den Grand Prix. Von den deutschen Tafelwässern ist der Apollinaris-Brunnen der einzige, dem diese höchste Auszeichnung zuerkannt wurde.

F 534

Der Brunnen ist im Jahre 1852 entdeckt worden. Die Bedeutung des Unternehmens erhellt aus der Thatsache, dass jährlich 30,000,000 Flaschen und Krüge nach allen Teilen der Welt versandt werden.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: J. B. C. Köhler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: J. B. C. Köhler; beide in Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 13. Juli 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 6.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Wechselbank-Diskonto 2 Proz.

Staatspapiere.			Karlruhe von 1886			El. Lehmeyer			Ks. F. N. v. 721 S. 6. fl.			M. B. C. A. (Gr.) II			St. La. Fr. M. W. Div.		
1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.10	1/2	do. > 1889	90.	1/2	do. > 1889	90.	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. Ser. III	101.	1/2	do. St. Louis Wch. u. W.	—
1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	100.50	1/2	do. > 1890	90.	1/2	do. > 1890	90.	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. unk. b. 1905	90.	1/2	Union Pacific I. Mtg.	—
1/2	Bad. St.-Anl.	103.40	1/2	do. > 1897	90.50	1/2	do. > 1897	90.50	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.50	1/2	West. N.-V. u. P. I. M.	—
1/2	Bayr. Abt.-Rente s. fl.	100.40	1/2	Kasseler (abg.)	98.50	1/2	Kasseler (abg.)	98.50	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. R.	98.80	1/2	Gen. M. Bds. n. C.	—
1/2	E. B. u. A. A.	100.50	1/2	Köln von 1900	100.50	1/2	Köln von 1900	100.50	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. F. O. H. K. L.	98.80	1/2	(Income-Bds.)	—
1/2	Hamb. St.-Rente	102.40	1/2	Löwenberg (abg.)	98.50	1/2	Löwenberg (abg.)	98.50	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. M.	98.80	1/2	Kapital und Zins in Gold.	—
1/2	St.-Anleihe	100.10	1/2	Ludwigshafen von 1900	100.50	1/2	Ludwigshafen von 1900	100.50	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. N.	98.80	1/2	Nur Kapital in Gold.	—
1/2	Gr. Hess. St.-R.	101.20	1/2	Magdeburg von 1891	103.90	1/2	Magdeburg von 1891	103.90	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. O.	100.30	1/2		—
1/2	Anl. (v. 99)	103.70	1/2	do. > 1890	100.50	1/2	do. > 1890	100.50	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. P.	98.80	1/2		—
1/2	Sächsische Rente	98.70	1/2	do. > 1896	98.10	1/2	do. > 1896	98.10	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. S.	98.80	1/2		—
1/2	Württ. Anl. (abg.)	100.25	1/2	do. > 1898	98.10	1/2	do. > 1898	98.10	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. T.	100.30	1/2		—
1/2		100.50	1/2	do. > 1900	100.20	1/2	do. > 1900	100.20	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. U.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1901	98.80	1/2	do. > 1901	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. V.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1902	98.80	1/2	do. > 1902	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. W.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1903	98.80	1/2	do. > 1903	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. X.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1904	98.80	1/2	do. > 1904	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. Y.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1905	98.80	1/2	do. > 1905	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. Z.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1906	98.80	1/2	do. > 1906	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. AA.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1907	98.80	1/2	do. > 1907	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. BB.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1908	98.80	1/2	do. > 1908	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. CC.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1909	98.80	1/2	do. > 1909	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. DD.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1910	98.80	1/2	do. > 1910	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. EE.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1911	98.80	1/2	do. > 1911	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. FF.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1912	98.80	1/2	do. > 1912	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. GG.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1913	98.80	1/2	do. > 1913	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. HH.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1914	98.80	1/2	do. > 1914	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. II.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1915	98.80	1/2	do. > 1915	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. JJ.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1916	98.80	1/2	do. > 1916	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. KK.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1917	98.80	1/2	do. > 1917	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. LL.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1918	98.80	1/2	do. > 1918	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. MM.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1919	98.80	1/2	do. > 1919	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. NN.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1920	98.80	1/2	do. > 1920	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. OO.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1921	98.80	1/2	do. > 1921	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. PP.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1922	98.80	1/2	do. > 1922	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. QQ.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1923	98.80	1/2	do. > 1923	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. RR.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1924	98.80	1/2	do. > 1924	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. SS.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1925	98.80	1/2	do. > 1925	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. TT.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1926	98.80	1/2	do. > 1926	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. UU.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1927	98.80	1/2	do. > 1927	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. VV.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1928	98.80	1/2	do. > 1928	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. WW.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1929	98.80	1/2	do. > 1929	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. XX.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1930	98.80	1/2	do. > 1930	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. YY.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1931	98.80	1/2	do. > 1931	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. ZZ.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1932	98.80	1/2	do. > 1932	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. AA.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1933	98.80	1/2	do. > 1933	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. BB.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1934	98.80	1/2	do. > 1934	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. CC.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1935	98.80	1/2	do. > 1935	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. DD.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1936	98.80	1/2	do. > 1936	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. EE.	101.10	1/2		—
1/2		—	1/2	do. > 1937	98.80	1/2	do. > 1937	98.80	1/2	do. v. 1887 i. S. 6. fl.	101.40	1/2	do. FF.	101.10	1/2		—
1/2																	

Kurgästen u. Touristen

unentbehrlich ist die neue

Wegekarte

der Waldungen von Wiesbaden und
nächster Umgebung,

herausgegeben vom

Verschönerungs-Verein.

Preis 60 Pf.

F 229

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Galster's
Cheruskenträger

ist der Beste der Welt!

Eine Wohlthat f.
beliebte Herren,
f. Kegler, Reiter,
Turner, Rad-
fahrer etc. etc.
Freiheit des
Rückgrates,
frei beugende
Bewegung!
Dieser solide,
bequeme
Hosenträger
ist stets vorrätig
bei

1834

M. Bentz,

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.

12. Ellenbogengasse 12.

Telephon 341.

Für die Reise!

Schwämme — Schwammbentel,
Toiletteisen — Rämme,
Taschhandschuhe — Seiflappen,
Bathbürsten — Nagelbürsten,
Saarbürsten — Kleiderbürsten,
Taschenkämme — Taschenbürsten.

Große Auswahl — billige Preise.

Germania-Drogerie

von C. Portzehl, 1790
Rheinstraße 55. Telephon 3241.

Fruchtsäfte.

Himbeers-, Johannisbeers-, Erdbeers-, Zitronen-,
Kirschen-, Apfelsaft in Flaschen und Gebinden
empfehlen in vorzüglicher Qualität

Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik,
Wiesbaden, Karlstraße 17.

Obstkuchen

werden
vorzüglich mitSchnell-
Backpulver.

Paket für
1 Pfund Mehl 10 Pf.
10 Pakete 90 Pf.

Mislingen des Gebäcks
ausgeschlossen.
Backrezepte beiliegend.

Nur zu haben

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.

Telephon 2007, 1840

J. Minor, Schwalbacherstrasse 38.

Reines Natur-Eis

vom kleinsten bis zu den größten Quanten liefert
billigst unter Zusage bester Bedienung

Neues Wiesb. Eisgeschäft,

Friedrichstraße 47.

Die Inh.: Gust. Krone, langjähr. Buchhalter
der Eisblg. S. Benz, Ad. Stauder, langjähr.
Geschäftsführer der Eisblg. S. Benz.
Telefon 743. Telephon 743.

Neues Sauerkraut

sich frisch bei

J. Rapp Nachfolger,

2 Goldgasse 2, 1951

Sachsenhäuser Apfelwein

Wilhelm Fuchs, Walramstraße 12.

Neues Mainzer Sauerkraut

empfiehlt

1950

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Kaufmännischer



Verein Wiesbaden.

E. V.

Zu unserem am Samstag, den 15. Juli, von Abends 9 Uhr ab auf der
„Alten Adolfs Höhe“ (Restaurant Pauli) stattfindenden

Sommer-Fest

(Venetianisches Nachtfest)

beehren wir uns, unsere Mitglieder und Gäste freundl. einzuladen. — Besondere
Einladungen ergehen nicht.

F 434

Der Vorstand.

NB. Ein Theil des Gariens ist für uns reservirt!

20% Rabatt

auf alle am Lager befindlichen Celluloidwaren: Bürsten, Frisirkämme,
Kästchen, Puderboxen, Schalen, Zierkästchen, Nadeln etc.

Parfumerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse.

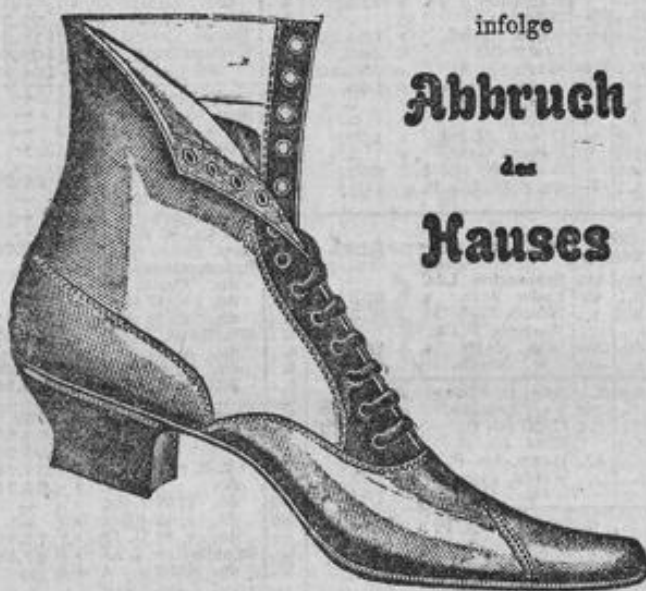
Wegen Verlegung meines Geschäfts

infolge

Abbruch

des

Hauses



Räumungs - Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Langgasse
23.

E. Ohly,

Langgasse
23.

1918



Carl Braun,

Inh.: Georg Hering,

Michelsberg 13.

WIESBADEN.

Michelsberg 13.

Kürschneri und Hut-Geschäft.

Leichas: ortirtes Lager in Strohh-, Filz-, Seiden- u. Loden-Wägen,
Mützen, Schirmen etc.

Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze etc.

unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden.

Vertretung und Niederlage der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.

Gediegene Auswahl in Havelocks, Pelzinnen etc.

1936

Verkauf zu Originalpreisen in Niederlage.

Anfertigung nach Maass.

Sommerfrische Jägerheim,

Neu eröffnet!

Hahn im Tannus.

Neu eröffnet!

Nächst den Stationen: Hahn-Wehen u. Eiserne Hand.

Herrliche Lage, direct im Walde.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.

Vorzügliche Verpflegung!

Grosser schattiger Garten!

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Getränke! — Ganzspeciell: Selbstgekelterter Apfelwein!

Wälder Preise.

Schönster Ausflugsort für Gesellschaften.

Besitzerin: Frau Förster Fröhlich.

Näh. Auskunft bei O. Hoessing, Wiesbaden, Goldgasse 2.

1733

Grammophone,

Phonographen, Walzen u. Platten, neu
eingetroffen in allen Preislagen bei
L. Ph. Börner, Optiker, Marktstr. 14,
am Schloßplatz. 1944

Nicht zu übersehen
electrische Klingel-Anlagen,
Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst

Friedrichstrasse 50,

Ecke Schwalbacherstrasse, Part.

Wilh. Mesenbring,

Uhrmacher.

1804

Mein Dalmatin

ist das beste Mittel zur totalen Vertilgung
der so lästigen Wanzen, Schwaben,
Käfer, Flöhe, Fliegen etc. Grobortiger
Erfolg. Hat gegen andere Mittel den Vor-
zug der Billigkeit und frapanten Wirkung;
in Beuteln à 10, 20 und 30 Pf. 1806

Drogerie Otto Lillie,

Marktstraße 12, nächst der Rheinstr.



Allen voran

ist

Johns „Vollkraft“-

Waschmaschine

mit transportablen Spar-
roten und Wasserschalt zur
Bereitung des beim
Waschen nebenher erfor-
derlichen warmen Wassers
(ohne besondere Heizung.)
Lieferung auch auf Probe.

Conr. Krell,

Tannusstrasse 18,

Special-Magazin

f. Haus- u. Küchengeräte

1919

Extrafines
deutsches Tafelöl,

sehr reineschmeckend und fettreich,
daher sehr ausgiebig und vorteilhaft
im Gebrauch, 1827

Original-Flasche 1/2 Ltr. — Mk. 1.10.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Graniestr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

ALBION

(patentamt. geschützt)

No. 2 verläßt

entfernt

Sommerprossen

Sonnebrand,

braune Haut

und

gelben Teint.



Nacht Flacon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2488.

Neues Sauerkraut,
neue Holl. Vollhäringe,
neue Grünerkerne

empfiehlt 1939

J. C. Keiper,

Telefon 114.

52 Kirchgasse 52.



Fruchtpressen,

Mess. Einkochkessel,

Bohnen-

Schneidmaschinen

billigst. 1704

Franz Flössner,

Weilritzstrasse 6.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Ablenkung: Droz. Sautas, Mauritzstr. 2.

1915

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zum Raubmordversuch bei Wicker, in der Nacht zum 9. Juli 1905, wird zur Bekanntmachung vom 10. Juli d. J. nachgetragen, daß der Verlechte erklärt hat, seine frühere Angabe, daß der Täter 1 braune englisch leberne Hose, schwarzen Rock und schwarzen eingeklappten Filzhut getragen habe, beruhe auf einer durch seinen Krankheitszustand verursachten Verwechslung. Er könne die Kleidung des Täters nicht näher angeben. Ob der Vorname des Täters Carl ist, ist auch sehr unbestimmt.

Nach der neuerlichen Angabe des Verletzten ist anzunehmen, daß der Täter ihm einen Ringen aus schwarzer Wachseinschneidung gestohlen hat.

Wiesbaden, den 12. Juli 1905.
Der Erste Staatsanwalt.

Feuerwehrtag Hochheim a. M.

Die Feuerwehreinheiten, welche sich zum Besuch des Feuerwehrtages angemeldet haben, wollen sich Sonntag, den 16. Juli cr., morgens 7.15 Uhr, in der Feuerwehreinheit Neuaasse 6 in Uniform mit Helm einfinden.

Um die Fahrkarten in Empfang nehmen zu können, ist pünktliches Erscheinen erforderlich.

Wiesbaden, den 12. Juli 1905.
Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr, V. Zug,

obere Platterstraße.
Freitag, den 14. Juli cr., abends 7 Uhr, findet an den Remisen eine Übung statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, 11. Juli 1905.
Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr, III. Zug.

Dienstag, den 18. Juli cr., abends 8 Uhr, findet eine Übung sämtlicher Geräte an den Remisen statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, 12. Juli 1905.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Aus den Sammelbüchern im Restaurant Boths, Langgasse 11, 13.40 Mk. entnommen zu haben bescheinigt mit herzlichem Dank

Der Vorstand.

Für den armen Linder in Nambach sind an milden Gaben noch eingegangen: Von Wiesbaden durch das „Wiesb. Tagblatt“ 47 Mk., Marie Friedrich 3 Mk., Unbenannt 4 Mk., durch das „Wiesb. Tagblatt“ 70 Mk., S. G. ein Paket mit Kleidungsstücken, durch das „Wiesb. Tagblatt“ 11 Mk., durch Frau Hachenberger in Sonnenberg von A. D. 5 Mk., aus Bildungen von einer ehemaligen Sonnenbergerin 5 Mk., deren Empfang hiermit mit herzlichem Dank bescheinigt wird.

Sonnenberg, den 12. Juli 1905.
Schupp, Pfarrer.

Von dem „Wiesbadener Tagblatt“ für den armen Linder in Nambach am 11. Juli 1905 11 Mk. empfangen zu haben, wird dankbar bescheinigt.

Sonnenberg, den 12. Juli 1905.
Schupp, Pfarrer.

Neues Sauerkraut, Neue Grünkern, Neue holl. Vollkornbrot

empfiehlt Peter Quint, am Schloßplatz.

Wer ein gutes Stück

Käse

essen will, der versäume nicht, einen Versuch zu machen, mit meinem

feinsten Emmentaler Bsd. 1.10 Mk.
vollständigen Schweizerkäse Bsd. 0.95 Mk.
vollständigen Gouda u. Gdamer Bsd. 1.— Mk.
feinsten Gouda u. Gdamer Bsd. 1.— Mk.
feinsten Romadour Bsd. 0.60 Mk.
Prima Limburger Käse Bsd. 0.45 Mk.
im Stein Bsd. 0.42 Mk.

Ph. Lieser,

Telephon 2717, 1905

Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße,
Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstraße.

Fahrrad Brennabor,

sehr gute und schöne Maschine, wenig gefahren,
für 50 Mark (wegen Abreise) zu verkaufen

Goldgasse 12.

Männergesangsverein „Union“.

Sonntag, den 30. Juli cr.:

Rheinfahrt mit Musik nach St. Goar.

Abfahrt 10 Uhr Vormittags ab Viebrich.

Liste zum Einzeichnen circulierte durch den Vereinsdiener bei unseren Mitgliedern; ferner liegt noch eine Liste bei unserem 1. Präsidenten, Herrn Theodor Schlein, Wirth „Zur Burg Raffen“, Schachtstraße 1, auf.

Ermäßigter Fahrpreis 1.40 Mk. hin und zurück. Kinder von 4—12 Jahren die Hälfte.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen müssen längstens bis zum 25. Juli gemacht werden.

Moselweine.

Besonders empfehlenswerte, reintonige, rassige und den Preislagen entsprechende bukettreiche Weine, die sich durch besondere Preiswürdigkeit und Wohlbekömmlichkeit auszeichnen und jeden direkten Bezug von der Mosel überflüssig machen.

	Einzel- preis	Mehr- preis
Trabener, Lage Neuberg	Fl.	
Winninger, Lage Uhlton	—50	—45
Gräfen, Lage Apsberg	—60	—55
Zeltinger, Lage Sonnenuhr	—70	—65
„Leipziger, Lage Driesch	—80	—75
Josephshöfer Lage	—90	—85
Brühler, Lage Roterde	1.—	—95
Lieser, Lage Niederberg	1.10	1.—
Braunberger, Lage Falkenberg	1.25	1.15
Berncasteler, Lage Pfaffenberg	1.40	1.30
Cueser	1.60	1.50
Cresenz der Hospitalverwaltung	1.80	1.70
Gräfen, Lage Himmelreich	2.—	1.90
Erdener, Lage Treppchen	2.25	2.—
Maxim. Pichter	2.50	2.40
Cresenz Wwe. Gräfen		
Trarbacher Schlossberg	2.50	2.40
Cresc. Ad. Böcking.		

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Ausgedehnte Läger von 120,000 Liter.

1742

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 14., und Samstag, den 15. Juli,
von Abends 8 Uhr ab:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Essän. Feldartillerie-Regts. No. 31 aus
Hagenau, unter persönlicher Leitung des Rgl. Musik-Direktoren Herrn Günther.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Die Concerte finden bei jeder Witterung statt.

5—10 Mk. können Herren und
Damen durch leichte
Scheibarbeit täglich im Hause verdienen. Prospect
für 10-Pf.-Marke.

„Gefordria-Verlag“, Gerdorf.

Gelittet, gekocht, genietet wird: Glas,
Marmor, Alabaster, Steinmetz, Kunstgegenstände
aller Art, Rehlendes ersetzt. (Vorzellan feuerfest,
im Wasser haltbar.) Figuren gründlich ge-
reinigt. Uhlmann, Luitensplatz 2, 1. Etage.

Während des Umbaues

Grosse Burgstrasse 12 befindet sich mein

Special-Corset-Geschäft

in unveränderter Weise fortgeführt

13 Grosse Burgstrasse 13

1. Etage,

vis-à-vis Herrn Hofconditor Lehmann.

Specialität: Corsets für starke Damen.

Ich bitte, das mir so reichlich geschenkte Ver-
trauen auch weiter bewahren zu wollen.

Minna Schönholz.



Wiesbadener Militär-Verein.

G. B.



Zur Teilnahme an dem
nächsten Sonntag, den
16. Juli, stattfindenden Jubel-
läuferfest des Männer-
gesangsvereins „Friede“ ver-
sammeln sich unsere Mitglieder
präcis 1 Uhr im Vereinslokal
und ersuchen wir, der uns zu-
gegangenen Einladung durch
recht zahlreiche Teilnahme gerecht zu werden.
Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Wein-Restaurant Fürst Bismarck.

Neu eröffnet.

Luisenstrasse 2,

nächst der Wilhelmstrasse.

Diners, Soupers von 1.50 Mk. an.

Reichhaltige Abendkarte.

Besonders beliebt durch seine kühlen
Räume.

Adolf Walser.



Fritz Bernstein,

Wellritz-Druck. Wellritzstr. 39.
gegenüber der Gewerbeschule. 1808

Musverkauf

aller Reiskoffer, Sandkoffer, Guttöcher,
Reisetaschen, Plaidhüllen und der anderen
Reiseartikel, welche von meinem Laden herühren,
zu jedem annehmbaren Preis.

S. Brachmann.

Früher Grabenstrasse. Neugasse.
Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Vorzügl. Cervelat,

Dauerware. 1743

1/2 Kg. Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Suchen tüchtige, cautionsfäh. Vertreter

zur Ausführung eines bedeutenden Incassos.
Event. Anstellung mit festem Gehalt. Offerten
unter F. 2 N. 1080 an Rudolf Mosse,
Main.

Wo kann eine Kodex erlernen?
Off. mit nähr. Mittheilung Herrngartenstr. 16, 3b.

Im Unterhalten von Gärten
empfiehlt sich Paul Eisele,
Landchaftsgärtner, Sedanplatz 6.

Tüchtige Friseur sucht noch Damen im
Abonnement. Dorfstraße 31, Bort.

Phrenologin Langg. 5, 1r.,
Pianino m. g. Ton bill. Heroldstraße 16, 3.

Gold und Silber, alte Zahngelüste
kauft zum höchsten Preise G. Spies,
Uhrmacher, Grabenstrasse 6.

Südt. St. Laden mit Nebenraum für Papier-
geschäft, Buchbinderei oder als Bureau zu vm.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Da

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine

Wild- u. Geflügelhandlung

von Mühlgasse 11 nach meinem Hause

Grabenstraße 8

nahe der Marktstraße, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, verlegt habe und bitte gleichzeitig, daß mir bisher geschenkte Wohlwollen auch nach meinem neuen Heim folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Philipp Hölzer, Wild- und Geflügel-Handlung, Grabenstr. 8, seither Mühlgasse 11. Telephon 300.

„Alte Adolfshöhe.“

Morgen Samstag Abend bei günstiger Witterung von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizier-Schule Viebrich, unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters H. Zwirnermann.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Es ladet höflichst ein

J. Pauly.

**Gesichtsdampfbäder,
Gesichtsmassagen,
Shampooing- und Frisir-
Manicure- und Pedicure-
Salons,**

sämmtlich separat.

Gustav Herzig

Langgasse 36,
Hotel Continental.

Shampoontren 1.50 Mark,
im Abonnement
¼ Dtzd. Karten 6 Mark.

Kindermilch

in Portionsfläschchen — trinkfertig zubereitet — in mehreren Mischungen —
dem Alter des Kindes entsprechend,

Dickmilch,

aus Sturmilch hergestellt, täglich zu haben

W. Kraft's Milch-Anstalt,

Telefon 659.

Dohheimerstraße 99.

1947

Pompier-Corps. (E. V.)

Gemeinsame Abfahrt zum Feuerwehrtage in Hochheim: Sonntag früh 8 Uhr 20 Min. Zusammenkunft in Uniform (Helm) 7 Uhr 15 Min. im Stationshofe.

Das Commando.

Freibant.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), eines Bullen (40 Pf.). Wiederverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Wursthändler, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibantfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bitte anschneiden.

Kaufe Lumpen, Alt-Gewand, Metalle, Zeitungen, Bücher usw., f. zu jeder gewünschten Zeit pünktl. ins Haus. **E. Sipper,** Schiersteinerstraße 11.

La nur la Qualität

**Pferdefleisch**

empfiehlt

M. Drete,

Telephon 2612. 17 Hellmundstraße 17.
früher 18 Hochstraße 18.

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Zu vermieten

hochherrsch. Wohnung,

7 gr. Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Manarben, großer Balkon, Rheinstr. 83, 1. Etage. Die ganze Wohnung wird auf Wunsch des Miethers neu hergerichtet und kann alsdann sofort bezogen werden. Näb. beim Verwalter oder bei **Platz,** Dohheimerstraße 17. 2658

Gute Möder u. Stillsitze schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Röderrstraße 80, Bart.

Gneisenaustr. 20, 1. sehr schönes freigelegenes möbl. Zim. mit herrl. Veranda, der sof. zu verm. Goldgasse 18 (Christian) einf. möbl. Zim. zu v.

Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verl. Co

Wohnung von 3 kleineren oder 2 größeren Zimmern mit Zubehör, ev. Theil einer größeren Wohnung im Preise bis zu 600 Mk. in der Nähe der Friedrichstraße 3. 1. Okt. von ruhlg. Miethern gesucht. Off. n. 84. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. chrstl. j. Mädchen,

20 Jahre, wünscht einer älteren Dame Gesellsch. zu leisten, sie zu begleiten, ihr vorzulesen, event. zu pflegen. Dasselbe ginge am liebsten aufs Land oder auch ins Ausland. Preisvolle Behandlung Bedingung. Offert. unter E. 23 an den Tagbl.-Verl.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Ausbej. n. Wäsche u. Kleider. R. Heitelbecker, 14, S. 1. Commislonär für Schreineri gef. Offerten unter Z. 39 an den Tagbl.-Verlag.

28. Januar. L. f. Br. no. n. abb. d. l. u. weiß wo. Herzg.

Krieger- und Militärverein.

Gegr. 1879.

Zu dem Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags, auf dem alten Exercierplatz, Bahnstraße, stattfindenden

Picnic

laden wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. — Glas Bier 12 Pf. F 439

Der Vorstand.

Sohlen

(4 Monate alt) ausgebaute.

Neue Pferdemeierei und Speisehaus

E. Ullmann, Mehrgasse 6. Telephon 3244.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindlich, zum Bewohnen für eine oder auch zwei Herrschaften oder auch für seine Pension geeignet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Z. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Mehrgereien zu verkaufen, eine hier und eine nicht weit von hier, letztere mit Wirtschaft, beist. Anzahlung. Off. unter H. 34 an den Tagbl.-Verl.

Auszuheihen auf 2. Hypoth.

sind 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitte Offerten unter B. 38 an den Tagbl.-Verlag zu abr.

Zu 3/4 Prozent auszuleihen auf 1. Hypoth., auch geth., sind 110,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter Z. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypothek 35 bis 40,000 Mk. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober. Offerten unter W. 37 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Gutes Friseurgeschäft umständehalber billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Da

Jg. Dadel, raffentr., zu verk. Helenestr. 7, 1. Phrenologin, tüchtig, Rauenhalsstr. 6, 3 r. Auf Wunsch i. ins Haus.

Das
Wiesbadener Tagblatt
in
im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich

direkt zu beziehen:

In Diebrich:

durch die bekannten 22 Ausgabe-
stellen.

In Schierstein:

durch Kolporteur Josef Meßer,
Schulstraße 8.

In Nieder-Walluf:

durch Bahnhof-Portier Wilhelm
Bug, Petersgasse 61.

In Eltville:

durch Franz Priester,
Hauptstraße 14.

In Erbach:

durch Flurschütz Philipp Dohn,
Eberbacherstraße.

In Rastenburg:

durch Johann Claudy IV.,
Bühlstraße, am Kapitenbaum.

In Dettlich:

durch Ernst Rausch, Feldstraße 5,
am Hallgarter Weg.

In Winkel:

durch Ignaz Wiegner,
Grangasse 8.

In Geisenheim:

durch Jakob Weisel, Pfänzer-
straße 18.

In Rudesheim:

durch Philipp Baumann,
Steinstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß durch Beschluß des Aufsichtsrates und Vorstandes vom 13. Juli 1905 dem Buchhalter unseres Vereins, Herrn August Ohlgart, Vollmacht erteilt worden ist, über Eingahlungen und Rückzahlungen in unseren Sparlaffenbüchern in Gemeinschaft mit einem der Vorstandsmitglieder oder mit einem der bereits früher zu Bevollmächtigten der Sparkasse bestellten Herren August Niederée, Adam Burkart und Otto Philipps durch seine Unterschrift mit dem Vermerk i. B. Quittung zu leisten.

F 404

Wiesbaden, den 14. Juli 1905.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Hehner.

Während der Reise . . Diebe!

Zum Abschluss von Versicherungen gegen

Einbruch-Diebstahl

empfiehlt sich bei klaren liberalen Bedingungen u. billigen Prämien 1799

Ludwig Jstel,

Haupt-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Webergasse 16, 1. — Fernsprecher 2188.

Geschäftsstunden von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.



Rohrkoffer, Stauerkoffer

— garantiert echt — Sandkoffer und Taschen, Reisekoffer, Koffer und Lederwaren — Fabrikation

Adolf Poths,

Sattler und Taschner, Bahnhofstraße 14. Reparaturen gut und billig.

Conservedosen

mit Selbstverschluss.

Automat.

Ohne Störung! Ohne Verschleißmaschine! Die billigsten und praktischsten Dosen für Haus, Hotel, Konditoreien, Hotels, Pensionen u. s. w. anerkannt beste Haltbarkeit aller Obst- und Fleisch-Conserven, in 1, 2- und 3-Std.-Dosen, zu bekannt billigem Preis.

Ferner empfehle ich meine best bewährten

Patent-Conserven-Gläser

mit eingelassenem Hals und Deckel. Krummich's Einfachfrage zum Abbinden oder Vorverpackung von 12 Pf. an.

Gelbes und Einmachgläser, Eisen-Einmachtopfe und Ständer zu den billigsten Preisen.

Süd-Kaufhaus,

Ind. Franz Knapp. Moritzstraße 15. Telefon 8558.



Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im Tagblatt-Verlag.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Steiner, Kfm., Baku. — Morris, Fr., Freystadt. — Marcus, Fr., Freystadt. Luftkurort Bahnhofs. Brill, Bilslein-Oppe. — Blüding, Fr., Hannover. — Krell, Kfm., Frankfurt. Bayrischer Hof. Meyer, Gerichtsssekretär m. Fr., Metz. — Künner, Kfm., Altona. — Grau, Lehrer, Eisenach. — Jensen, Kfm., Altona. Schwarzer Beck. Klee, Kfm., Andernach. — Berliner, Kfm., Danzig. Zwei Böcke. Eckardt, Baumeister, Plauen. — Silbermann, Kfm., Bamberg. — Schroeder, Tierarzt m. Fr., Forst. Hotel Buchmann. Neumann, Hauptm. m. Fr., Spandau. — Wermeling, Kfm., Grewen. Hotel und Badhaus Continental. Wächter, Kfm., Rasteda. — Exner, Hotelbes. m. Fr., Beaulieu. — Schmidt, Kfm., Bordeaux. — Flotho, Rent. m. Fr., Meringhausen. Dahlheim. Quadeck, Leut., Utrecht. — Smets, Ingen., Gertmidenberg. — Smets, Fr., Gertmidenberg. Deutsches Haus. Postnensky, Rextingen. — Matter, Fr., Wildbad. — Sibert, Kfm. m. Fr., Ostende. Dietsmühle. Bethge, Oberlehrer, Krotoschin. Einhorn. Wahl, Kmf., Lehr. — Richard, Kfm., Köln. — Hestermann, m. Fr., Hamburg. — Wilhelm, Kfm., Köln. — Vaasem, Kfm. m. Fr., Gladbach. — Herstein, Kfm., Essen. — Scharff, Rektor m. 2 Schwestern, Flensburg. — Katz, Kfm., Berlin. — Engst, Kfm., Leipzig. — Sämman, Kfm., Bonn. — Zambes, Kfm., Köln. Englischer Hof. Fürstenberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — Lorge, Kfm., Berlin. — Hirsch, Fr., Berlin. — Moses, Kfm., Berlin. Erbrin. Gegen. Assistent m. Fr., Haiger. — Mattenbeck, Fr. m. Kindern, Krefeld. — Winkel, Kfm. m. Fr., Neuß. — Speig, Kfm., Hanau. — Kester, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Engels, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Zilger, Bahnmeister, Magdeburg. — Neumeyer, Krefeld. — Hasenmoller, Kfm., Essen. — Born, Kfm. m. Bruder, Essen. — Kramer, Kfm., Erfurt. — Müller, Kfm., Essen. Europäischer Hof. Wassermann, Kfm., Eisenach. — Neu, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Schwesinger, Kfm., Speyer. — Salusbury, Fr. m. Fr., St. Asph. — Jucho, Kfm. m. Schwester, Dortmund. — Dreher, Kfm., Neuwied. — Leick, Kfm., Köln. — Ehrenstamm, Kfm., Frankfurt. — Hülbach, Kfm., Hagen. — Hirschfeld, Kfm., Frankfurt. — Breidenbreker, Hattlingen. — Siegel, Kfm., Arnstein. — Lenander, Dr. m. Fr., Lund. — Sarssen, Kfm. m. Fr., Köln. Hotel Pfingstweid. v. Rönn, Fr. Landrat, Ortelsburg. Hotel Fahn. Blosz, Fr. Rent., Düsseldorf. — Zimmer, Fr. Rent., Düsseldorf. Erster Wald. Carpenter, Kfm., Berlin. — Drucker, Kfm., Straßburg. — Hardizzer, Kfm., Boskop. — Thea, Rechtsanw., New York. — Schwab, Kfm., Chemnitz. — Slatky, Kfm., Wien. — Holzmüller, Kfm., München. — Knecht, Fabr., Kannstatt. — Sprösser, Kfm., Berlin. — Meyer, m. Fr. u. Automobilführer, Aachen. — Röhrig, Kfm., Dresden. — Wustefeldt, Oberleut. m. Fr., Stettin. — Krieger, Kfm., Köln. — Heiser, Kfm., Hamburg. — Wetzel, Kfm., Friedrichshütte. — Kühnle, Kfm., Schw.-Gemünd. — Schleyden, Kfm., Köln. — Reiff, Kfm., Mayen. — Kast, Kfm., Coblenz. — Jeiter, Kfm., Mayen. — Frankfurter, Kfm., Paris. — Schneider, Direktor, Mayen. — Roff, Kfm., Breslau. — Müller, Kfm., Mayen. — Ferazi, Kfm., Mayen. — Stauffer, Kfm., Mayen. — Scholles, Kfm., Mayen. — Buhl, 2 Hrn. Kfte., Mayen. — Schumacher, Kfm. m. Fr., Hachenburg. — Siewczynski, Kfm., Berlin. — Krake, Kfm., Bonn. — Stippler, Kfm., Frankfurt. — Veltkötter, Kfm., Neuß. — Michelin, Kfm., Berlin. — Pieper, Kfm., M.-Gladbach. — Seel, Kfm., Blankenberg. — Heinemann, Kfm., Frankfurt. — Sopp, Kfm., Mülheim. — Marukawa, Stud., Tokio. Hahn. Krüger, Justizbeamter, Steffin. Hoppel. Brebbermann, Lehrer, Lüneburg. — Kruckenberg, Lehrer, Lüneburg. — Hölhler, m. S., Stade. — Mayer, Lehrer, Uelzen. — Köhler, Kfm., Frankfurt. — Francke, Kfm., Leipzig. — Schneider, Fr. m. T., Leipzig. — Herbst, Kfm., Bielefeld. — Muth, Kfm. m. Fr., Altona. Vier Jahreszeiten. Boulet, m. Fr., Massines. — v. Soos, Oberst a. D. m. Fr., Budapest. Kölnischer Hof. Wollheim, Rent., London. — Rischmüller, Dr. med., Harburg. — Wendler, Ingen., Magdeburg.

Goldenes Kreuz. Batz, Neuenhain. — Möller, Hauptm., Ründe- roth. — Allstadt, Fr., Preungesheim. Metropole u. Monopol. de Porro, m. Fr., Gand. — Beimecke, Fr. Prof., Bonn. — Bessing, Kfm. m. T., Düsseldorf. — Schneider-Montanon, Fabr. m. Fr., Biel. — Borgs, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Brinky, Stud., England. — Worwall, Fr., Bradford. — Cadell, Chicago. — Hanau, Fr., Saarbrücken. — v. Halle, Schriftsteller, Frankfurt. — Leue, Leut., Mainz. Hotel Nassau. Lellianoff, Rent., Petersburg. — Goldsmith- Lawver, Rent. m. Fr., New York. — Six, Rent. m. Fr., Haag. — Mutsears, Rent., Haag. — Evers, Pfarrer m. Schwester, Andek. National. v. Brandt, Oberleut. a. D. m. Fr., Berlin. Kuronstall Nerotal. Blom, Dr. jur., Rotterdam. Palast-Hotel. Meyer, Fr., Hamburg. — Werner, Rent., Köln. — Feldmann, Fr., Hamburg. Pariser Hof. Vaternam, Recha-Rat, Bromberg. Pfälzer Hof. Frenz, Dauborn. — Schmidt, Musiker, Ludwigs- hafen. — Müller, Kfm. m. Fr., Warschau. Dr. Pleßners Kurhaus. Hoffmann, Hauptm., Dresden. Zur neuen Post. Strach, Kfm., Köln. Promenade-Hotel. Strohmann, Fr., Witten. — Mandira, Stud., Paris. — Selbe, Fr., Witten. — Germer, Fr., Dortmund. Zur guten Quelle. Tentloff, New York. — Finke, Kfm. m. Fr., Worms. Quellenhof. Ulrichs, Fr., Aachen. — Schönborn, Fr., Fechen- bach. Reichspost. Frank, Stud., Essal. — Ewald, Kfm., Duisburg. — Istrauf, Stud., Budapest. — Broick, Dr. med., Berlin. — Esterl, Kfm., Freiburg. — Hesse, Fabr., Altona. — Lange, Fr., Berlin. — Mantel, Bischbrunn. — Kuhlndahl, Kfm., Essen. — Keys, Kfm. m. Fr., Leeuwarden. — Weiß, Rektor m. Fr., Rawisch. — Kalma, Kfm. m. Fr., Steems. Rhein-Hotel. Hohnes, Kapitän m. Fr., Irland. — Low, Schott- land. — Wright, Fr. m. S., Zürich. — Locke, Kfm., Schott- land. — Thölen, Kfm. m. Fr., Schürstorf. — Levy, Kfm., Berlin. — Ackermann, Kfm. m. S. u. Bed., St. Louis. — Bitzel, Kfm., Frankfurt. — Bernhard, Fr., München. — Guiffenhagen, Kfm., Berlin. — Schweizer, Kfm. m. Fr., München. Ritters Hotel u. Pension. Blöte, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Dabernat, Rent. m. Fr., Paris. Hotel Rosa. Eberhard, Hauptm., Berlin. — Mignon, Fr., Wien. — Tachakra, Manchester. — Caan, Fr., Maastricht. — Seckel, Fr., Orladen. Weißes Roß. Lemp-Wyx, Kfm., Bern. — Meyer, Dr. m. Fr., Upsala. — Kahl, Seminarlehrer m. Fr., Cöpenick. — Hürthler, Braumeister m. Fr., Meiningen. Hotel Royal. Wolff, Fr., Köln. — Winkelmann, Justizrat, Hamen. Savoy-Hotel. Dreyfus, Rent. m. Fr. u. Bed., Gebweiler. Schützenhof. Billandelle, Fr., Admannshausen. — Hummel- Car, Annen. — Lucker, Fr., Viersen. — Gansen, Fr., Viersen. — Steckhan, Baumeister, Braunschweig. — Brenner, Ober-Generaldirektor m. T., Essen. — Riepenhoff, Kfm., Bocholt. — Schaten, Kfm., Borken. — Wernicke, Kfm., Stendal. — Sluyter, Buchdruckereibes., Stendal. — Ziegler, Bauunternehmer, Wesel. — Metgor, Rent., Hannover. Schweinsberg. Schmidt, Lehrer m. Fr., Liyk. — Blankenburg, Kfm., München. — Katzenstein, Kfm., Frankfurt. — Prekel, Lehrer, Berlin. — Köhne, Rektor, Berlin. — Lewit, Lehrer, Berlin. — Agnaut, Rent., Holland. — Mayer, Ingen., Ham- burg. — Over, Ingen., Köln. — Hammer, Redakteur, Stutt- gart. Spiegel. Metzger, Rent. m. Fr., Amerika. — Jeske, Rent. m. Fr., Kolberg. — Müller, Dr. med., Greifswald. Taubhäuser. Bohn, Kfm., Warschau. — Schulb, m. Fr., Gercke. — Freise, Fabr., Holzminnen. — Bock, Fr., Berlin. — Fassbender, Fr., Berlin. — Giessel, Kfm. m. Fr., Ham- burg. Tausen-Hotel. Colm, Fr. Rent., Berlin. — Raswaldt, Ober- amtmann, Abtshagen. — Heydt, Offizier, Ludwigsburg. — Wemmer, Kfm., Wesel. — Blaschut, Kfm., Bogeau. — Petricu, Dr., Bogeau. — Schmidt, Fr. Rent., Budapest. — Birschel, Fr. Rent., Düsseldorf. — Cunard, Rent., London. — Haarth, Kfm., Chemnitz. — Schlacke, Dr. med., Allen- stein. — Rudio, Kfm., Brasilien. — Diericke, Kfm. m. Fam.,

Brüssel. — Broekmann, Kfm. m. Fr., Weesp. — David, Kfm., Düsseldorf. — Hothergill, Kfm., London. — Heyland, Kfm. m. Fam., Düsseldorf. — Rochford, Kfm., London. — Haestrich, Kfm., Köln. — Quass, Dr. phil., Berlin. — Krabbe, Fr. Rent., Schwerin. — Steinfeld, Fr. Rent. m. T., Allen- dorf. — Emden, Fr. Rent., Allendorf. Union. Winkelmüller, Architekt m. Fr., Hannover. — Weber, Kfm., Coblenz. Viktoria-Hotel und Badhaus. Weithoff, Fr., Köln. — Weithoff, Fr., Köln. — Schirmer, m. Fr., Amerika. — Hohn, m. Fam., Flensburg. — Schirmer, Amerika. — Alkschev, Fr., Berlin. Vogel. Kahl, Kfm. m. Fr., Karibib. — Vos, Kfm., Köln. — Schlitz, Kfm., Wolfbüttel. — Kluge, Kfm., Eschwege. — Schuhmann, Kfm. m. Fam., Leipzig. — Stratemann, Kfm., Bielefeld. — Sanders, m. Fr., Bruder u. Schwester, Apel- doorn. — Schenkler, m. T., Bremen. — Paulus, Isenburg. — Broeku, Kfm., Steglitz. — Urbach, Fr., Köln. — Nagel, Fr., Köln. — Klein, Baumeister m. Fam., Hannover. — Hagerstüder, Lehrer m. Fam., Erfurt. — Schweizer, Rent- meister m. Fr., Marienberg. Kurhaus Waldack. Herz, Fr., Frankfurt. Weiss. Malunex, Kfm., Kassel. — Levin, Fr. m. T., Odessa. — Seyesberg, Nonkoying. — Dahlborn, Nonkoying. — Ditzel, m. Fr., Blumenthal. — Anderson, Geschwister, Mylby. — Peltzer, Berlin. — Morer, Kfm. m. Fr., Aachen. — Kunsewicz, Rent., Paris. Wilhelms. Bergen, Dr. m. Fam., Berlin. — Wenning, Rent. m. Fr., Hamburg. — Scheibler, Fabrikant, Aachen.

In Privathäusern:

Abeggstraße 7. Meyer, Oberkriegsgerichtsrat m. Fr., Königsberg. — Krause, Fr. m. Kind, Königsberg. Villa Carolus. Lürssen, Kfm. m. Fr., Bremen. — Borendorn, Fr., Berlin. Villa Columbus. Koepfel, Fr., Nürnberg. Dambachtal 10. 1. Basch, Kfm. m. Fr., Magdeburg. Flohr Privat-Hotel. Körner, Kfm., Chemnitz. Pension Fortuna. Rothe, Fr., Weisfels. — Simons, Fr., Manchester. — v. Hirsch, Fr., Essen. — v. Loeben, Fr. m. S., Braunschweig. Geisbergstraße 10. Goldwasser, Kfm. m. Fr., Antwerpen. Villa Germania. v. Chroustchoff, m. Fr. u. Bed., Rußland. — Beck, Fr. Geheimrat, Darmstadt. Hahnstraße 4/5. Rath, Rent., Metternich. — Raue, Inspektion, Straßburg. Hahnstraße 5. Jentsch, Fr., Berlin. — Erdreich, Fr., Berlin. Villa Helena. Remi, Fr., Berlin. Villa Herta. Alexander, Fr. Rent., England. Christl. Hospiz I. Jurkevitsch, Hauptm. m. Fr., Troisdorf. — Prieb, Rent. m. Töcht., Stettin. — Jockowleff, Fr., Heister- bach. Christl. Hospiz II. Badenberg, Fr., Antwerpen. — Ganser, Fr., Antwerpen. Evang. Hospiz. v. Itzewitz, Fr. m. Bed., Jassin. — van Door- mick, L., Baarn. — van Doormick, E., Architekt, Baarn. — Schreiber, Aachen. — Zarus, Lehrer, Emden. — Klugkist, Fabr., Emden. — Kaufmann, Kfm., Nürnberg. Pension Lehmann. Ackos, Recha-Rat m. Fr., Berlin. Nerostraße 2. Scholomovitz, Militärarzt, Dr. m. Schwester, Riga. — Schuhmacher, Augsburg. — Nolte, m. Fr., Essen. Nerostraße 5. Finger, Fr. Rittergutsbes., Pfeddersheim. — Möller, Fr. Ministerialsekretär, Schöneberg b. Berlin. — Möller, Fr. Gesangs- u. Klavierlehrerin, Schöneberg b. Berlin. Nikolaistraße 19. Mertens, Fr. Rent., Hannover. — Geckel, Fr., Düsseldorf. — Schmidt, Landmesser m. Fr., Werden a. d. Ruhr. Oranienstraße 53. Riccius, Fr. Lehrerin, Naumburg. — Mann, Fr., Cronberg. Saalstraße 24/25. Prietsch, Oberstadtssekretär u. städt. Revisor m. Fr., Troptow b. Berlin. Saalstraße 35. 1. Schwickerath, Kfm., Coblenz. Webergasse 39. Kleinau, Kontrolleur m. Fr., Stendal. — Erd- mann, Stat.-Vorsteher, Schöneberg b. Berlin. Pension Winter. Koop, Fabr., Alexandrowik. Augenheilkunst. Lersner, Bertha, Bierstadt. — Strack, Adolf, Gemmerich.

Bacht, Kleider, Schürsteine, 11. M. 21.

Ein Pelzboa b. Peaufile verloren.
Abzug. g. Belohnung
Abolfsbad, Abolfsallee.**Silbernes Cigaretten-Etui**
mit eingraviertem Namen Schatzberg verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Hotel Rose.

Gegründet 1865. Telefon 20.

Begräbnis-Anstalten

„Friede“ und „Metall“

Firma

Adolf Timbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

**Holz-
und Metallsärge**

zu allen Preisen. 1191

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Verlorenauf dem Wege Abolfsallee bis Bahnhof eine
Gravatten-Nadel (indisches Schriftzeichen).
Gegen Belohnung abzugeben bei **Linke,**
Raffauer Hof.**Todes-Anzeige.**Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter,**Frau Kath. Hoffinger,**

sankt dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden**Hinterbliebenen.**Die Beerdigung findet Samstag
Nachmittag 5 1/2 Uhr vom Leichen-
hause aus statt.Ein schwarzer Spitz mit weißen Vorder-
pfoten zugekauft Wörthstraße 18, 1 L.**Junges**18-jähriges lebenslustiges
Fräulein sucht für ihre
14-tägige Erholungs- und Erholungs-
Exkursion unter **2. 30** an den Tagbl.-Verlag.**Danksagung.**Herzlichen Dank für
die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme anläß-
lich des uns betroffenen
schweren Verlustes.**Geschwister Leitz.**

Wiesbaden,

den 14. Juli 1905.

Danksagung.Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem uns so schwer
getroffenen Verluste meines nun in
Gott ruhenden teuren Vaters, unseres
guten Vaters, Bruders u. Schwagers,**Franz Wollmerscheidt,**insbesondere für die zahlreichen
Blumenspenden, seinen Kollegen der
Vereinigung der Rührermeister von
Wiesbaden u. Umgebung, sowie seinen
Kameraden des Wiesbadener Militär-
vereins sagen unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, 13. Juli 1905.

Im Namen der trauernden

Hinterbliebenen:

Anna Wollmerscheidt nebst Kinder.**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern****Geboren.** 6. Juli: dem Steinhausergebühren
Leinrich Peter Spert e. T., Frieda Johanna
Wilhelmine; dem Kgl. bayerischen Studienlehrer
Johann Dormann e. T., Anna-Maria Hedwig;
dem Friseur Hermann Schmidt e. T., Christian
Wilhelm. 7. Juli: dem Kuchenschef Karl Conrad
e. T., Theodor Georg Ferdinand; dem Hotel-
besitzer August Vogel e. T., Marie Antoinette;
dem Kaufmann Karl Dorn e. T., Helene
Magdalena Eva; dem Viehhändler Alfred
Scheler e. T., Hedwig. 8. Juli: dem Spengler
und Installateur Jakob Werner e. T., Anna
Maria; dem Postkassistenten Karl Motow e. T.,
Elisabeth Hermine; dem Bäcker Philipp Groß e.
T., Arthur Christian Gustav. 9. Juli: dem
Messerschmied Karl Thoma e. T., Erich.
11. Juli: dem prakt. Arzt Dr. med. Curt Müller
e. T., Hella Agnes.**Aufgehoben.** Konial. Polizei-Kommissar Theodor
Schaum hier mit Elisabeth Hirsch hier. Sattler-
meister Hermann Rump hier mit Ida Hager in
Braunschweig. Kaufmann August Throniker
hier mit Johanne von der Heide hier. Kauf-
mann Karl Ludwig Haager in Frankfurt a. M.
mit Anna Katharina Theresia Stepen daselbst.**Gestorben.** 11. Juli: Elisabeth, geb. Kargus,
Witwe des Gastwirts Fritz Bühler, 53 J.;
Julie, T. des Restaurateurs Wilhelm Basanial,
1 J.; Wilhelm, S. des Schilbermalers Adolf
Drechsler, 2 M. 12. Juli: Emilie Märner,
ohne Beruf, 20 J.; Kellner August Friedrich
Wasske, 33 J.; Fuhrmann Georg Bösch,
30 J.; Tapeziermeister am Kgl. Theater Philipp
Schall, 47 J.; Adolf, S. des Maurers Wilhelm
Löw, 1 J. 13. Juli: Adolf, S. des Glas-
reinigers Adolf Schler, 20 J.; Friedrich, S.
des Karussellbesizers Karl Dack, 6 M.; Nina,
T. des Glaser- und Schreinermeisters Konrad
Zimmermann, 5 M.

Am 13. Juli entschlief nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatto,

Vincent Baron d'Ablaing van Giessenburg,

Königl. Hauptmann a. D.

und Rechtsritter des Johanniter-Ordens.

Die tieftrauernde Wittwe:

Anna Baronin d'Ablaing,

geb. Baronesse van Lynden.

Wiesbaden, den 14. Juli 1905.

Lanzstrasse 4.

Die Austunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen und Ratgeber in Unglücksfällen.

In Unglücksfällenist nach Professor Dr. Fr. v. Eschmarch's Leitfaden für
Samariter-Schulen n. A. folgendes zu beachten:
Nicht handeln! sei bei allen Unglücksfällen der
erste Grundsatz des Hilfe leistenden Laien! Während aller Wiederbelebungsvor-
versuche unter keinen Umständen, gleichzeitig nach dem Arzte zu senden!**Verwundungen:** Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie,
kein Heftpflaster, kein Schwamm, keine schmutzige Leinwand, keine schmutzigen Finger,
sondern abtupfen mit ganz reinem Wasser, besser mit solchen, das eben gekocht hat,
am besten verpackt mit säurewidrigem Mittel, wie Carboll, Salicyl, Creolin oder
Bleiwasser. Darnach getaucht als Verband reine Leinwand oder Watte. Ist die
Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt, sondern
muss gelöst werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in starkem Strahl
herausströmt, dann ist die Pulsader verletzt und große Lebensgefahr.
Schnell Arzt rufen, bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb
der Wunde den Stamm der Pulsader stark zusammenbrücken.**Verrenkungen:** Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit
dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingerichtet werden,
aber nur vom Arzte! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.**Verstauchung:** Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes,
jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Ein-
wickelung, aber nicht frischen, nicht reiben.**Verbrennung und Verbrühung:** Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den
Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett.
Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer oder Schere
vorsichtig so durchschneiden, daß sie von selbst abfallen; nicht ziehen oder reißen, weil
man sonst die Wunden zerreiht. Nur keine Wunden abreiben! Sehr gespannte
Wunden mit Nadel aufstechen. Klagen der Verbrannten über Durst, dann warmen,
erregenden Trank geben, Tee oder Brod. Nicht kalte Umschläge. Ist Apotheke
nahe, dann holt man antiseptische Brandsalbe, oder Jodoformpulver, welches rasch
die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicyllösung, darüber Watte
oder Linn. Ist alles nicht zu haben, dann befeuchten mit O. oder Schmelz, Butter,
Gerst, Löss, Kohl. Jedenfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft
schützen. Ist jemand in Kalkgrube oder Seifenlauge gefallen, dann reibt man
ihn schnell in Wasser, auch mit Essigwasser waschen.**Ertrinken:** Jeder Ertrunkene ist als Scheintot zu betrachten, darum
mit Hülfsversuchen nicht ermüden. Die dringende Aufgabe ist, die Atmung wieder
herzustellen. Man lege den Ertrunkenen auf den Bauch, den einen Arm
unter den Kopf, Kopf und Brust etwas tiefer. Mund und Nase vom Schlamm
reinigen, die Zunge hervorstrecken. In die Nase Schnupftabak streuen, den Schlund
mit Finger fassen, Brust und Gesicht reiben, bespritzen, mit nassem Tuch schlagen. Wenn
nicht hilft, dann den Körper flach auf den Rücken legen. Kopf etwas erhöht und künst-
liche Atmung hervorrufen durch Drücken des Brustkastens. Zeigt sich wieder Atem-
bewegung, dann in trockene Decken hüllen, möglichst in warmes Bett, warme Stühle
auflegen, warmes Getränk einflößen.**Erfrieren:** Den Erfrorenen in geschlossenen, kalten Raum bringen, nicht
in warmen. Mit Schnee reiben oder mit kaltem, nassem Tuchern, eiskaltes Wasserbad.
Scharfe Reizmittel wie Salzwasser anwenden, als innere Reizmittel kalten
Wein oder Kaffee.**Erstickung:** Die Bewußtlosen an die frische Luft schaffen, aber mit
Vorsicht, damit die Helfer nicht selbst unterliegen. Rückwärts liegend und Türen
einschlagen, um frische Luft zu schaffen. In den Brunnen steigen nur mit Tuch
vor dem Mund, welches in Essigwasser oder Kalkwasser getaucht.**Bewußtlosigkeit:** Die einschnürenden Kleidungsstücke vom Hals
entfernen. Frische Luft schaffen. Bei blassem Gesicht auf den Rücken legen,
den Kopf niedrig. Bei gerötetem Gesicht den Kopf höher legen.**Erstschlag:** An kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, frische Luft zufächeln,
mit kaltem Wasser begießen, viel Wasser einspülen.**Vergiftung:** Erbrechen erregen durch Reizung des Schlundes und Trinken von
vielem warmem Wasser, wenn Brechmittel nicht da, bis der Arzt kommt.**Elektrische Schläge:** Zufällige Schläge verursachen selten den unbedingten
Tod, meist heben sie nur die Atmung zeitweise auf. Sofortige Entfernung
des Körpers vom Stromkreise. Hierbei berühren man weder den Draht
noch den Verunglückten mit der ungeschützten Hand. Man benutze Gummihand-
schuhe oder nehme ein Stück trockenes Holz, um den Körper zur Seite zu rücken oder
den Stromführenden Draht zu entfernen. Oder man nimmt ein Stück trockenes Tuch,
oder einen Mantel, um die eigenen Hände beim Ergreifen des Körpers zu schützen.
Wenn der Körper die Erde berührt, so kann man ohne Gefahr ein loses Kleidungsstück
des Verunglückten anfassen, um ihn von der Leiter zu entfernen. Man lockere Krage
und Hemdknöpfe. Ist Atmung vorhanden, so lege man den Kopf etwas erhöht und
mache kalte Umschläge auf die Stirn. Auch empfiehlt sich eine Spritze von Kampheröl
unter die Haut; nach zehn Minuten eine zweite. Zeigt sich keine Atmung mehr,
so lege den Körper auf den Rücken, einen zusammengeknüllten Rock unter die Schultern,
um den Kopf nach hinten zu halten. Nun versuche künstlich die Atmung
hervorzurufen, wie bei Ertrunkenen. An die am Kopf des Verunglückten nieder,
das Gesicht ihm zugewandt, ergreife beide Arme unterhalb der Ellenbogen und ziehe
sie kräftig ganz lang über den Kopf, so daß sie beinahe zusammenkommen; so halte die
Arme höchstens 2 bis 3 Sekunden, um die Brust zu erweitern. Dann bewege sie ab-
wärts, bringe sie und presse die Ellenbogen des Verunglückten fest gegen seine Brustwand.
So schlage 2 bis 3 Sekunden, mindestens 10mal in der Minute und ununterbrochen eine
bis zwei Stunden lang, sofern die natürliche Atmung nicht früher zurückkehrt. In-
zwischen fasse ein Zweiter die Zunge des Verunglückten mit einem Taschentuche,
ziehe sie kräftig heraus, so oft die Arme über dem Kopf ausgestreckt werden, und lasse
sie zurückgehen, so oft die Brust zusammengeknüllt wird. Durch die Reibung der
unteren Zungenfläche gegen die Vorderzähne wird eine unwillkürliche Reizung zur
Atmung hervorgerufen. Leht der Mund nicht leicht auf, so öffne ihn mit Holz oder
mit dem Griff eines Taschenschneiders. Daneben kann man den Verunglückten an
Salzwasser, Schwefel oder Essigdampf riechen lassen, den Körper kräftig frotieren oder
mit warmen Tüchern schlagen. Unratsam ist es dagegen, geistige Getränke in den
Mund zu gießen.**Das Fortschaffen Verunglückter** muß mit Vorsicht geschehen auf einer
irgendwie hergestellten Bahre. Nur zwei tragen die Bahre, der dritte sorgt für den
Patienten und wechselt ab. Die Bahre in eine Linie mit dem Verunglückten stellen,
ihn rückwärts auf die Bahre schieben. Die Träger nicht Schritt halten!
Dann schwenkt die Bahre. Mit ungleichem Fuß antreten, dann die Bewegung
der Bahre gleichmäßig. Kurzen Schritt halten. Die Träger möglichst von
gleicher Größe.